48
Bavar.
3084
1828-

Digitized by Google

8

°Bavar. 3084 (1828

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Speyerer Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

No 1. Donnerstag, den 3. Januar 1828.

05452
5475 Stad

Abschied und Willkommen.
1827 — 1828.

Fleuch nur hinab, wir wollen dich vergessen,
Du wünschevolles, thatenleeres Jahr!
Die eig'nen Kinder, wie Saturn, zu fressen,
Das ist's, was deiner Künste größte war.

Der Gaben beste ließest du nicht wachsen,
Das Herz des Kummervollen zu erfreun,
Und gleich den Gerstensäftlern dort, den Sachsen,
So aßen wir für diesmal unsern Wein.

Getreide gab es zwar an allen Orten
Zu manches zäh'n Wucherers Verdruß,
Doch wär' nicht hungrig der Franzos geworden,
Wohin alsdann mit unserm Ueberfluß?

So auch Kartoffeln, doch zum Theil voll Wasser,
Und die sind wahrlich keine Leckerkost;
Wer mag den Speck? *) Auch selbst dem Rebenhasser
Sind sie noch widerlicher, als der Most.

Noch schmachtet Hellas in den Sclavenketten,
Zermalmt von namenlosem Misgeschick;
Du konntest, doch du wolltest es nicht retten,
So rieth es dir — die höh're Politik.

Im Nachbarhause mag die Flamme rasen,
Sie gießt wohl selbst noch Oel in's Feuer ein;
Was sie nicht brennt, braucht sie auch nicht blasen,
Und — Luft und Aussicht wird dann freyer seyn.

Wohl meynten wir und möchten noch behaupten,
Daß Recht und Wahrheit nur das Höchste sey;
Doch sie verdammet offen, was wir glaubten
Und huldigt ehrfurchtsvoll — der Barbarey.

Hinweg mit ihr, die — Selbstsucht in dem Herzen,
Und heil'gen Schein auf ihrer Stirne trägt!
Sie ist zu gräßlich, um mit ihr zu scherzen,
Und zu gemein der Dünkel, den sie hegt.

Auf Bayerns Boden wird sie nie gedeihen
Wo Weisheit, Muth und Kraft das Ruder führt,
Und in der vielen Biedern edeln Reihen
Den edelsten die Königskrone ziert.

Er ist zu groß, mit süßem Wort zu gleissen;
Des Volkes Wohl Sein ganzes Herz geweiht.
Des Guten Viel hat Ludwig uns verheissen,
Das neue Jahr bringt eine neue Zeit.

Er sorgt für seine Bayern auch am Rheine,
Und knüpfet vester das Geschwister-Band.
Dem Vater ist Bavaria nur Eine,
Er kennt nicht Alt noch Neu im Vaterland.

Des Volkes Heil auf sichern Grund zu bauen,
Hat Er den rechten Weg sich ausersch'n;
Drum wollen wir auf Seine Huld vertrauen,
Der bessern Zukunft froh entgegen geh'n.

Die ew'ge Vorsicht möge Ihn umschirmen,
Mit reichem Segen seinen Pfad bestreun,
Und wenn sich Berge Ihm entgegen thürmen
Sein edler Wille sich des Siegs erfreun!

Mit Inbrunst werden wir dem Himmel danken
Für alles was zu unserm Heil geschah
Mag dann der Divan krachen und die Pforte wanken;
Wir jubeln dreymal hoch Bavaria!

---

*) Im Sprachgebrauche des Volkes die Bezeichnung der wässerigen Kartoffeln.

Digitized by Google

Versteigerungen.

(Mobilien-Versteigerung)

Freitag, den 4. Januar laufenden Jahres, werden in der Behausung der Wittib Rollard in der Lauergasse dahier, Morgens 9 Uhr, verschiedene Möbel, als: Weiszeug, Schreinwerk, ein trächtiges Rind, Stroh, Kartoffeln ꝛc. gegen gleich baare Zahlung versteigt.

Speyer, den 2. Januar 1828.

(Holz- und Wellen-Fuhrlohn-Versteigerung.)

Künftigen Samstag, den 5. Januar, wird von der Hospital-Verwaltungs-Commission in ihrem gewöhnlichen Sitzungslokal, der Fuhrlohn von ungefähr 11,000 Wellen und mehreren Klaftern Holz aus den verschiedenen Spital-Waldungen, für den Bedarf des Spitals und Waisenhauses, in den hiesigen Holzhof an die Wenigstnehmenden vorbehaltlich höherer Genehmigung, öffentlich versteigert.

Speyer, den 2. Januar 1828.

Aus Auftrag,
Welcker,
Einnehmer der Spital-Verwaltung.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den achten dieses Monats, Morgens 9 Uhr, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, nachbezeichnete Fahrnisse öffentlich an die Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigt; als: einige Fässer, Zinn, Weiszeug, verschiedenes Schreinwerk und sonstiger Hausrath, ferner zwei braune Kühe.

Speyer, den 2. Januar 1828.

Welcker.

(Versteigerung von verschiedenen Grundstücken.)

Nächstkommenden Mittwoch, den 9. Januar, Nachmittags 3 Uhr, läßt Herr Hetzel im Gasthause zum goldenen Adler dahier, nachbeschriebene, ihm eigenthümlich angehörige Grundstücke, unter annehmbaren Bedingungen auf Eigenthum versteigern.

Sect. D. N°. 224.	127 R. A. im Niederfeld zur Hälfte mit jungem Klee besaamt.
„ „ „ 22.	213 R. A. allda mit Klee.
„ „ „ 374.	226 R. A. im Lammsbauch mit Korn.
Sect. D. N°. 403.	213 R. A. im Lehnert mit Klee.
„ „ „ 526.	114 R. A. an der Rheinhäuser Straße mit Klee.
„ „ „ 527.	126 R. A. id. mit Klee.
„ „ „ 535.	79 R. A. id. mit Klee.
„ E. „ 561.	378 R. A. hinter dem Esel mit Spelz in 3 Loose vertheilt.
„ „ „ 35.	720 R. A. am Lußheimer Fahrt, wovon die Hälfte Wiese die andere Hälfte mit Spelz besaamt ist in 3 Loosen.
„ „ „ 689.	600 R. A. auf der Hasenpfühler Waide, wovon ein Quart frisch geperchт ist, in 4 Loosen.
„ G. „ 1002.	Eine Scheuer und Magazin in der Altburger Vorstadt.

Speyer, den 2. Januar 1828.

(Bau- und Nutzholz-Stämme-, Klafterholz- und Wellen-Versteigerung.)

Künftigen Mittwoch, als den 16. Januar, Morgens 9 und Nachmittags 2 Uhr, werden von der Verwaltungs-Commission des St. Georgen-Hospitals zu Speyer, in dem Iggelheimer Forstrevier. Gemarkung von Böhl, in dem Distrikt Ilgengarten an der Iggelheimer Waldstraße, 33 Eichstämme von 20 bis 45 Schuh lang und 12 bis 18 Zoll dick, 19½ Klafter eichen Scheitholz und 5125 eichene und gemischte Wellen von vorzüglicher Qualität, gegen baare Zahlung an die Meistbietenden öffentlich, bei günstigem Wetter auf dem Platze selbst, im entgegengesetzten Fall aber bei Frau Sieber, im schwarzen Bären zu Iggelheim, versteigert.

Zur Nachricht wird noch hiebei bemerkt, daß in Zeit von 3 bis 4 Wochen später noch eine stärkere Parthie Eichstämme nebst Holz und Wellen aus dem nämlichen Distrikt, Rinkenbergerhecken und Binzwald, öffentlich versteigert und zu seiner Zeit in den öffentlichen Blättern zur Kenntniß des Publikums gelangen wird.

Speyer, den 2. Januar 1828.

Aus Auftrag,
Welcker,
Einnehmer der Spital-Verwaltung.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Der ehemalige französische Hauptmann Daquesant ist gesonnen, dahier Fecht- und Tanz-Stunden, so wie auch Unterricht in der französischen Sprache zu ertheilen. Sein Aufenthalt ist bei Seifert nächst dem weisen Thor.

Es wird ein junger sittlich gebildeter Mensch von 12 bis 15 Jahren, welcher einige Vorkenntnisse im Schreiben und Rechnen besitzt, auf ein Gemeinde-Verwaltungs-Bureau zu annehmbaren Bedingnissen gesucht. Näheres darüber ist im Verlage dieses Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen.

Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Wormser Straße N°. 240, besteht im obern Stock in drei Zimmern und einer Küche, im untern Stock in zwei Zimmern, einer Küche, Keller, Speicher, Hof, Garten und Brunnen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Verleger sagt wo?

Zu vermiethen.

Es sind mehrere hundert Gulden zur Ausleihe auf die erste Hypothek disponibel. Näheres kann bei dem Rechner des Vereins für die Hinterlassenen des Schullehrer-Personals des Rheinkreises vernommen werden.

Ein Wohnhaus, mit 9 theils größern theils kleinern Zimmern rc., ist ganz oder theilweise zu vermiethen. Verleger sagt wo?

In dem sogenannten Kellerey-Gebäude dahier, ist das untere Stockwerk, bestehend aus 10 Zimmern, Küche rc., zu vermiethen.

Ganz billige Bedingungen dafür sichert zu
Casimir Lichtenberger.

Anekdote.

Man bemerkt allgemein, daß die Metzgersweiber und Metzgerstöchter eine frische, gesunde Gesichtsfarbe und das Gepräge voller Gesundheit haben, und ganz gescheidte Aerzte wollen behaupten, daß dieses der gedeihliche Einfluß sey, welchen die Ausdünstung des frischen, gesunden Fleisches auf unsre animalische Natur äußre.

Der alte Baron S., welcher von diesem Glauben ausging, ließ den Metzger, dem er ein Hauskunde war, bitten, er möge doch gegen eine verhältnißmäßige Entschädigung ihm alle Abende etliche große Hinterviertel eines Ochsen, oder einige frischgeschlachtete Kälber in seinem Schlafzimmer von seinem Knechte aufhängen, und Morgens vor Tage in aller Stille und durchaus sub rosa wieder wegnehmen lassen.

Der Metzger kratzte sich bei diesem sonderbaren Antrage hinter den Ohren, und ließ seinen gehorsamen Respect vermelden, mit dem Beifügen, er könne unmöglich dem Wunsche des gnädigen Herrn nachkommen, weil er lieber seine Hauskundschaft als die gesammte Stadtkundschaft einbüssen wolle. Wenn den gnädigen Herrn frisches Fleisch jung und frisch machen könne, so wär es auch möglich, daß die gnädige Ausdünstung sein Ochsenfleisch alt und stinkend mache; daß also Niemand mehr Fleisch bei ihm nehmen würde, welches in seinem Schlafzimmer logirt gewesen wäre. — Wenn der gnädige Herr, setzte des Metzgers Weib hinzu, durch junges, frisches Fleisch geholfen haben will; so darf er ja nur ein junges, frisches Mädchen heurathen, ich biete ihm selbst mein Urselchen an, die gewiß ein sehr gesundes Stück Fleisch ist.

An die Sterne.

Strahlet, sanfte Abendsterne,
Strahlet Licht auf blauem Feld.
Strahlet hier und in der Ferne,
Strahlet in der weiten Welt.

Strahlet Frieden in die Herzen,
Die der Kummer wund gedrückt.
Und entfernet alle Schmerzen
Von der Brust, die Lieb' beglückt.

Lichte Sterne, strahlet immer
Lieblich in der stillen Nacht.
Euer sanfter Silberschimmer,
Hat oft Ruhe mir gebracht.

Digitized by Google

Charade.

Kennst du den Geist wohl, der in Tönen dichten kann?
Er lebt und webt, und schafft, als ein Genie;
Den manch gefühlvoll Herz schon lieb gewann,
Er fesselt durch der Klänge Harmonie!

Kennst du den Geist, der Seel' und Nerv' beweget?
Der spät noch ruhen wird im Gönner-Herz?
Der sich durch Kraft und Faust gestärket, reget,
Und in der Kunst bezeichnet Glück und Schmerz?

Kennst du ihn? sag: hat er dich schon entzücket?
Er, der das Schöne so zu knüpfen weiß?
Bemüh dich, rathe; seh ob es dir glücket,
Den großen Mann zu nennen, sey dein Preis.

Doch jetzt noch eins: schneid'ab die ersten beiden,
Und sieh, das Werkzeug stellt sich vor dir dar,
Wodurch du fühlest und empfindst mit Freuden,
Das, was das Ganze zeugte wunderbar.

Ein winzig Glied, bestehend aus drei Zeichen,
Ist's noch alsdann, das dir Genuß gewährt;
Durch es, das zwar dem kleinsten Thierchen eigen,
Vernimmst du, was Talent und Fleiß gebährt.

O' ist's auch, wodurch das Leid, die Freude zu dir dringet,
Das sich jedoch im Alter merklich schwächt,
Nicht selten ist's, wenn's dir im Leben klinget,
Der alte Spruch behauptet dann sein Recht. —

Übersicht
des Civilstandes der Stadt Speyer, nach den Registern vom Jahre 1827.

Ehen wurden geschlossen 54

Geboren wurden:

männlichen Geschlechts . . . . . . 127 }
weiblichen „ . . . . . . 131 } 258
worunter drei Zwillingspaare.

Gestorben sind:

männlichen Geschlechts . . . . . . 115 }
weiblichen „ . . . . 111 } 240
todtgeborne . . . . 14 }

Sind also mehr geboren als gestorben . . 18

Bevölkerungs-Anzeige.

Im Jahre 1827 bestand die Bevölkerung hiesiger Stadt in 8028 Seelen,
wovon männlichen Geschlechts 3763.
weiblichen „ 4265.
Darunter sind 2892 Katholiken,
4921 Protestanten,
18 Mennoniten und
197 Juden.
8028.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 31. December 1827.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Korn	54	5	40	5	26	5	12	—	6	—	—	
Spelz	87	3	20	2	58	2	—	—	10	—	—	
Spelzkern . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	35	4	36	4	24	4	8	—	—	—	5	
Hafer	32	2	8	2	6	2	—	—	6	—	—	
Heu der metr. Zent.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total . .	208											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

Nro 2. Donnerstag, den 10. Januar 1828.

Versteigerungen.

Wellen-Versteigerung.

Künftigen Montag, den 14. Januar, Nachmittags um 2 Uhr, läßt Hr. Heydenreich im Gasthaus zum goldenen Adler dahier 6000 eichene, worunter eine kleine Parthie gemischte Wellen von vorzüglicher Qualität, gegen baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigern.

Diese Wellen befinden sich im ehemaligen Johanniterwald nächst dem Rinkenberger Hof, und können den Steiglustigen durch den in jenem Wald arbeitenden Holzmacher Windhopf vorgezeigt werden.

Speyer, den 9. Januar 1828.

(Bau- und Nutzholz-Stämme-, Klafterholz- und Wellen-Versteigerung.)

Künftigen Mittwoch, als den 16. Januar, Morgens 9 und Nachmittags 2 Uhr, werden von der Verwaltungs-Commission des St. Georgen-Hospitals zu Speyer, in dem Iggelheimer Forstrevier, Gemarkung von Böhl, in dem Distrikt Igengarten an der Iggelheimer Waldstraße, 33 Eichstämme von 20 bis 45 Schuh lang und 12 bis 18 Zoll dick, 19½ Klafter eichen Scheitholz und 5125 eichene und gemischte Wellen von vorzüglicher Qualität, gegen baare Zahlung an die Meistbietenden öffentlich, bei günstigem Wetter auf dem Platze selbst, im entgegengesetzten Fall aber bei Frau Sieber, im schwarzen Bären zu Iggelheim, versteigert.

Zur Nachricht wird noch hiebei bemerkt, daß in Zeit von 3 bis 4 Wochen später noch eine stärkere Parthie Eichstämme nebst Holz und Wellen aus dem nämlichen Distrikt, Rinkenbergerhecken und Binzwald, öffentlich versteigert und zu seiner Zeit in den öffentlichen Blättern zur Kenntniß des Publikums gelangen wird.

Speyer, den 2. Januar 1828.

Aus Auftrag,
Welcker,
Einnehmer der Spital-Verwaltung.

(Haus-Versteigerung.)

Montags, den 21. kommenden Januar, Abends um 5 Uhr, im Gasthause zum Einhorn in Speyer, wird auf Betreiben der wohllöblichen Hospitien-Commission daselbst, das dem Speyerer Hospital gehörende, zu Speyer im grünen Viertel, in der Stuhlbruder- oder Krahnengasse unter Nro. 87 gelegene Wohnhaus, Scheuer, Garten, Hof und Zugehörungen, so früher durch Franz Grieser besessen worden, öffentlich auf Eigenthum versteigert.

Bekanntmachungen.

Die mit Gesetzeskraft versehene Verfassung der auf Gegenseitigkeit und öffentliche Verwaltung gegründeten Lebens-Versicherungsbank in Gotha ist erschienen und bey Unterzeichneten unentgeldlich zu haben, bei welchen die Versicherungs-Anträge zu machen und die Declarations-Formulare zu empfangen sind.

Speyer, den 9. Januar 1828.

Lichtenberger & Comp.

Digitized by Google

Es wird ein junger sittlich gebildeter Mensch von 12 bis 15 Jahren, welcher einige Vorkenntnisse im Schreiben und Rechnen besitzt, auf ein Gemeinde-Verwaltungs-Bureau zu annehmbaren Bedingnissen gesucht. Näheres darüber ist im Verlage dieses Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen.

Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Wormser Straße N°. 240, besteht im obern Stock in drei Zimmern und einer Küche, im untern Stock in zwei Zimmern, einer Küche, Keller, Speicher, Hof, Garten und Brunnen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Verleger sagt wo?

Zu vermiethen.

Es sind mehrere hundert Gulden zur Ausleihe auf die erste Hypothek disponibel. Näheres kann bei dem Rechner des Vereins für die Hinterlassenen des Schullehrer-Personals des Rheinkreises vernommen werden.

Ein Wohnhaus, mit 9 theils größern theils kleinern Zimmern ꝛc., ist ganz oder theilweise zu vermiethen. Verleger sagt wo?

Bemerkungen

über die in hiesiger Stadt im verflossenen Jahre statt gefundene Sterblichkeit.

Wenn das verflossene Jahr uns die Wahrheit, daß geboren werden und sterben, so lange die Welt steht, in stetem Wechsel unter unserm Geschlechte statt finden wird, aufs neue in ihrer Unleugbarkeit vor Augen stellte, so gab es uns auch Beweise genug für die Behauptung, daß keine Stufe des menschlichen Alters von der allgemeinen Regel der Sterblichkeit eine Ausnahme verbürge; daß das Loos, abzutretten von dem schönen Schauplatze dieser Erde das Kind wie den Greisen, den freudig einherschreitenden Jüngling und die schön aufblühende Jungfrau eben so wohl treffen könne, wie den mit den Arbeiten eines schweren Berufes und den Sorgen der Nahrung kämpfenden Mann und das, der Erfüllung heiliger Pflichten sich mit stillem Muthe aufopfernde Weib. Daß jedoch in der Sterblichkeit nach den verschiedenen Alters-Stufen ein großer Unterschied statt finde, dies möge auch in Beziehung auf das vorige Jahr nachfolgende Darstellung beweisen, welche wohl kein Leser dieses Blattes ohne Interesse lesen wird.

Es starben nämlich im Jahr 1827 in hiesiger Stadt 240 Personen. (Also 29 mehr als im Jahr 1826.)

Unter diesen waren:

Kinder vor vollendetem erstem Jahre . . . (zu welchen auch 14 todtgeborne gerechnet sind)	67
im Alter von 1 bis zu 7 Jahren . . .	29
— — — 7 — — 14 — . . .	5
— — — 14 — — 20. — . . .	5
— — — 20 — — 30 — . . .	23
— — — 30 — — 45 — . . .	20
— — — 45 — — 60 — . . .	37
— — — 60 — — 70 — . . .	20
— — — 70 — — 80 — . . .	21
— — — 80 — — 90 — . . .	13

Die für die hiesige Bevölkerung gewiß beträchtliche Anzahl von hochbejahrten Personen, welche seit mehreren Jahren hier lebten, da in einem Jahre 13 über 80 Jahre alt starben, ist gewiß eine um so erfreulichere und für die Bewohner Speyers beruhigende Erscheinung, da das Clima unserer Stadt noch immer von Vielen für ungesund, allzufeucht, fiebererzeugend und darum für die Erreichung eines hohen Alters sehr hinderlich gehalten wird.

Von jenen 13 hochbejahrten Personen gehörten 5 dem männlichen, 8 dem weiblichen Geschlechte an; alle, mit Ausnahme einer einzigen waren verheurathet; die meisten waren Familien-Väter oder Mütter; sechs von ihnen hatten Urenkel erlebt. Mehrere dieser Alten hatten ihre mittlere Jahre, einige wohl auch ihre Jugend, unter vielen Beschwerden, theils harter Kriegeslast, theils Nahrungssorgen durchlebt; doch war keinem das gewiß traurige Loos geworden, sich in seinen letzten Jahren ganz verlassen zu sehen. Sie alle genossen, wohl in verschiedenem Grade bis zu ihrer letzten Stunde, die Pflege von Kindern, Enkeln oder nahen Verwandten, und schieden von dieser Erde mit dem sehnlichen Wunsche, sie wenigstens noch einige Jährchen genießen zu dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Charade.

Wenn du zu des Glaubens heil'gen Zeichen,
Zu der Gottheit selbst den Sinn wirst neigen,
Dann nimmst du die Erste wahr,
Jesu Lehre legt's so dar.
Willst du gerne öffentlich nicht glänzen,
Ist die Zweite dir ein Ort,
Ungeseh'n lebst du wohl dort,
Du bemerkst sie an den Körpergrenzen.
Eine Quelle in der Größenlehre
Oeffnete das Ganze, schon im Alterthum,
Manchen Weisen führte sie zum Ruhm,
Und erhob den Geist zu höh'rer Sphähre.

Auflösung der Charade im vorigen Stücke:
Spohr. — Ohr.

Auszug

aus den Civil-Registern der Stadt Speyer,
vom 26. Dezember 1827 bis 9. Januar 1828.

Getraut wurden:

Den 31. Dezemb. 1827. Der Tünchermeister Friedrich Simon, mit Anna Catharina Luft.

Den 3. Jan. 1828. Der Wingertsmann Christian Gottlieb Kraft, mit Jakobina Eisenschmidt.

Geboren wurden:

Den 26. Dez. 1827. Dem Schneidermeister Franz Seraph Mayer, von seiner Ehefrau Maria Anna Oster, ein Sohn, genannt Franz Seraph.

Den 28. Dem Schneidermeister Johann Grieser, von seiner Ehefrau Christine Lippert, eine Tochter, genannt Catharina Barbara.

Den 30. Dem Ackersmann Johann Rudolph Kief, von seiner Ehefrau Catharina Barbara Schweitzer, eine Tochter, genannt Catharina.

Den 31. Dem Zimmermann Caspar Niedermann, von seiner Ehefrau Maria Salome Barbara Schneider, ein Sohn, genannt Johann Gottfried.

Den 1. Januar 1828. Ein Sohn, genannt Johann.

Den 2. Eine Tochter, genannt Barbara.

Den 5. Dem Schneidermeister Philipp Jakob Schwöbel, von seiner Ehefrau Catharina Elisabetha Brechtel, eine Tochter, genannt Barbara.

Dens. Dem Maurer Anton Seitzmayer, von seiner Ehefrau Maria Henrike Blatner, ein Sohn, genannt Franz Xaver.

Den 6. Dem königl. Regierungs-Registrator Ludwig Christian Kröber, von seiner Ehefrau Maria Anna Kaub, eine Tochter, genannt Bertha Charlotta Anna.

Dens. Dem königl. bayer. Regierungs-Rath, Ritter des großh. Hessischen Hausordens, Johann Loew, von seiner Ehefrau Clementine Pfister, eine Tochter, genannt Clementine.

Dens. Dem Schuhmachermeister Heinrich Schäfer, von seiner Ehefrau Auguste Charlotte Auflader, eine Tochter, genannt Josepha.

Gestorben sind:

Den 25. Dez. 1827. Die ledige Näherin Elisabeth Nördemann, 19½ Jahre alt.

Den 30. Catharina Klär, 6 Tage alt, Tochter des Ackermannes auf dem Rinkenberger Hof Franz Nikolaus Klär.

Den 1. Januar 1828. Der Fuhrmann Conrad Striegel, 81 Jahre alt.

Den 2. Franz Ludwig Beutelspacher, 1 Jahr und 14 Tage alt, Sohn des Gärtners Philipp Samuel Beutelspacher.

Den 6. Mathias Jakob Bickert, 16 Jahre 10½ Monate alt, Schuhmacher.

Den 8. Anna Margaretha Hoffmann, 4 Wochen alt.

Dens. Die ledige Näherin Catharina Louise Sieber, 32 Jahre alt.

Dens. Maria Catharina Genaspen, 69 Jahre alt, Wittib von weyland dem Dreher Carl Genaspen.

Dens. Der ledige gewerblose Wendel Grieser, 58 Jahre alt.

Verbesserung.

In der 6. Strophe des in Nummer 1 — am vorigen Donnerstage — erschienenen Neujahrs-Gedichtes, Zeile 3, lese man: nicht auszublasen, statt: auch nicht blasen.

Digitized by Google

Zusammenstellung

der im Jahre 1827 auf dem Fruchtmarkt der Stadt Speyer verkauften Früchten.

Verkaufte Fruchtsorten.	Mittelpreis der Früchten nach den Verkäufen während den Monaten																								Im Durchschnitt während 1827.		Quantum der verkauften Hectoliter.	Geld-Berechnung.	
	Jan.		Febr.		März		April		Mai.		Juni.		Juli.		Aug.		Sept.		Okt.		Nov.		Dez.						
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.
Waizen . . .	4	36	4	46	5	2	5	14	4	36	4	38	4	40	5	14	5	16	5	24	7	16	7	19	5	25	782½	4238	32½
Spelzkern . .	«	«	«	«	«	«	5	44	«	«	«	«	«	«	«	«	5	12	«	«	6	40	«	«	5	52	24	140	48
Spelz	1	54	1	55	2	6	2	18	2	4	2	4	1	54	2	1	2	«	2	8	2	35	2	50	2	11	12593	27494	48
Korn	3	50	3	48	4	4	4	4	3	44	3	36	3	10	3	52	3	59	4	10	5	3	5	18	4	3	1956½	7923	49¼
Gerst	2	48	2	52	3	13	3	14	2	56	2	52	2	38	3	6	3	28	3	26	3	56	4	12	3	16	2909½	9504	22
Hafer	1	52	1	52	2	1	2	7	1	50	1	44	1	46	1	48	1	46	1	42	1	58	2	4	1	54	3915½	7439	27
Wicken . . .	«	«	«	«	«	«	3	52	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«	3	52	6	23	12
Welschkorn . .	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«	«
Quantität der verkauften Hectoliter . . .																											22187		
Ungefährer Erlöß aus diesen Früchten . . .																											. . .	56764	54

Die richtige Angabe dieser Tabelle bescheinigt.
Speyer, den 31. Dezember 1827.

Das Bürgermeister-Amt,
Hetzel.

Frucht-Markt

der Kreis-Haupt-Stadt Speyer,

am 8. Januar 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter.						Gestiegen.		Gefallen.		Besondere Bemerkungen
		Höchster.		Mittel.		Geringster.						
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Waizen	7	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	
Korn	15	6	—	5	42	5	20	—	—	—	16	
Spelz	97	3	34	3	14	2	50	—	16	—	—	
Spelzkern . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	80	5	—	4	42	4	26	—	18	—	—	
Hafer	25	2	16	2	10	2	4	—	4	—	—	
Welschkorn . .	2	—	—	4	12	—	—	—	—	—	—	
Total . .	226											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N°. 27.

N° 3. Donnerstag, den 17. Januar 1828.

Versteigerungen.

(Holz und Wellen-Versteigerung.)

Samstag den 19. Januar 1828, um 2 Uhr des Nachmittags, werden im hiesigen Gemeindewald, und zwar im Schlag Salmengrund, wenn die Witterung es zuläßt, folgende aufgemachte Holz-Sortimente, mittelst öffentlicher Versteigerung, an den Meistbietenden verkauft werden,

nämlich:

a) 59¼ Klafter eichen Schneidholz von 4 Schuh lang.
b) 2¾ " " Nutzholz von 6 Sch. lang.
c) 2¾ " rüsten Schneidholz.
d) 2525 eichene Gipfelwellen.

Bei ungünstiger Witterung aber die Versteigerung auf den nämlichen Tag und um dieselbe Stunde im Gasthause zum bayerischen Hof dahier statt finden.

Speyer, den 14. Januar 1828.

Das Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

(Haus-Versteigerung.)

Montags, den 21. kommenden Januar, Abends um 5 Uhr, im Gasthause zum Einhorn in Speyer, wird auf Betreiben der wohllöblichen Hospitien-Commission daselbst, das dem Speyerer Hospital gehörende, zu Speyer im grünen Viertel, in der Stuhlbruder- oder Krahnengasse unter Nro. 87 gelegene Wohnhaus, Scheuer, Garten, Hof und Zugehörungen, so früher durch Franz Grieser besessen worden, öffentlich auf Eigenthum versteigert.

Speyer, den 12. Januar 1828.

(Wellen-Versteigerung)

Künftigen Donnerstag, den 24. Januar, Nachmittags um 2 Uhr, lassen Herr Heydenreich und Schultz, im Gasthause zum goldenen Adler dahier, 14,000 eichene und etwas gemischte Wellen von vorzüglicher Qualität, gegen baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigern.

Diese Wellen befinden sich im ehemaligen Johanniter-Wald nächst der Chaussee beim Rinkenbergerhof.

Speyer, den 16. Januar 1828.

Bekanntmachungen.

Ich habe die Ehre, meinen Freunden und Gönnern hiermit anzuzeigen, daß ich sowohl in allen Sorten Schmied-Eisen, als Gußwaaren, dann einer schönen Auswahl in Schwarzblech, englisch Bandeisen, Eisendrath von allen Nummern, Stahl verschiedenen Sorten Nägel, ein Assortiment Schrauben, Sägenblätter (blaue und weiße), Strohfeilen, Schippen und Spaden, Krapp- und Steinbickel, Wingertskärst, allen Sorten Hacken, Strohmesser, Sennsen, Sicheln und Wetzsteine, allen Gattungen Eisen- und Messinggewichten, verschiedenen Sorten Ketten u. s. w., versehen bin.

Rodrian.

Die mit Gesetzeskraft versehene Verfassung der auf Gegenseitigkeit und öffentliche

Digitized by Google

Verwaltung gegründeten Lebens-Versicherungsbank in Gotha ist erschienen und bey Unterzeichneten unentgeldlich zu haben, bei welchen die Versicherungs-Anträge zu machen und die Declarations-Formulare zu empfangen sind.

Speyer, den 9. Januar 1828.

Lichtenberger & Comp.

Alle Jene, welche an die Nachlassenschaft des dahier verlebten Pflästerers Georg Heinrich Steinbauer, eine rechtliche Forderung machen zu haben glauben, werden hiemit aufgefordert, dieselbe innerhalb acht Tagen bei dem K. Notär Herrn Reichard dahier, abzugeben, um in das Inventarium eingetragen zu werden.

Speyer, den 15. Januar 1828.

Zu verkaufen.

Mehrere Hundert schon gebrauchte Hopfenstangen sind sowohl im Ganzen als Einzeln, zu billigen Preißen zu verkaufen bei

Hetzel und Sohn in Speyer.

Ein wohlgebautes gut dressirtes starkes Chaisen-Pferd, Mecklenburger Race, ist zu verkaufen. Wo? ist im Verlage zu erfahren.

Der ehemal. Rabbische Garten vor dem weißen Thor ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Hrn. Schreinermeister Rabbi.

Zu vermiethen.

Es sind mehrere hundert Gulden zur Ausleihe auf die erste Hypothek disponibel. Näheres kann bei dem Rechner des Vereins für die Hinterlassenen des Schullehrer-Personals des Rheinkreises vernommen werden.

Es liegen bei Jemand 500 Gulden Vormundschaftsgelder zum Ausleihen auf die erste Hypothek. Das Nähere ist bei der Redaktion dieses Blattes zu erfragen.

In der Hauptstraße nächst der Weinbrücke ist ein gut möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn zu vermiethen. Verleger sagt wo?

Ein Wohnhaus, mit 9 theils größern, theils kleinern Zimmern ꝛc., ist ganz oder theilweise zu vermiethen. Verleger sagt wo?

Bemerkungen

über die in hiesiger Stadt im verflossenen Jahre statt gefundene Sterblichkeit.

(Fortsetzung.)

Sehen wir nochmals auf die frühere Darstellung der in den verschiedenen Alters-Perioden sich ergebenden Anzahl von Sterbfällen zurück, so finden wir folgende Resultate der Sterblichkeit, welche von einer Periode zur andern herrschte überhaupt; in so ferne wir nehmlich ein gewöhnliches Jahr als Maasstab für eine allgemeine Berechnung annehmen dürfen. — Am stärksten ist die Sterblichkeit im ersten Jahre — denn von 250 im Laufe eines Jahres geborenen Kindern stirbt, in den ersten zwölf Monaten wieder ein Viertheil; am schwächsten ist sie vom siebenten bis zum zwanzigsten Jahre. In diesen 13 Jahren sterben von 150, welche, nach Abzug von 60 — 70 im ersten, und von 25 — 30 in den folgenden sechs Jahren gestorbenen, in das 8te Jahr tretten, nur etwa 10 — also nur ein fünfzehntheil. Weit stärker erscheint nun aber die Sterblichkeit wieder in dem Alter von 20 bis 30 Jahren; denn sie trifft beinahe ein Sechstheil der in das 32te Jahr gehend eintrettenden Menschen. Dieser auffallende Unterschied muß zu mancherlei Bemerkungen Veranlassung geben. Nur eine sey hier erlaubt aufzustellen und der Beherzigung aller, welche in diesem Alter stehen oder sich ihm nähern, dringend zu empfehlen.

Das Alter von 7 bis 20 Jahren umfaßt in der Regel die Periode des Besuchs niederer und höherer Unterrichtsanstalten und der, in den niedern und mittleren Ständen darauf folgende Lehrzeit — in gewissem Sinne für beide Geschlechter; die Jahre also, in welchem der Mensch unter der Aufsicht und leitenden Sorgfalt seiner Eltern, Vormünder und Lehrer steht; und das Band des Gehorsams, den er, der für sein Bestes wachenden Liebe oder der reifern Erfahrung überhaupt schuldig ist, die Anwendung seiner Zeit, die Uebung sowohl seiner geistigen als körperlichen Kräfte; den

Digitized by Google

Gebrauch der Nahrungsmittel, welche er genießen, so wie endlich die Wahl der Gesellschaft und die Art der Vergnügungen, an welchen er Antheil nehmen darf, bezeichnet. Daß aber Ordnung und Mäßigkeit, daß kluge, nicht ängstliche, Wahl und zweckmäßige Abwechslung in Essen und Trinken, in Arbeit und Ruh, in Anstrengung und Erholung unläugbare Verwahrungsmittel gegen sehr viele Krankheiten — also gegen Lebensverkürzung seyen, ist allgemein anerkannt, und nur der Feind seiner eigenen Wohlfahrt kann dieses läugnen.

Wie ganz anders verhält es sich aber nun, wenn der zum Jünglinge erwachsene Knabe und das zur Jungfrau gereifte Mädchen sich dem 20sten Lebens-Jahre nähern, oder schon in das dritte Jahr gehend eingetretten sind. Ein Theil der erwachsenen Jugend wird durch mancherlei, hier angenehme, dort traurige Umstände und Ereignisse von der Aufsicht und Leitung, unter der er bisher gestanden, befreit; ein anderer aber reißt sich mit Leichtsinn und frevelndem Muthe von einer Verbindlichkeit los, die ihm vielleicht schon seit einigen Jahren lästig und drückend schien, deren Wohlthätigkeit sich aber nun erst, da es ihm bei aller Geistesbildung, die er wohl erlangt haben mag, noch an Erfahrung und Kraft zur Selbstbeherrschung fehlt, am schönsten für ihn bewähren würde —, und sucht sich für den Zwang, unter welchem er bisher gelebt, durch desto größere Zwanglosigkeit in Kraftübung und Freudengenuß, wie es die Jugend so gerne nennt zu entschädigen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Portefeuille.

Erstes Kapitel.

Der Informator.

Die gewöhnlichen Unterrichtsstunden waren beendigt, und der ausgemergelte Herr Magister Markus Bocksbein, hüpfte auf seinen matlosen, dürren Stelzen, leicht wie ein Zeisig, nach dem linken Fliegel des gräflichen Palais, seinem Wohnzimmer zu. Bücher und Lehr-Apparate wurden sogleich geordnet, und nachdem dieses geschehen, trat der Narcissus, wie gewöhnlich, sogleich vor das Spiegelglas, vor dem sich sein Arbeitstisch befand, um seine gemachte Toilette gehörig zu mustern; und sodann zur Privat-Muse der Poesie zu schreiten, für die er als Dilettant einen ausserordentlichen Beruf fühlte.

Kaum war er vor das Spiegelglas getretten, als sein Blick sogleich auf ein elegantes, himmelblaues Portefeuille, mit goldnen Kanten fiel, das vor ihm auf dem Arbeitstische lag, und worauf sich der Namenszug der Gräfin, seiner Gebieterinn befand. Er erkannte es auch im ersten Momente für das Ihrige, indem er es wohl hundertmal in ihren schönen Händen gesehen, wenn ihn ein Zufall durch Ihre Zimmer geführt hatte.

Bleich vor Schrecken, prallte Herr Bocksbein weit zurück; Arme und Beine zitterten ihm wie Espenlaub beim Anblicke dieses Gegenstandes, und tausend Ideen drängten sich jetzt durch sein Gehirn, wie und auf welche Art dieses so geschmackvolle Portefeuille auf seinen Arbeitstisch, und in das verschlossene Zimmer gekommen sey? —

Schon hatte er den Gedanken gefaßt, das Portefeuille der gnädigen Gebieterinn sogleich, und zwar uneröffnet wieder zuzustellen, als er plötzlich andern Sinnes wurde, und ihn die Neugierde antrieb, sich von seinem etwaigen Inhalt in etwas genauere Kenntniß zu setzen.

Ein paar Minuten stand er zweifelhaft und unentschlossen, endlich trat er näher, und eröffnete mit zitternder Hand das gold'ne Schlößchen; der Inhalt bestand aus einem unversiegelten Briefe sonder Aufschrift, nebst einem kostbaren Solitär.

Nachdem Herr Bocksbein mit knöcherner Hand sorgfältig den Nachtriegel vorgeschoben, um sich vor etwaigen Ueberraschungen zu sichern, entfaltete er behutsam das feine Velin, las, und sank erschöpft mit laut pochendem Herzen in seinen Lehnsessel zurück. —

Erst nach geraumer Zeit hatte er seine flüchtig gewordene Geister wieder in etwas gesammelt, und las nun nochmals das schöne Billet, und abermals. Es war und blieb derselbe Inhalt; „eine Einladung zu einem Rendezvous, in den zärtlichsten Ausdrücken abgefaßt, punkt zehn Uhr in dem hinteren Pavillon."

Digitized by Google

„Ich habe den Wink verstanden, gnädige Gräfin,“ lispelte der in Entzücken schwelgende Informator. Er durchging den verführerischen Inhalt des Billet-doux wohl tausendmal, und preßte die lieben Zeilen der jungen Gräfin, ein begeisterter Liebhaber, an seine welken, abgelebten Lippen.

Herr Bocksbein hatte schon bereits ein halbes Seculum zurückgelegt, und lebte, demohngeachtet ihn Mutter Natur nicht sonderlich mit Reizen ausgestattet, in dem Wahne, daß er recht hübsch seye, hatte auch schon seit einigen Monden seine Augen auf das blonde Nantchen, das Kammermädchen der Gräfin, geworfen; aber die Idee, daß die junge, schöne Gräfin selbsten sich in ihn vergaffen würde, nein, die wäre ihm nimmer in den Kopf gekommen, denn so hoch erkühnte er sich nicht, seine grauen Augen, empor zu heben. Er kämpfte nun lange mit sich selbsten, was er thun sollte; Tugend und Liebe stritten den unerhörtesten der Kämpfe in seiner Brust, aber endlich siegte die Letztere, und er beschloß zu gehen und zu wagen.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade im vorigen Stücke:
Dreieck.

Auszug

aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 8. bis 15. Januar 1828.

Getraut wurde Niemand.

Geboren wurden:

Den 8. Dem Schuhmachermeister Johann Jacob Vögeli, von seiner Ehefrau Anna Barbara Irion, ein Sohn, genannt Johann Conrad.

Den 12. Dem Maurer Johann Georg Hartmann, von seiner Ehefrau Anna Catharina Lang, eine Tochter, genannt Louise.

Gestorben sind:

Den 13. Der Taglöhner Philipp Jacob Baumbusch, 64 Jahre alt.

Dens. Der K. Rheinkreiskassa-Diener Johann Reisch, 56½ Jahre alt.

Den 14. Margaretha Mannhardt, geborne Rapp, 51 Jahre alt, Ehefrau des Taglöhners Adolph Mannhardt.

Frucht-Markt
der Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 15. Januar 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	41	8	24	8	18	8	—	—	18	—	—	
Korn	51	6	24	5	52	5	36	—	10	—	—	
Spelz	178	3	24	3	12	2	50	—	—	—	2	
Spelzkern ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	38	4	48	4	24	4	—	—	—	—	18	
Hafer	107	2	12	2	9	2	6	—	—	—	1	
Welschkorn ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total ..	415											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N°. 27.

N° 4. Donnerstag, den 24. Januar 1828.

Polizeyliche-Erinnerung.

Die unterfertigte Polizeybehörde hat seit einiger Zeit die Erfahrung gemacht, daß mehrere der bestehenden Polizeyverordnungen, besonders was die nächtliche Polizeystunde und das Beherbergen der Fremden betrifft, nicht gehörig beobachtet werden; man sieht sich daher veranlaßt, solche neuerdings dem Publikum in Erinnerung zu bringen, und zugleich zu erklären, daß jede fernere Zuwiderhandlung ohne Nachsicht gerichtlich verfolgt und bestraft werden wird.

Um aber auch jeden Vorwand der Unwissenheit zu beseitigen, sind diese Verordnungen hier speziell angeführt und dem betreffenden Publikum anempfohlen.

Durch die Verordnung vom 31. März 1821 durch das K. Land-Commissariat am 2. April 1821 genehmiget, ist Art. 7 die Polizeystunde vom 15. September bis 15. April auf zehn, die übrige Zeit auf eilf Uhr des Abends festgesetzt, und den Wirthen in dem Art. 8 ausdrücklich verboten, nach dieser Zeit weder Getränke auszuschenken, noch Gäste bei sich zu dulden, und sie sind persönlich verantwortlich, wenn nach der bestimmten Zeit Gäste bei ihnen gefunden werden, wenn sie auf ihre vergebens gemachte Aufforderung nicht selbst der Polizey oder Gendarmerie hievon die Anzeige gemacht haben.

Die polizeyliche Aufsicht über den Vollzug dieser Vorschrift haben Wirthe schon verschiedentlich dadurch zu umgehen gesucht, daß sie ihre Häuser von aussen verschlossen hielten, während noch Gäste bei ihnen sich aufhielten. Da dadurch ihre Strafbarkeit sehr vermehrt wird, so werden sie vorzüglich vor ähnlichem Benehmen gewarnt, indem sie sich durch daselbe eine weit größere Ahndung zuziehen würden.

Den Gästen wird wiederholt anempfohlen, nicht nur der Aufforderung des Wirths, sich beim Eintritt der Polizeystunde nach Hause zu begeben, augenblicklich Folge zu leisten, sondern auch auf dem Nachhausewege sich ruhig zu betragen, und alles Schreyens, Singens und Lärmens zu enthalten, bei Strafe in Gemäsheit der Art. 479 und 480 des Strafgesetzbuches vor Gericht gezogen zu werden.

Zugleich erinnert man nicht nur alle Gastwirthe, sondern auch die Privatleute, welche in den Fall kommen können, Fremde bei sich zu beherbergen, daß sie verbunden sind, erstere die ankommenden Fremden ohne Ausnahme in ihr Nachtregister einzuschreiben und hievon jeden Abend einen Auszug der Polizeybehörde einzuschicken, letztere hingegen jedesmal, wenn irgend eine fremde Person bei ihnen übernachtet, hievon sogleich die Anzeige bei der Polizeybehörde zu machen.

Die öffentliche Sicherheit erheischt gebietend die strengste Befolgung dieser gesetzlichen Vorschriften, und die unterfertigte Behörde wird daher ohne Nachsicht gegen jeden nach der Strenge der Gesetze verfahren, welcher sich eine Uebertrettung zu Schulden kommen lassen sollte.

Da Jedermann einsehen muß, daß ohne strenge Beachtung dieser Vorschrift die Sicherheit der Personen und des Eigenthums nicht erhalten werden kann, so fordert man alle Bürger und Einwohner hiesiger Stadt auf, jedes-

Digitized by Google

mal, wenn sie von einer Beherbergung einer fremden Person Kenntniß erhalten, hievon die Anzeige zu machen; damit dann von Seiten der Polizeybehörde die nöthigen Einschritte gemacht werden können.

Speyer, den 23. Januar 1828.

Der Polizey-Commissär,
Meyer.

Versteigerungen.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 29. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, folgende Effekten, als: ein Kastenkarrn, vier Kühe, ein Rind, eine Quantität Stroh, einige Malter Frucht nebst Säcken und sonstiger Hausrath öffentlich gegen baare Zahlung versteigt.

Speyer, den 23. Januar 1828.

Welcker.

(Korn-Versteigerung.)

Künftigen Donnerstag, als am 31. Januar, Nachmittags 2 Uhr, wird von der Hospizien-Verwaltungs-Commission dahier, in dem hiesigen Waisenhause eine Parthie 1827r Korn von 75 Hectolitres in mehreren Abtheilungen oder im Ganzen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung bei dem Abfassen derselben, vorbehaltlich höherer Genehmigung, öffentlich versteigert.

Speyer, den 21. Januar 1828.

Aus Auftrag
Welcker,
Einnehmer der Hospizien-Verwaltung.

(Haus- und Güter-Versteigerung.)

Auf Anstehen der Erbinteressenten des hier kürzlich verlebten Handelsmannes Hrn. Christian Theodor Rodrian, werden nachbezeichnete, zu Speyer gelegene Haus und Güter, unter vortheilhaften Bedingungen, öffentlich auf Eigenthum versteigert,

und zwar:

am 14. kommenden Februar, Nachmittags um 4 Uhr, im Gasthause zum Ochsen dahier:

1) Das an der Maximiliansstraße im rothen Viertel N°. 10, neben Schulz und der Wittwe Kolb, zur Handlung, Wirthschaft oder jedem andern Gewerbe sehr vortheilhaft gelegene, neuaufgebaute Wohnhaus, Hof, Hintergebäude und Zugehörungen.
2) Das in der kleinen Greifengasse im gelben Viertel, neben der Wittwe Grether und nachbeschriebenem Garten gelegene, zweistöckigte neuerbaute Wohnhaus, Hintergebäude und Hof.
3) Den allda gelegenen, ringsum mit Mauern eingefaßten Garten, mit steinernem schönem hohen Gartenhause.
4) Den in der Allerheiligengasse neben Gärtner Schuck gelegenen 68 Ruthen enthaltenden Garten, nebst auf die Straße stoßenden Anbau, welcher leicht zur Wohnung eingerichtet werden kann.

Den folgenden Tag, als am 15. Februar, Nachmittags um 2 Uhr, im Wirthshause des Herrn Rodrian in der großen Greifengasse:

5) 1¼ Morgen Ackers im Blechenwehr an der Landauerstraße, neben Mühlberger und Lichtenberger.
6) 1¼ Morgen Ackers und Baumstück mit Rebzeile im rothen Thurm, neben Vögele und Kuhn, mit Spelz eingesäet.
7) 1¼ Morgen Ackers am Gieshübel, neben Michael Freitag's Erben und Haas, mit Spelz besaamt.
8) 2¼ Morgen Ackers an der Dudenhöfer-Landwehr, neben Wilhelm Weltz, dem Hospital und dem Dudenhöfer Bann.
9) 1¼ Morgen Ackers in der Kattargasse, neben Bossert, mit Klee besaamt.

Speyer, den 23. Januar 1828.

Bekanntmachungen.

(Empfehlung.)

Von Straßburg angekommen, empfiehlt sich Unterzeichnete den geehrten Damen von Speyer, alle Gattungen Damenkleider und Mäntel nach der neuesten Pariser Mode zu verfertigen; auch können Mädchen von guter Bildung Lehre erhalten, und verspricht prompte und billige Bedienung.

Josephine Himmelspach,
wohnhaft bei Metzger Buyer in der Schustergasse.

Unterzeichneter beehrt sich, einem geehrten Publikum hierdurch anzuzeigen, daß er bei seinem hiesigen Aufenthalte den Wunsch hegt, Tanzunterricht zu ertheilen, und bittet

Digitized by Google

daher ganz ergebenst, um Theilnahme hiezu. Die gewöhnlichen Stunden sind im Saale des Herrn Andreas Müller, des Abends von 6 bis 9 Uhr; auch gibt er Privat-Stunden und nimmt Kinder an von 5 auch 4 Jahr. Die Tänze, welche er lehrt, sind ungefähr folgende: Eccossaisen, Figaro, Peregodino, mehrere Contres, Cotillon, Quadrillen und andere mehr. Schnelle und gute Fortschritte versichert

W. Schlögell,
Tanzlehrer.

Ich habe die Ehre, meinen Freunden und Gönnern hiermit anzuzeigen, daß ich sowohl in allen Sorten Schmied-Eisen, als Gußwaaren, dann einer schönen Auswahl in Schwarzblech, englisch Bandeisen, Eisendrath von allen Nummern, Stahl verschiedenen Sorten Nägel, ein Assortiment Schrauben, Sägenblätter (blaue und weiße), Strohfeilen, Schippen und Spaden, Krapp- und Steinbickel, Wingertskärst, allen Sorten Hacken, Strohmesser, Sennsen, Sicheln und Wetzsteine, allen Gattungen Eisen- und Messinggewichten, verschiedenen Sorten Ketten u. s. w., versehen bin.

Nodrian.

Die mit Gesetzeskraft versehene Verfassung der auf Gegenseitigkeit und öffentliche Verwaltung gegründeten Lebens-Versicherungsbank in Gotha ist erschienen und bey Unterzeichneten unentgeldlich zu haben, bei welchen die Versicherungs-Anträge zu machen und die Declarations-Formulare zu empfangen sind.

Speyer, den 9. Januar 1828.

Lichtenberger & Comp.

Zu verkaufen.

Mehrere Hundert schon gebrauchte Hopfenstangen sind sowohl im Ganzen als Einzeln, zu billigen Preißen zu verkaufen bei

Hetzel und Sohn in Speyer.

Ein wohlgebautes gut dressirtes starkes Chaisen-Pferd, Mecklenburger Race, ist zu verkaufen. Wo? ist im Verlage zu erfahren.

Der ehemal. Rabbische Garten vor dem weißen Thor ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Hrn. Schreinermeister Rabbi.

Zu vermiethen.

In dem Hause rothen Viertels N°. 9 auf der Maximiliansstraße ist der zweite Stock zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

In der Hauptstraße nächst der Weinbrücke ist ein gut möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn zu vermiethen. Verleger sagt wo?

Bemerkungen
über die in hiesiger Stadt im verflossenen Jahre statt gefundene Sterblichkeit.

(Fortsetzung.)

Die erwachsene Jugend ergiebt sich so gerne — und öfters ohne die so nöthige Aufsicht, oder, ohne durch feste gute Grundsätze vor verderblichem Mißbrauche gesichert zu seyn, dem nicht immer gehörig geordneten Genusse geräuschvoller Vergnügungen, welche die Consumtion der Lebenskraft unleugbar beschleunigen; und besonders trägt bei der männlichen Jugend der zu früh angefangene und bald leidenschaftlich betriebene Gebrauch des Rauchtabacks und der stärkern, erhitzenden, und durch Erhitzung schwächenden Getränke nicht wenig dazu bei, in diesen Jahren den sich oft mit furchtbarer Schnelligkeit entwickelnden Keim zerstörender Krankheiten zu legen, welcher nur durch eine ganz frühe beginnende, seiner Entwickelung mit Ernst entgegenwirkende Sorgfalt und ärztliche Behandlung wieder beseitiget oder unschädlich gemacht werden kann.

Aber gerade dieses wird in den befraglichen Jahren so leicht versäumt; weil man in der Regel sich schämt, schon jetzt eine strengere Diät beobachten zu müssen, von dieser oder jener Gesellschaft sich zurückzuziehen; jetzt schon der Arznei zu bedürfen, oder auf dem kaum betrettenen Wege, die Lust des Lebens zu genießen, stille zu stehen, oder von ihm wieder zurückzutretten.

Wenn nun außerdem in manchen Jünglingen und Jungfrauen eine angeborne Anlage zu besondern, die köstliche Lebensblüthe schnelle zum Welken bringenden Krankheiten statt findet, kann es uns befremden, wenn dieselbe oft, ehe sie in die eigentliche Wirksamkeit des häuslichen oder öffentlichen Lebens eintretten, das Erlöschen eines, gleich einem heiligen Feuer

Digitized by Google

sie durchglühenden frohen Muthes, das Ermatten ihrer, wenige Jahre zuvor zu so schönen Hoffnungen berechtigenden Lebenskraft mit unendlich traurigem Gefühle bemerken, und in Egmonts schmerzliche Wehklagen einstimmen:

Süßes Leben, holde freundliche Gewohnheit des Daseyns und Wirkens — von dir soll ich scheiden.!

So richtig und wahr indessen die bisher aufgestellten Bemerkungen sind, und so sehr wir ihre sorgfältige Beherzigung zum Besten der heranwachsenden Generation auch in hiesiger Stadt wünschen, so soll doch nun auch, um nicht durch dieselben, theils in denjenigen Lesern und Leserinnen, welche vielleicht gerade jetzt, oder doch in wenigen Jahren in das schöne an Freuden so reiche Lebensalter von 20 bis 30 Jahren eintretten, eine gewisse Unruhe und Aengstlichkeit, welche so leicht ihren eigenen Zweck zerstört, theils in den Herzen sorgfältiger Väter und Mütter eine an Kummer gränzende Besorgniß für die Erhaltung ihrer Söhne und Töchter zu erwecken, der Wahrheit gemäß erinnert werden, daß das Jahr 1827 durch die Zahl der Sterbfälle von Personen zwischen 20 und 30 Jahren sich vor vielen vorhergehenden, in welchen gedachte Zahl nur auf 15 bis 18 sich belief — auszeichnete. (Beschluß folgt.)

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 14. bis 22. Januar 1828.

Getraut wurde Niemand.

Geboren wurden:

Den 14. Dem Maurer Christian Jöbbl, von seiner Ehefrau Maria Elisabeth Boutel, ein Sohn, genannt Johann.

Den 16. Dem Seifensieder Johann Anton Wettengel, von seiner Ehefrau Cäcilie Therese Schwaab, ein Sohn, genannt Philipp.

Gestorben sind:

Den 15. Der Land-Oekonom Friedrich Christoph Schreyer, 58 Jahre alt.

Den 22. Maria Catharina Lauterer, geborne Strieder, 66½ Jahre alt, Wittib von weyland dem Seifensieder Johann Friedrich Lauterer.

Berichtigung.

In den im vorigen Blatte enthaltenen Bemerkungen ist zu lesen:

Z. 13 statt schächsten — lese schwächsten.
— 22 — in das 32te Jahr gehend — in das 3te Jahrzehend.
— 18 — Jahr gehend — Jahrzehend.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 22. Januar 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen.
Waizen	3	—	—	7	36	—	—	—	—	—	36	
Korn	91	6	—	5	28	5	12	—	—	—	24	
Spelz	142	3	34	3	10	2	48	—	—	—	2	
Spelzkern ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	21	4	24	4	14	4	10	—	—	—	10	
Hafer	81	2	12	2	9	2	6	—	—	—	—	
Welschkorn ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total ..	338											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. J. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N°. 27.

N° 5. Donnerstag, den 31. Januar 1828.

Versteigerungen.

(Güter-Verpachtung.)

Freitags, den kommenden 1. Februar, Nachmittags um 4 Uhr, im Gasthause zum bayerschen Hof dahier, werden die den Ludwig Mayerschen Kindern zu Ensisheim gehörende, auf der Klipfelau vor dem weisen Thor zu Speyer gelegene Güter, bestehend in 23 Morgen 11 Ruthen 14 Schuhen Ackers und Wies, loosweise auf sechsjährigen Bestand versteigert.

(Holz- und Wellen-Versteigerung.)

Samstag, den 2. Februar 1828, um 2 Uhr des Nachmittags, werden in dem Gasthause zum Einhorn dahier, folgende Holz-Sortimente, und zwar aus den alten Kiefern-Schlägen des hiesigen Gemeinde-Forlenwaldes, an die Meistbietenden versteigert werden; als:

a) 84 Klafter kiefern Scheitholz,
b) 46½ " " Stockholz,
c) 7800 kieferne Wellen,
d) 12 " Baustämme und
e) 2 " Frevelstämme.

Speyer, den 28. Januar 1828.
Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 5. Februar laufenden Jahrs, Morgens 9 Uhr, wird durch unterschriebenen Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, verschiedenes Schreinerwerk, Küchengeschirr, Weißzeug so wie von verschiedenen Manns- und Frauen-Kleidern und eine schwarzwälder Uhr, gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Speyer, den 30. Januar 1828.
Hornus.

(Haus-Versteigerung.)

Donnerstags, den kommenden 7. Februar, Nachmittags um 4 Uhr, im Gasthause zum Engel dahier, wird nachbeschriebenes, dem Michael Hollreiser, Fuhrmann dahier, gehörendes Haus und Zugehörungen, zwangsmäßig versteigert, als:

Ein zu Speyer im braunen Viertel in der Landauer Vorstadt an der Gailergasse gelegenes Wohnhaus, Scheuer, Stall, Garten und übrigen Zugehörden, einseits Jacob Spitzer, anderseits Christian Sick.

Bekanntmachungen.

(Empfehlung.)

Von Straßburg angekommen, empfiehlt sich Unterzeichnete den geehrten Damen von Speyer, alle Gattungen Damenkleider und Mäntel nach der neuesten Pariser Mode zu verfertigen; auch können Mädchen von guter Bildung Lehre erhalten, und verspricht prompte und billige Bedienung.

Josephine Himmelspach,
wohnhaft bei Metzger Buyer in der Schustergasse.

Unterzeichneter hat die Ehre, seinen Freunden und Gönnern hiermit anzuzeigen, daß er sowohl in allen Sorten Schmied-Eisen, als Gußwaaren, dann einer schönen Auswahl in Schwarz-

Digitized by Google

blech, englisch Bandeisen, Eisendrath von allen Nummern, Stahl, verschiedenen Sorten Nägel, ein Assortiment Schrauben, Sägenblätter (blaue und weiße), Strohfeilen, Schippen und Spaden, Krapp- und Steinbickel, Wingertskärst, allen Sorten Hacken, Strohmesser, Sennsen, Sicheln und Wetzsteine, allen Gattungen Eisen- und Messinggewichten, verschiedenen Sorten Ketten u. s. w., als auch mit den neuerfundenen, sehr ökonomischen Koch-Oefen und allen Sorten Kochgeschirren für bemeldte Kunstherde versehen ist.

Rodrian.

Zu verkaufen.

Künftigen Sonntag, als den 3. Februar ist bei Conditor Cardelles Gefrornes zu haben.

Mehrere Hundert schon gebrauchte Hopfenstangen sind sowohl im Ganzen als Einzeln, zu billigen Preißen zu verkaufen bei

Hetzel und Sohn in Speyer.

Ein wohlgebautes gut dressirtes starkes Chaisen-Pferd, Mecklenburger Race, ist zu verkaufen. Wo? ist im Verlage zu erfahren.

Der ehemal. Rabbische Garten vor dem weißen Thor ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Hrn. Schreinermeister Rabbi.

Zu vermiethen.

Unterzeichneter benachrichtiget ein geehrtes Publikum, daß bei ihm für herannahende Fastnachtsbelustigungen alle Arten von Maskenkleider um billigen Preis zu vermiethen sind.

Moritz Dreifuß,

Ein mit Mauer umgebener Garten, worin sich ein Brunnen und Gartenhäuschen befindet, ist für dieses Jahr zu vermiethen. Verleger sagt wo?

Ein Häuschen vor dem Neupörtel ist zu vermiethen. Verleger sagt wo?

In dem Hause rothen Viertels N°. 9 auf der Maximiliansstraße ist der zweite Stock zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Bemerkungen

über die in hiesiger Stadt im verflossenen Jahre statt gefundene Sterblichkeit.

(Beschluß.)

Die Periode vom 18. bis zum 30. Lebens-Jahre ist es ja gerade, worin sich der Mensch von den in ihm wohnenden geistigen und körperlichen Kräften am lebendigsten durchdrungen und zur manchfaltigen Uebung derselben am stärksten erweckt fühlt. Sie ist es, worin er sich für seinen künftigen Beruf, wie mühe- und beschwerdevoll derselbe auch seyn möge, zunächst und unmittelbar vorbereitet, und nicht selten mit desto größerer Freudigkeit vorzubereiten sucht, je mehr Mühe und Beschwerden er von seinem Berufe zu erwarten Ursache hat. Diese Periode ist es, in der er sich, wenn kluge Sorgfalt ihn leitet, geschickt machen kann, mehr als kein anderes Geschöpf, Strapatzen auszuhalten, Entbehrung und Anstrengung zu ertragen, und der Erfüllung seiner Pflicht oft unglaubliche Opfer zu bringen. — Aber, nun dieses wirklich zu vermögen, darf er so manche schöne Tugend, namentlich: Ordnung und Vorsicht, Mäßigkeit und Selbstbeherrschung nicht aus der Acht lassen. Frühe suche er seine Leidenschaften zu beherrschen, ehe sie eine für ihn eben so schmähliche als verderbliche Herrschaft über ihn gewinnen; und nie vergesse er, daß eine der ersten Klugheitsregeln darin besteht, jede Freude des Lebens so zu genießen, daß nach ihrem Genusse das Verlangen, sie noch ferner zu genießen, mit dem frohen Gefühle verbunden bleibe, dieses Genusses auch noch ferner würdig zu seyn.

Wir können diese Bemerkungen nicht schließen, ohne im Rückblick auf das, was am Anfange von dem Clima Speyers gesagt worden ist, theils zur Widerlegung mancher gegen dasselbe aufgestellten Beschuldigungen, theils zur Beruhigung derjenigen unter seinen Bewohnern, welche ihren frühern Aufenthalt in einer Gegend, die als weit gesünder und der Erreichung eines hohen Alters förderlicher gerühmt wurde, mit dem Aufenthalte in hiesiger Stadt und Gegend zu vertauschen verpflichtet sind, einige Aeußerungen anzuführen, welche der berühmte Hufeland in seiner Kunst, das menschliche Leben zu verlängern in dieser Beziehung ausspricht. Einer mit einer gewissen Feuchtigkeit gemischte Luft ist die beste,

Digitized by Google

um ein hohes Alter zu erlangen, und zwar aus folgenden Gründen. Eine feuchte Luft ist schon zum Theil gesättigt und also weniger durstig; sie entzieht also dem Körper weniger d. h. sie consumirt ihn weniger. Ferner, in feuchter Luft ist immer mehr Gleichförmigkeit der Temperatur, weniger schnelle Revolution von Hitze und Kälte möglich, und endlich erhält eine etwas feuchte Atmosphäre die Organe länger geschmeidig und jugendlich, da hingegen die zu trockene weit schneller Trockenheit der Fasern und den Karakter des Alters herbei führt.

Das Portefeuille.

Zweites Kapitel.

Das Portefeuille.

Die junge, schöne Gräfin von B., hat e ihr Portefeuille vermißt, wurde verlegen, und klingelte Nantchen, ihrem Kammermädchen.

Nantchen, die Vertraute, flog mit Windesschnelle zu ihrer Gebieterin.

„Habe ich dir mein Portefeuille zur Besorgung an den J. gegeben?“ frägt diese sogleich bei Nantchens Eintritte.

Nantchen verneinte es.

„Ich vermisse dieses,“ fuhr die Gräfin fort, und in ihrem Madonnengesichtchen malten sich die Spuren der größten Verlegenheit.

Nantchen. Erinnern sich meine Gnädige nicht, das Portefeuille etwa verlegt zu haben?

Gräfin. Ich habe schon überall nachgesucht, das Portefeuille ist nicht zu finden.

Nantchen schüttelte ihr blondes Lockenköpfchen, und schien besorgt über den Verlust ihrer gnädigen Gebieterin, die ihr den Inhalt erklärte, welcher sich in dem Portefeuille verschlossen befand, und erbot sich, sogleich selbsten Hand anzulegen, und nochmals nachzusuchen, da die Gräfin behauptete, nicht weiter, als in zwei Zimmer gekommen zu seyn. Allein troz allen Bemühungen des schlauen Kammermädchens, kam das verlegte Portefeuille nicht zum Vorschein.

Man schöpfte nun allerlei Muthmaßungen, und ein Verdacht fiel auf das Stubenmädchen, außer dem sonst Niemand in die Zimmer der Gräfin gekommen war. Binchen wurde vor die Gräfin citirt, und auf ihr Befragen erklärte diese, jenes vermißte Portefeuille vor ungefähr einer Stunde noch, als sie mit dem Bettmachen beschäftigt gewesen, auf dem Nachttische, im Schlafzimmer der Gnädigen erblickt zu haben.

Neue Zweifel entstanden in dem Kopfe der Gräfin, und die Untersuchung begann aufs Neue, aber sonder allen Erfolg.

Ein Zufall führte jezt Heinrich, den Kammerdiener, herbei, und man unterließ nicht, eine Anfrage zu thun, ob ihm das vermißte Gut nicht etwa zu Gesicht gekommen sey? und jener erinnerte sich, das Portefeuille in ihrem Vorzimmer auf dem Spiegeltische, ebenfalls erst vor einer Stunde erblickt zu haben.

Jezt erinnerte sich die Gräfin, daß sie ebenwohl in das Vorzimmer gekommen war, und dorten wahrscheinlich in Gedanken, das Vermißte zurückgelassen haben könnte.

„So ist das Portefeuille in die Hände des gnädigen Grafen gefallen,“ äusserte Nantchen mit Besorgniß und Theilnahme, als Binchen und Heinrich das Zimmer verlassen hatten.

Die Gräfin wurde noch verlegener, als sie von ihrer Vertrauten erfuhr, daß der Graf am Morgen, gerade um jene fatale Zeit, auch in dem Vorzimmer gewesen war, und man fing nun an, sich das plötzliche Verschwinden des Portefeuille zu erklären.

Die Gräfin wurde unruhig und mißgelaunt, sie ließ sich ankleiden, und schlich sich nach den Zimmern ihres Gemahls, welcher ausgefahren war; öffnete mit einem geheimen Schlüssel dessen Secretär, durchstöberte seine Papiere, allein vergeblich, auch hier führte alles Nachforschen zu keiner Entdeckung.

Mißmuthig begab sie sich auf ihr Zimmer zurück, klagte über Unpäßlichkeit, und begab sich zu Bette. (Fortsetzung folgt.)

Charade.

Die erste Sylbe tönt, mag sie Bewundrung sprechen,
Vertrauen — Freude — Dank, süß oft des Helden Ohr;
Dem Sieger, Fürsten oft; doch auch im stillen Kreise
Des Bürgers hebt es uns zu Frohgefühl empor.
Nimm zu der Zweiten noch der ersten leztes Zeichen,
Dann steht, was Menschen trägt und nähret, deutlich da.
Wie freu'n sich Tausende, kommt nach viel Angst und Zagen
Ihr sturmbewegtes Haus dem sichern zweiten nah.
Das Ganze könnte wohl durch muthig treues Wirken
Der Mensch bald hier bald da für seine Brüder seyn.

Doch, wie ein heil'ges Buch es uns so ernst verkündet,
War seit Jahrtausenden es einer nur allein.

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 22. bis 29. Januar 1828.

Getraut wurde:

Den 24. Der Schneidermeister Johann Paul Conrad Keßler, mit Anna Maria Förster.

Geboren wurden:

Den 24. Dem Seifensieder Conrad Bender, von seiner Ehefrau Barbara Heintz, ein Sohn, genannt Gustav Willibald.

Dens. Dem Bataillons-Arzt beim K. B. 1. Chevaurlegers-Regiment und Doctor Medicinæ et Chirurgiæ Georg Ludwig Eberhard, von seiner Ehefrau Christiane Caroline Krumm, ein Sohn, genannt Carl Friedrich Ludwig.

Den 25. Dem K. B. Regierungs-Rath Johann Wilhelm Emonts, von seiner Ehefrau Marie Christiane Henriette Henschen, ein Sohn, genannt Ferdinand Carl.

Dens. Dem Ackersmann Conrad Spies, von seiner Ehefrau Anna Elisabetha Krieg, eine Tochter, genannt Anna Barbara.

Den 26. Dem Ackersmann auf dem Spitzenrheinhof Christoph Letz, von seiner Ehefrau Susanne Freyburger, ein Sohn, genannt Georg Michael.

Den 27. Dem K. B. Consistorial-Kanzlist Ernst Ludwig Dimroth, von seiner Ehefrau Johanne Elisabeth Rauch, ein Sohn, genannt Georg Wilhelm Ludwig.

Den 28. Dem Ackersmann Johann Daniel Bauer, von seiner Ehefrau Anna Catharina Vögeli, ein Sohn, genannt Georg Heinrich.

Gestorben sind:

Den 25. Gertraud Müller, 9 Jahre alt, Tochter des Taglöhners Wilhelm Müller.

Den 26. Joseph Peter Bauer, ½ Jahr alt, Sohn des Schuhmachermeisters Joseph Philipp Bauer.

Den 27. Wilhelm Klein, 2½ Monate alt, Sohn des Taglöhners Nikolaus Klein.

Den 29. Maria Eva Marce, 51 Jahre alt, ledige Köchin aus Altenstadt bei Weissenburg im Elsaß.

Dens. Barbara Schlutz, 9½ Monate alt, Tochter des Nagelschmids Andreas Schlutz.

Frucht-Markt
der Kreis-Haupt-Stadt Speyer, am 29. Januar 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	100	—	—	8	—	—	—	—	24	—	—	
Korn	13	5	28	5	14	5	—	—	—	—	14	
Spelz	103	3	20	3	8	2	50	—	—	—	2	
Spelzkern . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	36	4	40	4	24	4	10	—	—	—	10	
Hafer	20	2	4	2	2	2	—	—	—	—	7	
Erbsen	3	—	—	6	24	—	—	—	—	—	—	
Total . .	275											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N°. 27.

N° 6. Donnerstag, den 7. Februar 1828.

Bekanntmachung.

Alle Eigenthümer oder Besitzer von Grundstücken und Gärten sind hiemit aufgefordert, das Abraupen der Bäume, Hecken und Gesträuche sogleich vorzunehmen, dasselbe muß längstens bis den 15. nächsten Monats geendigt seyn; nach dieser Zeit wird dieses Geschäft auf Kosten der säumigen Eigenthümer, unbeschadet der gegen dieselben durch das Gericht auszusprechende gesetzliche Strafe, vorgenommen werden.

Speyer, den 5. Februar 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

Haus- und Güter-Versteigerung.

Auf Anstehen der Erbintereſſenten des hier kürzlich verlebten Handelsmannes Hrn. Christian Theodor Rodrian, werden nachbezeichnete, zu Speyer gelegene Haus und Güter, unter vortheilhaften Bedingungen, öffentlich auf Eigenthum versteigert,

und zwar:

am 14. kommenden Februar, Nachmittags um 4 Uhr, im Gasthause zum Ochsen dahier:

1) Das an der Maximiliansstraße im rothen Viertel N°. 10, neben Schulz und der Wittwe Kolb, zur Handlung, Wirthschaft oder jedem andern Gewerbe sehr vortheilhaft gelegene, neuausgebaute Wohnhaus, Hof, Hintergebäude und Zugehörungen.
2) Das in der kleinen Greifengasse im gelben Viertel, neben der Wittwe Grether und nachbeschriebenem Garten gelegene, zweistöckigte neuerbaute Wohnhaus, Hintergebäude und Hof.
3) Den allda gelegenen, ringsum mit Mauern eingefaßten Garten, mit steinernem schönem hohen Gartenhause.
4) Den in der Allerheiligengasse neben Gärtner Schuck gelegenen 68 Ruthen enthaltenden Garten, nebst auf die Straße stoßenden Anbau, welcher leicht zur Wohnung eingerichtet werden kann.

Den folgenden Tag, als am 15. Februar, Nachmittags um 2 Uhr, im Wirthshause des Herrn Rodrian in der großen Greifengasse:

5) 1½ Morgen Ackers im Blechenwehr an der Landauerstraße, neben Mühlberger und Lichtenberger.
6) 1½ Morgen Ackers und Baumstück mit Rebzeile im rothen Thurm, neben Vögele und Kuhn, mit Spelz eingesäet.
7) 1½ Morgen Ackers am Gieshübel, neben Michael Freitag's Erben und Haas, mit Spelz besaamt.
8) 2½ Morgen Ackers an der Dudenhöfer Landwehr, neben Wilhelm Weltz, dem Hospital und dem Dudenhöfer Bann.
9) 1½ Morgen Ackers in der Kattargasse, neben Boffert, mit Klee besaamt.

Speyer, den 23. Januar 1828.

Zu vermiethen.

Unterzeichneter benachrichtiget ein geehrtes Publikum, daß bei ihm für herannahende Fast-

Digitized by Google

nachtsbelustigungen alle Arten von Masken-Kleider um billigen Preis zu vermiethen sind.

Moritz Dreifuß,
wohnhaft bei Säcklermeister Meischeider.

Bei Sattler Pabst auf der Maximiliansstraße ist der obere Stock, bestehend in Stube, Kammer und Küche, wie auch Platz auf dem Speicher und im Keller, zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Ein mit Mauer umgebener Garten, worin sich ein Brunnen und Gartenhäuschen befindet, ist für dieses Jahr zu vermiethen. Verleger sagt wo?

Ein Häuschen vor dem Neupörtel ist zu vermiethen. Verleger sagt wo?

In dem Hause rothen Viertels N°. 9 auf der Maximiliansstraße ist der zweite Stock zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Zu verkaufen.

Bei J. F. Kranzbühler jun. am Königsplatze sind angekommen und zu haben:

„Die fünf französischen Gesetzbücher in deutscher Sprache. 2te Auflage. Preis 3fl. 30 kr."

Auch ist bei demselben ein in gutem Stand befindliches Haus- oder Scheuerthor, sammt den dazu gehörigen beiden steinernen Seitengewändern billigen Preißes zu haben.

Gefundene Schlüssel.

Es sind hier mehrere Schlüssel gefunden worden, die rechtmäßigen Eigenthümer davon können dieselben auf dem Polizey-Büreau dahier in Empfang nehmen.

Das Portefeuille.
(Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

Gefährliche Schlingen.

Der Graf von B. war ein Sechsziger, und lebte schon drei Jahre in der zweiten Ehe, welche aber seither kinderlos geblieben war; seine erste Gemahlin raubte ihm der Tod schon im vierten Jahre, und er entschloß sich zu diesem zweiten Bündnisse, mehr aus Convenienz, als aus Liebe, obgleich Emma in *** für die erste Schönheit galt. Auch diese hegte keine Liebe für ihren Gemahl, weil ein allzugroßer Unterschied des alters Emma keine Liebe einzuflößen vermochte. Sie hatte seit einem halben Jahre ihre Blicke auf den Schauspieler J. geworfen, dessen körperliche Reize sich mit dem schönsten Geiste vermählten. Er galt in *** für den schönsten Mann, und spielte die Rollen der Liebhaber auf der dortigen Bühne. Die Gräfin von B. hatte ihm ihre Liebe geschenkt, gab ihm öfters heimliche Rendezvous und die Soubrette, die sie seit jener Liebschaft, wegen ihrer Verschlagenheit, in Dienst genommen hatte, machte zwischen Beiden den postillon d'amour. —

Dem Grafen blieben trotz aller weiblichen Schlauheit, die Amouren seiner Gemahlin nicht ganz unbekannt, aber er fand keine Gelegenheit, ihnen näher auf die Spur zu kommen. Zwar schien ihm auch nicht sonderlich viel an dem ganzen Objecte gelegen zu seyn, denn er gab sich weiter keine Mühe, nähere Untersuchungen anzustellen, weil ihm die Jagd, eine seiner Lieblingsbeschäftigungen, keine Zeit dazu übrig ließ.

An dem verhängnißreichen Morgen, gelangte er zufälligerweise in das Vorzimmer der Gräfin, fand dorten ihr, dem Schauspieler J. bestimmtes Portefeuille, untersuchte dessen Inhalt, und legte es, nachdem er sich mit demselben bekannt gemacht, wieder auf die Stelle nieder, wo er es gefunden hatte.

Neugierig, den Herrn Galan der Frau Gemahlin näher kennen zu lernen, und diesem doch einmal einen kalten Schrecken einzujagen, verabredete er es mit seinem Reitknechte, der einen Körperbau wie Goliath besaß, und ein äußerst roher und robuster Bursche war, daß dieser den bemerkten Abend die Rolle der Dame zu übernehmen, und mit seinen gewaltigen Armen den zärtlichen Liebhaber zu empfangen habe. —

Von Seiten der Gräfin wurden nun ebenfalls Vorsichtsmaaßregeln ergriffen, und Nantchen ging mit Contre-Depeschen an J. ab, im Falle sich der Graf einer List bedient hätte, diesen zu warnen, denn sie zweifelte keinen Augenblick, daß jener sich im Besitz ihres Portefeuille's befinde.

Der Graf erfuhr die Unpäßlichkeit seiner Gemahlin erst am Abende, und ging, ihr

Digitized by Google

Gesellschaft zu leisten; auch Jean, der Reitknecht, begab sich mit glühendem Haupte auf seinen Posten, und streckte sich gemächlich in seiner Länge auf dem im Pavillon befindlichen Sopha aus.

Viertes Kapitel.

Der Rabe.

Der schwarze Goko, ein sogenannter Galgenvogel, war in früher Jugend seinem krächzenden Geschlechte geraubt, und unter dem zahlreichen Federviehe des gräflichen Hauses erzogen worden, in dessen Gesellschaft er auch schon mehrere Jahre zugebracht hatte.

Goko begnügte sich, nachdem er einmal herangewachsen war, nicht mehr mit dem innern Behälter des Hofes, sondern stattete seine Visitten auch ausserhalb desselben, und in den benachbarten Höfen ab. Bald zeigte er sich an den Fenstern der Küche oder auf dem Dache des Palais; kurz, seine Keckheit ging so weit, sich auch öfters in den Zimmern des Palais zu präsentiren, wenn sich ihm ein Eingang zeigte.

Am Vormittage desselben Tages, der die junge Gräfin so böse gelaunt, den Magister Bocksbein aber zum glücklichsten der Erdensöhne machte, fiel es dem schwarzen Goko ein, eine Lustwandlung zu machen, und seine Promenade führte ihn, zu allem Glück oder Unglück, gerade an das offenstehende Fenster des Vorzimmers der Gräfin.

Ihm war gar wohl bewußt, daß er in gräflicher Gnade stand; er schritt beherzt weiter, fand das bewußte Portefeuille auf dem Spiegeltische, und von dessen Glanz verleitet, packte er es in den gewaltigen Schnabel, und flog mit seiner Beute triumphirend davon.

Lange irrte er mit dem Portefeuille auf den Dächern des Schlosses umher, und flog endlich dem Garten zu.

Ein Schuß, welcher dorten aus der Vogelflinte des Jägers fiel, der nach Sperlingen schoß, vertrieb ihn plötzlich wieder; erschreckt verließ er den Garten, flog über den Hof und durch das offenstehende Fenster in Herrn Magister Bocksbeins Stube, wo er seinen Schatz auf dessen Schreibtische deponirte, und wo der Entzückte sein nahes Glück oder Unglück fand.—

(Fortsetzung folgt.)

Nachruf
an meinen unvergeßlichen Freund
Matheus Denhard.

Und so wärst du denn schon auf ewig von uns geschieden —
Sieht dich nicht mehr unser Aug' — hört dich nicht mehr unser Ohr? —
Ist dein freundlicher Blick uns schon auf ewig geschlossen —
Schwebt kein herzliches Wort über die Lippen mehr hin? —
Dir ist wohl — nach tausend rauhen Stürmen des Lebens
Lief dein lackes Schiff ein in den Hafen der Ruh.—
Licht, nach dem du lange gelechzt, umstrahlet dein Auge,
Himmlischer Harmonie Laute füllen dein Ohr. —
Du bist glücklich — dir ist der bessere Theil nun geworden
Schöneres Daseyn gab dir der frostige Kuß.
Wie der Adler die Fittiche schwingend, die Wolken erstrebet,
Flog dein entfesselter Geist hin in sein Heimathgefild!
Wir, wir bleiben zurück in diesem Thale der Thränen
Mit dem brennenden Schmerz in der verwundeten Brust.
Keine Thräne weinest du mehr, die unsrigen rinnen
Heiß die Wangen herab, unvergeßlicher Freund!
Wenn der Lenz erscheint, der holde Sprößling aus Eden,
Soll ein Blumenflor deinen Hügel entblüh'n —
Eine Zypresse will ich dir pflanzen — und wenn des Abends
Heilige Kerzen sanft leuchten vom Himmel herab
Will ich von Wehmuth erfüllt, oft deinen Hügel besuchen
In die Erinnerung schönerer Stunden versenkt.
Wenn dann linde Weste weh'n — ein sanftes Gelispel
In der Zypresse sich regt, o dann bist du mir nah.
Unsichtbar umschwebest du mich und himmlische Ruhe
Senkt sich in's trauernde Herz — Töne dringen in's Ohr,
Sanft wie Aeolsharfen Geflüster: ewig nicht dauert
Unsre Trennung, wenn einst auch der Genius dir
Seinen Kuß auf die Lippe drückt, dann lächelt die Sonne
Fröhlichen Wiedersehens und unbeschreibliche Wonne.

Heiligenstein, den 28. Januar 1828.

Gilardon.

Auflösung der Charade im vorigen Stücke:
Heiland.

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer,
vom 29. Januar bis 6. Februar 1828.

Getraut wurde Niemand.

Geboren wurden:

Den 29. Jan. Dem Kaufmann Constantin Junkers, von seiner Ehefrau Catharina Jäger, ein Sohn, genannt Carl Constantin Albrecht.

Dens. Dem Fischermeister Johann Friedrich Krieg, von seiner Ehefrau Eva Magdalena Bayer, ein Sohn, genannt Johann Conrad.

Den 30. Dem Handelsmann Samuel Cramer, von seiner Ehefrau Veronika Feit, ein Sohn, genannt Aron.

Den 31. Dem Schuhmachermeister Joseph Zeig, von seiner Ehefrau Margaretha Franziska Röhr, eine Tochter, genannt Maria Magdalena.

Dens. Dem Gärtner Philipp Samuel Beutelspacher, von seiner Ehefrau Catharina Elisabetha Brinckmann, ein Sohn, genannt Franz Ludwig.

Dens. Dem Angestellten bei K. Regierung D. R. Johann Christoph Burger, von seiner Ehefrau Catharine Henricke Schock, ein Sohn, genannt August Stephan.

Den 2. Febr. Dem Maurer Andreas Zick, von seiner Ehefrau Theresia Mannhart, eine Tochter, genannt Catharine Johanne.

Den 3. Dem Tünchermeister Georg Heinrich Steinbrückner, von seiner Ehefrau Maria Magdalena Beisch, eine Tochter, genannt Christine.

Dens. Dem Fischermeister Johann Gottfried Ballreich, von seiner Ehefrau Johanna Barbara Ringel, eine Tochter, genannt Fridericke.

Den 5. Dem Taglöhner Carl Friedrich Lang, von seiner Ehefrau Catharina Dymong, eine Tochter, genannt Elisabeth.

Den 6. Eine Tochter, genannt Barbara.

Gestorben sind:

Den 29. Jan. Johann Friedrich Fünfer, 10 Monate und 3 Wochen alt, Sohn des Maurers Gottlieb Fünfer.

Den 3. Febr. Catharina Kief, 1 Monat alt, Tochter des Ackersmanns Johann Rudolph Kief.

Den 4. Der Ackersmann Johann Tobias Ritzer, 76 Jahre alt, Wittwer.

Den. 5. Christian Ludwig Wirth, 5 Monate alt, Sohn des Schneidermeisters Georg Peter Wirth.

Den 6. Eva Magdalena Krieg, geborne Bayer, 29 Jahre 8 Monate alt, Ehefrau des Fischermeisters Johann Friedrich Krieg.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 5. Februar 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	6	—	—	7	12	—	—	—	—	—	48	
Korn	113	5	12	5	7	5	—	—	—	—	7	
Spelz	170	3	32	3	2	2	40	—	—	—	6	
Spelzkern . . .	2	—	—	7	22	—	—	—	—	—	—	
Gerst	46	4	12	3	54	3	28	—	—	—	30	
Hafer	10	2	15	2	4	2	—	—	2	—	—	
Wicken	1	—	—	4	48	—	—	—	—	—	—	
Total . .	348											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adj.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N°. 27.

N° 7. Donnerstag, den 14. Februar 1828.

Versteigerungen.

(Holz-Versteigerung)

Samstag, den 16. Februar 1828, um 2 Uhr des Nachmittags, werden auf der Fruchthalle dahier, folgende Holzsortimente, und zwar aus den Altenkiefern-Schlägen des hiesigen Gemeinde-Forlenwaldes, an die Meistbietenden versteigert werden, als:

43¼ Klafter kiefern Scheitholz.

Speyer, den 11. Februar 1828.

Das Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.

Hetzel.

(Haus-Versteigerung.)

Dienstag, den 19. dieses, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum Engel dahier, wird auf Ansuchen des Sebastian Müller, Maurer dahier, das in der Wormser Straße neben dem Wirthshause zum Pflug und Schemelgäßchen gelegene Wohnhaus mit 2 Stockwerken, anliegendem Hof und Garten, freiwillig versteigert.

An dem nämlichen Tag und Ort, Nachmittags 5 Uhr, wird das zur Nachlassenschaft der dahier verlebten Joseph Rollar'schen Eheleuten gehörigen, in der Lauergasse, grünen Viertels N°. 119 gelegene Wohnhaus, sammt Stall, Hof und Garten, in öffentliche Versteigerung ausgesetzt.

Die Bedingungen dieser Versteigerungen können auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs eingesehen werden.

Speyer, den 12. Februar 1828.

Reichard, Notär.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er jeden Montag von Landau hier durch über Frankenthal und Worms mit einem gedeckten Wagen fährt, der mit dem Wagen von Straßburg in Verbindung steht, und dieselbe Woche Freitags wieder zurück kömmt; er nimmt außer Gutwaaren auch Paquete und Commissionen an, die er bestens und billig besorgen wird. Sein Logis ist im Gasthause zum Engel bei Herrn Boffert.

Speyer, den 11. Februar 1828.

Burckert.

Zu vermiethen.

Unterzeichneter benachrichtiget ein geehrtes Publikum, daß bei ihm für herannahende Fastnachtsbelustigungen alle Arten von Maskenkleider um billigen Preis zu vermiethen sind.

Moritz Dreifuß,
wohnhaft bei Sattlermeister Meischeider.

In der Maximiliansstraße, dem Regierungs-Gebäude gegenüber, rothen Viertels N°. 92, ist der obere Stock mit vier Zimmern, Küche, Speicher und Keller, zu vermiethen und kann bis Ostern bezogen werden.

Das Wirthshaus zum Schiff, nebst Garten und sonstigen Zugehörungen, ist zu vermiethen.

Digitized by Google

Bei Sattler Pabst, in der Maximilians-straße, ist der obere Stock, bestehend in Stube, Kammer und Küche, wie auch Platz auf dem Speicher und im Keller, zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Zu verkaufen.

So eben ist frischer Cabliau angekommen und bei Hetzel und Sohn in Speyer, nebst andern Fastenwaaren als: Lapperdan, Stockfische, Häringe, kölln. Süß-Bickinge, Kapern und Sardellen, und allen andern Specerey-waaren im billigsten Preise zu haben.

Bei J. F. Kranzbühler jun. am Königsplatze sind angekommen und zu haben:

„Die fünf französischen Gesetzbücher in deutscher Sprache. 2te Auflage. Preis 3fl. 30 kr."

Auch ist bei demselben ein in gutem Stand befindliches Haus- oder Scheuerthor, sammt den dazu gehörigen beiden steinernen Seiten-gewändern, billigen Preises zu haben.

Das Portefeuille.

(Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

Das Rendezvous.

Die Flötenuhr des Grafen hatte bereits vor einer halben Stunde die neunte Stunde abgespielt, als Herr Magister Bocksbein sich anschickte, seinen Musensitz zu verlassen, um aus den Armen der Erato in die einer Aphrodite zu eilen.

Diesmal hatte er seine ganze Kunst aufgeboten, um, wenn auch nicht gerade in der Jugend- und Schönheitsfülle eines Adonis, doch äußerst geschmack- und würdevoll zu erscheinen. Er hatte zu diesem Zweck diejenigen Kleidungsstücke aus seiner Garderobe gewählt, welche nach dem neuesten Modeschnitte geformt waren, um dadurch der Delicatesse der Re-- der gräflichen Geliebten vollkommen zu entsprechen.

Noch einmal warf er einen Blick in das erleuchtete Spiegelglas, vor dem zwei Wachskerzen hochauf flammten, und siehe, das schönste Bildniß eines blühenden Jünglings lächelte ihm entgegen. Die welken, gelben Wangen waren durch das aufgetragene Bleiweiß einem Alabaster gleich geworden, und der auf dieses schöne Weiß getragene Carmin strahlte ihm die Farbe einer blühenden Anemone entgegen.

Er warf seinem lächelnden Bilde gravitätisch einen Kuß zu, löschte, nachdem er das Nachtlicht angebrannt, die Kerzen aus, und tanzte auf den Zehen, jovialisch wie ein Muscadin, dem Garten zu. —

Alles war stille rings umher; er eröffnete zitternd die Gartenpforte und schritt mit klopfendem Herzen nach dem hintern Pavillon; durch die herabgelassenen Jalousieen schimmerte ein schwaches Dämmerlicht, und vom Neuem begann wieder die Tugend mit dem Laster zu streiten; allein die Liebe, diese mächtige Göttin aller irdischen Vorurtheile, schritt kühn weiter, und hatte bald das Cabinet erreicht. —

Ein Nachtlicht, das im Hintergrunde des Pavillons einen schwachen Schimmer verbreitete, hinderte ihn beim Eintritte alle Gegenstände genau zu unterscheiden. Langsam und unentschlossen schritt der Magister in das feierliche Halbdunkel, als plötzlich ihn ein „Bst! Bst! aufmunterte, näher zu treten. In einer Art Alkoven glaubte er auf einem Sopha ein weibliches Wesen zu gewahren; tief seufzend wankte er mit schlotternden Knieen näher; das Nachtlicht erlosch gänzlich, und auf einmal fühlte er sich von einem Paar gygantischen Armen dergestalt umfaßt, daß ihm alle Knochen am Leibe krachten.

„Halt, Bestie!" schrie eine ihm wohlbekannte Stimme, die ihm durch Mark und Beine drang.

Zugleich öffnete sich blitzgeschwind eine Seitenthüre, und der Graf erschien mit zwei brennenden Wachskerzen.

„Heiliger Markus!" schrie der Magister laut auf.

„Alle Höllenpestilenz, das ist ja unser Magister!" lachte Jean, und ließ den Halbtodten los.

Der Graf lachte laut auf und warf sich auf ein Sopha.

„Gnade! Verzeihung! gnädigster Herr Graf!" stammelte Bocksbein, und warf sich ihm zu Füßen.

Der Graf. (Lachend) „Der ist gewiß und wahrhaftig unschuldig!"

Magister. Ja, ja, mein gnädigster Graf, so unschuldig wie die Büste in jener Nische!

Digitized by Google

Doch das verführerische Portefeuille hat heute einen sonst immer tugendhaften Mann von seiner Blumenbahn abgeleitet.

„Das Portefeuille!" murmelte der Graf, und finsterer Ernst wölkte sich auf seiner Stirne.

Magister. Ja, ja, das Portefeuille, das ich heute Vormittag von der — erhielt. —

Der Graf. (Frappirt.) Sind Sie noch im Besitze dieses Portefeuille's.

Magister. Ja, mein Gnädiger! Hier ist es. Er griff in die Rocktasche und holte es hervor. —

Der Graf empfing das Portefeuille, eröffnete es, durchging nochmals dessen Inhalt, warf es auf den Boden, und sprach knirschend: „Sie hat schlecht gewählt, ich bin mit ihr nicht zufrieden!"

Jean stand mit off'nem Maule da, schüttelte den Kopf, und wußte gar nicht, was er von der ganzen Sache denken sollte.

Der Magister lag noch immer mit gefalteten Händen zu den Füßen des Grafen.

„Stehen Sie auf!" sprach dieser; „gehen Sie zu Bette, und beobachten Sie über den vorgefallenen Auftritt das strengste Incognito.

Der Magister gelobte Alles treulich und entfernte sich.

Auch Jean legte der Graf Verschwiegenheit auf, und versiegelte sie mit zwei Ducaten.

Sechstes Kapitel.

Intriguen.

Frau von F., eine junge, reiche Wittwe, lebte schon mehrere Jahre mit der Gräfin von B. im beständigen Zwiste; die Veranlassung dazu gab eine Liebschaft, bei welcher Letztere den Sieg davon getragen. Seit dieser Rivalität verfolgten sie sich wechselseitig, und kein Tag verging, wo nicht Intriguen zwischen ihnen sich entspannen. Frau von F. hatte kaum die Bekanntschaft der Gräfin mit dem J. erfahren, als sie auch schon beschloß, dieser den zärtlichen Liebhaber zu entführen.

Sie entwarf sogleich einen Plan, welcher, wie leicht vorauszusehen war, durchaus nicht fehl schlagen konnte. Schauspieler J. war ein leidenschaftlicher Spieler, aber er spielte immer mit unglücklichem Erfolge, und trotz den reichen Geschenken seiner gräflichen Geliebten, stürzte er sich doch durch seine unglückliche Leidenschaft in ungeheure Schulden. Der Hauptmann von P., ebenfalls ein leidenschaftlicher aber glücklicher Spieler, zog auf Anstiften der Frau von F., den J. in einen Gesellschaftskreis, der sich bei dieser wöchentlich einigemal bildete; man ließ ihn gewinnen, und J. ward im Glauben, daß Fortuna ihm plötzlich holdseliger geworden, immer kühner; man spielte bald sehr hoch, und der Getäuschte verlor beträchtliche Summen. In dieser bedrängten Lage sich an seine Geliebte zu wenden, hatte er nicht den Muth, weil er erst noch kürzlich eine nicht unbedeutende Summe von dieser empfangen hatte. Er entdeckte seine Verlegenheit v. P. Dieser wieß ihn sogleich an Frau v. F., und jene erklärte sich sogleich bereit, ihm den verlangten Vorschuß zu verabreichen; ja ihre Galanterie ging so weit, daß sie ihm nach wenigen Tagen in einer Gartengesellschaft den, von ihm ausgestellten Schuldschein, zum Pfeifenfidibus darbot. J. erstaunte über die Großmuth der Frau v. F., und seit jener Zeit drängte er sich immer näher an sie; keine seiner Wünsche blieben unerfüllt; seine großmüthige Gönnerin kam ihm in Allem zuvor; und er fand sich dadurch in den Stand gesetzt, seine Leidenschaft vollkommen zu befriedigen.

Seine Besuche bei der Gräfin von B. wurden jetzt seltener, und dieser blieb die Bekanntschaft ihres Chamäleons nicht lange fremd; sie machte ihm hierüber Vorwürfe, und J. brach gänzlich mit ihr ab, weil er es seinem Interesse angemessen hielt. —

Frau von F. triumphirte über ihren gelungenen Anschlag, und fuhr fort, ihren Liebling mit Allem zu unterstützen. Hatte J. am Spieltische auch noch so viel verloren, so wurde immer sein Verlust durch ihre Casse ergänzt; denn Frau v. F. besaß ein unermeßliches Vermögen, und J. sah einen Brunnen, der sich so leicht nicht ausschöpfen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Logogryphe.

Du magst von vorne much, von hinten lesen
So stürm' ich nach dem Ziele durch die Bahn,
Für's erste Zeichen nimm ein J, und wer genesen,
Wer sich erfreuen will im grünen Plan,
Der sehnt sich nach dem Lenz, dem lieben, warm,
Hinweg aus meinen frost'gen, weißen Armen.

Digitized by Google

Charade.

Als ich auf meiner Bleiche
Die zweite Sylb' begoß,
Sah' ich im nahen Teiche
Die erste Sylb'. Sie floß
So heiter und zufrieden,
Dacht' an das Ganze kaum,
Daß sich zwei Mann bemühten
Ganz nahe an den Raum
Der kleinen Welt zu tragen
Im späten Abendroth.
Ich konnt' sie nur beklagen,
Konnt' warnend ihr nur sagen:
„Das Ganze bringt dir Tod."

Auszug

aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 6. bis 12. Februar 1828.

Getraut wurde:

Den 10. Der Güterlader Daniel Feinller, mit Catharina Gaab.

Geboren wurden:

Den 6. Dem Wirth Georg Sitzenstuhl, von seiner Ehefrau Anna Maria Kerlin, eine Tochter, genannt Louise Caroline.

Den 7. Der Maurermeister Sebastian Müller, von seiner Ehefrau Maria Barbara Schmitt, eine Tochter, genannt Anna Margaretha.

Den 8. Dem Handelsmann David Franck, von seiner Ehefrau Johanna Adler, ein Sohn, genannt Leonhard.

Den 9. Dem Bäckermeister Joseph Michael Keppler, von seiner Ehefrau Jakobina Bardua, eine Tochter, genannt Anne Louise.

Den 11. Dem Drehermeister Johann Friedrich Berthold, von seiner Ehefrau Maria Catharina Elisabetha Krieger, eine Tochter, genannt Christine Elisabetha.

Gestorben sind:

Den 6. Friedrich Julius Lichtenberger, 4 Jahre 4 Monate und 1 Woche alt, Sohn des Kaufmanns Casimir Ludwig Lichtenbergers.

Den 10. Der ledige Fuhrmann Gottlieb Friedrich Maurer, 27 Jahre alt.

Den 12. Der Taglöhner Joseph Hick, 62 Jahre alt.

Frucht-Markt der Kreis-Haupt-Stadt Speyer, am 12. Februar 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	1	—	—	7	12	—	—	—	—	—	—	
Korn	27	5	15	5	4	4	48	—	—	—	3	
Spelz	113	3	12	3	2	2	54	—	—	—	—	
Spelzkern ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	17	4	—	3	56	3	52	—	2	—	—	
Hafer	43	2	2	2	1	2	—	—	—	—	3	
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total ..	201											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adj.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N°. 27.

№ 8. Donnerstag, den 21. Februar 1828.

Versteigerungen.

(Holz-Versteigerung.)

Freitag, den 29. Februar 1828, Nachmittags um 2 Uhr, werden im Wirthshause zum Rebstöckel, und den darauf folgenden Tag im Gasthause zum goldenen Adler dahier, folgende Holzsortimente im Gemeindeschlag Rollswörth, an die Meistbietenden versteigert werden, als:

106¼	Klafter	eichen Scheitholz,
29¾	"	roth und weiß rüsten Scheitholz,
8¾	"	Silberpappel Scheitholz,
1¼	"	eichen Scheitholz, wovon das meiste zu Werkholz tauglich ist,
11		eichene Baustämme, worunter mehrere zu Schiffbauholz tauglich sind,
5		Silberpappel-Baustämme,
36,325		Bodenholz-Brandwellen, und
4,800		eichene Gipfelwellen.

Speyer, den 19. Februar 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Heydenreich, Adj.

(Die Erbauung eines Bürger-Hospitals zu Speyer betreffend.)

Den zwölften des nächstkünftigen Monats März, Morgens 9 Uhr, in dem Saale über der Getreidehalle zu Speyer, wird durch unterzeichnete Behörde zur Versteigerung an den Wenigstfordernden in einem Loose, der zur Erbauung eines neuen Hospitals in hiesiger Stadt größtentheils im laufenden Jahre auszuführenden Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Dachdecker und Zimmermanns-Arbeiten, veranschlagt auf 25,473 fl. öffentlich geschritten, wozu die Steigliebhaber hiermit eingeladen werden.

Pläne, Bau- und Kosten-Anschläge und Bedingnißheft, sind bei unterfertigtem Land-Commissariate täglich Vormittags um 11 Uhr einzusehen.

Vorläufig wird bemerkt, daß der Unternehmer zehn Jahre lang für die Solidität der Maurer- und Zimmer-Arbeiten zu haften habe, und daß nur solche Individuen zur Steigerung zugelassen werden, welche der versteigernden Behörde als vollkommen garantiefähig bekannt und entweder selbst Bauverständige sind, oder einen gleich bei der Steigerung namhaft zu machenden bauverständigen Gehülfen und einen inländischen, als zahlfähig erkannten, mit dem Steigerer solidarisch verbundenen Bürgen haben. Ueber Kunstfertigkeit müssen Zeugnisse königl. Baubeamten und über Vermögen vorläufig Zeugnisse der Vorstände der Wohnorte, legalisirt von den königl. Land-Commissariaten, zur Versteigerung beigebracht werden.

Speyer, den 16. Februar 1828.

Das
königl. bayer. Land-Commissariat Speyer.
Koch.
Hinterfad, Act.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er jeden Montag von Landau hier durch über Frankenthal und Worms mit einem gedeckten Wagen fährt, der mit dem Wagen von Straß-

Digitized by Google

burg in Verbindung steht, und dieselbe Woche Freitags wieder zurück kömmt; er nimmt außer Gutwaaren auch Paquete und Commissionen an, die er bestens und billig besorgen wird. Sein Logis ist im Gasthause zum Engel bei Herrn Bossert.

Speyer, den 11. Februar 1828.

Burckert.

Vorige Woche ist ein silberner Pfeifendeckel verloren worden. Der ehrliche Finder ist gebeten, solchen gegen eine Belohnung von 48kr. im Verlage dieses Blattes wieder abzugeben.

Zu vermiethen.

In die Heerdgasse ist im zweiten Stock eine Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen, und bis Ostern zu beziehen. Verleger sagt wo?

In der Maximiliansstraße, dem Regierungs-Gebäude gegenüber, rothen Viertels N°. 92, ist der obere Stock mit vier Zimmern, Küche, Speicher und Keller, zu vermiethen und kann bis Ostern bezogen werden.

Bei Sattler Pabst, in der Maximiliansstraße, ist der obere Stock, bestehend in Stube, Kammer und Küche, wie auch Platz auf dem Speicher und im Keller, zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Das Wirthshaus zum Schiff, nebst Garten und sonstigen Zugehörungen, ist zu vermiethen.

Zu verkaufen.

So eben ist frischer Cabliau angekommen und bei Hetzel und Sohn in Speyer, nebst andern Fastenwaaren als: Lapperdan, Stockfische, Häringe, kölln. Süß-Bickinge, Kapern und Sardellen, und allen andern Spezereywaaren im billigsten Preise zu haben.

Bei Friedrich Bittighöfer im weisen Roß dahier, ist 1826r Traminer Wein, das Viertel zu 1 fl., und eine andere Qualität zu 30 kr. das Viertel, über die Straße zu verkaufen.

Bei J. F. Kranzbühler jun. am Königsplatze sind angekommen und zu haben:

„Die fünf französischen Gesetzbücher in deutscher Sprache. 2te Auflage. Preis 3 fl. 30 kr.“

Auch ist bei demselben ein in gutem Stand befindliches Haus- oder Scheuerthor, sammt den dazu gehörigen beiden steinernen Seitengewändern, billigen Preises zu haben.

Das Portefeuille.

(Fortsetzung.)

Siebentes Kapitel.

Scherz und Ernst.

Der Graf v. V. suchte seine Gemahlin über den Verlust ihres geistreichen Gesellschafters zu trösten, aber alles war vergeblich; sie klagte täglich über Langeweile, und der gute alte Weidmann, der sonst immer so gerne in den Feldern und Wäldern umherstreifte, sahe sich jetzt öfters genöthigt, zwischen den gemalten Tapetenwänden seines Schlosses ganze Tage zuzubringen, um da die Launen seiner mürrischen Gemahlin zu ertragen.

So kam der Winter herbei, und die Abendgesellschaften der Noblessen der Umgegend nahmen ihren Anfang. Bei dieser Gelegenheit suchte sich die liebeskranke Gräfin zu zerstreuen, und kein Abend verfloß, den sie nicht in einer oder der andern Gesellschaft zubrachte. Der alte Graf jubelte, als er die glückliche Entdeckung machte, daß die zärtliche Gemahlin etwas heiterer geworden war.

Eines Abends fand sich der Graf sammt seiner Gemahlin auch bei Herrn von A. ein; die Gesellschaft war auserlesen, und Beide mischten sich in den freundschaftlichen Zirkel. Man formirte sich gruppenweise, und unterhielt sich auf das Angenehmste. Der Graf von V. hatte sich zu Herrn von A. gesellt, der einige Jagdliebhaber von einer Jagdparthie unterhielt, der er in Polen beigewohnt zu haben vorgab; jeder hörte ihm aufmerksam zu, und man verfiel bei dieser Gelegenheit auf mehrere Gegenstände. —

Apropos! fing auf einmal Herr von A. gegen den Grafen gewendet an: „Dein Magister soll ja einen ausserordentlich artigen Carmen auf den erschossenen Hühnerhund des Forstmeisters L. gemacht haben. Ist er Dir bekannt?“ —

Digitized by Google

Graf von B. Davon weiß ich kein Wort.

Von A. Ja wahrhaftig, glaube mir, es ist zum zerbersten! Der Kerl hat die unsinnigsten Ausdrücke von der Welt darin angebracht.

Alle lachten laut auf, und man beschloß des Scherzes halber, den Magister Bocksbein mit seinem Carmen holen zu lassen.

Der Graf war es zufrieden, und auf der Stelle wurde ein Bedienter nach ihm abgeschickt. —

Achtes Kapitel.

Der unglückliche Spieler.

Der Zufall führte den Schauspieler J. eines Tages in eine noble Spielgesellschaft, welche größtentheils aus ausländischen Officiren bestand. Das Glück schien ihm Anfangs günstig zu lächeln, und er gewann eine beträchtliche Summe; aber bald wandte sich die treulose Fortuna, und kehrte dem Begünstigten wieder den Rücken zu. Alles Gewonnene schwand auf dem grünen Spieltische, wie der Schnee in warmen Frühlingstagen, und ehe eine Stunde verstrich, war auch die ansehnliche Summe, die er von Hause mitgenommen, auf der Seite seiner Spielgefährten. J., tollkühn im Spiele, gab noch nicht alle Hoffnung auf, wieder in den Besitz seines Geldes zu kommen, und eilte daher zu mehreren Freunden, um sich eine gewisse Summe zu leihen. Er traf aber keinen derselben zu Hause; auch Frau von F., welche ihn gewiß aus seiner fatalen Lage gerissen haben würde, war schon seit einigen Tagen verreist und noch nicht zurück. Er eilte aus Ihrem Palais zu dem ersten besten Hebräer, nahm ihn mit sich in seine Wohnung, und Uhren, Solitäre, Kleidungsstücke ꝛc., wurden so lange an diesen verschachert, bis die erforderliche Summe, die er zur Fortsetzung des Spiels nöthig hatte, herausgekommen war. Mit seinem letzten Gelde versehen, schritt er mit beflügelten Schritten der Spielgesellschaft wieder zu, und nun begann sein Spiel von Neuem, aber mit so schlechtem Erfolge, daß schon nach Verlauf einer Stunde, die aus sämmtlichen veräußerten Effecten gelößte Summe, sich gleichfalls in den Taschen seiner Herren Spielcollegen befand, welche nun schleunigst nach ihrer Garnison zurückkehrten.

Neuntes Kapitel.

Der grüne Pelzrock.

Mauschel Levi, ein spekulirender Trödeljude, hatte bereits einen Theil der Kleidungsstücke, welche er von J. erhandelt, und unter denen sich auch ein polnischer Pelzrock befand, gleich nach seiner Ankunft zu Hause zur Schau ausgehängt; besonders wußte er den Pelzrock so zu präsentiren, daß dieser sogleich jedermann in seinem schönsten Lichte in die Augen spielte. Mit schmunzelnder Miene hatte er sich jetzt vor die Hausthüre gepflanzt, und liebäugelte das so rare Kleidungsstück von allen Seiten, strich sich dabei der rothen Bart, und warf zuweilen einen Seitenblick auf die Vorübergehenden, um an einem oder dem andern zu bemerken, ob ihn das stattliche Kleid nicht anziehen würde, welches er für die Zierde seines eleganten Magazins hielt.

Mauschel Levi's merkantilischer Geist, hatte sich nicht verrechnet; denn nach Verlauf einer kleinen halben Stunde, führte der Zufall Herrn Magister Bocksbein durch die Straße, und schon in der Ferne war dessen Blick auf dem paradierenden Pelzrocke haften geblieben. Mauschel entging dieses nicht, und er trat mit übereinandergeschlagenen Armen, den Mund zum Pfeiffen gespitzt, auf die Mittelstraße.

(Beschluß folgt.)

Lebewohl
an
Fräulein Louise Hetzel.

Mit deines Liedes reinen Silbertönen
Hast du so manche Stund' uns ausgeschmückt,
Und als ein Bild des Edlen wie des Schönen
Auch in Thaliens Tempel uns entzückt;
Als Hedwig hast mit innigem Gemüthe
Du reich entfaltet deines Kunstsinns Blüthe.

Wie Flötenton der zarten Philomele
Und wie der Aeolsharfe Saitenklang
Mit wonnigem Gefühl durchdringt die Seele: —
So auch ergriff die unsre dein Gesang.
Doch jetzt umhüllt sie düst'rer Wehmuth Schleier,
Denn nicht mehr strahlt uns solcher Wonne Feier.

Du scheidest. Freundlich nimm die Herzensgabe
Als Angedenken mit in fernes Land!
Der Demantgriffel der Erinn'rung grabe
Den Ort dir ein, wo deine Wiege stand,
Wo Jahre dich bei Lieb' und Freundschaft fanden,
Wo Genien der Kunst dir Kränze wanden!

Digitized by Google

So leb' denn wohl und pfleg' in dir das Streben
Nach edlem, hohem Ziel mit festem Sinn!
Mit heiterm Muthe tritt in's neue Leben
Und werd' Euterpe's würd'ge Schülerin!
Sie reiche einst zum schönen Freudenlohne
Dir, Holde, des Verdienstes Perlenkrone!

Charade.

Es schwinden meine Leiden,
Wenn deine ersten Beiden
Sich liebend zu mir wenden,
Und mir die dritte senden.

Erreichte ich mein Streben,
Mit dir vereint zu leben:
Mein Leben, ohne Pein,
Das Ganze würde seyn.

Auflösung der Logogryphe im vorigen Stücke:
Renner — Jenner.

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer,
vom 12. bis 20. Februar 1828.

Getraut wurde:

Den 19. Der Pflästerer Johann Rollar, mit Elisabetha Böhm.

Geboren wurden:

Den 12. Ein Sohn, genannt Carl.

Den 15. Dem Webermeister Philipp Fuchs, von seiner Ehefrau Margaretha Bunot, ein Sohn, genannt Jakob.

Dens. Dem Ackersmann Marx Daniel Mack, von seiner Ehefrau Anna Barbara Rentz, eine Tochter, genannt Anna Margaretha.

Den 17. Dem Maurermeister Conrad Zick, von seiner Ehefrau Catharina Johanna Hasselberger, ein Sohn, genannt Maria Elisabetha.

Den 18. Dem Ackersmann Johann Georg Nerschberger, von seiner Ehefrau Catharina Barbara Löffler, ein Sohn, genannt Conrad.

Den 19. Dem Schneidermeister Peter Knebel, von seiner Ehefrau Henriette Bandel, eine Tochter, genannt Christina Barbara.

Gestorben sind:

Den 13. Johannes Ulrich, 8 Jahre 7 Monate alt, Sohn des Taglöhners Johann Adam Ulrich.

Den 16. Ein todtgebornes Kind, weiblichen Geschlechts.

Den 18. Georg Heinrich Seidel, 22 Jahre 4 Monate alt, Sohn des Schwertfegers Christoph Seidel.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 19. Februar 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter.						Gestiegen.		Gefallen.		Besondere Bemerkungen.
		Höchster.		Mittel.		Geringster.						
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Waizen	44	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	
Korn	48	5	12	5	2	4	45	—	—	—	—	
Spelz	119	3	45	3	9	2	54	—	—	—	—	
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	5	—	—	5	4	—	—	—	—	—	—	
Hafer	42	2	8	2	—	1	56	—	—	—	—	
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total	258											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adj.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N°. 27.

N° 9. Donnerstag, den 28. Februar 1828.

Bekanntmachungen.

(Die Besetzung der Beschälstationen betreffend.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Mit den Hengsten des Landgestüts werden im laufenden Jahre

1. Kaiserslautern	mit	4	Beschälern.
2. Kirchheim . .	»	4	»
3. Haßloch . .	»	4	»
4. Kandel . . .	»	4	»
5. Pirmasens . .	»	3	»
6. Queichheim . .	»	4	»
7. Lambsheim . .	»	6	»
8. Zweibrücken .	»	15	»

8 Stationen mit 44 Beschälern besetzt.

Das Sprunggeld ist auf einen Gulden sechs und dreißig Kreuzer, das Trinkgeld für den Beschälknecht auf vier und zwanzig Kreuzer festgesetzt, jedoch mit Ausnahme des Beschälers Rainbow, der nach dem Ermessen des Gestütdirektors nur für ausgezeichnete Mutterpferde gegen ein Sprunggeld von vier Gulden benützt werden soll.

Das Repetiren geschieht unentgeldlich.

Stuten, welche mit Krankheiten oder Erbfehlern behaftet sind, oder Ausländern angehören, dürfen nicht zugelassen werden. Auch können bei der jährlich statt findenden Preisevertheilung nur diejenigen Fohlen concurriren, welche von Hengsten des Landgestütes abstammen.

Bei etwaigen Anständen haben sich die Führer oder Besitzer der Pferde an die auf allen Stationen bestellten Gestütsrespizienten zu wenden.

Gegenwärtige Verfügung ist in allen Gemeinden bekannt zu machen, und in die Lokal-Wochenblätter aufzunehmen.

Speyer, den 9. Februar 1828.

Königl. Bayer. Regierung des Rheinkreises,
Kammer des Innern.
v. Stichaner.
Luttringshausen, coll.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er jeden Montag von Landau hier durch über Frankenthal und Worms mit einem gedeckten Wagen fährt, der mit dem Wagen von Straßburg in Verbindung steht, und dieselbe Woche Freitags wieder zurück kömmt; er nimmt außer Gutwaaren auch Paquete und Commissionen an, die er bestens und billig besorgen wird. Sein Logis ist im Gasthause zum Engel bei Herrn Boffert.

Speyer, den 11. Februar 1828.
Burckart.

Versteigerungen.

(Holz-Versteigerung.)

Freitag, den 29. Februar 1828, Nachmittags um 2 Uhr, werden im Wirthshause zum Rebstöckel, und den darauf folgenden Tag im Gasthause zum goldenen Adler dahier, folgende Holzsortimente im Gemeindeschlag Rollswörth, an die Meistbietenden versteigert werden, als:

106½ Klafter eichen Scheitholz,
29¾ » roth und weiß rüsten Scheitholz,

Digitized by Google

8⅞ Klafter Silberpappel Scheitholz,
1⅞ „ eichen Scheitholz, wovon das meiste zu Werkholz tauglich ist,
11 eichene Baustämme, worunter mehrere zu Schiffbauholz tauglich sind,
5 Silberpappel-Baustämme,
36,325 Bodenholz-Brandwellen, und
4,800 eichene Gipfelwellen.

Speyer, den 19. Februar 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Heydenreich, Adj.

(Mobilien-Versteigerung.)

Montag, den 3. März nächsthin, Morgens 9 Uhr und folgenden Tag, in dem Hause N.° 47 rothen Viertels dahier, werden die zur Verlassenschaft der dahier verlebten Catharina Louisa Sieber und respective des Johann Lebegern, gehörige Möbel, als:

Bettung, Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeschirr, Sommer- und Winter-Modekappen, nebst einem großen Meßstand mit Plah und sonstigem Hausrath, gegen baare Zahlung versteigert.

Speyer, den 26. Februar 1828.

(Haus-Versteigerung.)

Mittwochs, den kommenden 5. März, Abends um 5 Uhr, im Wirthshause zum Ochsen dahier, wird auf Betreiben der Hospizien-Commission, nachbeschriebenes, dem Johann Krieger, Maurer dahier, gehörendes Haus und Zugehörungen, wegen Zahlungsversäumniß, auf Eigenthum versteigert, als:

Ein zu Speyer im grünen Viertel unter N.° 129⅞ in der Lauergasse gelegenes Haus und Zugehörungen.

Speyer, den 26. Februar 1828.

(Holz- und Wellen-Versteigerung.)

Künftigen Donnerstag, als den 6. März, Vormittags 9 Uhr, wird von der Hospizien-Verwaltungs-Commission dahier, eine Parthie Holz und Wellen in den Rinckerberger Hecken nächst der Knoblauchs-Hecke, bestehend in

16⅞ Klafter forlen Scheitholz,
14⅞ „ „ Stockholz und
4573 forlene und gemischte Wellen;

sodann am nämlichen Tage, Nachmittags 2 Uhr, im Binzwald

12 eichene Bau- und Nutzholz-Stämme,
1175 „ Gipfelwellen,
900 Schlagwellen,
3 Klafter eichen Stockholz und
29 „ eichen, rüsten und Birnbaum-Holz,

vorbehaltlich höherer Genehmigung, an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Die Versteigerung geschieht jedesmal auf dem Platze selbst.

Speyer, den 25. Februar 1828.

Aus Auftrag
Welcker,
Einnehmer der Hospizien-Verwaltung.

(Die Erbauung eines Bürger-Hospitals zu Speyer betreffend.)

Den zwölften des nächstkünftigen Monats März, Morgens 9 Uhr, in dem Saale über der Getreidehalle zu Speyer, wird durch unterzeichnete Behörde zur Versteigerung an den Wenigstfordernden in einem Loose, der zur Erbauung eines neuen Hospitals in hiesiger Stadt größtentheils im laufenden Jahre auszuführenden Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Dachdecker und Zimmermanns-Arbeiten, veranschlagt auf 25,473 fl. öffentlich geschritten, wozu die Steigliebhaber hiermit eingeladen werden.

Plane, Bau- und Kosten-Anschläge und Bedingnißheft sind bei unterfertigtem Land-Commissariate täglich Vormittags um 11 Uhr einzusehen.

Vorläufig wird bemerkt, daß der Unternehmer zehn Jahre lang für die Solidität der Maurer- und Zimmer-Arbeiten zu haften habe, und daß nur solche Individuen zur Steigerung zugelassen werden, welche der versteigernden Behörde als vollkommen garantiefähig bekannt und entweder selbst Bauverständige sind, oder einen gleich bei der Steigerung namhaft zu machenden bauverständigen Gehülfen und einen inländischen, als zahlfähig erkannten, mit dem Steigerer solidarisch verbundenen Bürgen haben. Ueber Kunstfertigkeit müssen Zeugnisse königl. Baubeamten und über Vermögen vorläufig Zeugnisse der Vorstände der Wohnorte, legalisirt von den königl. Land-Commissariaten, zur Versteigerung beigebracht werden.

Speyer, den 16. Februar 1828.

Das
königl. bayer. Land-Commissariat Speyer.
Koch.
Hinterfad, Act.

Digitized by Google

Zu vermiethen.

Bei Phil. Wilh. Hauth sind im zweiten Stock seines Vorderhauses, auf der Maximiliansstraße, drei bis vier heizbare Zimmer, mit oder ohne Möbel, nebst Küche, Keller und Speicher zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Auch sind im Hauthischen Hofe zwei möblirte Zimmer, wovon eines tapeziert ist, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

In dem ehemals Weis'schen Hause auf der Maximiliansstraße, dem Regierungsgebäude gegenüber, ist eine Wohnung auf ebener Erde, bestehend aus drei Zimmern, einer Küche, nebst drei Kammern in einem Hintergebäude, dann einem großen Speicher und Keller, zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Eine geräumige Wohnung, bestehend in 4 Zimmern, einer Küche und Magdkammer, verschlossenem Speicher, Keller, Waschküche und Garten, so wie auch Stallung für 4 Pferde, ist ganz oder theilweise zu vermiethen. Verleger sagt bei wem?

In dem Hause N.° 9 rothen Viertels der Maximiliansstraße ist der untere Stock zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen, dann ist in dem daranstoßenden Hause N.° 10 der mittlere Stock ebenfalls zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

In der Heerdgasse ist im zweiten Stock eine Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen. Verleger sagt wo?

Bei Unterzeichnetem ist ein Laden nebst fünf Zimmer, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen.

Ußlaub.

Das Wirthshaus zum Schiff, nebst Garten und sonstigen Zugehörungen, ist zu vermiethen.

Zu verkaufen.

In der August Oßwald'schen Buchhandlung in Speyer und Heidelberg ist zu haben: Die Besteuerung der Völker. Rechts- und geldwissenschaftlich untersucht von A. L. v. Seutter, Vicepräsident und Finanz-Direktor der königl. bayerischen Regierung des Rheinkreises. Speyer gedruckt 1828. gr. 8° . . . . 2 fl.

Bei Friedrich Bittighöfer im weisen Roß dahier, ist 1826r Traminer Wein, das Viertel zu 1 fl., und eine andere Qualität zu 30 kr. das Viertel, über die Straße zu verkaufen.

Sehr gute Kartoffeln sind um billigen Preis zu haben bei Wittib Karl Becker in der Wormserstraße.

Die bis jetzt erschienenen Bändchen von Walter Scott sind zu verkaufen. Verleger sagt wo?

Anekdoten.

An einem nicht unbedeutenden, ja sogar in literarischer Hinsicht ausgezeichneten Orte, zu H—dt, schickte eine reiche Judenfamilie dem Leihbibliothekar Göthe's: „Aus meinem Leben," mit der Bemerkung zurück: Solche Sachen könne man selber schreiben.

Während der Leipziger Messe wendete sich ein Jude an einen Fremden, der sinnend umherging, mit der Frage: Um Vergebung, sind sie eine Tuchhandlung?

Im Fürstenthume Anhalt lebte vormals eine Frau, welche alle verwundeten und verkrüppelten Soldaten, die nach beendigtem siebenjährigen Kriege in Menge das Land durchbettelten, ohne Unterschied mit den Worten abwies: „Ihr habt einen Degen gehabt, warum habt ihr Euch damit nicht gewehrt?

Zwei Marketenderinnen im Heere des Herzogs von Marlborough moralisirten lange über die Rechtmäßigkeit des Krieges, und eine schloß endlich mit den Worten: Nun, Gott gebe dem Sieg, der Recht hat! Nein, sagte die andere, nicht also, Gott gebe dem Herzoge von Marlborough Sieg, mög' er Recht haben oder nicht! —

Ein Ausländer, der Deutsch lernte, meinte einst: Wenn man heirathen wolle, müße man ein Mädchen nehmen, das nicht über achtzig Jahr alt sey. Es sollte heißen: achtzehn.

Digitized by Google

Auflösung der Charade im vorigen Stücke:
Augenblick.

Auszug
aus den Civil Registern der Stadt Speyer,
vom 19. bis 26. Februar 1828.

Getraut wurden:

Den 24. Der Bierbrauer Georg Alexander Adolph Becker, mit Johanna Sibilla Dietz.

Dens. Der Polizeydiener Johann Wilhelm Niemand, mit Eva Maria Fiori.

Den 25. Der Schreinermeister Peter van Gerichten, mit Marie Henriette Rabbi.

Geboren wurden:

Den 19. Dem Gärtner Johann Heinrich Fischer, von seiner Ehefrau Maria Christina Hellinger, ein Sohn, genannt Johann Michael.

Dens. Dem Kaufmann Johann Georg Haffner, von seiner Ehefrau Friedericke Merkle, eine Tochter, genannt Charlotte.

Dens. Dem evangel. Kirchendiener Johann Christian Kleeß, von seiner Ehefrau Maria Josepha Philipp, eine Tochter, genannt Anna Maria.

Den 20. Dem Ackersmann Johann Michael Hoffmann, von seiner Ehefrau Elisabetha Vögeli, ein Sohn, genannt Georg.

Dens. Dem Wundarzt Johann Caspar Böhm, von seiner Ehefrau Christina Seltzer, eine Tochter, genannt Anna Charlotta Sabina.

Den 21. Ein Sohn, genannt Johann Michael.

Den 23. Ein Sohn, genannt Johann Heinrich.

Dens. Dem Metzgermeister Johann Steinhäuser, von seiner Ehefrau Anna Henriette Gemeinhard, ein Sohn, genannt Friedrich Heinrich.

Den 26. Dem Schuhmachermeister Johann Franz Zick, von seiner Ehefrau Margaretha Hertling, eine Tochter, genannt Maria Carolina.

Gestorben sind:

Den 19. Der Musiker Johann Lebegern, ledig, 40 Jahre alt.

Den 21. Anna Maria Walmstädter, geborne Oberlen, 67 Jahre 10 Wochen alt, Ehefrau des Maurers Johann Franz Walmstädter.

Berichtigung.

In dem vorigen Blatte N.° 8 Seite 32, 2ten Spalte lese in der 12ten Zeile von oben: statt ein Sohn, eine Tochter ꝛc.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer;
am 26. Februar 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	3	8	—	7	30	7	—	—	—	—	30	
Korn	43	5	12	4	58	4	15	—	—	—	4	
Spelz	198	3	8	2	58	2	42	—	—	—	11	
Spelzkern . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	54	4	12	3	58	3	32	—	—	—	2	
Hafer	27	2	12	2	6	2	—	—	4	—	—	
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total . .	325											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adj.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

N.° 10. Donnerstag, den 6. März 1828.

Bekanntmachung.

Unterschriebene macht einem verehrten Publikum bekannt, daß sie gesonnen ist, bis den 10. März Unterricht im Verarbeiten des Weißzeugs zu geben. Diejenigen, welche ihr das Zutrauen schenken und ihre Töchter zu ihr schicken wollen, können versichert seyn, daß sie sich alle Mühe geben wird, ihnen ihre Kenntnisse mitzutheilen.

Barbara Paul,
in der Heerdgasse bei Schneidermeister Rau wohnhaft.

Versteigerung.

(Die Erbauung eines Bürger-Hospitals zu Speyer betreffend.)

Den zwölften des nächstkünftigen Monats März, Morgens 9 Uhr, in dem Saale über der Getreidehalle zu Speyer, wird durch unterzeichnete Behörde zur Versteigerung an den Wenigstfordernden in einem Loose, der zur Erbauung eines neuen Hospitals in hiesiger Stadt größtentheils im laufenden Jahre auszuführenden Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Dachdecker und Zimmermanns-Arbeiten, veranschlagt auf 25,473 fl. öffentlich geschritten, wozu die Steigliebhaber hiermit eingeladen werden.

Plane, Bau- und Kosten-Anschläge und Bedingnißheft sind bei unterfertigtem Land-Commissariate täglich Vormittags um 11 Uhr einzusehen.

Vorläufig wird bemerkt, daß der Unternehmer zehn Jahre lang für die Solidität der Maurer- und Zimmer-Arbeiten zu haften habe, und daß nur solche Individuen zur Steigerung zugelassen werden, welche der versteigernden Behörde als vollkommen garantiefähig bekannt und entweder selbst Bauverständige sind, oder einen gleich bei der Steigerung namhaft zu machenden bauverständigen Gehülfen und einen inländischen, als zahlfähig erkannten, mit dem Steigerer solidarisch verbundenen Bürgen haben. Ueber Kunstfertigkeit müssen Zeugnisse königl. Baubeamten und über Vermögen vorläufig Zeugnisse der Vorstände der Wohnorte, legalisirt von den königl. Land-Commissariaten, zur Versteigerung beigebracht werden.

Speyer, den 16. Februar 1828.

Das
königl. bayer. Land-Commissariat Speyer.
Koch.
Hinterfad, Act.

Zu vermiethen.

In der Poststraße, weißen Viertels N.° 64 B., ist ein zweistöckiges Wohnhaus und ein Hinterhaus, in welchen sich 14 Zimmer, worunter 10 heizbare sind, zwei Keller, Stallung und Garten befinden, zu vermiethen, oder auch auf Eigenthum zu verkaufen.

In N.° 28 rothen Viertels im Hinterhause, ist eine Wohnung, bestehend in zwei heizbaren Zimmern, einer Kammer, Küche und Holzplatz zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen. Das Nähere ist bei Schieferdecker Bracht zu erfahren.

Digitized by Google

In N.° 54 grünen Viertels der Spitalgasse, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Kammer, Küche, Platz auf dem Speicher und im Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

In dem ehemals Weis'schen Hause auf der Maximiliansstraße, dem Regierungsgebäude gegenüber, ist eine Wohnung auf ebener Erde, bestehend aus drei Zimmern, einer Küche, nebst drei Kammern in einem Hintergebäude, dann einem großen Speicher und Keller zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Eine geräumige Wohnung, bestehend in 4 Zimmern, einer Küche und Magdkammer, verschlossenem Speicher, Keller, Waschküche und Garten, so wie auch Stallung für 4 Pferde, ist ganz oder theilweise zu vermiethen. Verleger sagt bei wem?

In dem Hause N.° 9 rothen Viertels der Maximiliansstraße, ist der untere Stock zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen; dann ist in dem daranstoßenden Hause N.° 10 der mittlere Stock ebenfalls zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

In der Heerdgasse ist im zweiten Stock eine Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen. Verleger sagt wo?

Bei Unterzeichnetem ist ein Laden nebst fünf Zimmer, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen.

Ußlaub.

Es liegen 350 fl. auf gerichtliche Hypothek zum Ausleihen bereit. Das Nähere erfährt man im Verlag.

Zu verkaufen.

In der August Oßwald'schen Buchhandlung in Speyer und Heidelberg ist zu haben:
Die Besteuerung der Völker. Rechts- und geldwissenschaftlich untersucht von A. L. v. Seutter, Vicepräsident und Finanz-Direktor der königl. bayerischen Regierung des Rheinkreises. Speyer gedruckt 1828. gr. 8° . . . . 2 fl.

Die bis jetzt erschienenen Bändchen von Walter Scott sind zu verkaufen. Verleger sagt wo?

Sehr gute Kartoffeln sind um billigen Preis zu haben bei Wittib Karl Becker in der Wormserstraße.

Bei Wittib Flad ist guter deutscher Kleesamen vom Jahr 1826 käuflich zu haben.

Das Portefeuille.
(Beschluß.)

Herr Bocksbein kam näher, blieb stehen, und blickte mit wohlgefälligem Lächeln auf Mauschels Magnetismus. Letzterer trat näher, sprach von dem kostbaren Pelze, von Wärme, Feinheit des Tuches und was Herrn Bocksbein über Alles gefiel, daß man in dem Kleide den stattlichsten Cavalier darzustellen vermöchte. Herr Bocksbein schien nicht abgeneigt, schnitt aber ein gewaltiges Schaafsgesicht bei Mauschels Forderung. Bocksbein that ein Gebot, und unser Israelit ließ mit sich handeln. Nach langem Schmusen und Schachern, kam man endlich übereins. Hr. Bocksbein erhielt den Rock, und hüpfte vor Mauschel, der den Pelz hinter ihm hertrug, vergnügt nach Hause.

Herr Bocksbein hatte nicht die geringste Ahndung, daß er in der Tasche des verführerischen Kleides, ein neues Unglück mit nach Hause nehmen würde; er zahlte Mauschel mit Vergnügen den Betrag des erhandelten Pelzes, und legte ihn schon desselben Tages an, als er in dem Gesellschaftskreise bei Hrn. von A. sein überreifes Geistesproduct vortragen sollte.

Der gute unschuldige Herr Bocksbein gab nach seiner Dienstentsetzung in den Häusern bemittelter Bürger der Stadt Privatlehrstunden, und ernährte sich auf diese Art Jahre lang mit der größten Redlichkeit; aber auf einmal war er verschwunden, ohne die geringste Spur und Ursache seines Verschwindens hinterlassen zu haben.

Zehntes Kapitel.
Die Wege des Schicksals.

Der Graf v. B. hatte das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt, und die Gräfin sich auf ihre Güter zurück gezogen, um dort in der Stille für sich selbsten zu leben, weil sie seit einiger Zeit anfing, das geräuschvolle Gewühl

Digitized by Google

der Stadt zu hassen. Das stille, heitre Landleben, gegen das sie sonst so abgeneigt war, bot ihr tausend Reize und Genüsse, die sie vergebens in den belebten Pallästen gesucht hatte. Harmlos floßen ihr die Jahre dahin in der schönsten Ruhe und der vollkommensten Zufriedenheit.

Die Gesundheitszustände der Gräfin v. B. änderten sich auf einmal, und die Aerzte riethen ihr, die * * * schen Bäder zu besuchen. Sie befolgte deren Rath, und reiste den darauffolgenden Sommer nach dem Orte ihrer Bestimmung ab, wo sie nach einigen Monaten schon das Glück hatte, durch die heilsamen Wirkungen dieser Quellen, wenn auch nicht vollkommen, aber doch einigermaßen ihre Gesundheitszustände wieder verbessert zu finden. —

An einem schönen Nachmittage, besuchte sie die schattenreichen Spaziergänge dieses Badeorts, und überließ sich dorten in einer blühenden Bogenlaube ihrer stillen Betrachtungen. Tausend schöne Bilder der Vergangenheit schwebten ihrer zarten Phantasie vorüber. Sie erinnerte sich beim Anblick dieser schönen Anlagen der väterlichen Gärten und der Elysiums-Scenen ihrer Kindheit, und griff begeistert nach ihrem Portefeuille, einige flüchtige Ideen, welche sie aufgefaßt hatte, zu Papier zu bringen. Gedankenlos legte sie bald das Portefeuille bei Seite.

Nach einer Weile stand sie auf, verließ ihren Ruhesitz, und ging weiter, erinnerte sich aber erst ihrer Brieftasche, als sie bereits eine entlegene Strecke zurückgelegt hatte. Sie erschrack, und kehrte eiligst zurück, besorgt, sie nicht wieder zu finden; denn sie enthielt für sie äußerst wichtige Papiere. In der Promenade unbekannt, wanderte sie lange umher, bis sie endlich zu der bekannten Laube kam.

Das Portefeuille lag noch auf demselben Flecke auf der Ruhebank, und vor dieser stand ein Greis, den das Alter tief gebückt, auf einen Stock gelehnt, seine Blicke starr auf den Namenszug des Portefeuille gerichtet. Die Gräfin stand stille, erwartungsvoll, was folgen würde. Endlich öffnete der Greis seine zitternden Lippen. „Gerechter Himmel!" rief er mit einem wehmuthsvollen Blick, es ist das Portefeuille der Grafin v. B., das Portefeuille, das mich in's größte Verderben stürzte! Der Satan wohnt in ihm, und will mir sicher wieder ein neues Leid bereiten. Fliehe, Aermster! Bist du nicht schon unglücklich genug?!" —

Mit diesen Worten wandte sich der Alte um, erblickte die Gräfin, und sank erschöpft auf die Ruhebank nieder.

„Wie, Magister!" rief die Gräfin erstaunt, und trat einen Schritt zurück.

Bocksbein ermannte sich, und wollte aus der Laube eilen. Plötzlich fiel in dem nahen Bogengange ein Schuß; er taumelte zurück auf die Ruhebank, und die Gräfin schrie laut um Hülfe.

Das Fallen des Schußes, hatte mehrere Lustwandelnde herbeigelockt. „Er ist todt!" hörte man viele Stimmen sagen. Die Gräfin eilte den näher Gekommenen entgegen, erblickte den Unglücklichen, und bebte voller Entsetzen zurück. Es war — der Schauspieler J., er hatte sich durch's Herz geschossen.

Der Unglückliche hatte am verflossenen Abend wieder einen großen Verlust an der Bank erlitten, der ihm allem Wahrscheine nach, den Gedanken zum Selbstmorde eingegeben.

Die Gräfin wandte sich schaudernd von dieser Blut-Scene ab, und eilte nach der Laube, wo der Magister erschöpft zurückgeblieben war.

Der Arme hatte sich wieder von dem Schrecken erholt, den ihm der Schuß beigebracht hatte, und überreichte der Gräfin ihr Portefeuille.

Die fürchterliche Scene hatte diese hart ergriffen, sie nahm schnell ihren Weg nach dem bezogenen Hotel zurück, und bat den Magister, ihr zu folgen.

Hier erfuhr nun die Gräfin, daß Bocksbein durch den Brief eines Freundes verleitet, * * * verlassen habe, der ihm eine Stelle in einer Lehranstalt zu verschaffen gedachte; allein dessen Project kam nicht zu Stande, und Bocksbein sahe sich genöthigt, ferner Privatunterricht zu ertheilen. Aber seit einem Jahr war er durch die Abnahme seines Gesichtes auch nicht mehr tüchtig, diesen Posten länger zu versehen, und hatte seither von der Unterstützung edler Menschen gelebt. —

Die Gräfin war bei der Erzählung seiner Schicksale tief gerührt, gedachte nicht mehr des Vergangenen, und überzeugt von seiner Unschuld, nahm sie ihn mit sich auf ihre Güter, wo er in einem hohen Alter, unter treuer Pflege starb. —

Digitized by Google

Charade.

(Zweisylbig.)

Erstes.

Ich bin ein Name im Kalender
Bald Junker, bald sein Bratenwender.

Zweites.

Ich lasse meiner Eile Spur,
Bin oft auch träger Schweinsnatur
Gebunden oft als armer Wicht,
An Hirn und Blut doch fehlt mir's nicht

Das Ganze.

Ein Zwergfell reizend Mittelchen,
Mit sonderbarem Titelchen,
Minister, Prediger sogar,
Im Dienst mir pfuschen oft, führwahr!

Auszug

aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 25. Februar bis 4. März 1828.

Getraut wurde Niemand.

Geboren wurden:

Den 25. Februar. Dem Taglöhner Markus Jakob Schropp, von seiner Ehefrau Maria Elisabetha Graf, eine Tochter, genannt Susanna.

Den 26. Dem Gemeinde-Waldhüter Friedrich Ludwig Detzner, von seiner Ehefrau Friedericke Wilhelmine Hock, eine Tochter, genannt Catharina Elisabetha.

Den 28. Dem Zimmermann Johann Jakob Bärtsch, von seiner Ehefrau Maria Elisabetha Höffle, eine Tochter, genannt Friedericke Sophie Caroline.

Den 2. März. Dem Kutscher Bartholomäus Kolbinger, von seiner Ehefrau Susanna Margaretha Burschel, ein Sohn, genannt Michael.

Gestorben sind:

Den 27. Februar. Die ledige Haushälterin Elisabetha Magdalena Hodapp, 41½ Jahre alt, aus Carlsruhe gebürtig.

Den 1. März. Der Weinhändler Georg Weisbrod, Wittwer, 80 Jahre alt, aus Diedesfeld.

Den 3. Die Wittwe von weyland dem Gärtner Friedrich Christoph Zinnecker, Sophie Margareth geborne Scheu, 65½ Jahre alt.

Frucht-Markt

der

Kreis-Haupt-Stadt Speyer,

am 4. März 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	13	8	—	7	36	7	12	—	6	—	—	
Korn	74	5	4	4	45	4	12	—	—	—	13	
Spelz	306	3	4	2	44	2	—	—	—	—	14	
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	47	—	—	4	—	—	—	—	2	—	—	
Hafer	19	2	5	2	4	2	4	—	—	—	2	
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total	459											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adj.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

N° 11. Donnerstag, den 13. März 1828.

Versteigerungen.

(Holz- und Wellen-Versteigerung.)

Samstag, den 15. März 1828, Nachmittags um 3 Uhr, werden auf der Fruchthalle dahier, folgende Holz-Sortimente im Gemeinder Forlenwald in mehreren Schlägen, an die Meistbietenden versteigert werden, als:

im Forlenwald: 500 kieferne Wellen und 175 kieferne Baumpfähle; neben dem Spital-Wäldchen an der Landwehr: 1 Klftr. gehauen kiefern Scheitholz, 1 Klftr. geh. kiefern Stockholz, 250 kieferne Wellen und 75 kieferne Baumpfähle; im Oberhechenig: 500 Strauchholz-Wellen; auf dem Rinkenbergerhof: 62 Stück birkene Reifstangen.

Speyer, den 12. März 1828.

Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.

Heydenreich, Adj.

(Häuser-Versteigerung.)

Montag, den 17. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, wird das zur Nachlassenschaft der in Speyer verlebten Joseph Rollar'schen Eheleuten gehörige, zu Speyer in der Lauergasse grünen Viertels N.° 119 gelegene Wohnhaus sammt Zubehörde, öffentlich auf Eigenthum versteigt.

Deßgleichen am nämlichen Tag und Ort, Abens 5 Uhr, wird das, dem Sebastian Müller, Maurer dahier, angehörige, in der Wormser Straße gelben Viertels N.° 40 gelegene Wohnhaus und übrigen Zugehörungen freiwillig auf Eigenthum versteigt.

Speyer, den 12. März 1828.

Reichard, Notär.

(Haus-Versteigerung.)

Montags, den kommenden 17. März, Abends um 5 Uhr, im Wirthshause zum Ochsen dahier, wird auf Betreiben der wohllöblichen Hospitien-Commission, nachbeschriebenes, dem Johann Krieger, Maurer, gehörendes Haus und Zugehörungen, wegen Zahlungs-Versäumniß auf Eigenthum versteigert, als:

Ein zu Speyer im grünen Viertel unter N.° 129⅞ in der Lauergasse gelegenes Haus und Zugehörungen.

In der Rechnungs-Kanzlei im Mierbachischen Hause dahier, werden am Montag, den 17. d. M., Vormittags

1) um 9 Uhr der in den Monaten April, Mai und Juni von den Pferden der hiesigen Garnison abfallende Dünger;
2) um 10 Uhr circa 56 Zentner von Korn ausgemahlene Kleyen und
3) um 11 Uhr vorhandene circa 60 Zentner und in 2 Loosen die in den Monaten April, Mai und Juni, dann Juli, August und September ebenfalls circa 60 Zentner sich ergeben werdenden Heublumen

an den Meistbietenden, vorbehaltlich höherer Genehmigung versteigert.

Speyer, den 11. März 1828.

Durch die Filial-Oeconomie-Commission des königl. 1. Chevauxlegers-Regiments. (Kaiser Franz.)

v. Gagern, Rittmeister.

Meller, Actuar.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 18. dieses Monats März, Morgens 9 Uhr, wird durch unterzeichneten Gerichts-

Digitized by Google

boten, zur Versteigerung von einer braunen Kuh und einem Pferd, auf dem Marktplatze zu Speyer, gegen gleich baare Zahlung geschritten werden.

Speyer, den 11. März 1828.

Hornuk.

(Mobilien-Versteigerung.)

Dienstag, den 18. März d. J., Morgens 9 Uhr, in der Behausung des Franz König, in der Gendarmeriestraße dahier, werden die zur Verlassenschaft des verlebten Heinrich Steinbauer gehörige Meubels, als: Bettung, Weiszeug, Schreinwerk und sonstiger Hausrath öffentlich gegen baare Zahlung versteigt.

Speyer, den 12. März 1828.

Reichard, Notär.

(Holz- und Wellen-Versteigerung.)

Am 24. März l. J., Vormittags um 8 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, wird von der Verwaltungs-Commission des St. Georgen-Hospitals zu Speyer, in dessen Privat-Waldung Jlgen-Garten genannt, an der Landstraße von Speyer nach Iggelheim, Gemarkung von Böhl gelegen, nachbeschriebene Quantitäten Eichenholz und Wellen, aus der extra ordinären Coupe pro 18⁰/₀, an die Meistbietenden gegen baare Zahlung, vorbehaltlich höherer Genehmigung, öffentlich versteigert; nämlich:

104 Eichstämme von vorzüglicher Qualität, von 20 bis 66 Schuh lang, 12 bis 32 Zoll dick, besonders für Schiffbau-, Mühlwerk-, Oelklötz-, Bau- und Nutzholz geeignet,
9850 eichene Wellen,
51½ Klafter eichen Scheitholz.

Die Versteigerung geschieht bei günstigem Wetter auf dem Platz selbsten, im entgegengesetzten Fall aber bei Frau Sieber im schwarzen Bären in Iggelheim.

Speyer, den 7. März 1828.

Von Hospital-Verwaltungs wegen.

Aus Auftrag

Welcker,

Einnehmer der Hospizien-Verwaltung.

Zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem sind folgende Artikel um billige Preise zu haben, nämlich:

verschiedene Sorten Pfeiffen, Brillen, Nähnadeln, Bleistifte, Stöcke, verschiedene Sorten Kämme, Tabacksdosen, Spiegel, Schiffertafeln, Federn, blanke und gesponnene Knöpfe, Messer und Gabeln, sehr schöne Strickbaumwolle, Schnallen, Strumpfbänder, Nähseide, Hosenträger und Hosenträgerband, Geldbeutel-Bügel, Lampendacht, Nürnberger Waare, und mehrere andere Artikel zu haben.

Georg J. Lauterer,
Posemantirer, Maximiliansstraße N.° 4.

Ein schöner Garten am weißen Thor ist um billigen Preis zu vermiethen. Näheres hierüber bei Casimir Lichtenberger.

Circa 2000 Traminer-Wurzelreben und 5 bis 6000 blinde ditto sind um billigen Preis zu kaufen. Verleger sagt wo?

Bei Wittib Flad ist guter deutscher Kleesamen vom Jahr 1826 käuflich zu haben.

Zu vermiethen.

Bei Esayas Müller im goldnen Kreuz dahier, sind 2 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

In N.° 28 rothen Viertels im Hinterhause, ist eine Wohnung, bestehend in zwei heizbaren Zimmern, einer Kammer, Küche und Holzplatz zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen. Das Nähere ist bei Schieferdecker Bracht zu erfahren.

In N.° 54 grünen Viertels der Spitalgasse, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Kammer, Küche, Platz auf dem Speicher und im Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Eine geräumige Wohnung, bestehend in 4 Zimmern, einer Küche und Magdkammer, verschlossenem Speicher, Keller, Waschküche und Garten, so wie auch Stallung für 4 Pferde, ist ganz oder theilweise zu vermiethen. Verleger sagt bei wem?

In dem Hause N.° 9 rothen Viertels der Maximiliansstraße, ist der untere Stock zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen; dann ist in

Digitized by Google

dem daranstoßenden Hause N.° 10 der mittlere Stock ebenfalls zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

In der Heerdgasse ist im zweiten Stock eine Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen. Verleger sagt wo?

Bei Phil. Wilh. Hauth sind im zweiten Stock seines Vorderhauses, auf der Maximilianstraße, drei bis vier heizbare Zimmer, mit oder ohne Möbel, nebst Küche, Keller und Speicher zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Auch sind im Hauthischen Hofe zwei möblirte Zimmer, wovon eines tapeziert ist, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Bei Unterzeichnetem ist ein Laden nebst fünf Zimmer, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen.

Ußlaub.

Es liegen 350 fl. auf gerichtliche Hypothek zum Ausleihen bereit. Das Nähere erfährt man im Verlag.

Schauderhafte Mordthat.

Am letztverflossenen Sonntag, Abends zwischen 7 und 8 Uhr, wurde nahe bei Offenbach auf der Straße gegen Ottersheim, ein Mann Namens Michael Weber, in Offenbach wohnhaft (seines Handwerks ein Zimmermann, der in Berufsgeschäften an jenem Tage in Hördt am Rhein war, und von dorther rückkehrte) gewaltthätig angegriffen und ohne die geringste Veranlassung von seiner Seite, nicht etwa blos ermordet, sondern auf eine mehr als kanibalische Weise geschlachtet und zerfleischt. Den erfahrendsten Aerzten ist nach ihrer Aussage noch kein solcher Fall vorgekommen, wo ein Körper auf eine solche gräßliche Art verstümmelt war. Der Missethäter scheint bei seiner verruchten That noch beabsichtigt zu haben, den Unglücklichen längere Zeit zu quälen, um seine Mordlust recht zu befriedigen, und die Schrecken des Todes denselben noch tausendfältig fühlen zu lassen. Es war ein Entsetzen erregender Anblick, einen so furchtbar entstellten Menschen zu schauen, der noch 14 Stunden seine Leiden im vollem Bewußtseyn erdulten mußte.

Dieser arme Zimmermann hinterläßt eine Frau mit fünf unerzogenen Kindern, wovon das älteste 9 Jahr, das jüngste aber erst 9 Wochen alt ist. Obschon unter die Dürftigen der Gemeinde gehörend, hat er in seinen Lebzeiten doch nie zugegeben, daß seine Kinder ein Almosen von mitleidigen Wohlthätern annahmen. „So lange meine Aerme sich rühren können, will ich für die Ernähnung der Meinigen thätig seyn“ sagte er oftmals. — Was er auch nach dem Zeugniß der ganzen Gemeinde stets mit dem größten Eifer gethan.

Durch den Verlust dieses ihres so besorgten Vaters befindet sich die Familie nun nicht allein ohne Nahrung, sondern derselben stehet noch bevor ihr Obdach zu verlieren, welches sich der redliche Mann im Laufe des vorigen Jahres erbaute, und worauf zu Anschaffung der Baumaterialien noch eine Hypotheke von 150 Gulden lastet, welche der Unglückliche durch seinen Fleiß nach und nach abzuzahlen gedachte — nicht ahnend, daß ein ruchloser Mörder ihn so unverschuldet dem fürchterlichsten Tode weihen würde.

Die Achtung und Liebe, welche sich der Verblichene in Lebzeiten bei seinen Mitbürgern erworben hat, sind der Hoffnungsgrund, worauf die Hinterbliebenen bauen. Die Gemeinde Offenbach wird dem Vernehmen nach zur Unterstützung dieser Familie in erhabenem Beispiel voran gehen, und sicherlich werden sich dann noch Menschenfreunde vorfinden, die gern und willig auch etwas zur fernern Existenz dieser Verwaißten beitragen.

Landau, den 7. März 1828.

Mittel, die Obstbäume fruchtbar zu machen, und vor Raupen zu schützen.

Die Verheerungen, welche die Raupen an den Blüthen der Obstbäume in manchem Jahre anrichten, sind entsetzlich, und verleiden gar sehr die Obstbaumzucht. Man schützt die Obstbäume gegen Raupen, und befördert die Fruchtbarkeit derselben auf folgende Weise: im Monate März läßt man aus einem Ab-

Digitized by Google

tritte eine Quantität Dünger herausnehmen, ihn mit so vielem Kalk mischen, daß die Masse grau aussieht, und so viel Wasser hinzugießen, daß ein dünner Brei, wie eine Oelfarbe, daraus entsteht. Mit dieser Mischung werden mit einer großen Bürste der Stamm und die Hauptäste der Obstbäume angestrichen, und rund um den Stamm herum so viel ausgegossen, daß auf 1 Fuß Breite der Boden davon etwas bedeckt wird; die Folge ist: alles Moos fällt ab, die Bäume werden sehr fruchtbar, keine Raupen kommen aus der Erde an die Bäume herauf, und die Bäume blühen vortrefflich.

Auflösung der Charade im vorigen Stücke:
Hanswurst.

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 4. bis 11. März 1828.

Getraut wurde Niemand.

Geboren wurden:

Den 4. März. Dem Taglöhner Johann Michael Halling, von seiner Ehefrau Elisabeth Bernhard, eine Tochter, genannt Elisabeth.

Dens. Dem Kaufmann Julius Robert Brämer, von seiner Ehefrau Louise Charlotte Magdalene Wend, ein Sohn, genannt Jakob Friedrich Robert.

Dens. Dem Kaufmann und Stadtrath Johann Daniel Mülberger, von seiner Ehefrau Anna Elisabetha Weigand, eine Tochter, genannt Marie Louise Regine.

Den 6. Dem Ackersmann Julius Jakob König, von seiner Ehefrau Maria Regina Seidel, eine Tochter, genannt Maria Elisabetha.

Den 9. Ein Sohn, genannt Leonhard Michael.

Gestorben sind:

Den 6. März. Philipp Markus Lichtenberger, 2 Jahre 7 Monate alt, Sohn des Handelsmannes Casimir Ludwig Lichtenberger.

Dens. Der ledige Johann Wendel Maurer, 24 Jahre alt, ein Ackersmann.

Den 10. Die ledige Henriette Beltz, 62 Jahre alt, im Hospital.

Dens. Marie Henriette Ohr, 43 Jahre 8 Monate alt, Ehefrau des hiesigen Bürgers und Kaufmannes Dietrich Laurant.

Dens. Catharina Niemand, 7 Monate alt, Tochter des Polizey-Dieners Johann Wilhelm Niemand.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 11. März 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster.		Mittel.		Geringster		Gestiegen.		Gefallen.		Besondere Bemerkungen
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Korn	34	5	4	4	51	4	40	—	6	—	—	
Spelz	132	2	56	2	40	2	16	—	—	—	4	
Spelzkern ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	52	4	12	4	—	3	36	—	—	—	—	
Hafer	122	2	8	2	—	1	48	—	—	—	4	
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total ..	340											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adj.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

№ 12. Donnerstag, den 20. März 1828.

Versteigerungen.

(Holz- und Wellen-Versteigerung.)

Am 24. März l. J., Vormittags um 8 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, wird von der Verwaltungs-Commission des St. Georgen-Hospitals zu Speyer, in dessen Privat-Waldung Jlgen-Garten genannt, an der Landstraße von Speyer nach Jggelheim, Gemarkung von Böhl gelegen, nachbeschriebene Quantitäten Eichenholz und Wellen, aus der extra ordinären Coupe pro 18²⁷/₂₈, an die Meistbietenden gegen baare Zahlung, vorbehaltlich höherer Genehmigung, öffentlich versteigert; nämlich:

104 Eichstämme von vorzüglicher Qualität, von 20 bis 66 Schuh lang, 12 bis 32 Zoll dick, besonders für Schiffbau-, Mühlwerk-, Oelklötz-, Bau- und Nutzholz geeignet,

9850 eichene Wellen,

51½ Klafter eichen Scheitholz.

Die Versteigerung geschieht bei günstigem Wetter auf dem Platz selbsten, im entgegengesetzten Fall aber bei Frau Sieber im schwarzen Bären in Jggelheim.

Speyer, den 7. März 1828.

Von Hospital-Verwaltungs wegen.
Aus Auftrag
Welcker,
Einnehmer der Hospizien-Verwaltung.

(Güter-Versteigerung.)

Mittwochs, den kommenden 26. März, Nachmittags um 4 Uhr, im Wirthshause zur Blume dahier, werden folgende, zur Verlassenschaftsmasse des Hrn. Friedrich Müller, gewesener Gerber, gehörende Güter, öffentlich auf Eigenthum versteigert, als:

1) 2 Morgen Ackers im Galgenfeld;
2) 316 Ruthen Ackers im Rothschild;
3) 120 Ruthen Wies im Thiergarten;
4) 300 Ruthen Wald in den Rinkenberger Hecken und
5) 60 Ruthen Wald allda, im hintern Schlag.

(Bau- und Gartenfeld-Versteigerung.)

Mittwochs, den kommenden 26. März, Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause zur Blume dahier, läßt Herr Ludwig Lichtenberger von Mannheim, das ihm gehörende, an der Rheinhäuser Straße im Lehnert zu Speyer gelegene, 543 Ruthen enthaltende Bau- und Gartenfeld, loosweise oder auch im Ganzen auf Eigenthum versteigern.

(Acker-Versteigerung.)

Mittwochs, den kommenden 26. März, Nachmittags um 5 Uhr, im Wirthshause zur Blume dahier, wird nachbeschriebener, zur Verlassenschaft des Johann Caspar Baumgärtner, gewesener Weber, gehörender Acker, auf Eigenthum versteigert, als:

2 Viertel 26 Ruthen Ackers im Galgenfeld, auf den Wingertsweg Speyerer Banns stoßend, neben Heinrich Krieg und dem Wingertsweg.

(Güter-Versteigerung.)

Montags, den kommenden 31. März, Nachmittags um 4 Uhr, im Gasthause zum bayerschen Hof dahier, werden folgende, zur Verlassenschaft der Maria Magdalena Weis, gewesene Ehefrau von Hrn. Esajas Lauch,

Digitized by Google

gehörende Güter, auf Eigenthum versteigert, als:

1) 397⅞ Ruthen Garten und Baumstück in der Magergasse;
2) 95 Ruthen Garten nebst Gartenhaus in der Altburger Vorstadt und
3) 141 Ruthen Ackers im Vogelsgesang oder im Lambsbauch, mit einer Rebzeile.

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter beehret sich, einem verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er bereits sein Detail-Geschäft, bestehend in Wollen-, Seiden-, Baumwoll- und Leinen-Waaren, ächtem cöllnischen Wasser und vielen andern Artikeln, im ehemaligen Haid'schen Hause an der Maximiliansstraße dahier eröffnet hat, und daß er sich bestreben wird, seine verehrte Freunde und Gönner in jeder Hinsicht stets aufs Vollkommenste zu befriedigen, was er rücksichtlich der Preiße um so mehr thun kann, als ihm zufällige vortheilhafte Einkäufe gestatten, ganz billig zu verkaufen. Er bittet daher um geneigten Zuspruch und empfiehlt sich bestens.

Speyer, den 19. März 1828.

G. J. Arnsperger.

Unterzeichneter benachrichtiget hiemit ein verehrtes Publikum, daß seine bisher bestandene Weinessig-Fabrick durch seinen Abzug von hier keine Unterbrechung erleidet, und empfiehlt sein Fabrikat unter Zusicherung bester und billigster Bedienung zur geneigten Abnahme.

Speyer, am 18. März 1828.

Joseph Abel,
am Rheinthor.

Zu verkaufen.

Bei Friedrich Wittighöfer im weißen Roß dahier, ist 1826r Traminer, das Viertel zu 1 fl., wie auch andere Sorten zu 30 und 25 kr. über die Straße zu haben.

Bei Unterzeichnetem sind folgende Artikel um billige Preise zu haben, nämlich:

verschiedene Sorten Pfeiffen, Brillen, Nähnadeln, Bleistifte, Stöcke, verschiedene Sorten Kämme, Tabacksdosen, Spiegel, Schiffertafeln, Federn, blanke und gesponnene Knöpfe, Messer und Gabeln, sehr schöne Strickbaumwolle, Schnallen, Strumpfbänder, Nähseide, Hosenträger und Hosenträgerband, Geldbeutel-Bügel, Lampendacht, Nürnberger Waare, und mehrere andere Artikel zu haben.

Georg J. Lauterer,
Posemantirer, Maximiliansstraße N.° 4.

Ein schöner Garten am weißen Thor ist um billigen Preis zu vermiethen. Näheres hierüber bei Casimir Lichtenberger.

Circa 2000 Traminer-Wurzelreben und 5 bis 6000 blinde ditto sind um billigen Preis zu kaufen. Verleger sagt wo?

Zu vermiethen.

Es liegen bei Jemand 500 Gulden Vormundschaftsgelder zum Ausleihen auf die erste Hypothek. Das Nähere ist bei der Redaction dieses Blattes zu erfragen.

Der Keller in dem ehemalig Schlegel'schen Hause dahier, 40 bis 50 Fuder haltend, ist zu billigen Bedingungen zu vermiethen und das Nähere bei Joh. Heinr. Scharpff jun. zu vernehmen.

Bei Esajas Müller im goldnen Kreuz dahier, sind 2 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

In N.° 54 grünen Viertels der Spitalgasse, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Kammer, Küche, Platz auf dem Speicher und im Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Eine geräumige Wohnung, bestehend in 4 Zimmern, einer Küche und Magdkammer, verschlossenem Speicher, Keller, Waschküche und Garten, so wie auch Stallung für 4 Pferde, ist ganz oder theilweise zu vermiethen. Verleger sagt bei wem?

Bei Phil. Wilh. Hauth sind im zweiten Stock seines Vorderhauses, auf der Maximilianstraße, drei bis vier heizbare Zimmer, mit oder ohne Möbel, nebst Küche, Keller und Speicher zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Auch sind im Hauthischen Hofe zwei möblirte Zimmer, wovon eines tapeziert ist, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Digitized by Google

Die verbesserte Teig-Knetmaschine des Bäckermeisters Daniel Rothgeb zu München.

Die Maschine des Daniel Rothgeb unterscheidet sich von der bereits bekannten, und im Wochenblatte des landwirthschaftlichen Vereins Jahrg. XIII. S. 339. und Jahrg. XV. 833 beschriebene Knetmaschine durch eine wesentlich verschiedene Konstruktion und eine eben so sinnreiche als zweckmäßige Verbesserung, wodurch die Wirkung um Vieles beschleunigt und vervollkommnet wird.

Es wurden nämlich, bei einem vorgenommenen Versuch, 5 Viertel oder 80 Pfund Mehl mit 22 Maß Wasser und 40 Loth Salz in die Maschine gebracht, und diese von einem Manne mit mäßiger Geschwindigkeit ununterbrochen nach einer Richtung umgedreht. Nach Verlauf von 6 Minuten war die Masse als ein vollendeter, auf das Gleichförmigste und Vollkommenste durchgearbeiteter Teig herausgenommen. Die Arbeit war dabei nicht anstrengend, und würde noch leichter gewesen seyn, wenn die Maschine, statt der dicken hölzernen Zapfen, um welche sie sich drehet, mit eisernen abgedrehten Zapfen von kleinerm Durchmesser auf messingenen Unterlagen versehen wäre.

Da nun, um eine gleiche Masse Teig auf gewöhnliche Art mit Händen eben so gut zu bereiten, ein starker und in dieser schweren Arbeit geübter Mann wenigstens eine halbe Stunde braucht, so ist für's Erste erwiesen, daß diese neue Knetmaschine eine bedeutende Ersparniß an Zeit und Kraft bewirkt, und daher schon in dieser Hinsicht als eine vortheilhafte Verbesserung in der Brodbäckerei allen Beifall verdient. Wenn man aber doch in's Besondere den unschätzbaren Vortheil der vollkommensten Reinlichkeit in Erwägung zieht, womit der Brodteig in dieser Maschine bereitet wird, wenn man damit die gewöhnliche, äußerst eckelhafte Manipulation vergleicht, wobei alle Unreinigkeiten der Hände und Arme, von den Haaren und aus der Nase rc., der von dem Gesichte des Knetenden häufig abträufelnde Schweiß, und nicht selten auch die Rinde und das Eyter von Brandwunden mit dem Teige vermengt werden, so kann man nicht entstehen, dieser übrigens sehr einfachen Maschine unter den gemeinnützigsten und wohlthätigsten Erfindungen unserer Zeit eine ehrenvolle Stelle einzuräumen, und den Wunsch auszudrücken, daß dieselbe von allen Bäckern, zu ihrem eigenen Vortheile sowohl, als zur Gesundheit und Annehmlichkeit des Publikums angewendet, und daß die wahrhaft sclavenmäßige und im höchsten Grade unsaubere Arbeit des Knetens mit Händen allgemein verbannt werden möchte.

Ob die Buchen vom Blitze verschont werden?

In Amerika hat man die Bemerkung gemacht, daß der Blitz gewisse Bäume liebt, und an ihnen gerade niederfährt, andere hingegen gänzlich verschont.

Zu den erstern gehört vorzüglich die Gleditschie (Gleditschia triacanthes); zu den letztern aber die Buche.

Man hat daselbst kein Beispiel, daß eine Buche vom Blitze getroffen worden wäre, und die Landleute begeben sich daher beim Antritte eines Gewitters unter den Schutz dieses Baumes, wo sich dieselbe gegen die Gefahr, vom Blitze erschlagen zu werden, gänzlich sicher glauben.

Bei uns in Europa ist es zwar ebenfalls bekannt, daß der Blitz die Fichten, Tannen, Eichen, Eschen und Pappeln am häufigsten, hingegen andere Bäume, zum Beispiel die Linde, seltner berührt.

Ob aber unsere Buche mit ihren Schwesterarten in Amerika die oben angeführte Eigenschaft theilt, ist mir nicht bekannt, da ich hierüber noch zu wenige Erfahrungen gemacht habe.

Es wäre aber gewiß jedem Freunde der Naturkunde sehr angenehm, über diesen Gegenstand die Erfahrungen solcher Männer zu vernehmen, deren Geschäfts-Beruf sie in die Lage gesetzt hat, solche zu machen; und Forstmänner möchten wohl hierin die glaubwürdigste Zeugenschaft geben können. Möchten sie uns baldigst damit erfreuen!

Anekdote.

In Scheer, einem Städtchen in der Nähe von Biberach, wurde vor Kurzem eine Stadtmauer abgebrochen; ein Häuschen, welches an diese angebaut war, und das der Eigenthümer nicht aufgeben wollte, hinderte das Weiterreissen. Darüber ward bei Rath wiederholt berathen; endlich fällt Einem ein, das

Digitized by Google

Haus sey in der Brandkasse hoch assekurirt und das Beste würde seyn, es abzubrennen. Ein edler Stadtrath beordert daher eins seiner Mitglieder, das Haus ganz still in Brand zu stecken, ein anderes Mitglied aber wird vorsichtig, um weitere Feuersgefahr vom Städtchen abzuhalten, angestellt, zu gleicher Stunde Sturm zu läuten, ein dritter Rathsherr soll mit der Spritze bei der Hand seyn. Der dritte ist der pünktlichste; noch einige Minuten vor dem Schlag fährt er mit der Spritze aus; es wird Lärm, das Volk läuft und die Magistratsperson Nro. 2. läutet Sturm, das Feuer bleibt aber noch immer aus. Man fragt, wo es denn brenne, es sey nirgends was zu sehen; die Spritze aber fährt ruhig vor das Häuschen und der Spritzmann versichert, da drinnen brenne es entweder schon, oder es müsse gleich brennen. Die Leute stürzen hinein und finden — einen Rathsherrn, der aus Leibeskräften Feuer anbläst. Die Sache ist bereits gerichtlich untersucht.

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer,
vom 11. bis 18. März 1828.

Getraut wurden:

Den 13. Der Kaufmann Georg Jacob Arnsperger, mit Maria Magdalena Bierlein.

Den 18. Der Bäcker Napoleon Roos, mit Fanny Flegenheimer.

Geboren wurde:

Den 17. Eine Tochter, genannt Catharine.

Gestorben sind:

Den 11. Christine Friedericke Nicklaus, geborne Glück, 47 Jahre alt, Ehefrau des Zimmermannes Georg Michael Nicklaus.

Denselben. Johann Adam Krieg, 6½ Jahre alt, Sohn des Färchermeisters Johann Adam Krieg.

Den 12. Georg Adam Kahllenberger, 2 Jahre 4 Monate alt, Sohn des Seifensieders Michael Kahllenberger.

Den 14. Der Rentier Johann Jacob Spitzer, 73 Jahre 5 Monate und 5 Tage alt, Wittwer.

Den 15. Der Ackersmann Heinrich Höfle, 81 Jahre alt.

Denselben. Georg Sigmund Boffert, 17 Jahre 4 Monate alt, Seifensiederslehrling, Sohn des Gastwirths Johann Michael Boffert.

Den 18. Michael Höfle, 30 Jahre alt, Kutscher.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 18. März 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen.
Waizen	1	—	—	6	24	—	—	—	—	1	12	
Korn	74	4	55	4	42	4	24	—	—	—	9	
Spelz	222	3	4	2	45	2	4	—	5	—	—	
Spelzkern . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	92	4	4	3	44	3	—	—	—	—	16	
Hafer	159	2	8	2	4	2	—	—	4	—	—	
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total . .	548											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adj.

Digitized by Google

Speyerer Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

N° 13. Donnerstag, den 27. März 1828.

Versteigerungen.

(Fleisch-Lieferung.)

Künftigen Samstag, den 29. März l. J., Nachmittags 2 Uhr, wird von der Hospizien-Verwaltungs-Commission der Bedarf an Ochsen- und Kalbfleisch für den St. Georgen-Hospital und Waisenhaus während dem zweiten Quartal d. J., an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Speyer, den 22. März 1828.

Von Hospizien-Verwaltungs wegen.

(Güter-Versteigerung.)

Montags, den kommenden 31. März, Nachmittags um 4 Uhr, im Gasthause zum bayerschen Hof dahier, werden folgende, zur Verlassenschaft der Maria Magdalena Weis, gewesene Ehefrau von Hrn. Esajas Lauch, gehörende Güter, auf Eigenthum versteigert, als:

1) 397⅞ Ruthen Garten und Baumstück in der Magergasse;
2) 95 Ruthen Garten nebst Gartenhaus in der Altburger Vorstadt und
3) 141 Ruthen Ackers im Vogelsgesang oder im Lambsbauch, mit einer Rebzeile.

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter beehret sich, einem verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er bereits sein Detail-Geschäft, bestehend in Wollen-, Seiden-, Baumwoll- und Leinen-Waaren, ächtem cöllnischen Wasser und vielen andern Artikeln, im ehemaligen Haid'schen Hause an der Maximiliansstraße dahier eröffnet hat, und daß er sich bestreben wird, seine verehrte Freunde und Gönner in jeder Hinsicht stets aufs Vollkommenste zu befriedigen, was er rücksichtlich der Preiße um so mehr thun kann, als ihm zufällige vortheilhafte Einkäufe gestatten, ganz billig zu verkaufen. Er bittet daher um geneigten Zuspruch und empfiehlt sich bestens.

Speyer, den 19. März 1828.

G. J. Arnsperger.

Unterzeichneter Optikus empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit einer Auswahl optischer Instrumenten und besonders der feinsten Conservations- und aller andern Arten Brillen, sowohl für Kurz- als Weitsichtige, laterna magica, Perspectiven, Mikroscoben, Lupen u. dgl.; seine Brillen sind von vorzüglicher Güte und besonders zu empfehlen; er kann die vollkommensten Zeugnisse von mehreren Hrn. Professoren und Augen-Aerzten auf Verlangen vorlegen; sein Logis ist dahier im Gasthaus zum Einhorn, und sein Aufenthalt von kurzer Zeit.

E. Segensheimer, Optikus.

Dr. Gallette aus Mainz, großherzoglich-hessischer Hofrath, kommt Morgen den 28ten dieses in Speyer an, wo er daselbst drei Tage zu verweilen willens ist. Er wird bei Hrn. Boffert zum goldenen Engel logieren. Arme werden unentgeldlich bedient.

Digitized by Google

Ein armer Knabe, mutterlose Waise, dessen Vater im Gefängniß sitzt, soll kommende Ostern die heilige Handlung der Confirmation begehen. In seiner Blöße kann er den Tempel des Herrn aber nicht betretten. Er wendet sich an das Mitleid seiner Nebenmenschen, und bittet sie mit schüchternem Herzen um eine kleine Gabe. Die Expedition dieses Blattes übernimmt die Besorgung der eingehenden Gaben.

Zu verkaufen.

Bei Friedrich Wittighöfer im weißen Roß dahier, ist 1826r Traminer, das Viertel zu 1 fl., wie auch andere Sorten zu 30 und 25 kr. über die Straße zu haben.

Ein tannener Kleiderschrank mit zwei Thüren, in sehr gutem Stand, ist um billigen Preis zu verkaufen. Verleger sagt bei wem?

Ein schöner Garten am weißen Thor ist um billigen Preis zu vermiethen. Näheres hierüber bei Casimir Lichtenberger.

Circa 2000 Traminer-Wurzelreben und 5 bis 6000 blinde ditto sind um billigen Preis zu kaufen. Verleger sagt wo?

Zu vermiethen.

Im ehemaligen Holtzmann'schen Hause an der Weinbrücke ist der 2te und 3te Stock nebst Speicher, Antheil am Brunnen und Holzplatz zu vermiethen und bis 1. Juli zu beziehen. Das Nähere ist bei F. Völcker in Neustadt oder bei Posthalter Sick in Speyer zu vernehmen.

Auf der Maximiliansstraße Nro. 15 sind drei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Unterzeichneter vermiethet seine Sommerwirthschaft in der neuen Anlage; das Weitere ist bei ihm selbst zu erfahren.

Georg Sitzenstuhl.

Der Keller in dem ehemalig Schlegel'schen Hause dahier, 40 bis 50 Fuder haltend, ist zu billigen Bedingungen zu vermiethen und das Nähere bei Joh. Heinr. Scharpff jun. zu vernehmen.

Bei dem früheren Aufruf zur Unterstützung der nothleidenden Griechen.

Auf Christen, helft den unterdrückten Brüdern! —
So ruft im Todeskampf uns Hellas zu; —
Auf Christen, helft dem Heldenvolk, dem biedern
Ruft donnernd laut die Menschlichkeit uns zu.

Schaut auf dies Land, wo einst die sanfte Lehre
Des Christenthums die erste Nahrung fand —
Geschändet, umgestürzt sind die Altäre
Und alle Menschlichkeit ist weggebannt.

O, schaut, mit roher Henkerslust im Busen
Ras't dort des Fanatismus wilde Brut —
Das Vaterland der Grazien und Musen
Trinkt seiner hingewürgten Söhne Blut. —

Nicht können wir Dich, edles Hellas, retten,
Und würden wir Dir unser Herzblut weih'n,
Nicht von des Despotismus rauhen Ketten
Dich, heldenmüth'ge Dulderin, befrey'n; —

Doch deinen Kindern, die im Elend leben,
Fern von dem hartbedrängten Vaterland,
Der tobenden Verzweiflung preißgegeben,
Sey unsre Hülfe liebend zugewandt.

Zwar furchtbar hoch ist Deine Noth gestiegen,
Du edles Volk! — Doch trau auf deinen Gott,
Schon oft ließ er sein kleines Häuflein siegen,
Dem stolzen, aufgeblähten Feind zum Spott!

Im Juli 1826.

Gillardont.

Der heimliche Trinker.

Heimlich schon in aller Frühe
Schlürfet Gottes Gnadenbrühe
Unter Andacht Balduin,
Niemand hört und siehet ihn.

Bald doch brechen Bachus Funken
Scheu und Zärte. Seht betrunken,
Jubelnd unsern Balduin
Durch den Straßenpöbel zieh'n.

Anekdoten.

Die Tugend ist unendlich mehr als eine Gewohnheit; aber wir sollen auch nicht min-

Digitized by Google

der klar einsehen, daß zu ihr eine edle Gewöhnung gehöre.

Ein mittelmäßiger oder gar feiger Mensch kann recht wohl einmal, wenn er sich zusammenrafft, bedeutend und besonnen kräftig handeln; aber — es gedeiht ihm leider nicht immer.

Aus der Menagerie Ludwigs des Fünfzehnzehnten zu Versailles, war einst ein Tiger dem Käfig entsprungen, und wandelte lustig im Vorhofe des Gartens umher. Da kommt ein durchaus nicht muthiger Abbé von der andern Seite ruhig in den Vorhof, und bemerkt den Tiger erst, als dieser schon im Begriff steht, den ihm eigenen Sprung zu machen, und den Menschen zu verzehren. Der aber besinnt sich schnell aus seiner Lektüre, daß das entsetzliche Thier doch Respekt habe vor der Kraft ruhig und muthig blickender Augen. Er forcirt die seinigen zu starren Blicken, und wandelt dann still neben ihm vorbei. Er findet die eiserne Gitterthür, die zum Glück nur angelehnt ist, wirft sie, da er hindurch ist, in das Schloß zurück, und scheint gerettet: während der Tiger jetzt erst, wenn wir so sagen dürfen, merkend, daß er mit einem Schwachen zu thun hatte, dem Fliehenden nachsetzt, aber durch die Eisenstäbe gehalten wird.

Doch der Abbé schien nur gerettet; es war es nicht. Als er in seiner Wohnung angekommen war, legte er sich zu Bette, bekam ein heftiges Fieber, und starb den Morgen darauf.

Die Kraft und Besonnenheit, mit einem Worte: die Tugend — es ist entsetzlich auszusprechen — war ihm nicht bekommen.

Wir wollen den armen Mann herzlich bedauern; aber ein Lächeln wird doch stets sich hinein mischen, so oft wir an seinen Tod gedenken; doch sey es ja ein tragisches Lächeln, oder, wenn man lieber will, ein ethisches. Dann haben wir auch die Moral gefunden.

Die erst vor wenigen Wochen verheirathete schöne und junge Gräfin von H.... erschien mit ihrem Gemahl auf einem Balle. Da sie sich nicht ganz wohl befand, so beschloß sie, nicht zu tanzen. Es war natürlich, daß sich alle Tänzer darum bewarben, mit einer so reizenden Frau zu tanzen; alle erhielten eine höfliche abschlägliche Antwort. O, sagte ein eitler Zierbengel so laut, daß es die Gräfin hörte, zu einigen Bekannten: euch hat sie zwar den Korb gegeben, aber, was gilt die Wette, mir schlägt sie's doch nicht ab.

Mit kecker Zuversicht nahte er sich ihr und forderte Sie zu einer Polonaise auf, die eben getanzt werden sollte. Zum großen Erstaunen derjenigen, mit welchen der Zierbengel eben gesprochen, reichte sie ihm die Hand, machte einige Touren durch den Saal und bat dann, sie wieder nach ihrem Sessel zu führen. Triumphirend wandte er sich darauf zu den umstehenden Bekannten und sagte: Nun, hab ich nicht recht gehabt?

Allerdings — sagte die Gräfin von H.... aber wissen Sie auch den Grund. Mein Mann ist etwas eifersüchtig, und da bat er mich, ihm zu Gefallen, mit keinem zu tanzen, wobei seine Leidenschaft auch nur im geringsten rege gemacht werden könnte. — Da war nun hier in der ganzen Gesellschaft kein Einziger, als Sie, dem ich die Hand reichen konnte.

An dem nämlichen Tage, wo zu B*** die Nachricht von dem Siege bei G.......n an den Straßenecken angeschlagen war, kündigte die dortige Theaterdirektion das Schauspiel: Irrthum an allen Ecken an.

Zwei Marketenderinnen im Heere des Herzogs von Marlborough moralisirten lange über die Rechtmäßigkeit des Krieges, und eine schloß endlich mit den Worten: Nun, Gott gebe den Sieg, der Recht hat! Nein, sagte die andere, nicht also, Gott gebe dem Herzoge von Marlborough Sieg, mög' er Recht haben oder nicht! —

Charade.

Wohl vieles ist in Häusern zu sehen,
Wohl vieles kann in Winkeln auch stehen.
So wie die Erste heißt, ist ein Ding,
Das erst im Hause hing,
Nun in dem Winkel steht.

Die nächsten Zwei sind eine Stütze,
Die schräg in ihrer Richtung geht. —
Es lebt die Letzt' im Donner und im Blitze.

Digitized by Google

Mit der Natur im engen, festen Bund,
Ist sie der Wirkung schöpferischer Grund.

In höhern Regionen,
Wo hohe Kräfte wohnen,
Wo Welten weg von Welten zieh'n,
Dort thut sich mächtig das Ganze kund
Im großen Bestrebe vom Schöpfer verlieh'n.

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer,
vom 17. bis 25. März 1828.

Getraut wurde Niemand.

Geboren wurden:

Den 17. Dem Handelsmann Georg Michael Deifel, von seiner Ehefrau Johanne Elisabeth Brech, ein Sohn, genannt Georg Martin.

Den 19. Dem Schneidermeister Johann Michael Vögler, von seiner Ehefrau Anna Maria Zelt, ein Sohn, genannt Ferdinand.

Denselben. Dem Schiffbaumeister Johann Caspar Hasselberger, von seiner Ehefrau Anna Maria Grieser, eine Tochter, genannt Elisabeth.

Denselben. Dem Taglöhner Conrad Meßner, von seiner Ehefrau Eva Elisabetha Holzinger, ein Tochter, genannt Eva Catharina.

Den 21. Dem Ackersmann Johann Leonhard Hehl, von seiner Ehefrau Catharine Henrike Freytag, ein Sohn, genannt Jakob.

Denselben. Dem Eisenhändler Simon Adler, von seiner Ehefrau Johanne Frank, ein Sohn, genannt Simon.

Denselben. Dem Sattler Johann Gottfried Simon, von seiner Ehefrau Eva Catharina Oppinger, ein Sohn, genannt Georg David.

Denselben. Dem Nagelschmid Carl Ludwig Schlutz, von seiner Ehefrau Barbara Gutermann, eine Tochter, genannt Anna Margaretha.

Gestorben sind:

Den 19. Der Wirth Johann Lorenz Frey, 37 Jahre alt.

Den 22. Margareth Louise genannt Sophie Seidel, 19½ Jahre alt, ledige Tochter des Schwerdfegers Johann Friedrich Seidel.

Den 24. Der Maurer Martin Haßlocher, 61 Jahre alt.

Denselben. Josephine Philippine Speth, 2½ Jahre alt, Tochter des Schneidermeisters Georg Jakob Speth.

Denselben. Marie Catharine Scherpff, 8½ Monate alt, Tochter des Musikers Johann Michael Scherpff.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 25. März 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Korn	34	5	—	4	49	4	40	—	7	—	—	
Spelz	129	2	58	2	49	2	40	—	4	—	—	
Spelzkern ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	50	4	20	3	54	3	36	—	10	—	—	
Hafer	85	2	8	2	4	2	—	—	—	—	—	
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total ..	298											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adj.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

№ 14. Donnerstag, den 3. April 1828.

Versteigerung.

Zukünftigen Freitag, den 4. dieses, um 11 Uhr des Vormittags, soll der Vorspannsdienst dahier während der 2. Hälfte des laufenden Etats-Jahres, so wie auch die Beifuhr von 30 Kärchen Steinen auf die Rheinhäuser Straße an die Wenigstübernehmenden versteigert werden.

Speyer, den 2. April 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

Bekanntmachungen.

Bei gegenwärtigem vierteljährigem Wanderziel der Dienstboten, werden alle Dienstherrschaften hiemit aufgefordert, ihre neue Dienstboten auf dem hiesigen Polizey-Bureau einschreiben zu lassen.

Speyer, den 1. April 1828.

Der Polizey-Commissär, Mayer.

Die Unterzeichnete gibt sich die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie die seither betriebene Wirthschaft fortsetzt, und schmeichelt sich, das unter ihrem seel. Manne bestandene Zutrauen auch ferner zu erhalten.

Zugleich macht sie bekannt, daß den 7. April, als am Ostermontage, Tanzmusik bei ihr anzutreffen ist; sie verspricht beste und billigste Bedienung.

Speyer, am 2. April 1828.

L. Frey, Wittib,
im Braun'schen Garten.

Auf den kommenden zweiten Osterfeiertag und die darauf folgende Sonntäge, wird auf dem Tivoli die gewöhnliche Tanz-Musik statt finden, wozu ergebenst einladet

Ehinger.

Unterzeichneter macht seinen geehrten Freunden und Abnehmern hiemit bekannt, daß seine Bürstenwaaren wie bisher um die nämlichen Preise in seinem Hause von Herrn Kaufmann Kuntz zu haben sind, und wird sich bemühen, durch dauerhafte immer gleich gute Waare und billigste Preise sich ferner zu empfehlen.

J. Chr. Heynemann.

Daß die Heilbronner Bleiche bereits eröffnet ist, und ich die Besorgung der Leinwande dahin auch für dieses Jahr übernommen habe, zeige hiemit ergebenst an, und benachrichtige gleichzeitig ein geehrtes Publikum, daß ich vor kurzem eine große Parthie der so sehr beliebten und sich durch besondere Güte auszeichnenden englischen Greis, weis, blau und rothe Einschlag- und Kettengarne erhalten habe, die ich zu sehr billigen Preisen abgebe und womit mich bestens empfehle.

Speyer, den 2. April 1828.

G. A. v. Mörs.
Rothes Viertel Nro. 13 und 19.

Ein gewisser Jemand ersucht hiemit zwei andere sichere Jemande um gefällige Zurückgabe der ihnen von ihm dargeliehenen Bücher: „Vollney's Ruinen, übersetzt von Forster, u. „Rudorfs ökonomische Feldmeßkunst."

Digitized by Google

Unterzeichneter Optikus empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit einer Auswahl optischer Instrumenten und besonders der feinsten Conservations- und aller andern Arten Brillen, sowohl für Kurz- als Weitsichtige, laterna magica, Perspectiven, Mikroscoben, Lupen u. dgl.; seine Brillen sind von vorzüglicher Güte und besonders zu empfehlen; er kann die vollkommensten Zeugnisse von mehreren Hrn. Professoren und Augen-Aerzten auf Verlangen vorlegen; sein Logis ist dahier im Gasthaus zum Einhorn. Seine Abreise bis Dienstag, den 8. April.

E. Segensheimer, Optikus.

Zu verkaufen.

Ein zweistöckigtes Wohnhaus in der Korngasse N.° 53 ist gegen vierjährige Zahlungs-Termine zu verkaufen.

Georg Lang.

Einige Hundert sehr schöne Traminer-Wurzelreben von der großen Sorte, sind zu verkaufen bei Gärtner Kraft, wohnend im Schlemmer'schen Garten.

Zu vermiethen.

In dem Wohnhause des Unterzeichneten, in der Allerheiligengasse N.° 118, ist die Wohnung des obern Stockes mit 5 Zimmer gegen die Straße zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen; ferner hat derselbe eine schön gelegene Wohnung mit 3 Zimmer, welche sogleich bezogen werden kann, zu vermiethen.

Bernatz.

Bei Phil. Wilh. Hauth sind 3 möblirte Zimmer im zweiten Stock seines Vorderhauses nebst Küche, Keller und Speicher zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Ferner im dritten Stock, ebenfalls 3 möblirte Zimmer, nebst Küche, Speicher und Keller, bis ersten Mai zu beziehen.

Alsdann sind im Hauthischen Mittel- und Hinter-Hofe etliche einzelne möblirte Zimmer, theils sogleich, theils nach Ostern zu beziehen.

Im ehemaligen Holtzmann'schen Hause an der Weinbrücke ist der 2te und 3te Stock nebst Speicher, Antheil am Brunnen und Holzplatz zu vermiethen und bis 1. Juli zu beziehen. Das Nähere ist bei F. Völcker in Neustadt oder bei Posthalter Sick in Speyer zu vernehmen.

Auf der Maximiliansstraße Nro. 15 sind drei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Auf der Maximiliansstraße ist ein möblirtes Zimmer zu ebener Erde zu vermiethen. Verleger sagt wo?

Der Keller in dem ehemalig Schlegel'schen Hause dahier, 40 bis 50 Fuder haltend, ist zu billigen Bedingungen zu vermiethen und das Nähere bei Joh. Heinr. Scharpff jun. zu vernehmen.

(Eingesandt.)

Es wäre zu wünschen gewesen, daß der Aufsatz in N.° 12 dieses Blattes, betitelt: verbesserte Teig-Knetmaschine des Bäckermeisters Daniel Rothgeb zu München, der zum Zwecke hat, die hiesigen Bäcker aufzumuntern, sich solcher Maschinen zu bedienen, auf eine weniger unverständige und unschickliche Art abgefaßt worden wäre. Wem müssen nicht die Ausdrücke: Geschwüre, Eiter und dergleichen, bei dem Genuß des unentbehrlichsten Lebensmittels, Eckel erregen? Zum Troste aller derjenigen, die jenen Aufsatz gelesen haben und vielleicht bis jetzt den dort aufgelesenen Eckel noch nicht vergessen konnten, seye es gesagt, daß er ganz ohne Sachkenntniß geschrieben ist; indem kein Bäcker, auch nur mit der allerunbedeutensten Wunde an der Hand im Teig arbeiten kann. Unabgesehen hievon, bleibt es ein sehr unverdienstliches Werk auf eine solche allgemein eckelerregende Art, auf eine Erfindung hinzuweisen, von deren Anwendbarkeit bis jetzt noch nicht viel verlautet. Es soll und will hier durchaus nichts gegen die Zweckmäßigkeit der Rothgeb'schen Maschine gesagt seyn; allein diese Erfindung ohne vorhergegangene Prüfung dem Erfinder in München, dessen ausschließliches Eigenthum sie, vermög eines königlichen Privilegiums vom 23. September 1826 auf 8 Jahre geworden ist, abzukaufen, scheint mir nur dann räthlich

Digitized by Google

zu seyn, wenn ihre Anwendbarkeit sich durch einen ausgedehnteren Gebrauch bei denjenigen erprobt haben wird, die in der Lage sind, sich davon mit eigenen Augen zu überzeugen. — Das Erfinden ist heute an der Tagesordnung; die Erfahrung lehrt uns aber auch, daß unter hundert neuen Erfindungen kaum Eine der Wiege entwächst. Wenn diejenige, von welcher es sich hier handelt, zu diesen Seltenheiten gehört; so wird es, bei der großen mechanischen Erleichterung die sie dem Gewerbe bringt, mit ihrer Anwendung nicht lange anstehen, und Einsender dieses wird sich dazu um so lieber verstehen, als der Vortheil in die Augen leuchtet.

Ein Handwerksgenoß des Bäckermeisters Rothgeb.

Anekdoten.

Am Tage, wo die Nachricht von der Schlacht bei Navarin nach Paris kam, befand sich ein vornehmer Grieche in einem Salon. Man sprach natürlich von den unabsehbaren Folgen, die dieser Sieg für die Hellenen haben könne. „Sprechen sie mir nicht von diesen Griechen,“ sagte einer der Anwesenden, „sie sind nichts als feige Sclaven, Piraten oder Straßenräuber.“ „Sie urtheilen schlimm von einem unglücklichen Volke,“ rief der Grieche; „ich bin Grieche und wollte es Ihnen beweisen, empörte mich nicht der Gedanke, das Blut eines Franzosen an dem Tage zu vergießen, an dem ich höre, was sie für uns gethan haben.“ „Nun! wenn Sie Grieche sind,“ entgegnete der Andere, „warum sind sie hier, während man ihre Brüder dort mordet? Kennen sie kein Blut sehen?“ Bei diesen Worten riß der Grieche einen Dolch aus seinem Stock, und stieß ihn sich mehrere Male durch den Schenkel. „Ich kann kein Blut sehen? schauen Sie her!“ In einem Augenblick schwamm er in seinem Blute. Man schickte nach dem Wundarzt; der Grieche nahm aber seine Hülfe nicht an, verband sich mit seinem Schnupftuch und ging.

Jemand sagte zu der Frau eines berühmten Bratwursthändlers, der der Eigenthümer einer der glänzendsten Passagen in Paris ist: „Die Passage hat Sie wohl sehr viel gekostet,“ „Schweigen Sie davon,“ antwortete die Frau, „sie hat uns zu Grunde gerichtet; wir müssen jetzt wie einfache Privatleute leben.

Charade.

Der Herr, den meine Lezten nennen,
Thät' einst zu Roß durchs Blachfeld rennen,
Flog über's Erste ritterlich;
Gut! sprach das Ganze — das bin ich —
Herr Vetter, ich bin von den Kleinen,
Und ihr könnt Alles, nur, verzeiht,
Ich fliege besser, will mir scheinen.
Des Todten Knochen nur man weiht,
Der Lebende kann sie zerbrechen;
Verzeiht der Freiheit mitzusprechen.

Logogryphe.

Entscheidend ist's für Nationen,
Wenn dieses Wort ins Leben tritt;
Es handelt sich um Land und Kronen,
Und Tod und Jammer bringt es mit.
Wirst du das vierte Zeichen bannen;
So nennt es dir den finstern Schlund,
Wo reiche Schätze die gewannen,
Die forschten in der Erde Grund.
Bannst du das Letzte gleich dem Vierten,
So wird ein sinnig Spiel daraus,
Und manche schwere Siege führten
Die Helden dieses Kampfes aus.
Auch liegt in diesem Wort verborgen
Ein Wörtchen klein, doch Inhaltschwer;
Der Liebe Schmerz, der Armuth Sorgen
Sie schallen aus der kleinen Sylbe her!
Holst du aus dem Verbannungsorte
Das lezte Zeichen nun heraus,
Und fügst es zu dem kleinen Worte,
Wird eine grade Zahl daraus.
Auch war in früher Vorzeit Tagen
Dieß eine Strafe streng und hart,
Die zu den allergrößten Plagen
Der rauhen Mittelalters ward.

Auflösung der Charade im vorigen Stücke:
Absterbekraft.

Digitized by Google

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer,
vom 25. bis 31. März 1828.

Getraut wurden:

Den 27. März. Der Gärtner Georg Michael Bentelspacher, mit Eva Margaretha Feßler.

Deus. Der Musiker Peter Adler, mit Anna Maria Luft.

Geboren wurden:

Den 26. März. Ein Sohn, genannt Nikolaus.

Den 27. Dem Küfermeister Franz Ludwig Kayser, von seiner Ehefrau Maria Dorothea Balduf, ein Sohn, genannt Johann David.

Den 28. Dem Schneidermeister Johann Caspar Sieber, von seiner Ehefrau Christiane Strieby, ein Sohn, genannt Wilhelm Friedrich.

Den 31. Dem Taglöhner Johann Jakob Unser, von seiner Ehefrau Anna Catharina Hölzel, eine Tochter, genannt Maria Theresia.

Gestorben sind:

Den 29. März. Margareth Elisabeth Bidot, ledig, 26 Jahre alt, Tochter des verl. gew. Domäne-Beamten Joseph Bidot.

Den 31. Wilhelmine Friedericke Elisabeth Schwerd, 3 Jahre alt, Tochter des königl. Lyceal-Professers Friedrich Magnus Schwerd.

Brod- und Fleisch-Taxe
der Stadt Speyer.

Brod-Taxe.

	Pf.	Lth.	kr.
Ein Weck	—	6	1
2te Sorte	—	12	2
3te „	—	24	4
4te „	1	16	8
Gemischt Brod, in langer Form,	2	24	8
Schwarz Brod, in runder Form,	4	—	10
2te Sorte, geringhaltiger . .	4	—	9

Fleisch-Taxe.

Mast-Ochsenfleisch . . .	das	Pfund	8 kr.
Ochsenfleisch	—	—	7 —
Kuhfleisch	—	—	6 —
Kalbfleisch	—	—	6 —
Hammelfleisch	—	—	8 —
Schweinenfleisch	—	—	8 —

Speyer, den 31. März 1828.

Für die Richtigkeit
der Polizey-Commissär,
Meyer.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 1. April 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	6	—	—	6	24	—	—	—	—	—	—	
Korn	88	5	12	4	50	4	36	—	1	—	—	
Spelz	249	3	—	2	45	2	12	—	—	—	4	
Spelzkern . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	58	4	—	3	35	3	18	—	—	—	19	
Hafer	94	2	—	1	58	1	54	—	—	—	6	
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total . .	495											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

N° 15. Donnerstag, den 10. April 1828.

Versteigerungen.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 11. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten auf dem Marktplatze, eine Kuh, ein Rind, ein Kalb, ein Karrn, ein Pflug mit einer Egge, so wie verschiedenes Schreinerwerk, öffentlich gegen baare Zahlung versteigt.

Speyer, den 9. April 1828.

Welcker.

(Holz- und Wellen-Versteigerung.)

Künftigen Mittwoch, den 16. und Donnerstag, den 17. April 1828, um 2 Uhr des Vormittags, werden im hiesigen Gemeinde-Forlenwald, und zwar am 1. Tage bei der großen Belle, und am 2. Tage am Rinkenbergerhofe, folgende aufgemachte Holzsortimente, mittelst öffentlicher Versteigerung, an die Meistbietenden verkauft werden,

nämlich:

a)	kiefernes Scheitholz . .	77	Klafter,
b)	„ gehauenes Holz.	8	„
c)	„ Stockholz. . .	64	„
d)	kieferne Wellen. . . .	10,225	„
e)	„ Baustämme. .	38	Stück,
f)	„ Gerüststangen. .	73	„
g)	„ Hopfenstangen. .	125	„
h)	„ Baumpfähle. .	620	„
i)	„ Sparren. . .	52	„

Speyer, den 9. April 1828.

Das Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer,

Hetzel.

(Haus-Versteigerung.)

Montags, den kommenden 21. April, Nachmittags 4 Uhr, wird im Wirthshause zum Rebstöckel dahier, das dem Georg Stephan gehörende, zu Speyer in der Jakobsgasse gelegene Haus, Scheuer, Stall, Hof und Zugehörungen, versteigert.

Speyer, den 9. April 1828.

(Haus-Versteigerung.)

Montags, den 21. kommenden April, Nachmittags um 5 Uhr, im Wirthshause zum Rebstöckel dahier, läßt Schlosser Lang, sein an der Korngasse gelegenes Haus und Zugehörungen auf Eigenthum versteigern.

Speyer, den 9. April 1828.

Bekanntmachungen.

Georg Franz Forster, Bleicher von Herxheim, empfielt seine nun wieder beginnende Tuchbleiche einem verehrlichen Publikum. Die Preiße sind: ordinäre Leinwand 3 kr. die Elle, breitere 3½ kr., Garn 16 kr. das Pfund. Seine Niederlage ist bei Martin Getto, Schneidermeister am Königsplatze dahier.

Unterzeichneter macht seinen geehrten Freunden und Abnehmern hiemit bekannt, daß seine Bürstenwaaren wie bisher um die nämlichen Preise in seinem Hause von Herrn Kaufmann Runtz zu haben sind, und wird sich bemühen, durch dauerhafte immer gleich gute Waare und billigste Preise sich ferner zu empfehlen.

J. Chr. Heynemann.

Digitized by Google

Auf nächstkünftigen und alle folgende Sonntage findet in der neuen Anlage Tanzmusik statt, wozu höflichst einladet.

Dietz.

Daß die Heilbronner Bleiche bereits eröffnet ist, und ich die Besorgung der Leinwande dahin auch für dieses Jahr übernommen habe, zeige hiemit ergebenst an, und benachrichtige gleichzeitig ein geehrtes Publikum, daß ich vor kurzem eine große Parthie der so sehr beliebten und sich durch besondere Güte auszeichnenden englischen Greis, weis, blau und rothe Einschlag- und Kettengarne erhalten habe, die ich zu sehr billigen Preisen abgebe und womit mich bestens empfehle.

Speyer, den 2. April 1828.

G. A. v. Mohrs.
Rothes Viertel Nro. 13 und 19.

Zu verkaufen.

Ein zweistöckigtes Wohnhaus in der Korngasse N.° 53 ist gegen vierjährige Zahlungs-Termine zu verkaufen.

Georg Lang.

Einige Hundert sehr schöne Traminer-Wurzelreben von der großen Sorte, sind zu verkaufen bei Gärtner Kraft, wohnend im Schlemmer'schen Garten.

Zu vermiethen.

In dem Wohnhause des Unterzeichneten, in der Allerheiligengasse N.° 118, ist die Wohnung des obern Stockes mit 5 Zimmer gegen die Straße zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen; ferner hat derselbe eine schön gelegene Wohnung mit 3 Zimmer, welche sogleich bezogen werden kann, zu vermiethen.

Bernatz.

Bei Phil. Wilh. Hauth sind 3 möblirte Zimmer im zweiten Stock seines Vorderhauses nebst Küche, Keller und Speicher zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Ferner im dritten Stock, ebenfalls 3 möblirte Zimmer, nebst Küche, Speicher und Keller, bis ersten Mai zu beziehen.

Alsdann sind im Hauthischen Mittel- und Hinter-Hofe etliche einzelne möblirte Zimmer, theils sogleich, theils nach Ostern zu beziehen.

Im ehemaligen Holtzmann'schen Hause an der Weinbrücke ist der 2te und 3te Stock nebst Speicher, Antheil am Brunnen und Holzplatz zu vermiethen und bis 1. Juli zu beziehen. Das Nähere ist bei F. Völcker in Neustadt oder bei Posthalter Sick in Speyer zu vernehmen.

Auf der Maximiliansstraße ist ein möblirtes Zimmer zu ebener Erde zu vermiethen. Verleger sagt wo?

Auf der Maximiliansstraße Nro. 15 sind drei möblirte Zimmer zu vermiethen.

(Eingesandt.)

Dem angeblichen „Handwerksgenoß des Bäckermeisters Rothgeb zu München" muß auf seine Aeußerungen in N.° 14 des Sp. W. B. bemerkt werden:

1) Daß der Aufsatz in N.° 12 dieses Blattes, auf Veranlassung, wörtlich aus dem 12. Stücke der Unterhaltungen und Mittheilungen von und für Bayern zum Nutzen und Vergnügen, Nürnberg den 22. Dezember 1827, abgedruckt worden sey und daß, wenn der sensible angebliche Hr. Handwerksgenoß wegen der Art, in welcher die Rothgebsche Maschine darin beurtheilt wurde, irgend eine gegründete Einwendung machen zu können oder machen lassen zu können glaube, Er dieselbe zunächst gegen die Redaction besagter Zeitschrift (den Hrn. Dr. Weidenkeller) vorzubringen habe, welche ihm ohne Zweifel wegen des Unverständigen, Unschicklichen und Unverdienstlichen seiner Aeußerungen die gebührende Antwort nicht werde schuldig bleiben;

2) Daß dem angeblichen Hrn. Handwerksgenoß die Acquisition der Erfindung des Bäckermeisters Rothgeb und des demselben ertheilten königlichen Privilegium in dem Sp. W. B. weder zugemuthet worden sey noch auch wahrscheinlich je werde zugemuthet werden wollen; daß man es ihm vielmehr gerne werde gönnen mögen, wenn er für seine Person und für sein Bedürfniß den Trog der Maschine zum Kneten wenigstens so lange noch vorziehe, bis er sich mit eigenen Augen von der Zweck-

mäßigkeit der Rothgebschen Erfindung oder einer jeden andern die Reinlichkeit sichernden Teigbereitungs-Methode zu überzeugen Gelegenheit gefunden habe; daß Er aber dagegen allen Denen, die vor der Hand schon anderer Ansicht in Bezug auf Salubrität und mögliche Insalubrität bei Bereitung eines der nothwendigen Bedürfnisse des Lebens — des Brodes — sind, ihre Meinung wohl werde lassen müssen.

3) Endlich sey es dem angeblichen Hrn. Handwerksgenoß (dessen Sache — nach seinen eigenen Aeußerungen zu urtheilen — das Erfinden nicht zu seyn scheint) zur Belehrung gesagt, daß die königliche Staatsregierung kein Privilegium für irgend eine neue Entdekkung im Gebiete der Künste und Wissenschaften ertheile, ohne sich vorher von der Nützlichkeit des Gegenstandes durch gründliche und genaue Prüfung zu überzeugen und daß bekanntermaßen der politechnische Verein zu München hierin seine ruhmvolle Wirksamkeit ganz vorzüglich erprobe. — Bis dahin, daß der angebliche Hr. Handwerksgenoß so weit gekommen seyn wird, daß Er etwas mehr Vertrauen in die Einsicht der königlichen Staatsregierung und der ihr untergebenen Behörden setzen kann und daß Er allenfalls würdig befunden werde Mitglied des eben erwähnten gelehrten Vereins zu seyn, möge Er gestatten, daß das Rad eher vorwärts als rückwärts geleitet werde und daß das Gute und Bessere, da wo es sich zeige, auch ohne ihn Anerkennung und Auszeichnung finde.

Züge des türkischen Charakters.

Wenn es wahr ist, daß der Charakter der Türken, wie jedes Volks, schöne, achtungswerthe Seiten hat, so ist es nicht weniger wahr, daß er im Allgemeinen nicht schwarz genug geschildert werden kann. Der Türke ist grausam aus Neigung, fanatisch und abergläubisch aus Unwissenheit, grob anmaßend; den Ausschweifungen überläßt er sich mit blinder Wuth, und seine Lust findet er in Trägheit und Nichtsthun. Sprechen die unaufhörlichen Hinrichtungen für die Grausamkeit der Machthaber, so beweißt die wilde, rauschende Freude, mit der das Volk denselben zusieht, und sich an den Schnüren voll Ohren an der Pforte des Serails waidet, daß Grausamkeit nicht Folge des Mißbrauchs der Gewalt, sondern Charakterzug ist. Der Fanatismus verblendet die Türken; sie halten sich für die einzig Auserwählten. Besonders verabscheuen uns die Weiber, und sie erziehen ihre Kinder im Haß gegen die Christen, die sie ihnen als Verfluchte, als Hunde u. drgl. schildern. Oft wurde ich in den Vorstädten von Kindern und gemeinen Weibern nicht allein geschimpft, sondern mit Steinen geworfen. Vor etlichen und zwanzig Jahren hatte ein Mann aus dem Gefolge eines russischen Gesandten, der die Erlaubniß erhalten, die Sophienmoschee zu besuchen, die Unvorsichtigkeit, auf den Boden zu spucken; dieß gilt bei den Muselmännern für die größte Beschimpfung der Gottheit; die Neugierigen wurden angefallen, und mehrere schwer verwundet. Ihr Aberglauben übersteigt alle Grenzen, ich kenne Personen, die sich in Folge der abgeschmackten Prophezeihungen sogenannter Zauberer ganz unglücklich fühlen. So gilt der Dienstag durchaus für einen schlimmen Tag. Dem Schicksal unterwerfen sie sich blindlings, und das Wort Kismet, womit sie es bezeichnen, führen sie beständig im Munde; sie danken dem Kismet für das Gute, das ihnen widerfährt, und trösten sich damit für alles Unglück. Dieser abgeschmackte Glaube erhält bei ihnen die unseligsten Vorurtheile, so treffen sie weder gegen Feuersbrünste, noch gegen die Pest Vorkehrungen. Die Freunde und Verwandten der Kranken gehen ganz sorglos mit denselben um, und wenn sie angesteckt werden, so ist nicht Unvorsichtigkeit, sondern das Kismet daran Schuld. Ihre Religion verbietet ihnen ausdrücklich, Häuser von Stein zu bauen; dieß wäre, meinen sie, als wollte man dem Geschicke Trotz bieten; Gott würde noch weit schrecklicheres Unglück schicken; sieht einer sein Haus in Flammen, so ruft er: Alles gut, ist nur der Prophet zufrieden! Die Christen in Konstantinopel müssen einen Firman haben, wenn sie von Stein bauen wollen. Diese Bauart erregt überhaupt das Mißtrauen der Türken, denn steinerne Häuser sind in ihren Augen eben so viele Festungen, von denen aus wir sie einst zu Paaren treiben könnten. Kein Volk hat weniger Ursache stolz zu seyn, als die Türken, und dennoch ist keines hochmüthiger und anmaßender. Sie verachten

Digitized by Google

andere Völker unaussprechlich, und der Großherr nannte sich von jeder den Vertheiler der Kronen. So sagte ein Türke, als Rußland Mahmund wegen der Moldau und Wallachei mit Noten bestürmte, ganz kek zu mir: Wir wissen wohl, warum Nikolaus sich gegen den Sultan empören will; Mahmud hat ihm noch nicht erlaubt, die Krone zu tragen. Am meisten verabscheuen sie die Russen, aber auch die Engländer stehen nicht sehr in Gnade bei ihnen; diese scheinen es aber oft darauf anzulegen, sie zu erbittern. Kein fremdes Kriegsfahrzeug darf bekanntlich in den Hafen von Konstantinopel einlaufen; zuweilen aber wird es erlaubt, wenn das Schiff einen Gesandten oder seine Frau führt, dann darf aber äusserlich nichts Kriegerisches am Fahrzeuge sichtbar seyn. Die Gabarre, welche die Gemahlin von Strafford Canning nach Constantinopel führte, handelte wider dieses Herkommen. Durch die Dardanellen versteckte man die Kanonen, und die Offiziere legten bürgerliche Kleidung an, aber kaum war man durch die Meerenge, so kamen Kanonen und Uniformen wieder zum Vorschein. Der Großherr war wüthend, aber sein Zorn stieg aufs Höchste, als bei der Audienz des Gesandten die Gabarre, die vor dem Serail vor Anker lag, festlich geschmückt wurde, und die Matrosen auf den Raaen dem König von England ein Lebehoch brachten. Trägheit und Stumpfheit sind Folgen ihres unersättlichen Hangs zur Ausschweifung. Nichts geht ihnen über die Wonne, Tage lang, die Pfeife im Munde, auf dem Divan zu liegen, und dabei einen Rosenkranz *) durch die Hände laufen zu lassen.

Ihrer Tugenden, so wenig sie ihre groben Laster aufzuwiegen vermögen, sind dagegen doch nicht weniger Eine der vorzüglichsten ist hohe Redlichkeit; so häufig Diebe und Schelme sonst in Europa sind, so selten sind sie in der Türkey; man kann Uhr, Börse überall liegen lassen, und ist sicher, sie wieder zu erhalten. Sie sind gastfreudschaftlich und wohlthätig, wie die Araber, und dieß ließe sich mit ihrer Grausamkeit schwer vereinigen, wären ihnen diese Tugenden nicht durch ihre Religion geboten. Ihre Ehrfurcht vor den Fürsten, ihre Achtung vor dem Mufti, den Derwischen und Imams kennt keine Gränzen. Die Habsucht wäre in der Türkey unbekannt, beherrschte sie nicht die Machthaber jeden Ranges; dem Volk ist sie fremd. Ehrgeiz plagt die Türken selten; sie wissen aus Erfahrung, daß nur das Leben im Dunkeln und in Mittelmäßigkeit vor dem Schwerte und der Confiskation sicherstellt.

*) Der Rosenkranz der Frommen besteht aus 99 Körnern und einem größeren. Bei jedem Korn, das man berührt, muß man eine Eigenschaft Gottes nennen; beim hundertsten, größeren, spricht man endlich Allah. Der Rosenkranz heißt Tesbih, d. h. Lob.

Frucht-Markt der Kreis-Haupt-Stadt Speyer, am 8. April 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Korn	18	4	48	4	42	4	38	—	—	—	8	
Spelz	34	3	5	3	3	3	—	—	18	—	—	
Spelzkern ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	24	4	—	3	42	3	22	—	7	—	—	
Hafer	121	2	—	1	56	1	52	—	—	—	2	
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total ..	197											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt,
Hetzel,

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

N° 16. Donnerstag, den 17. April 1828.

Vermöge Verfügung Hoher Königl. Regierung vom 7. Dezember 1825, wornach die subscribirten Beiträge für die Armen jährlich nach alphabetischer Ordnung der Subscribenten durch das Wochenblatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden sollen, folgt dieses Verzeichniß von dem 1828er Jahre hiebei.

Ordnungs-Nummern.		Namen der Subscribenten.	Stand oder Gewerb.	Subscriptions-Beitrag pro 1828. fl.	kr.
1	Herr	Abel	Essigfabrikant	2	—
2	„	Adam	Stempelverw.	2	42
3	„	Adler, Jakob	Kaufmann	1	21
4	„	Adler, Simon	—	1	21
5	„	Alvens	Reg.-Rath	4	—
6	„	Arnsperger	Kaufmann	1	36
7	„	Armendinger,	Schuhmacher	1	12
8		Backs	Wittib	3	—
9	„	Baumann, Friedr.	Metzger	1	30
10	„	Bayerle, Jakob	Schlosser	1	—
11		Becker, Karls	Wittib	2	42
12	„	Becker, Jakob	Kupferschmid	1	36
13	„	Becker, Peter	Gutsbesitzer	1	—
14	„	Becker	—	—	24
15	„	Beckenhaupt, Lud.	Kaufmann	1	21
16	„	Benzel	Rentner	3	—
17	„	Bender	Kassa-Offiziant	2	42
18	„	Beier	Wachsfabrikant	2	—
19	„	Berheide, Heinr.	Gastwirth	2	—
20	„	Bettinger, Karl	Reg.-Rath	4	—
21	„	Bernhard, Fried.	Kaufmann	1	36
22	„	Bertheau	Reg.-Secretär	4	3
23	„	Betzmann, Jakob		1	20
24	„	Beutelspacher, M.	Gärtner	—	30
25	„	Bierlein, Jakob	Bierbrauer	2	42
26	„	Blaul, Jakob	Kiefer	1	12
27		Blaul, Adams	Wittib	1	—
			Fürtrag . . .	52	50
			Uebertrag	52	50
28	Herr	Börkel, Wendel	Wirth	1	—
29	„	Blaul, Georg	Schmid	1	—
30	„	Bossert, Michael	Gastwirth	2	42
31		Borscht	Wittib	—	30
32	„	Botz, Wilhelm	Spengler	2	24
33	„	Bötz, Anton	Rentmeister	5	24
34	„	Boyé	Zahlmeister	5	24
35		Braun, Damian	Wittib	—	30
36	„	Brachbold, Friedr.	Schreiner	1	—
37	„	Brämer, Robert	Lederhändler	2	42
38	„	Bronner		—	36
39	„	Brunn, Karl	Schlosser	1	—
40	„	Brückner	Oberlieutenant	2	42
41	„	Bühler, Daniel	Metzger	1	—
42	„	Buyer, Chri°oph	Wirth	1	21
43	„	Butenschön	Reg.-Rath	10	48
44	„	Canzler, H. Aug.	Angestellter	1	21
45	„	Cerf, Simon	Geometer	—	24
46	„	Claus	Wittib	2	42
47	„	Cronauer	Domvicarius	2	—
48	„	Cramer, Heinrich	Handelsmann	—	24
49	„	Cramer, Joseph	—	1	—
50	„	Cramer, Salam.	—	—	30
51	„	Daferner, Franz	Schreiner	1	—
52	„	David, Karl	Lederhändler	1	45
			Fürtrag . .	103	59

Digitized by Google

Ordnungs-Nummern.		Namen der Subscribenten.	Stand oder Gewerb.	Subscriptions-Beitrag pro 1828. fl.	kr.
		Uebertrag		103	59
53	Herr	Dammert	Major	4	—
54	„	Day	Domvikarius	2	—
55	„	Deguli, Karl	Zinngießer	—	30
56	„	Deicher	Rechn.-Kommissär	1	21
57	„	Dietz, Johann	Wirth	—	48
58	„	Dimroth	Revisor	1	21
59	„	Dinges	Weber	—	12
60	„	Deutsch, Karl	Pottaschsieder	—	12
61	„	Distler, Christoph	Barbierer	1	—
62	„	Disque, Adam	Rentner	1	—
63	„	Ditsch, Peters	Wittib	—	16
64	„	Doll, Daniel	Gärtner	—	30
65	„	Dreher, Nikol.	Schreiner	1	30
66	„	Dörr	Concipist	1	—
67	„	Dreßler	Reg.-Rath	10	48
68	„	Dreyfus	Handelsmann	5	12
69	„	Eberle, Peter	Schiffer	5	24
70		Ehrmann, Karls	Wittib	2	42
71	„	Emonts	Reg.-Rath	5	24
72	„	Fahr, Jakob	Notär-Gehülfe	1	45
73	„	Fahr, Friedr.	Professor	1	21
74	„	Faller, Michael	Rechn.-Kommissär	2	42
75	„	Faust, Andreas	Wirth	1	—
76	„	Feldhausch, Mich.	—	—	48
77	„	Feuerbach	Professor	2	24
78	„	Fischer	Cassa-Revisor	3	—
79	„	Flach, Heinr.	Wagner	1	—
80		Flads	Wittib	1	21
81	„	Fliesen	Reg.-Rath	10	48
82	„	Flory	Schullehrer	1	—
83	„	Forch	Canonicus	12	—
84	„	Forthuber	Ingenieur	2	42
85	„	Föll	Wagner	—	30
86	„	Frey, Georg	Bäcker	1	12
87		Freys	Wittib	2	—
88	„	Freyburger, Phil.	Conditor	—	48
89	„	Freytag, Georg	Metzger	4	—
90	„	Fürst	Reg.-Rath	12	—
91	„	Gaib	Pfarrer	2	—
92	„	Gayer	Archivar	3	—
93	„	Geil	Doctor	4	—
94	„	Geissel	Canonicus	4	—
95	„	Geislinger	Schmid	—	30
96	„	Gerhard	Professor	5	24
97	„	Gerichten	Bäcker	1	—
98	„	Gerrmann	Geometer	2	42
99	„	Gieser	Rathhausschreiber	1	—
100	„	Gosweiler	Präsident	8	6
101	„	Graf	Metzger	—	24
102	„	Grimm, Christoph	Mehlhändler	—	30
103	„	Grossius, Balth.	Tabacksmackler	1	—
104	„	Gruner	Bäcker	1	20
105	„	Grüner, Konrad	Lotto-Einnehmer	2	42
		Fürtrag . . .		249	8

Ordnungs-Nummern.		Namen der Subscribenten.	Stand oder Gewerb.	Subscriptions-Beitrag pro 1828. fl.	kr.
		Uebertrag		249	8
106	Herr	Grüner, Jakob	Steuer-Einn.-Geh.	—	30
107	„	Günther	Canonicus	5	24
108	„	Haas	Postexpedit.	2	42
109	„	Hasselberger	Schiffbauer	—	30
110	„	Haus	Domvicarius	1	21
111	„	Herberger	Med.-Rath	1	21
112	„	Hepp	Controleur	2	42
113	„	Hetzel	Bürgermeister	4	—
114	„	Hilgard	Rentner	30	—
115	„	Hinterfad	Actuar	5	24
116	„	Hoffmann	Geometer	1	—
117	„	Höffle, Georg	Kammmacher	1	30
118	„	Holzheimer	Wirth	2	—
119	„	Holzacker, Math.	Schuhmacher	—	36
120		Holzmann, Aug.	ledig	2	—
121	„	Hornus	Gerichtsbote	2	—
122	„	Hoscher	Kanzlist	2	42
123	„	Jäger	Director	8	6
124	„	Jenikovsky	Geometer	1	21
125		Joachim	Wittib	1	36
126	„	Jung, Math.	Wirth	1	—
127	„	Kahn, Alexander		1	36
128	„	Kaiser, David	Metzger	1	21
129	„	Kaiser, Franz	Kiefer	1	21
130	„	Kaiser, Georg	Metzger u. Wirth	1	12
131	„	Kellerhoven	Zeichenlehrer	1	21
132	„	Kief, Rudolph	Fuhrmann	—	24
133	„	Klees, Joh.	Kirchendiener	1	—
134	„	Klein	Schullehrer	1	21
135	Die	Klosterfrauen	—	2	—
136		Kohl	Demoiselle	1	—
137	Herr	Koch	Landkommissär	12	—
138		Kolb, Christ.	Wittib	4	3
139	„	Kohler, Johann	Stadtschreiber	3	—
140	„	Kern, Karl	Kaufmann	2	42
141	„	Köhler, Fr. Xav.	Rentner	5	24
142	„	Krafft, Philipp	Bäcker	2	42
143	„	Kraut, Wilhelm	—	1	21
144	„	Kranzbühler, Val.	Buchdrucker	1	21
145	„	Kranzbühler, Dan.	—	1	21
146		Krämer, Georgs	Wittib	1	21
147		Krieg, Friedrichs	—	1	30
148		Krieg, Ludwigs	—	—	12
149	„	Kurtz	Reg.-Rath	10	48
150	„	Kunzer, Adam	Müller	1	—
151	„	Lauterer, Georg	Knopfmacher	—	48
152	„	Laurie	Schuhmacher	—	30
253	„	Lebegern, Johann	Musicus	—	30
154	„	Lenhard, Math.	Mehlhändler	2	—
155	„	Leschmann, Karls	Wittib	1	—
156	„	Leedel	Feldwebel	—	24
157	„	Lencke	Geometer	5	24
158	„	Lichtenberger, Cas.	Fabrikant	11	—
		Fürtrag . . .		409	50

Digitized by Google

Ordnungs-Nummern.		Namen der Subscribenten.	Stand oder Gewerb.	Subscriptions-Beitrag pro 1828. fl.	kr.
		Uebertrag		409	50
159	Herr	Lichtenberger, Phil.	Fabrikant	12	—
160	„	Linz, Michel	Controleur	3	—
161	„	Linz, Georg	Cassa = Diener	—	24
162	„	Löw	Reg.=Rath	5	24
163	„	Lutringshausen	Reg.=Secretär	2	—
164	„	Manl	Bischof	50	—
165	„	Marnet	Hafner	—	30
166	„	Martin	Forstmeister	1	21
167	„	Martin	Reg.=Rath	5	24
168	„	Mattern	Fiskaladjunct	4	—
169	„	Maxon	Registrator	1	21
170	„	Mayer, Franz	Schneider	2	—
171	„	Mayer, Martin	Dammmacher	1	—
172	„	Metz, Johann	Domprobst	12	9
173	„	Michel	Inspector	8	6
174	„	Michel	Professor	2	—
175	„	Miltenberger	Canonicus	8	—
176	„	Minck, Daniel	Müller	—	30
177	„	Milster	Professor	4	—
178	„	Molliere	Gastwirth	1	—
179	„	Moos, Johann	Pottaschsieder	—	24
180	„	Möllinger, David	Uhrmacher	1	12
181	„	v. Mörs	Kaufmann	5	24
182	„	v. Murat	Angestellter	1	21
183	„	Munck, Georg	Schiffbauer		24
184	„	Müller	Consistor.=Rath	12	—
185	„	Müller	Wirth	1	—
186	„	Müller, Heinrich	Buchbinder	2	42
187	„	Müller, Micheal	Metzger	1	12
188	„	Müller, Joseph	Schuhmacher	—	—
189	„	Müller, Heinrich	Glaser	1	—
190	„	Müller, Friedrichs	Wittib	1	—
191	„	Müller, Peter		—	24
192	„	Müller, Franz	Wirth	2	42
193	„	Müller, Friedrich	Bierbrauer	1	24
194	„	Müller, Friedrich	Maurer	2	42
195	„	Mühlberger, Dan.	Kaufmann	2	—
196	„	Mühlhäuser	Einnehmer	8	—
197	„	Neundorf, Daniel	Kürschner	1	—
198	„	Ossiander	Apotheker	5	24
199	„	Oswald	Buchhändler	5	—
200	„	Pazzi, Friedrich	Angestellter	1	—
101	„	Pfeiffer	Salzamtmann	3	—
202	„	v. Quaadt	Rentner	8	—
203		Railing, Adams	Wittib	1	—
204	„	Ramsy	Vieharzt	1	48
205	„	Rauch, Jakob	Zimmermann	2	—
206	„	Rauschenberger, C.		—	20
207	„	Rausch, Melchior		—	20
208	„	Rebenac	Inspector	2	42
209	„	Rebmann, Heinr.	Wirth	1	—
210	„	Reichard, Franz	Notarius	9	—
211	„	Reichert, Stephan	Zimmermann	1	—
		Fürtrag . . .		621	24
		Uebertrag		621	24
212	Herr	Rehberger, Dan.	Müller	1	12
213	„	Regnault, Joseph	Revisor	1	30
214	„	Reissinger, Friedr.	Gerichtsschreiber	5	24
215	„	Remling	Domvicar	1	21
216	„	Rencker, Franz X.	Notarius	10	48
217		Renzler, Johanna	Putzmacherin	1	—
218	„	Rinck	Schullehrer	1	21
219	„	Ritzer, Jakob	Tüncher	1	—
220	„	Rettig	Inspector	2	42
221	„	Rodt	Post=Secretär	2	42
222	„	Rodrian	Wirth	2	42
223	„	Rohm	Professor	5	24
224	„	Roth, Philipp	Bierbrauer	1	21
225	„	Roos, Ludwig		2	—
226	„	Ruda Matthäus		1	30
227	„	Rühl, Georg	Schuhmacher	1	—
228	„	Rünnewolf, Gott.	Hafner	—	48
229	„	Schalk	Reg.=Secretär	2	24
230	„	Schaaf, Friedrich	Bäcker	—	30
231		Scharpff, Karl	Wittib	2	24
232	„	Scharpff, Heinrich	Kaufmann	5	24
233	„	Schäfer, Georg	Todtengräber	—	20
234	„	Schrepfer, Ludwig	Schlosser	—	24
235	„	Schwind, Caspar	Schullehrer	1	—
236	„	Schwerd	Professor	2	42
237	„	Schwindel	Lotto = Revisor	2	24
238	„	Schreyer, Georg	Fuhrmann	—	20
239	„	Schmitt	Weinwirth	1	—
240	„	Schily	Zimmermann	1	21
241	„	Schneider, Joh.	Wirth	—	48
242	„	Schmitt, Heinrich	Forst=Inspector	5	24
243		Schroh, Martins	Wittib	—	48
244	„	Schulz	Consistorial=Rath	12	—
245	„	Schäfer	Schuhmacher	—	24
246	„	Schmieling, Peter	Actuar	—	24
247	„	Schürer, Michael	Kaufmann	5	—
248		Schwab, Arbog.	Wittib	2	42
249	„	Schmalz	Major	2	42
250	„	Schulz, Melchior	Gastwirth	1	36
251	„	Schüelein	Professor	5	24
252	„	Schwarzmann	Musiklehrer	1	12
253	„	Schouckard	Rechn.=Commissär	2	42
254	„	Schuck, Karl	Schreiner	1	—
255	„	Schwesinger, Joh.	Bierbrauer	1	21
256	„	Sinns	Wittib	2	—
257	„	Sick, Christian	Posthalter	5	24
258	„	Sinn, Georg	Schlosser	—	48
259	„	Siry	Postinspecter	8	—
260	„	v. Seutter	Vicepräsident	32	24
261	„	Seiferling	Domvicar	1	21
262	„	Seitz	Schneider	—	30
263	„	Schopp, Nikolaus	Kanzleybote	—	24
264	„	Seißler, Dieterich		—	24
		Fürtrag . . .		780	4

Digitized by Google

Ordnungs-Nummern.		Namen der Subscribenten.	Stand oder Gewerb.	Subscriptions-Beitrag pro 1828. fl.	kr.
		Uebertrag		780	4
265	Herr	Sitzenstuhl, Friedr.	Harmoniediener	—	30
266	„	Sonntag, Heinrich	Anwald	2	42
267	„	Seekatz, Gottfried	Wirth	—	30
268	„	Spatz, Bernhard	Ingineur	12	—
269	„	Spatz, Georg	Decan	12	—
270		Spatz, Marg.	Demoiselle	3	—
271	„	Spiegelhalter	Glaßhändler	1	12
272	„	Spickert, Georg		—	24
273	„	Spitz	Rentner	9	20
274	„	Spitzer	Kaufmann	2	—
275	„	Stamm	Canonicus	4	—
276	„	Stamke	Gürtler	—	24
277	„	Stehli, Pet. Aug.	Angestellter	1	21
278	„	Stegmeier, Wilh.	Schneider	1	21
279	„	Steinneck, Hein.	Controleur	1	21
280	„	Baron v. Stengel	Director	16	12
281	S. Exz.	Hr. v. Stichaner	Präsident	100	—
282	„	Stös, Heinrich	Apotheker	5	24
283	„	Sturm	Geometer	1	21
284	„	Sues, Christian	Apotheker	5	24
285	„	Tenner	Rechn.-Commissär	2	42
286	„	Thiebauth	Verificator	1	—
287	„	v. Theobald	General-Major	32	24
288	„	Ueberle, Valentin	Schiffer	2	42
289	„	Ubrig, Tobias	Wirth	1	21
290	„	Umpfenbach	Registrator	3	—
291	„	Villard, Johann	Rentner	14	—
292	„	Villmann, Georg	Bierbrauer	1	21
293	„	Villmann, Friedr.	Schiffer	1	21
294	„	Villmann, Friedr. j.	—	2	—
295		Villmann, Fried.	Wittib	1	21
296	„	Vogt	Hufschmid	—	48
297	„	Volz, Zacharias	Kaufmann	2	42
		Fürtrag . . .		1027	12

Ordnungs-Nummern.		Namen der Subscribenten.	Stand oder Gewerb.	Subscriptions-Beitrag pro 1828. fl.	kr.
		Uebertrag		1027	12
298	Herr	Volz, Karl	Kaufmann	2	42
299	„	Wacker		—	30
300	„	Wagner, Johann	Geschäftsmann	1	21
301		Wagner, Jacobs	Wittib	2	42
302	„	Walther, Georg	Bäcker	1	—
303	„	Walther, Nikolaus	Schullehrer	1	—
304	„	Walther, Ph. Jak.	Bäcker	4	—
205	„	Walther	Consist. Sekretär	2	42
306	„	Weis, Heinrich	Hauterer	—	30
307	„	Weis	Canonicus	5	26
308	„	Weicht	Kantons-Arzt	5	24
309	„	Weicht, Philipp	Spengler	1	12
310	„	Weingärtner	Buchbinder	—	48
311	„	Welcker, Joseph	Gerichtsbote	5	24
312	„	Welcker, Heinrich	Hospitalschaffner	2	42
213	„	Welz, Wilhelm	Gastwirth	2	42
314	„	Welz, Christian	Kaufmann	5	—
315	„	Welz, Friedrich	Bierbrauer	4	—
316	„	Wenz, Johann	Schlosser	—	24
317	„	Werner, Franz	Dombechant	12	—
318		Demois. Werner	Putzmacherin	2	—
319	„	Wilhelmi, Friedr.	Silberarbeiter	1	—
320	„	Wolf, Peter	Färber	—	30
321	„	Wolf, Julius	—	—	24
322	„	Wolf	Canonicus	4	—
323	„	Wolf, Samuel	Kaufmann	1	—
324	„	Weigel, Jak. Fried.	Einnehmer	2	—
325	„	Zechner	Wundarzt	2	24
326	„	Zechner, Heinrich	Holz-Verwalter	1	—
327	„	Zick, Conrad	Maurer	1	30
328	„	Ziegenhain, Heinr.	Friedensrichter	2	42
329	„	Ziegenhain, Friedr.	Steuerbote	1	21
		Im Ganzen . . .		1108	32

Speyer, den 16. April 1828.

Die Verwaltungs-Commission der Wohlthätigkeits-Anstalt.

Hetzel. Spatz. Forch. Weicht. Geil. Benzel. Wörckel. Zechner.

Versteigerungen.

(Haus-Versteigerung.)

Montags, den kommenden 21. April, Nachmittags 4 Uhr, wird im Wirthshause zum Rebstöckel dahier, das dem Georg Stephan gehörende, zu Speyer in der Jakobsgasse gelegene Haus, Scheuer, Stall, Hof und Zugehörungen, versteigert.

Speyer, den 9. April 1828.

(Haus-Versteigerung.)

Montags, den 21. kommenden April, Nachmittags um 5 Uhr, im Wirthshause zum Rebstöckel dahier, läßt Schlosser Lang, sein an der Korngasse gelegenes Haus und Zugehörungen auf Eigenthum versteigern.

Speyer, den 9. April 1828.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 22. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, wird durch unterzeichneten Gerichtsboten, auf

Digitized by Google

dem Marktplatze zu Speyer, gegen gleich baare Zahlung zur Versteigerung von verschiedenem Schreinerwerk, Getüch, einer Standuhr und von 4 Malter Mehl geschritten werden.

Speyer, den 16. April 1828.

Hornuk.

(Versteigerung von Bau-Reparationen.)

Zukünftigen Freitag, den 28. April 1828, um 11 Uhr des Vormittags, werden auf dem Rathhause dahier, folgende Bau-Reparationen im alten städtischen Gymnasial-Gebäude, im Bauhof dahier, an den Wenigstübernehmenden öffentlich versteigert werden,

nämlich:

a) Schreiner-Arbeiten, angeschlagen zu 235 fl.
b) Schlosser-Arbeiten " " 102 "
c) Glaser-Arbeiten " " 71 "
d) Tüncher-Arbeiten " " 24 "

Speyer, den 16. April 1828.

Das Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.

Hetzel.

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß vom künftigen ersten Mai an, die Bade-Anstalt täglich von Morgens bis Abends offen ist, worauf bis Ende Octobers die Karten nicht mehr gültig sind.

Auch für künstliche (Schlacken- und andere Bäder) ist Vorsorge getroffen, und wird für diese bloß das erforderliche Ingredienz besonders vergütet, in sofern der Badende nicht vorzieht, dasselbe selbst zu liefern.

Der Preis eines einfachen Bades ist auf 20 kr., bei Vorausbezahlung bleibt jedoch der Preis von 30 Bädern auf 9 fl. und von 15 auf 4 fl. 30 kr. festgesetzt.

Speyer, den 17. April 1828.

Wendel Börckel.
Badschiffer.

Unterzeichneter hat die Ehre, seinen geehrten Freunden und Gönnern hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß er die Wirthschaft im Schiff in der Altburger Vorstadt dahier übernommen hat; indem er stets gute und billige Bedienung verspricht, empfielt er sich ergebenst.

A. Becker.

Dem geehrten Publikum dient zur Nachricht, daß ich in meiner Behausung jungen Leuten beiderlei Geschlechts in französischer Sprache, im Rechnen und Schreiben, wie auch in Anleitung zu schriftlichen Aufsätzen und Briefen in täglich vier Stunden Privatunterricht ertheile. Ich werde das mir geschenkte ehrenvolle Zutrauen nach Möglichkeit zu rechtfertigen mich beeifern. Meine Wohnung ist bei Schreinermeister Braun in der Hundsstraße N° 206.

Speyer, den 16. April 1828.

Oßhelder.

Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum bekannt, daß sie gesonnen ist, sich im Bücheln besonders zu empfehlen. Diejenigen Frauen, welche ihr das Zutrauen schenken wollen, belieben sich in ihrer Wohnung auf der Maximilians-Straße im ehemaligen Hauser'schen Hause dahier zu melden.

Dorothea Weber.

Joh. Phil. Gesell empfiehlt sich mit gutem hellem Copal-Bernstein und Glanz-Virniß für Meubles, bestem präparirtem Mastix und Leinölfirniß für Maler; auch sind alle Sorten von Farben für Tüncher, Färber, Maler und Lakirer, so wie alle Sorten Oelfarben, zum Anstrich fertig, zu äußerst billigen Preißen und besten Qualitäten zu haben.

Georg Franz Forster, Bleicher von Herxheim, empfielt seine nun wieder beginnende Tuchbleiche einem verehrlichen Publikum. Die Preiße sind: ordinäre Leinwand 3 kr. die Elle, breitere 3½ kr., Garn 16 kr. das Pfund. Seine Niederlage ist bei Martin Getto, Schneidermeister am Königsplatze dahier.

Bei Enderes und Hertter in Frankenthal ist erschienen und bei Phil. Wilh. Hauth dahier zu haben:

Der sichere und geschwinde tabellarische Rechner ohne Rechenkunst, für Käufer und Verkäufer, Weinbauern, Weinwirthe und andere Gewerbsleute. 4°. Frankenthal 1828. Geheftet 15 kr.

Zu vermiethen.

Auf der Maximiliansstraße ist ein möblirtes Zimmer zu ebener Erde zu vermiethen. Verleger sagt wo?

Digitized by Google

Auszug

aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 25. März bis 8. April 1828.

Getraut wurden:

Den 7. Der Maurer Georg Blattner, mit Maria Barbara Nördemann.

Geboren wurden:

Den 4. Dem Taglöhner Johann Peter Dieter, von seiner Ehefrau Anna Margaretha Brumberger, eine Tochter, genannt Henriette.

Den 6. Dem Lederhändler Karl David, von seiner Ehefrau Franziska Gernsheim, ein Sohn, genannt Cornelius.

Dens. Dem Taglöhner Franz Joseph Valentin Löffel, von seiner Ehefrau Magdalena Grimm, ein Sohn, genannt Martin.

Dens. Dem k. Regierungs-Registrator Wilhelm Daniel Maron, von seiner Ehefrau Caroline Elisabeth Lohr, eine Tochter, genannt Maria Dorothea.

Den 7. Dem Güterlader Daniel Feiniler, von seiner Ehefrau Catharina Gaab, ein Sohn, genannt Johann.

Den 8. Dem Taglöhner Jakob Hartmann, von seiner Ehefrau Anna Maria Halbmeyer, eine Tochter, genannt Catharina.

Den 9. Dem Zimmermann Philipp Jacob, von seiner Ehefrau Anna Catharina Nold, Zwillinge, genannt Elisabetha Catharina und Louise.

Den 10. Dem Gürtler-Meister Gustav Alexander Stamble, von seiner Ehefrau Catharina Schornberger, eine Tochter, genannt Henriette Auguste.

Den 12. Dem Küfermeister und Wirth Johann Georg Holzheimer, von seiner Ehefrau Apollonia Schirmer, Zwillinge, genannt Regina Theresia und Caroline Charlotte.

Gestorben sind:

Den 3. Maria Regina Mayscheider, geborne Brinckmann, 87½ Jahre alt, Wittwe von weyland dem Wirth Felix Johann Mayscheider.

Dens. Die ledige Anna Christina Göller, 65 Jahre alt.

Den 6. Die ledige Dienstmagd Margaretha Nagel, 24 Jahre alt, aus Berghausen.

Den 9. Maria Eva Lintz, 10 Monate alt, Tochter des Taglöhners Franz Lintz.

Dens. Der Kuhhirt Johann Conrad Hummel, 74 Jahre alt.

Den 12. Simon Adler, 3 Wochen alt, Sohn des Eisenhändlers Simon Adler jun.

Dens. Der Schreinermeister Johann Christoph Cantzler, 53 Jahre alt.

Den 13. Johann Feiniler, 5 Tage alt, Sohn des Güterladers Daniel Feiniler.

Frucht-Markt
der Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 15. April 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	Höchster. kr.	Mittel. fl.	Mittel. kr.	Geringster fl.	Geringster kr.	Gestiegen. fl.	Gestiegen. kr.	Gefallen. fl.	Gefallen. kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	12	7	—	6	44	6	28	—	—	—	—	
Korn	44	4	56	4	43	4	32	—	1	—		
Spelz	177	3	24	3	6	2	54	—	3	—	—	
Spelzkern ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	29	3	48	3	42	3	36	—		—	—	
Hafer	44	2	—	1	55	1	48	—	—	—	1	
Welschkorn ...	2	—	—	4	12	—	—	—	—	—	—	
Total ..	308											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

N° 17. Donnerstag, den 24. April 1828.

Bekanntmachungen.

(Wiederholte polizeyliche Erinnerungen.)

Obgleich durch die bestehenden Verordnungen sowohl, als durch mehrmalige dringende Aufforderungen sämmtlichen Bewohnern der Stadt Speyer eingeschärft worden, bei jedem Wechsel der Dienstboten die Anzeige anhero zu machen, die Papiere vorzulegen und solche in die Register des Polzey-Commissariats eintragen zu lassen; so hat man doch seit einiger Zeit die Erfahrung gemacht, daß ein Theil derselben, das Nachtheilige dieser Unterlassung nicht einsehend, dieser heilsamen Verordnung schnurstracks zuwiderhandeln. Wenn diese Bewohner den Nachtheil, der aus dieser Unterlassung für sie selbst öfters entspringt, einsehen, so würden sie keine Dienstboten ohne vorherige Anzeige in ihre Dienste aufnehmen; denn häufig treten Fälle ein, daß Dienstboten von auswärtigen Behörden reclamirt und als Verbrecher bezeichnet werden, die entweder unter ihrem oder unter erborgtem Namen sich dahier einfinden, ohne daß sie durch die Polizey erspäht werden können, weil die Herrschaft durch Unterlassung der Anzeige solche verheimlichen und dadurch öfters nicht allein dieselben der gerechten Strafe entziehen, sondern auch Gelegenheit geben, daß sie selbst und andere Bewohner bestohlen und betrogen werden.

Dieses ein- für allemal zu steuern, siehet man sich veranlaßt, hiemit noch einmal sämmtliche hiesige Bewohner, welche diese Anzeige bisher unterließen, aufzufordern, ungesäumt solche zu machen, widrigenfalls bei einer in kurzem vorzunehmenden Aufnahme die Widerspenstigen dem kompetenten Gericht zur geeigneten Bestrafung angezeigt werden.

Ebenso wird erinnert, daß alle fremde Personen von sämmtlichen Bewohnern hiesiger Stadt, ohne Ausnahme und sollten es auch Verwandte seyn, in den ersten 24 Stunden ihres Hierseyns auf dem Polizey-Commissariat angezeigt werden müssen.

Speyer, den 22. April 1828.

Der Polizey-Commissär,
Meyer.

Um dem Straßenbetteln, welches seit einiger Zeit so sehr überhand genommen und mit aller möglichen Obsicht nicht gehindert werden konnte, Einhalt zu thun, sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, das hiesige Publikum aufzufordern, in Zukunft keinem Bettler mehr Etwas zu geben, und sie hingegen alle auf das städtische Polizey-Bureau zu verweisen, wo deren Bedürfnisse untersucht und für sie gesorgt werden wird.

Speyer, den 22. April 1828.

Der Polizey-Commissär,
Meyer.

Das Publikum wird hiemit in Kenntniß gesetzt, daß der diesjährige Maimarkt am 4., 5. und 6. Mai gehalten wird.

Landau, den 7. April 1828.

Das Bürgermeisteramt,
Schickendanz.

Digitized by Google

Unterzeichneter benachrichtiget hiermit ein geehrtes Publikum, daß seine Gesundheits-Bäder vom 1. Mai an täglich von Morgens bis Abends wieder offen sind, wo derselbe sowohl kalte als warme Schwefel-, Kräuter-, Stahl-, Lohe-, Eisenschlacken- und Mineral-Bäder nach Vorschrift der Herrn Aerzte gibt. Der Preis eines einfachen Bades ist 16 kr. Das Abonnement für 30 Billets ist 7 fl. —
„ „ „ 15 „ „ 3 „ 30 „

Den Herrn Abonnenten steht es frei, sich mit ihrem nöthigen Weiszeug selbst zu bedienen, oder in der Badanstalt in Empfang zu nehmen. Alle Abonnements-Billets vom verflossenen Jahre werden nicht mehr angenommen.

Speyer, den 23. April 1828.

Michael Setzer.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß vom künftigen ersten Mai an, die Bade-Anstalt täglich von Morgens bis Abends offen ist, worauf bis Anfang Octobers die Karten nicht mehr gültig sind.

Auch für künstliche (Schlacken- und andere Bäder) ist Vorsorge getroffen, und wird für diese bloß das erforderliche Ingredienz besonders vergütet, in sofern der Badende nicht vorzieht, daselbe selbst zu liefern.

Der Preis eines einfachen Bades ist auf 20 kr., bei Vorausbezahlung bleibt jedoch der Preis von 30 Bädern auf 9 fl. und von 15 auf 4 fl. 30 kr. festgesetzt.

Speyer, den 17. April 1828.

Wendel Börckel,
Badschiffer.

Auf Verlangen seiner Schüler wird Unterzeichneter nächsten Sonntag bei Herrn Mattern in Berghausen eine Tanzbelustigung veranstalten, wozu die Liebhaber, welche sich in verschiedenen Tänzen zu üben wünschen, aufs Höflichste eingeladen sind. Für Ordnung und gute Musik wird pünktlich gesorgt werden.

Speyer, den 23. April 1828.

L. Oberle.

Unterzeichneter benachrichtiget ein verehrtes Publikum, daß er seine Wohnung verändert und nunmehr die des Schuhmachermeisters Hoffmann in der Greifengasse bezogen hat.

Michael Vögler,
Schneidermeister.

Dem geehrten Publikum dient zur Nachricht, daß ich in meiner Behausung jungen Leuten beiderlei Geschlechts in französischer Sprache, im Rechnen und Schreiben, wie auch in Anleitung zu schriftlichen Aufsätzen und Briefen in täglich vier Stunden Privatunterricht ertheile. Ich werde das mir geschenkte ehrenvolle Zutrauen nach Möglichkeit zu rechtfertigen mich beeifern. Meine Wohnung ist bei Schreinermeister Braun in der Hundestraße N° 206.

Osthelder.

J. Ph. Gesell in Mannheim, empfiehlt sich mit gutem hellem Copal- Bernstein und Glanz-Virniß für Meubles, bestem präparirtem Mastix und Leinölfirniß für Maler; auch sind alle Sorten von Farben für Tüncher, Färber, Maler und Lakirer, so wie alle Sorten Oelfarben, zum Anstrich fertig, zu äußerst billigen Preisen und besten Qualitäten zu haben.

Fortsetzung der Armen-Subscriptions-Liste pro 1828.

		fl.	kr.
	Uebertrag aus dem vorigen Blatte	1108	32
Herr	Bleichro[illegible], Heinrich, Maurer	8	—
	Bühler, Abrahams Wittib	1	—
„	Durier, Joseph, Sprachlehrer	1	21
„	Haas, Franz, Seifensieder	—	36
„	Haas, Franz	—	24
„	Haas, Georg, Schumacher	—	48
„	Haas, Professer	2	42
	Häffig, Georgs Wittib	1	—
„	Hafner, Kaufmann	1	21
„	Handwerk, Geometer	2	42
„	Hahn, Peter, Wirth	—	48
„	Hartung, Ignatz, Schneider	1	21
„	Hay, Peter, Messerschmid	—	30
„	Haup, Reg.-Rath	12	—
„	Heimberger, Reg.-Rath	8	6
„	Herre, Adam, Gutsbesitzer	—	48
„	Heß, Jakob, Wirth	—	48
	Heppenheimer, Ludwigs Wittib	4	—
„	Heydenreich, Rentner	18	—
„	Hoffmann, Esajas, Schumacher	—	48
	Hohleisen, Carls Wittib	2	42
„	Meyer, Carl, Polizey-Commissär	1	—
„	Müller, Michael, Bierbrauer	1	12
„	Schweisser, Schneider	—	30
	Summa	1180	59

Die
Verwaltungs-Commission der Wohlthätigkeits-Anstalt.

Digitized by Google

Versteigerungen.

(Holz- und Wellen-Versteigerung.)

Künftigen Montag den 28. und Dienstag den 29. April 1828, um 2 Uhr des Nachmittags, werden im hiesigen Gemeinde-Forlenwald, und zwar am 1. Tage unterwärts vom Rinkenbergerhof auf der Schifferstadter Straße, und den 2. Tag am Eingang vom Armensünderweg in den Wald, folgende aufgemachte Holzsortimente, mittelst öffentlicher Versteigerung, an die Meistbietenden verkauft werden; nämlich:

90	Klafter kiefernes Scheitholz.	
1⅞	„ eichenes	„
68⅞	„ eichen u. kiefern Stockholz.	
10,475	eichene und kieferne Wellen.	
33	kieferne Baustämme.	
2	eichene Baustämme.	
14	kieferne Gerüststangen.	
325	kieferne Baumpfähle.	
22	kieferne Sparren.	
9	kieferne Brücken-Hölzer.	
800	kieferne Bohnenpfähle.	

Speyer, den 23 April 1828.

Das Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.

Hetzel.

(Gerichtliche-Versteigerung.)

Den 29. dieses Monats, Morgens um 9 Uhr, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Markplatze zu Speyer, nachbezeichnete Fahrnisse öffentlich gegen baare Zahlung versteigt,

als:

Zwei Kühe, ein Kalb, zwei Pferde, Pferdgeschirr, ein Karren, ein Wagen, ein Pflug, eine Egge, Schreinerwerk und sonstiger Hausrath;

ferner:

Am nämlichen Tag und nämlichen Stunde ein Hengst und ein zweirädiger Karren.

Speyer, den 23. April 1828.

Welcker.

Zu verkaufen.

Bei Melchior Schultz im goldnen Adler dahier, sind schöne Saat-Wicken um billigen Preis zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem sind ohngefähr 36 Stück alte Fenster, welche sich noch in einem guten Stand befinden, meistens 6 Schuh hoch, 3 Schuh und 6 Zoll breit, um ganz billigem Preis zu verkaufen.

Chr. Müller,
Glasermeister.

Ein eichener Kleiderschrank mit zwei Thüren ist billigen Preises zu verkaufen. Verlag sagt bei wem?

Zu vermiethen.

Auf der Maximiliansstraße ist ein möblirtes Zimmer zu ebener Erde zu vermiethen. Verleger sagt wo?

Charade.

Ich lobe mir die ersten Beiden
 Und bin gar gern in ihrem Kreis,
Die letzten beiden geben manchmal Leiden
 Und machen dann Dir ganz gewaltig heiß.
Das Ganze ist zwar winzig klein,
 Doch treten große Leute oft hinein.

Auflösung der Charade in N° 14.
Zaunkönig.

Auflösung der Logogryphe in N° 14.
Schlacht, Schacht, Schach, acht, Acht.

Berichtigung.

Im vorigen Blatte, ersten Seite, ersten Spalten und Zeile 16 v. u. lese statt Jacob Becker, Kupferschmid: Philipp Becker, Uhrmacher.

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 13. bis 23. April 1828.

Getraut wurden:

Den 13. Der Wingertsmann Joseph Anton Raståtter, mit Anna Margaretha Lang.

Digitized by Google

Den 17. Der Schuhmachermeister Georg Glöckler, mit Maria Henrika Schellhammer.

Denselben. Der Schneidermeister Johannes Schilling, mit Elisabeth Karst.

Den 20. Der Maurer Johann Franz Walmstätter, mit Maria Anna Philippine Hutler.

Geboren wurden:

Den 17. Dem Schullehrer Johann Nikolaus Walther, von seiner Ehefrau Maria Eva Catharina Albert, ein Sohn, genannt Karl Jakob.

Den 18. Dem K. Forst-Offiziant Jakob Robert Becker, von seiner Ehefrau Elisabeth Philippine Limbach, ein Sohn, genannt Oscar Joseph.

Dens. Dem Lythographen Franz Karl Schwaab, von seiner Ehefrau Maria Agnes Nockin, ein Sohn, genannt Franz Karl.

Den 16. Dem Wingertsmann Andreas Bankhart, von seiner Ehefrau Maria Eva Guillot, ein Sohn, genannt Ludwig Friedrich.

Den 19. Dem Taglöhner Johann Jakob Kreß, von seiner Ehefrau Anna Margaretha Franck, eine Tochter, genannt Magdalena.

Den 20. Dem Taglöhner Johann Georg Walter, von seiner Ehefrau Salome Daubhäuser, ein Sohn, genannt Peter.

Den 21. Dem Büchsenmacher Peter Joseph Haas, von seiner Ehefrau Maria Josephe Gutberlet, eine Tochter, genannt Catharina Franziska.

Gestorben sind:

Den 13. Elisabeth Ehrlen, geborne Bommes, 79 Jahre alt, Wittib des verlebten Taglöhners Martin Ehrlen.

Den 16. Maria Magdalena Schultz, geborne Hertel, 69 Jahre alt, Wittib von weyland dem Mezger Johann Daniel Schultz.

Den 17. Georg Wilhelm Ludwig Dimroth, ½ Jahr alt, Sohn des K. Consistorial-Canzlisten Ernst Ludwig Dimroth.

Den 18. Anna Catharina Schneider, 6½ Monate alt.

Den 19. Karl Jakob Walther, 2 Tage alt, Sohn des Schullehrers Johann Nicolaus Walther.

Den 20. Oscar Joseph Becker, 1½ Tag alt, Sohn des K. Forst-Offizianten Jakob Robert Becker.

Dens. Die ledige Dienstmagd Barbara Henßler, 54 Jahre alt, aus Berneck im Würtembergischen.

Den 22. Barbara Grossius, geborne Striehl, 52 Jahre alt, Ehefrau des Commissionärs Balthasar Grossius.

Den 23. Der Webermeister Augustin Mayer, 50 Jahre 4 Monate alt.

Frucht-Markt der Kreis-Haupt-Stadt Speyer, am 22. April 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	8	—	—	7	2	—	—	—	18	—	—	
Korn	83	5	—	4	40	4	24	—	—	—	3	
Spelz	336	3	—	2	50	2	40	—	—	—	16	
Spelzkern . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	22	3	44	3	38	3	36	—	—	—	4	
Hafer	86	2	—	1	58	1	56	—	3	—	—	
Welschkorn . . .	—	—	—	4	12	—	—	—	—	—	—	
Total . .	535											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior; Jacobsstraße N.° 27.

N° 19. Donnerstag, den 8. Mai 1828.

Versteigerungen.

(Haus-Versteigerung.)

Montags, den kommenden 12. Mai, Abends 5 Uhr, im Wirthshause zum Rebstöckel dahier, läßt die Wittib Lehr, ihre in der Pfistoreigasse gelegene Behausung auf Eigenthum unter annehmbaren Bedingungen versteigern.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 13. dieses, Morgens 9 Uhr, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, 2 Kühe, ein Rind, ein Stuttenpferd und ein Karrn, gegen baare Zahlung versteigt.

Speyer, den 7. Mai 1828.

Welcker.

Bekanntmachungen.

Das Publikum wird hiemit in Kenntniß gesetzt, daß die diesjährigen Jahrmärkte, nämlich Himmelfahrtsmarkt am 15., 16., 17. und 18. Mai, und der Allerheiligenmarkt am 30, 31. October, 1. und 2. November gehalten wird.

Speyer, den 7. Mai 1828.

Das Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.

Hetzel.

Die Eigenthümer von Hunden werden hiemit wiederholt aufgefordert, dieselben aus der Dom-Anlage entfernt zu halten, welche öfters in den Gebüschen herumstreichen und nicht nur die Singvögel dort verscheuchen, sondern auch durch das Scharren die Gewächse beschädigen.

Es ist zu hoffen, daß diese Warnung wegen der Hunde befolgt wird, damit man nicht nöthig hat, durch gerichtliche Verfolgung dagegen einzuschreiten.

Speyer, den 7. Mai 1828.

Der Polizey-Commissär,

Meyer.

Alle Hunds-Eigenthümer sind hiemit aufgefordert, auf dem Rathhause dahier ihre Hunde einschreiben und die für dieses Jahr bestimmten metallenen Zeichen während diesem Monate lösen zu lassen, und sich überhaupt nach allen hierüber schon so oft bekannt gemachten Polizey-Verordnungen genau zu richten.

Speyer, den 7. Mai 1828.

Der Polizey-Commissär,

Meyer.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum bekannt, daß nächsten Sonntag und alle folgende Sonntäge in der neuen Anlage gut besetzte Tanzmusik gehalten wird, wozu höflichst einladet

Dietz.

(Waaren-Empfehlung.)

Zur gegenwärtigen hies. Maimesse empfehle ich ergebenst, nebst meinem Mode- und Ellenwaaren-Lager, meine bekannte Niederlage von ⅝, ¾, ⁷⁄₈, ⁴⁄₄ breiten, ganz weißen, türkisch-

Digitized by Google

roth und blau gestreiften Bettbarcheten und Trilchen, ⅞ und ⁸⁄₄ Gebilde in neuesten Mustern, Damast-Atlas und Grbild-Garnituren mit 6, 12, 18, 24, 36 und 60 Servietten, graue, weiße, rothe, blaue und grüne Theeservietten in allen Größen u. s. w., welche Artikel ich zu den billigsten Fabrickpreißen abgebe. Ferner findet man bei mir ein stetes Lager gesponnener Roßhaare in vorzüglichsten Qualitäten und billigsten Preißen.

J. H. May,
Lit. E. 1. N°. 7. in Mannheim.

Unterzeichneter benachrichtiget ein geehrtes Publikum, daß bei ihm alle Sorten Ueberhemden nebst Leinwand, Kattun und Einschlag-Baumwolle zu den billigsten Preißen zu haben sind und bittet um geneigten Zuspruch.

Georg Spring, Färbermeister,
wohnhaft an der Neckarstraße neben dem silbernen Anker in Mannheim.

Zu verkaufen.

Bei Joseph Krehmer in Bergzabern, feilhabend bei Phil. Wilh. Hauth, sind während dieser Messe verschiedene Sorten schöner Straßburger Strohsessel in billigsten Preißen zu haben; auch werden darauf Bestellungen angenommen und gute dauerhafte Arbeit geliefert.

Bei Peter Eberle an der Sonnenbrücke sind frisch angekommene Selters-, Fachinger- und Geilnauer-Wasser um billige Preiße zu haben.

Bei J. F. Kranzbühler jun. am Königsplatz ist eine noch in gutem Stand befindliche Haus- oder Speichertreppe billigen Preißes zu verkaufen.

Das Heugras von fünf Morgen Land innerhalb der Stadt, das vorzüglich sowohl in Absicht auf die Güte als Menge ist und jetzt schon gemäht werden kann, ist zu verkaufen. Verleger dieses sagt, bei wem?

Der Klee auf 2½ Viertel Acker am Wormser Thor ist für dieses Jahr zu verkaufen. Verleger sagt, bei wem?

Zwei Morgen Klee an der Rheinhäuser Straße in einem oder zwei Loosen,
Ein und ein halb Morgen Klee auf dem Mörschberg,
Ein halber Morgen Klee ebendaselbst, sind für dieses Jahr zu billigen Preißen zu verpachten oder als Eigenthum auf Terminen zu verkaufen und sich deßfalls bei dem hiesigen Feldschützen Peter Hauck zu erkundigen.

Der Klee auf folgenden Aeckern ist für dieses Jahr zu verkaufen:

Im Kämmerer	2 Morgen	99 Ruthen,	
Im Burgfeld		109	„
Im Niederfeld	1 „	80	„
Im Galgenfeld	1 „	12	„

Das Nähere ist im Verlag dieses Blattes zu erfahren.

Der Klee auf zwei Morgen im mittlern Kämmerer ist für dieses Jahr zu verkaufen und das Nähere bei Franz Müller in der Blume zu erfragen.

Bei Melchior Schultz im goldnen Adler dahier, sind schöne Saat-Wicken um billigen Preis zu verkaufen.

Bei Michael Schmitt im Heron'schen Hause, sind folgende rein gehaltene Weine zu haben:

1822r	zu	2 fl.	25 kr.	das Viertel
„	„	2 „	—	„ „
1825r	„	1 „	24 „	„ „
1826r	„	1 „	10 bis 24 kr.	

Dann sind verschiedene Sorten rothe Weine um billige Preiße zu verkaufen.

Bei F. Müller Wittib ist zu haben: geschlumpte Wolle das Pfund zu 42 kr. und Lohkäse, das Hundert zu 40 kr.

Zu vermiethen.

Bei Schreinermeister Daferner in der Judengasse, ist der obere Stock, bestehend in 4 Zimmern, einer Küche und Magdkammer, verschlossenem Platz auf dem Speicher und im Keller, zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen.

Digitized by Google

Nächst dem Königsplatze ist im zweiten Stocke eine Wohnung zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen; dieselbe bestehet in 4 Zimmern, einer Küche, Kammer, Schwarz-Waschkammer, Platz auf dem Speicher und im Keller.

Das der fahrenden Post gegenüber gelegene Wohnhaus N.° 44 ist zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen. Das Nähere ist im Hause selbst zu erfragen.

Auf der Maximiliansstraße ist in dem Hause N.° 18 im weißen Viertel der obere Stock zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen.

Das Hinterhaus von Unterzeichnetem ist an eine Familie zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen; die darin fehlende Küche kann, wenn sich Liebhaber finden, nach Uebereinkunft eingerichtet werden. Das Nähere ist bei Dem. Heynemann zu erfragen.

J. Chr. Heynemann.

Bei Franz Müller in der Blume ist eine Scheuer zu verlehnen.

Aus dem Vermögen der Sonntags-Baugewerbschule sind 500 Gulden auf die erste Hypothek auszuleihen; das Nähere ist bei dem Rechner dieser Anstalt zu erfahren.

Mittel grosse Spargel zu ziehen.

Wenn im Frühjahre der Spargel aus der Erde hervorstößt, so suche man an jedem Stocke einen recht starken Stengel aus, und stecke ihn in den Hals einer grünen Glasbonteille, welche man umgekehrt darüber stürzt, und mit einigen Stäbchen befestigt, damit sie nicht umfällt, indem der Hals der Flasche nur einen halben Zoll tief in der Erde stehen darf. Der Spargelstengel treibt nun, der Luft beraubt, in der Flasche sehr schnell in die Höhe, bis an den Boden derselben, kehrt alsdann wieder um, bis an den Hals der Flasche, wächst hernach, weil er da er keinen Ausgang findet, immer an den innern Seiten der Flasche fort, bis er ihren ganzen Raum ausgefüllt hat, und sie aus der Erde aushebt. Alsdann sticht man den Stengel ab, zerschlägt die Flasche und findet nun eine sonderbare Erscheinung der Vegetation, nämlich einen Spargelstengel von 24 bis 30 Loth, und so zart und wohlschmeckend, als nur irgend ein Spargel der bessern Art und in der frühesten Jahreszeit seyn kann. Man benutzt zu diesem Experiment zersprungene, sonst unbrauchbare Bouteillen.

Fünf Charaden.

1.

Sind die Letzten gefüllt mit des Ersten lieblichen Bildern,
Sind sie als Ganzes mir werth, außerdem acht' ich es nicht.

2.

Wer sich entschließt in die Ersten zu treten, der sucht dort das Letzte,
Aber nur Wenigen wird, leider! das Ganze zu Theil.

3.

Wird die glückliche Erste vom Ganzen zur Kirche geleitet,
Wünschen die Letzten sich oft lieber das Erste zu seyn.

4.

Trifft in der Zeit, die das Letzte dir nennt, dich nimmer das Erste,
Rufst du das Zweite des Worts sicher aus freudiger Brust;
Glücklich bist Du alsdann; denn Tausenden Deines Geschlechtes
Fließt das Leben nicht rein wie das Ganze dahin.

5.

Kennst Du das Erste, so hast du die Hälfte des Ganzen. Die Letzten
Reden vom Ganzen oft viel, weil es so hergebracht ist.

Buchstabenräthsel.

Kurz ist der Weg vom Mund zum Ohr,
Vom Kopf zum Herzen wohl nicht länger.
Drum tritt auch leis' und laut hervor
Frau Superklug, Herr Grillenfänger,
Jetzt Unschuldzeuge, Lügner dann;
Bald treuer Sorger, bald Tyrann;
Nie Bundgenoß, oft nur neutral,
Hier Wohlthat, da ein Scherz, dort Qual;
So kannt' ich schon mein Wörtlein lange.
Vor ihm ist jedem Bitter bange.

Digitized by Google

Ihm sey zuerst das Haupt genommen
So sieht den Mann man einzeln kommen.
Wird Kopf und Schweif ihm abgeschlagen,
So ess' und trink' ich mit Behagen
Dieß Meisterstück der Reinlichkeit
Von dem, was Kochkunst je verleiht.
Da nannt' ich's (wenn ich nur verkehrt.)
Wird hier der Schweif als Kopf geehrt:
So bleibt dem, der mit Wenn? mich fragt,
Gar rund ab jede Zeit versagt.
Euch Rathern ruft man, trefft Ihr's nicht,
Die Lösung dreist in's Angesicht.

Auszug

aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 29. April bis 6. Mai 1828.

Getraut wurden:

Den 1. Mai Der Bäckermeister Johann Xaver Matheis, mit Franziska Hellmann.

Dens. Der Gärtner Johann Georg Harster, mit Anna Maria Ruth.

Den 4. Der Taglöhner Christoph Anton Magnien, mit Eleonore Kraft.

Dens. Der Taglöhner David Küchle, mit Maria Elisabeth Weishaar.

Geboren wurden:

Den 30. April. Dem Schuhmachermeister Christian Friedrich Gottfried Wagner, von seiner Ehefrau Barbara Geblauer, eine Tochter, genannt Elisabetha Magdalena.

Den 3. Mai. Dem Zimmermann Wilhelm Weick, von seiner Ehefrau Johanna Catharina Richter, eine Tochter, genannt Charlotte Catharine.

Dens. Dem Gärtner Johann Georg Oppinger, von seiner Ehefrau Anna Margareth Kay, ein Sohn, genannt Johann Sebastian.

Den 4. Dem Seilermeister Wilhelm Scherer, von seiner Ehefrau Maria Magdalena Bernhard, ein Sohn, genannt Wilhelm.

Den 5. Dem Canzleydiener Johann Wilhelm Hasselbach, von seiner Ehefrau Johanne Rosine Munck, ein Sohn, genannt Johann Georg.

Gestorben sind:

Den 29. April. Peter Herbel, ein Taglöhner, 17 Jahre alt, Sohn des Taglöhners Jakob Herbel.

Den 30. Georg Martin Deifel, Sohn des Handelsmannes Georg Michael Deifel, 6 Wochen alt.

Den 2. Mai. Anna Margaretha geborne Volck, Wittib von weyland dem Seifensieder Johann Georg Weber, 82½ Jahre alt.

Den 3. Catharina Oppinger, 8 Monate alt, Tochter des Gärtners Johann Ludwig Oppinger.

Frucht-Markt
der Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 6. Mai 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Korn	44	3	—	2	50	2	40	—	2	—	—	
Spelz	118	4	40	4	36	4	32	—	—	—	3	
Spelzkern ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	21	3	44	3	40	3	36	—	—	—	4	
Hafer	32	2	—	1	58	1	56	—	1	—	—	
Welschkorn ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total ..	215											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

N° 20. Donnerstag, den 15. Mai 1828.

Versteigerungen.

(Vorspanns-Versteigerung.)

Montag, den 19. Mai 1828, um 11 Uhr des Vormittags, wird auf dem Rathhause dahier der Vorspanns-Dienst auf hiesiger Station während der 2. Hälfte des Jahres 18²⁷/₂₈ an den Wenigstübernehmenden nochmals öffentlich versteigert werden, weil die erste Versteigerung dieses Gegenstandes die höhere Genehmigung nicht erhalten hat.

Speyer, den 14. Mai 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

(Transport-Versteigerung von Baustämmen und Sparren.)

Künftigen Montag, den 19. dieses Monats, um 11 Uhr des Vormittags, wird auf dem Rathhause dahier, der Transport von 12 Baustämmen aus der III. Abtheilungs-Linie im Forlenwald unterwärts vom Rinkenbergerhof auf der Schifferstadter Straße; dann aus der IV. Abtheilungs-Linie 13 Baustämme nebst 13 Sparren, am Eingang vom Armensünderweg in den Wald, in den städtischen Bauhof zu verbringen, an den Wenigstübernehmenden öffentlich versteigert werden.

Speyer, den 14. Mai 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

(Verfertigung drei neuer Pumpbrunnen.)

Montag, den 19. Mai 1828, um 11 Uhr des Vormittags, wird auf dem Rathhause dahier, die Verfertigung 3 neuer Pumpbrunnen an die Wenigstübernehmenden von Gemeinde wegen öffentlich versteigert werden.

Speyer, den 10. Mai 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 16. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, wird durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, gegen gleich baare Zahlung zur Versteigerung von verschiedenem Schreinwerk, Geräth, einer Standuhr und von vier Malter Mehl geschritten.

Speyer, den 14. Mai 1828.

Hornung.

(Güter-Versteigerung.)

Freitags, den kommenden 16. Mai, Nachmittags um 4 Uhr, im Wirthshause zum Rebstöckel dahier, läßt Philipp Bregenzer, die ihm gehörende, nachbezeichnete, im Speyerer Bann gelegene Güter, auf Eigenthum unter vortheilhaften Bedingungen versteigern;

als:

1) 1 Morgen 3 Viertel 21 Ruthen Ackers im mittlern Kämmerer, die eine Hälfte mit Kartoffeln, die andere mit Dickrüben, neben Hrn. Scharpff und dem Hospital, (rührt von der Hauser'schen Masse her.)

Digitized by Google

2) 2 Morgen Ackers und Baumstück im langen Steinweg im Burgfeld, ohngefähr 7 Viertel mit Spelz und 1 Viertel mit Kartoffeln, neben Heinrich Weis und Meinhardt, (rührt von der Stolz'schen Masse her.)
3) 3 Viertel Ackers im Kirschweg an der Rheinhäuser Straße, die Hälfte mit Früh-Kartoffeln, die andere mit Welschkorn, neben Heller und dem Kirschweg, (rührt von Mörbel her.)

Speyer, den 13. Mai 1828.

Bekanntmachungen.

(Eröffnung des Amalien-Bades zu Langenbrücken.)
Vom fünfzehnten Mai an ist diese Kur-Brunnen- und Bade-Anstalt nebst der Gastwirthschaft wieder eröffnet. Der unterzeichnete Eigenthümer verbindet hiemit die Anzeige, daß auch vollkommene Einrichtungen zu Dampf-, Sturz- und Douche-Bädern getroffen sind. In Hinsicht der ausgezeichneten medizinischen Wirkungen dieses an so vielen heilkräftigen Bestandtheilen reichen Schwefelwassers bei chronischer Gicht und Rheumatismus, bei Hüftwehe (Ischias), Scropheln, Flechten, und bei den meisten andern chronischen Hautkrankheiten, bei langwierigen fieberlosen Catarrhen, bei Verstopfungen und bei Hämorrhoidal-Beschwerden hat sich nicht nur schon in dem Jahre 1826 die großherzoglich-badische Sanitäts-Commission zu Carlsruhe öffentlich ausgesprochen, sondern es hat auch die Heilkraft des Wassers noch in einigen andern Leiden, und namentlich in jenen der Brust-Organen so erfreuliche Resultate geliefert, welche an Jeden, sich darum näher Interessirenden, zur Mittheilung vorliegen, daß diese Heilquellen gewiß auch bei einer so zahlreichen, der Kunst oft unzugänglichen Krankheitsgattung, eine besondere Aufmerksamkeit und Würdigung verdienen.

Aufträge zur Versendung dieses Schwefel-Wassers in großen und kleinen Krügen werden prompt ausgeführt und außerdem befindet sich eine Niederlage davon bei Hrn. G. C. Holzmann, Sohn, in Speyer.

Amalien-Bad Langenbrücken, den 28. April 1828.
Siegel.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er eine Auswahl theils Pariser, theils von ihm selbst verfertigter Pendul-Uhren zum Verkaufe dahier im Saale der Fruchthalle aufgestellt hat. Für die Güte der Arbeit haftet er Jahr und Tag.

Ausserdem besitzt er eine Anzahl Tapeten-Muster, Kupferstiche, Reißzeuge, Rauch- und Schnupftabacks-Dosen mit oder ohne Musik, Uhrenschlüssel, Uhrenbänder, englische Federmesser und Scheeren und viele andere Bijouterien. — Er verspricht möglichst billige Preiße.

Georg Dorth.
Uhrmacher aus Maisenheim.

Bei Joseph Krehmer in Bergzabern, feilhabend bei Phil. Wilh. Hauth, sind während dieser Messe verschiedene Sorten schöner Straßburger Strohsessel in billigsten Preißen zu haben; auch werden darauf Bestellungen angenommen und gute dauerhafte Arbeit geliefert.

Ein ohne Arme geborner Mensch, welcher mit seinen Füßen schreibt, malt, ficht und noch mehrere dergleichen Künste zeigt, läßt sich vom 15. bis 19. dieses dahier auf dem Domplatze sehen. Die Preiße sind auf den ersten Platz 12 kr. und auf den zweiten 6 kr. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum bekannt, daß nächsten Sonntag und alle folgende Sonntäge in der neuen Anlage gutbesetzte Tanzmusik gehalten wird, wozu höflichst einladet

Dietz.

Ein unverheuratheter Vieh-Wärter, welcher im Futterschneiden geübt ist und sich durch Zeugnisse über sein Wohlverhalten ausweisen kann, wird in Dienst gesucht. Verleger sagt, wo?

Zu verkaufen.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich mit neuen Kunstheerden, Backöfen und Waschkessel.

Rodrian.

In der Behausung des Kaufmanns Arnsperger, ist ein kleiner Kaunitz mit einer grauen Marmorplatte, zu billigem Preiße zu verkaufen.

Digitized by Google

Nachfolgende ganz neue geschliffene nußbaumene Meubles sind um billige Preiße zu verkaufen; als: ein Theetisch, ein runder Zusammenlegetisch für acht Personen, ein Arbeitstischchen und eine zweischläfrige Bettstelle. Verleger sagt, bei wem?

Bei Peter Eberle an der Sonnenbrücke sind frisch angekommene Selters-, Fachinger- und Geilnauer-Wasser um billige Preiße zu haben.

Bei J. F. Kranzbühler jun. am Königsplatz ist eine noch in gutem Stand befindliche Haus- oder Speichertreppe billigen Preißes zu verkaufen.

Der Klee auf 2½ Viertel Acker am Wormser Thor ist für dieses Jahr zu verkaufen. Verleger sagt, bei wem?

Der Klee auf zwei Morgen im mittlern Kämmerer ist für dieses Jahr zu verkaufen und das Nähere bei Franz Müller in der Blume zu erfragen.

Bei Enderes und Hertter in Frankenthal ist erschienen und bei Phil. Wilh. Hauth dahier zu haben:

Der sichere und geschwinde tabellarische Rechner ohne Rechenkunst, für Käufer und Verkäufer, Weinbauern, Weinwirthe und andere Gewerbsleute. 4°. Frankenthal 1828. Geheftet 15 kr.

Zu vermiethen.

Es liegen hier 1500 fl. auf die erste Hypothek auszulehnen. Verleger sagt, bei wem?

Aus dem Vermögen der Sonntags-Baugewerbschule sind 500 Gulden auf die erste Hypothek auszuleihen; das Nähere ist bei dem Rechner dieser Anstalt zu erfahren.

Es liegen 350 fl. Vormundschaftsgeld zum ausleihen bereit. Verleger sagt, bei wem?

Bei Schreinermeister Daferner in der Judengasse, ist der obere Stock, bestehend in 4 Zimmern, einer Küche und Magdkammer, verschlossenem Platz auf dem Speicher und im Keller, zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen.

Nächst dem Königsplatze ist im zweiten Stocke eine Wohnung zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen; dieselbe bestehet in 4 Zimmern, einer Küche, Kammer, Schwarz-Waschkammer, Platz auf dem Speicher und im Keller.

Das der fahrenden Post gegenüber gelegene Wohnhaus N.° 44 ist zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen. Das Nähere ist im Hause selbst zu erfragen.

Bei Franz Müller in der Blume ist eine Scheuer zu verlehnen.

Die Thausaaten und ihr grosser Nutzen.

Alle angestellten Versuche, das Getreide, und auch alle Garten-Sämereien gegen Abend auszusäen, und solche die Nacht über unbedeckt liegen zu lassen, so daß solche vom Thau benetzt werden, die Saaten alsdann vor und mit Sonnenaufgang einzueggen, daß selbige mit dem Thau unter die Erde gebracht werden — haben sehr nützliche Erfolge gehabt, indem

1) die Saaten um einige Tage früher aufgehen, schneller wachsen, vor allen in einer trockenen Zeit 8 bis 10 Tage früher reifen, und die Vögel diese Saaten, als Weitzen und Gerste, auch Garten-Erbsen rc. nicht anfallen;
2) Wird nach der Thausaat das Getreide länger im Stroh, erhält längere Aehren, und wird schwerer an Körnern;
3) Die Rappsaat (Rapps), welche öfters von den Erdflöhen so sehr leidet und als junge Saat abgefressen und ganz zerstört wird, leidet nicht von diesen Käfern, wenn der Saame mit Sonnenuntergang gesäet auf der Erde unbedeckt liegen bleibt, und am folgenden Morgen vor Sonnenaufgang eingeegget wird.

Digitized by Google

Charade.

Viersilbig.

Ihr Jungfrauen höret und lasset Euch sagen:
Die Glocke hat zehn geschlagen!
Nehmt meine ersten Zwei in Acht,
Die Manchen schon in Leid gebracht!
Sie bergen ein Element,
Das Ihr vielleicht selbst kaum noch kennt.
Es hat zehn geschlagen!

Ihr Jungfrauen höret und lasset Euch sagen:
Die Glocke hat eilf geschlagen!
Die beiden letzten Sylben sind
Sonst feindlich gegen das gesinnt,
Was in den zwei ersten brennt;
Doch hier hat alle Fehde ein End'.
Es hat eilf geschlagen!

Ihr Jungfrauen höret und lasset Euch sagen:
Die Glocke hat zwölf geschlagen!
Das Ganze stillet bittern Schmerz
Und heilt die Thüren für das Herz,
Ach! öffnet sie ja nicht zu viel!
Ach! öffnet nimmer sie zum Spiel!
Es hat zwölf geschlagen!

Auflösung der fünf Charaden in Nro. 19:
1) Geldbeutel. 2) Eheglück. 3) Brautjungfer. 4) Harmonie. 5) Brautleute.

Auflösung des Buchstabenräthsels:
Nein.

Auszug

aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 6. bis 14. Mai 1828.

Getraut wurden:

Den 8. Der Bürger und Zimmermann Johann Georg Schuster, mit Anna Margaretha Blaul.

Geboren wurden:

Den 4. Eine Tochter, genannt Rosine.

Den 7. Dem Ackersmann Karl Wilhelm Schwegheimer, von seiner Ehefrau Maria Salome Stoll, eine Tochter, genannt Elisabeth.

Gestorben sind:

Den 7. Maria Katharina Backof, geborne Münch, 44½ Jahre alt.

Den 8. Martin Getto, Schneidermeister, 39 Jahre alt.

Den 10. Johann Peter Marnet, Töpfermeister, 63 Jahre alt.

Dens. Georg Heinrich Weiß, Lohnkutscher, 34 Jahre alt.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 13. Mai 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	18	7	12	7	4	6	56	—	—	—	8	
Korn	95	4	48	4	38	4	24	—	2	—	—	
Spelz	169	3	14	2	58	2	40	—	8	—		
Spelzkern . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	20	3	52	3	45	3	40	—	5	—		
Hafer	54	2	—	1	59	1	58	—	1	—	—	
Welschkorn . . .	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	
Total . .	356											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

№ 21. Donnerstag, den 22. Mai 1828.

Versteigerungen.

(Heu- und Ohmetgras-Versteigerung.)

Freitags, den 23. Mai 1828, Nachmittags um 5 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, läßt Herr Heydenreich das diesjährige Heu und Ohmetgras auf nachbezeichneten, in Speyerer Gemarkung gelegenen Wiesen, versteigern, als:

auf 10 Morgen am Lußheimer Fahrt, neben Spitz und Landes, in 3 Loosen.
auf 8 Morgen allda, neben Bossert und Hetzel, in 2 Loosen.
auf 5 Morgen auf dem Nonnenwühl, neben Arbogast Schwaab Wb., in einem Loos.
auf 4 Morgen im Reffenthal, neben Molliere und v. Neumans, in einem Loos.
auf 4½ Morgen allda, die unterste Wiese, in einem Loos.

(Heu- und Ohmetgras-Versteigerung.)

Zukünftigen Dienstag, den 27. Mai 1828, um 3 Uhr des Nachmittags, wird auf dem Rathhause dahier, der diesjährige Klee auf den Esel und Marx-Dämmen, so wie auch das Heu und Ohmetgras auf der Stadtheimburger Wiese und auf der Gemeinde-Wiese nächst der Neu- oder Miul'schen Erbbestands-Mühle und auf der Dreispitz am Marxthor, in öffentlicher Versteigerung an die Meistbietenden verkauft werden.

Speyer, den 20. Mai 1828.

Das Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.

Hetzel.

(Versteigerung zweier Pferde in Landau.)

In der Verlassenschaft des Herrn Oberstlieutenant Joseph Weith, werden die beiden Reitpferde desselben, auf dem Platze vor der hiesigen Artillerie-Kaserne, wo dieselben eingesehen werden können, gegen gleich baare Bezahlung künftigen Dienstag, den 27. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Landau, am 19. Mai 1828.

Das Königl. Bayer. 10. Linien-Infanterie-Regiments-Kommando.

Nickels, Oberst.

Reithmair, Actuar.

(Zwangs-Versteigerung.)

Den 27. dieses, Morgens 9 Uhr, wird durch den unterzeichneten Steuerboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, das Heugras von 36 Morgen 2 Viertel auf untenbezeichneten Wiesen, gegen gleich baare Bezahlung versteigt:

1) Das Heugras auf 13 Morgen Wiesen auf der Klippelau, von Joh. Groneberger.
2) Das Heugras auf 10 Morgen im Reffenthal, von dem Pächter Joh. Schäfer auf dem Binzhof.
3) Das Heugras von 13 Morgen 2 Viertel auf des Schreyers Wühl und den Reps auf einem Morgen 2 Viertel daselbst.

Steigliebhaber können bei den Feldschützen Arras und Gg. Lang Einsicht davon nehmen.

Speyer, den 20. März 1828.

Ziegenhain.

Digitized by Google

(Heu- und Ohmetgras-Versteigerung.)

Künftigen Montag, den 2. Juni, Nachmittags 2 Uhr, wird von der Hospitien-Verwaltungs-Commission, im Gasthause zum Ochsen, das diesjährige Heu und Ohmetgras auf sämmtlichen im Bann von Speyer gelegenen Hospital- und Waisenhaus-Wiesen, vorbehaltlich höherer Genehmigung, an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Den allenfallsigen Liebhabern wird hiebei vorläufig bemerkt, daß die noch restirenden Zinspflichtigen weder als Steigerer, noch als Bürge für einen andern angenommen und von der Steigerung ausgeschlossen werden.

Speyer, den 20. Mai 1828.

Von Hospital-Verwaltungs wegen.

(Haus-Versteigerung.)

Montags, den 2. kommenden Juni, Abends 5 Uhr, im Gasthause zum Engel dahier, läßt Conrad Haidschuh, sein auf dem Roßmarkt gelegenes Haus mit Scheuer, Stallungen, Schweinställen und geräumigem Keller, auf Eigenthum versteigern; auch wird solches, wenn sich Liebhaber einfinden, aus freier Hand verkauft.

(Versteigerung in Eisen gebundener Essigfässer in Mannheim.)

Den 2. Juni, Morgens um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, werden in Mannheim in Lit. A. 1. Nro. 4. eine Parthie in Eisen gebundener Essigfässer verschiedener Größe, 3 desgleichen von 11 Fuder und eine vollständig eingerichtete Brauerei, die noch wenig gebraucht ist, und wovon der Kessel 10 rheinische Ohm hält, öffentlich, freiwillig und gegen baare Zahlung versteigert. Die dazu Lusthabende werden hierzu höflichst eingeladen.

Mannheim, den 20. Mai 1828.

(Heu- und Ohmetgras-Versteigerung.)

Dienstag, den 3. Juni 1828, um halb 3 Uhr des Nachmittags, wird im Gasthofe zum Engel dahier das diesjährige Heu und Ohmetgras auf den hiesigen Gemeinde-Wiesen, mittelst öffentlicher Versteigerung verkauft, und den darauf folgenden Tag, als Mittwoch, den 4. Juni, zur nämlichen Stunde, im Gasthause zum bayerischen Hofe mit dieser Gras-Versteigerung fortgefahren werden.

Speyer, den 20. Mai 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

(Acker-Versteigerung.)

Mittwochs, den kommenden 4. Juni, Nachmittags um 4 Uhr, im Wirthshause zum Rebstöckel dahier, wird der, zur Verlassenschafts-Masse von Franz Wilhelm Kayser, gewesener Wirth, gehörender Acker, auf Eigenthum versteigert, als:

2 Viertel 28 Ruthen 80 Schuhe Ackers im Galgenfeld, Speyerer Bannes, neben Jacob Kiefer und Jacob Frey.

(Güter-Versteigerung.)

Mittwoch, den kommenden 4. Juni, Nachmittags um 5 Uhr, im Wirthshause zum Rebstöckel dahier, werden die, zur Verlassenschaft der Maria Magdalena Weis, gewesene Ehefrau von Hrn. Esajas Lauch, gehörende Güter, auf Eigenthum versteigert, als:

1) 397¼ Ruthen Garten und Baumstück in der Magergasse.
2) 141 Ruthen Ackers im Lambsbauch.

(Verpachtung der Winterschaafwaide zu Speyer.)

Die Gemeinde-Winterschaafwaide für den Betrieb von 600 Schaafen in 3 abgesonderten Heerden, jeden Winter über vom 16. September bis zum letzten März zu benutzen, wird nach dem Antrage des Stadtrathes auf 3 oder auch auf 6 Jahre, mittelst öffentlicher Versteigerung, Montag den 7. Juli 1828, um 11 Uhr des Vormittags, auf dem Rathhause dahier, unter annehmbaren Bedingungen verpachtet werden.

Während dem künftigen Monate Juni können die hiesigen Gutsbesitzer ihre etwaigen Bemerkungen und Erinnerungen in dieser Hinsicht täglich auf der Stadt-Kanzley vorbringen.

Speyer, den 20. Mai 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Der unterzeichnete Verificator der Maaße und Gewichte im königl. Land-Commissariats-Bezirk Speyer, ersucht alle in Speyer wohnhafte Gewerbtreibende, welche sich zu ihrem Geschäfte der Maaße und Gewichte bedienen, dieselbe unverzüglich in seine Wohnung in der breiten Straße Nro. 51 zu bringen, um allda verificirt und gestempelt zu werden, welches bis den 30. nächsten Juni vollendet seyn muß.

Diejenigen, welche in dieser Zeitfrist nicht erscheinen, werden ohne Rücksicht der Polizey-Behörde angezeigt, um dem Gesetze gemäß bestraft zu werden.

Alle Maaße und Gewichte, welche der Verification vorgelegt werden, müssen rein und in gutem Zustande seyn.

Speyer, den 20. Mai 1828.

L. Thiebaut.

Ein unverheuratheter Vieh-Wärter, welcher im Futterschneiden geübt ist und sich durch Zeugnisse über sein Wohlverhalten ausweisen kann, wird in Dienst gesucht. Verleger sagt, wo?

Zu verkaufen.

Bei J. F. Kranzbühler jun. am Königsplatz in Speyer wohnhaft, sind folgende Artikel in Commission zu haben, als:

Die fünf französischen Gesetzbücher in deutscher Sprache, nach den besten Uebersetzungen,
auf Schreibpapier 4 fl. 30 kr.
auf Druckpapier 3 fl. 30 kr.
Hiezu das erste Supplement-Heft 24 kr.

Geschichte der Stadt Landau und der Dörfer Queichheim, Dammheim und Nußdorf, von Johannes v. Birnbaum 1 fl. 30 kr.

Unterricht über die Amtsverrichtungen der Ortsvorstände; ein für jeden Staatsbürger und Hausvater besonders nützliches Hülfsbuch, von Christian Chelius, Actuar beim königl. Land-Commissariat in Landau 2 fl. 42 kr.

Der Trifels bei Annweiler im Rheinkreise, als ehemalige Reichsfeste in historischer Hinsicht dargestellt 24 kr.

Unterricht für Vormünder und Mitglieder des Familienraths im k. b. Rheinkreise 20 kr.

Protestantische Gesangbücher, in gewöhnlichem und grobem Druck, in Leder und in Pappendeckel gebunden, von 48 kr. bis 1 fl. 30 kr.

Protestantische Katechismen auf Druck- und Schreibpapier, von 12 kr. bis 20 kr.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich mit neuen Kunstherdten nebst denen dazu gehörigen Backöfen und Waschkesseln.

Rodrian.

Nachfolgende ganz neue geschliffene nußbaumene Meubles sind um billige Preiße zu verkaufen; als: ein Theetisch, ein runder Zusammenlegetisch für acht Personen, ein Arbeitstischchen und eine zweischläfrige Bettstelle. Verleger sagt, bei wem?

Zu kaufen wird gesucht:

Ein schöner Pudel wird zu kaufen gesucht. Näheres im Verlag.

Zu vermiethen.

Der obere Stock im Trauben ist ganz oder theilweise zu vermiethen und bis 1. August zu beziehen. Das Nähere ist bei Franz Schwaab zu erfahren.

Auf der Maximiliansstraße ist eine Wohnung zu ebener Erde, zu einem öffentlichen Geschäft vortheilhaft eingerichtet, zu vermiethen und sogleich zu beziehen; dieselbe bestehet in 4 Zimmern, Alkoven, Küche, verschlossenem Platz auf dem Speicher und im Keller. Wo? sagt der Verlag.

Auf der Maximiliansstraße rothen Viertels N° 2 ist eine Wohnung zu ebener Erde zu vermiethen.

Es liegen hier 1500 fl. auf die erste Hypothek auszulehnen. Verleger sagt, bei wem?

Charade.

Die Dame, welche die zwei ersten nennen,
Spielt eine große Rolle in der Welt.
Da, wo zwei Herzen für einander brennen,
Wird als Vertraute sie oft angestellt.

Digitized by Google

Wenn die Gelehrten mit einander zanken,
Dann tritt sie schadenfroh oft in die Schranken.
Sie mischet sich sogar in der Monarchen Kriege,
In ihre Niederlagen und in ihre Siege.
Die beiden letzten liebten nie den Frieden,
Nie binden sie — sie trennen nur hienieden!
Kein Mitleid schwellt ihr kaltes Herz von Stahl,
Des Feindes Tod erweicht es nicht einmal.
Das Ganze wird leicht Meister über jene Dame,
Die Euch das erste Sylbenpaar beschrieb,
Wenn Flammen schon erweckt ihr bloßer Name.
Ihr Hauptorgan ist ihr doch gar zu lieb;
Ihr zarter Mund, durch den so viele leiden,
Den kann das Ganze ihr beschneiden!

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Augenwasser.

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer,
vom 14. bis 21. Mai 1828.

Getraut wurden:

Den 15. Der Maurer Friedrich Wittmann, mit Catharina Barbara Knittel.

Den 20. Der Schneidermeister Johann Georg Haas, mit Magdalena Franziska Werle.

Geboren wurden:

Den 17. Dem Privatmann Johann Groneberg, von seiner Ehefrau Anna Barbara Wambsgans, ein Sohn, genannt Joh. Andreas.

Den 18. Dem Schneidermeister Johann Paul Conrad Keßler, von seiner Ehefrau Anna Maria Förster, ein Sohn, genannt Georg Friedrich.

Den 19. Dem Schuhmacher Georg Heinrich Dohr, von seiner Ehefrau Anna Barbara Rupp, eine Tochter, genannt Elisabeth.

Gestorben sind:

Den 14. Anna Margaretha Jeßer, geborne Gaumer, 81½ Jahre alt, Wittwe des in Worms verlebten Metzgermeisters Joh. Michael Jeßer.

Den 15. Georg Hasselberger, 7 Monate alt, Sohn des Schiffbaumeisters Friedrich Hasselberger.

Dens. Elisabeth Schmidt, geborne Koch, 79 Jahre alt, Wittib von weiland dem Bürger und Ackersmann Philipp Schmidt in Niederhochstadt.

Dens. Der Kaufmann Friedrich Wilhelm Ußlaub, 64 Jahre alt.

Den 18. Maria Catharina Grieser, geborne Schwandner, 39 Jahre alt, Wittib von weiland dem Ackersmann Franz Georg Grieser.

Dens. Philipp Wilhelm Rudolph Bode, ½ Jahr alt, Sohn des Schauspielers Carl Bode.

Den 20. Elisabeth Dohr, 1 Tag alt, Tochter des Schuhmachers Georg Heinrich Dohr.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 20. Mai 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen.
Waizen	4	—	—	7	—	—	—	—	—	—	4	
Korn	30	4	42	4	36	4	32	—	—	—	2	
Spelz	307	3	6	2	50	2	26	—	—	—	8	
Spelzkern . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	10	3	48	3	42	3	36	—	—	—	3	
Hafer	22	2	—	1	56	1	52	—	—	—	3	
Welschkorn . . .	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	
Total . .	373											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

N° 22. Donnerstag, den 29. Mai 1828.

Versteigerungen.

(Güter-Versteigerung.)

Samstags, den kommenden 31. Mai, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause des Herrn Mattern zu Berghausen, läßt Herr Heinrich Sonntag, Geschäftsmann in Speyer wohnend, die ihm gehörende, im Berghäuser Bann gelegene zehn Morgen Aecker, welche alle eingeblümt sind, mehrere Wingerte und ein Haus, auf Eigenthum versteigern.

(Verpachtung von Rheindämmen.)

Da die am 14. l. M. abgehaltene Verpachtung der Rheindämme des Rentamtsbezirks Speyer nicht genehmigt wurde, so wird künftigen Mittwoch, den vierten Juni laufenden Jahres, Morgens 9 Uhr, eine nochmalige Verpachtung derselben, jedoch nur für die Dauer eines Jahres, auf der Fruchthalle dahier vorgenommen werden.

Speyer, den 26. Mai 1828.

K. Rentamt,
Boetz.

Bekanntmachungen.

Das Octroi für die Stadt Speyer wird mit dem ersten künftigen Monats Juni wieder erhoben, welches zu Jedermanns Wissenschaft und Darnachachtung hiermit bekannt gemacht wird.

Das Büreau ist dem Kaufhause gegenüber, im rothen Viertel N.° 2.

Speyer, den 28. Mai 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

Der Unterzeichnete beehrt sich, das auswärtige verehrliche Publikum in Kenntniß zu setzen, daß er sein Wirthschafts-Schild zur Blume, nunmehro in das zum Königsberg umgeändert habe.

Zugleich verbindet er damit die Anzeige, daß während dem bevorstehenden Musikfeste des Musik-Vereins im Rheinkreise man bei ihm vom 30. Mai an bis 2. Juni inbegriffen eine gute Mittagstafel, das Gedeck mit einer Bouteille Wein à 40 kr. finden wird. Ebenso ist für die Unterkunft sowohl der Pferde als Chaisen bestens bei ihm gesorgt.

Mit hoher Bewilligung ist er gesonnen, am 1. Juni in seinem Saale, der sich mit seinen daranstoßenden Zimmern unter die schönsten Locale in Neustadt mitrechnen darf, einen Ball zu geben, welchen er durch wohlbesetzte Musik, glänzende Beleuchtung und besonders gute und billige Bedienung zu verherrlichen suchen wird, und wozu er höflichst einladet. Eintrittskarten dazu werden bei ihm abgegeben.

Neustadt, den 23. Mai 1828.

Adam Pisoné,
Wirth zum Königsberg.

Da mein Lager in allen zur bevorstehenden Jahrszeit erforderlichen Artikeln von Tücher,

Digitized by Google

Peruviennes, Dauphinets, Zephir's, Circassias, wollene, halbwollene leinene, halbleinene und baumwollene französische und fein englische Hosenzeuge, gedruckte Pique und kameelhaarene Westenstoffe, auf's vollständigste neu assortirt ist, und die billigsten Preise versichern kann, so bin ich so frei, meine geehrten Abnehmer in Kenntniß davon zu setzen, und zu bitten, sich bei Bedarf an Herrn G. C. Holtzmann, Sohn, deshalb zu wenden, welcher die Karten darüber zur beliebigen Auswahl wird verabfolgen lassen.

J. W. Hieronimus
in Mannheim.

Wie aus obiger Anzeige zu ersehen ist, besitze ich fortwährend die Karten über das Waarenlager des Herrn J. W. Hieronimus in Mannheim, in der geschmackvollsten und schönsten Auswahl von allen Stoffen zu Sommerkleider, zu den billigsten Preisen, und werde mich bemühen, die mir darauf zu ertheilen beliebte Aufträge aufs schnellste und beste zu besorgen.

Speyer, den 23. Mai 1828.

G. C. Holtzmann, Sohn.

Unterzeichneter macht seinen Schülern hiermit bekannt, daß er nächsten Sonntag, den 1. Juni, in der neuen Anlage eine Tanzbelustigung veranstalten wird, wozu die Liebhaber, welche diesem Vergnügen nach der Tanz-Ordnung beizuwohnen wünschen, auf's Höflichste eingeladen sind. Der Eintritt für Herrn ist 24 kr. Frauenzimmer sind frei.

Oberle, Tanzmeister.

Verlorne und gefundene Sachen.

Am verflossenen Montage ist in der neuen Anlage ein Sonnenschirm verloren worden; der redliche Finder wolle solchen gegen eine angemessene Erkenntlichkeit im Verlage dieses abgeben.

Ein kleines goldenes Ohrgehänge mit griechischem Kreuzchen ist gefunden worden. Wer sich als Eigenthümer desselben ausweisen kann, wolle sich an die Redaction dieses Blattes wenden.

Zu verkaufen.

Neue Tapeten aus Frankreich sind angekommen und um billige Preiße zu haben bei Joseph Miller, Maximiliansstraße N.° 15.

Bei Peter Eberle an der Sonnenbrücke sind frisch angekommene Selters-, Fachinger- und Geilnauer-Wasser um billige Preiße zu haben.

In der Behausung des Kaufmanns Arnsperger, ist ein kleiner Kaunitz mit einer grauen Marmorplatte, zu billigem Preiße zu verkaufen.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich mit neuen Kunstherdten nebst denen dazu gehörigen Backöfen und Waschkesseln.

Rodrian.

Bei Franz Müller in der Blum ist das Heu und Ohmetgras auf drei Morgen Wiesen, gutes Futter, zu verkaufen.

Bei Frau Wittwe Becker in der Wormser Straße ist das Gras und Ohmet auf 5 Viertel hinterm Esel, der Klee auf 5 Viertel auf dem deutschen Wähl, unter annehmbaren Zahlungsbedingungen, zu verkaufen.

Das Heu und Ohmetgras auf 220 Ruthen Wiese auf dem Deutsch-Wähl ist für dieses Jahr zu verkaufen. Das Nähere im Verlag.

Bei Valentin Ueberle ist von allen Gattungen ungeflößtes Brennholz zu haben.

Bei J. F. Kranzbühler jun. am Königsplatz in Speyer wohnhaft, sind folgende Artikel in Commission zu haben, als:

Die fünf französischen Gesetzbücher in deutscher Sprache, nach den besten Uebersetzungen,
auf Schreibpapier 4 fl. 30 kr.
auf Druckpapier 3 fl. 30 kr.
Hiezu das erste Supplement-Heft 24 kr.

Geschichte der Stadt Landau und der Dörfer Queichheim, Dammheim und Nußdorf, von Johannes v. Birnbaum 1 fl. 30 kr.

Unterricht über die Amtsverrichtungen der Ortsvorstände; ein für jeden Staatsbürger und Hausvater besonders nützliches Hülfsbuch, von Christian Chelius, Actuar beim königl. Land-Commissariat in Landau 2 fl. 42 kr.

Digitized by Google

Der Trifels bei Annweiler im Rheinkreise, als ehemalige Reichsfeste in historischer Hinsicht dargestellt 24 kr.
Unterricht für Vormünder und Mitglieder des Familienraths im k. b. Rheinkreise 20 kr.
Protestantische Gesangbücher, in gewöhnlichem und grobem Druck, in Leder und in Pappendeckel gebunden, von 48 kr. bis 1 fl. 30 kr.
Protestantische Katechismen auf Druck- und Schreibpapier, von 12 kr. bis 20 kr.

Im Verlage dieses Blattes ist zu haben:
Octroi-Regulativ für die Kreis-Hauptstadt Speyer, nebst dem dazu gehörigen Tarif in Quart-Format 8 Kreuzer.
Tarif für die Octroigebühren in der Kreis-Hauptstadt Speyer, Median-Placard-Format 4 Kreuzer.

Zu vermiethen.

In dem ehemalig Müller'schen Hause neben dem Pflug ist die obere oder untere Wohnung, erstere in 3 Zimmern, Wasch- und Holzkammer, Küche, Speicher und Keller und letztere in 2 Zimmern, Küche, Garten mit Brunnen ꝛc. bestehend, zu vermiethen und sogleich oder bis Johanni zu beziehen.

In der Krahnengasse N.° 85. ist eine Wohnung, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller, verschlossenem Speicher, Holzschoppen, Gärtchen zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen.

Der obere Stock im Trauben ist ganz oder theilweise zu vermiethen und bis 1. August zu beziehen. Das Nähere ist bei Franz Schwaab zu erfahren.

Auf der Maximiliansstraße ist eine Wohnung zu ebener Erde, zu einem öffentlichen Geschäft vortheilhaft eingerichtet, zu vermiethen und sogleich zu beziehen; dieselbe bestehet in 4 Zimmern, Alkoven, Küche, verschlossenem Platz auf dem Speicher und im Keller. Wo? sagt der Verlag.

Die zwei Haupttempel aus China.

Der erste Tempel ist dem Erfinder des Ackerbaues gewidmet, und Ssäng-nun tang. In diesem Tempel wird auch jährlich das Ackerfest, das größte Fest in China, gehalten. Der Kaiser begibt sich nämlich an einem bestimmten Tage zu diesem Tempel, wo die Gegend umher mit einem Wetterdache bedeckt wird. Er bringt da dem Himmel Opfer für dieses höchste Geschenk — den Ackerbau. Zu diesem Ende beschäftigt er sich selbst eine halbe Stunde mit der geheiligsten Arbeit des Pflüegens. Dann sieht er eine lange Zeit in einem nahen Pavillon der Arbeit zu, welche die Fürsten und Minister unter Anleitung der ausgezeichnetsten wirklichen Ackerbauern zur Bebauung des Landes unter freiem Himmel unternehmen. Während diesen Arbeiten werden von den Hofsängern Lieder zum Lobe des Ackerbaues gesungen. Der Kaiser und die Großen tragen hiebei die Kleidung der Landleute; die Ackerwerkzeuge sind sehr schön und rein, und werden in besondern Gebäuden aufbewahrt, so auch die Früchte der geheiligten Aernte dieser jährlichen Arbeit. Der Zweck dieses jährlichen Festes soll sowohl die Erhaltung des Andenkens jener Zeiten seyn, wo die Beherrscher der Völker noch zugleich Ackerbauer waren, als die Wahrheit befestigen, daß ein großes Reich ohne den Ackerbau nicht bestehen kann, und daß der Reichthum desselben die Frucht der Arbeiten des Landmannes sey, also Glück und Segen für ein Land sich nur darauf gründen.

Der zweite Tempel ist ein Garten der Maulbeerbäume Ssan-jouang, dem Schutzgeiste des Seidenbaues geweiht, wo die Seidenraupen umher in der Gegend gezogen werden. Die regierende Kaiserinn beschäftigt sich hier jeden Frühling auf bestimmte Zeit mit eigenen Händen mit der Seidenraupenzucht. Alle Hofdamen theilen diese wohlthätige Arbeit, welche die Aufmunterung des Seidenbaues zum Zweck hat. Dieses Fest hat die Erinnerung zum Zweck, daß es eine Kaiserin war, welche zuerst die Seidenzucht lehrte und einführte, und soll dann beweisen, wie wichtig dieses Geschenk des Himmels sey, da von ihr die ganze Kleidung der Nation kömmt. Die Chinesen sind beinahe alle in Seide gekleidet, und Seide ist gleich dem Brode ihr Hauptbedürfniß.

Digitized by Google

Charade.

Wie schön, wenn sich entfaltet
Das holde zweite Paar,
Und alles neu gestaltet,
Was bisher öde war;
Wenn wieder süße Hauche
Vom zartbelaubten Hein,
Von jedem Baum und Strauche
Zur Freude laden ein!
Da schmückt die Mutter Erde
Sich mit dem ersten Paar,
Wie, als durch jenes: Werde!
Sie schnell geboren war;
Da reizt durch neue Schöne
Wie eine Göttin sie,
Und ihre frohen Söhne
Und Töchter preisen sie:
Doch allzuschnell entfliehet,
Was sie so reizend schmückt;
Was heute lieblich blühet,
Ist morgen schon entrückt;
So bald verwelkend waren
Des Ganzen Reiz und Glück
Bei uns auch; kaum nach Jahren
Blieb eine Spur zurück.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Federmesser.

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer,
vom 21. bis 27. Mai 1828.

Getraut wurde:

Den 26. Der Zimmermann Philipp Jakob Lehr, mit Catharina Margaretha Portune.

Geboren wurden:

Den 21. Dem Spenglermeister Friedrich Wilhelm Heynemann, von seiner Ehefrau Elisabetha Friedericka Wilhelmi, ein Sohn, genannt Georg Friedrich.

Den 24. Dem Taglöhner Johann Julian Magnien, von seiner Ehefrau Susanna Gaab, eine Tochter, genannt Eva Catharina.

Den 25. Dem Ackersmann Jakob Wentz, von seiner Ehefrau Elisabetha Herbel, eine Tochter, genannt Sophia.

Gestorben sind:

Den 21. Die ledige Anna Maria Müller, 29 Jahre alt.

Den 26. Johann Michael Setzer, 4¼ Jahre alt, Sohn des Küfermeisters Mathäus Friedrich Setzer.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 27. Mai 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter.						Gestiegen.		Gefallen.		Besondere Bemerkungen
		Höchster.		Mittel.		Geringster						
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.	
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Korn	21	4	48	4	40	4	32	—	4	—	—	
Spelz	187	3	4	2	48	2	26	—	—	—	2	
Spelzkern ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	4	4	—	3	56	3	52	—	14	—	—	
Hafer	12	2	8	2	4	2	—	—	8	—	—	
Welschkorn...	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	
Total ..	224											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

№ 23. Donnerstag, den 5. Juni 1828.

Versteigerungen.

(Die Herstellung der IIIten Abtheilung der Straße von Speyer nach Neustadt, zwischen Hanhofen und Geinsheim betreffend.)

Mittwoch, den 11. nächsten Monats Juni, Morgens um 9 Uhr, in dem Saale über der Fruchthalle in Speyer, wird die unterzeichnete Behörde die Versteigerung an die Wenigstfordernden in mehrern Loosen der, auf 3762 fl. veranschlagten Erdarbeiten, Lehm- und Kieß-Lieferung zur Herstellung der obenbezeichneten Straßen-Abtheilung, dann der Erbauung von zwei steinernen Dohlen ebendaselbst, veranschlagt auf 238 fl. vornehmen. — Der Bau- und Kosten-Anschlag und das Bedingnißheft sind inzwischen täglich bei dem Land-Commissariate einzusehen.

Speyer, den 29. Mai 1828.

Das
königl. bayer. Land-Commissariat Speyer.
Koch.

(Meubels-Versteigerung.)

Auf nächstkommenden Freitag, Vormittags 9 Uhr, in der Behausung der Wittib Spieß in der Pfistoreigasse dahier, werden die zur Nachlassenschaft der allda verstorbenen Georg Franz Griesers Wittib gehörende Bettung, Weiszeug, Schreinwerk, Küchen-Geschirr und sonst allerhand Hausgeräth, gegen baare Bezahlung versteigt.

Speyer, den 3. Juni 1828.

Bekanntmachungen.

Da mein Lager in allen zur bevorstehenden Jahrszeit erforderlichen Artikeln von Tücher, Peruviennes, Dauphinets, Zephir's, Circassias, wollene, halbwollene leinene, halbleinene und baumwollene französische und fein englische Hosenzeuge, gedruckte Pique und kameelhaarene Westenstoffe, auf's vollständigste neu assortirt ist, und die billigsten Preise versichern kann, so bin ich so frei, meine geehrten Abnehmer in Kenntniß davon zu setzen, und zu bitten, sich bei Bedarf an Herrn G. C. Holtzmann, Sohn, deshalb zu wenden, welcher die Karten darüber zur beliebigen Auswahl wird verabfolgen lassen.

J. W. Hieronimus
in Mannheim.

Wie aus obiger Anzeige zu ersehen ist, besitze ich fortwährend die Karten über das Waarenlager des Herrn J. W. Hieronimus in Mannheim, in der geschmackvollsten und schönsten Auswahl von allen Stoffen zu Sommerkleider, zu den billigsten Preisen, und werde mich bemühen, die mir darauf zu ertheilen beliebten Aufträge aufs schnellste und beste zu besorgen.

Speyer, den 23. Mai 1828.

G. C. Holtzmann, Sohn.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum bekannt, daß er jeden Sonntag in Tivoli Tanzbelustigung hält, und des Abends kleine Feuerwerke geben wird; auch ist daselbst,

Digitized by Google

auf vieles Verlangen, von dem beliebten Würzburger Bier angekommen, wozu ergebenst einladet.

Ehinger.

Zu verkaufen.

Es ist eine Sammlung von Mineralien und Versteinerungen zu verkaufen. Verleger sagt wo?

Neue Tapeten aus Frankreich sind angekommen und um billige Preiße zu haben bei Joseph Miller, Maximiliansstraße N.° 15.

Das Heu und Ohmetgras auf 220 Ruthen Wiese auf dem Deutsch-Wühl ist für dieses Jahr zu verkaufen. Das Nähere im Verlag.

Im Verlage dieses Blattes ist zu haben:
Octroi-Regulativ für die Kreis-Hauptstadt Speyer, nebst dem dazu gehörigen Tarif in Quart-Format 8 Kreuzer.
Tarif für die Octroigebühren in der Kreis-Hauptstadt Speyer, Median-Placard-Format 4 Kreuzer.
Lokal-Regulativ über das Octroi der Stadt Speyer 8 Kreuzer.

Zu vermiethen.

Im Wohnhause des Unterzeichneten, Allerheiligengasse Nro. 118, sind zwei Wohnungen, jede 4 bis 5 Zimmer gegen die Straße, theils ebener Erde, theils ersten Stockes zu vermiethen und können, da dieselben zum Theil schon geräumt sind, beliebig eingesehen und bezogen werden.

Bernatz.

In dem ehemalig Müller'schen Hause neben dem Pflug ist die obere oder untere Wohnung, erstere in 3 Zimmern, Wasch- und Holzkammer, Küche, Speicher und Keller und letztere in 2 Zimmern, Küche, Garten mit Brunnen rc. bestehend, zu vermiethen und sogleich oder bis Johanni zu beziehen.

In der Krahnengasse N.° 85. ist eine Wohnung, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller, verschlossenem Speicher, Holzschoppen, Gärtchen zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen.

Der obere Stock im Trauben ist ganz oder theilweise zu vermiethen und bis 1. August zu beziehen. Das Nähere ist bei Franz Schwaab zu erfahren.

Auf der Maximiliansstraße ist eine Wohnung zu ebener Erde, zu einem öffentlichen Geschäft vortheilhaft eingerichtet, zu vermiethen und sogleich zu beziehen; dieselbe bestehet in 4 Zimmern, Alkoven, Küche, verschlossenem Platz auf dem Speicher und im Keller. Wo? sagt der Verlag.

Eine Scheuer in der Jakobsstraße ist auf ein oder mehrere Jahre zu vermiethen. Verleger sagt bei wem?

Die beiden Collegial-Räthe
oder
der Mann im Weiberrock.

Erster. Herr Collega wie stets mit der bewußten affaire? Wollen wir nicht einen Beschluß darüber abfassen? Ich dächte es wäre endlich Zeit.

Zweiter. Hat der Herr Collega mit meiner Frau desfalls Rücksprache gepflogen? Ohne ihren consens und resoluter Genehmhaltung kann ich mich nicht resolviren.

Erster. Herr nehme er mir nicht übel, hat er dann seiner Frau zu Diensten Witz und Verstand sacrifizirt? Was geht das Werk die Frau an? Sie soll ja gar nicht darum wissen.

Zweiter. So weit werde ich es nie kommen lassen, meine Frau die muß von allem wissen, Mann und Frau per modum unius.

Erster. Der Mann ist Herr im Haus, nicht die Frau.

Zweiter. Dies ist keine Universal-Regel; wenigstens habe ich meiner Frau alle Herrschaft abgetretten. Ihre Meinung, ihr Willen, ihr Gutbefinden ist stets auch das Meinige; diese Frau hat einen doppelten Verstand, indem sie mit dem Ihrigen auch den Meinigen besitzt.

Digitized by Google

Erster. Nun wundere ich mich freilich nicht über des Herrn Albernheit, da wohl dessen Verstand und Witz Dero allerliebsten Gemahlin förmlich überwiesen sind.

Zweiter. Ja wohl meine Frau hat Hirn im Kopfe.

Erster. Und der Herr etwann Stroh oder Wasser, das ist nicht gut, wie kommt es doch, daß so mancher Mann von seinem Weibe bethört zum Simpel wird.

Zweiter. Meine Liebste führt schon seit unserer ehelichen Verbindung das Directorium über mich, und ach! so glücklich, daß ich mich ferner von ihr wie ein Kind werde regieren lassen.

Erster. Dann haben wir einen Rath der generis fœminini ist, o unglückliches Land! das von solchen Weiber-Sclaven verwaltet wird, nun darf man sich über den weisen Salomon nicht wundern; Hundert sind mehr wie Eins.

Zweiter. Dem sey wie es will, ich kann meiner Frau nicht abstehen; aber a-pro-pos meine Frau will haben ich soll mich in die affaire nicht meliren.

Erster. Man fragt die Weiber um solche amtliche und männliche Geschäften nicht, höchstens über den Waschkessel, Klüppelkissen, oder Gewürzschachtel ꝛc.

Zweiter. Das nehme ich ad referendum, meiner Frau Gutachten hierüber zu vernehmen.

Erster. Warum nimmt der Herr Collega die Frau zu Rath?

Zweiter. Meine Frau will's haben, und ihr Wille hat bei mir den vorzüglichsten Vorzug.

Erster. Dies sind aber doch Waaren so in den Weiberkram nicht gehören.

Zweiter. Meine Frau will's haben.

Erster. Herr Collega halten aber die Sache cum præjudicio tertii auf.

Zweiter. Meine Frau will's haben.

Erster. Daß Herr Collega vor der Welt zu Schanden werde, daß er zum Gunkelrecht geschworen, daß er den Daumen der zartgeliebten Hand auf die Augen gedrückt nicht berühren, und ja bei Leib und Leben sich den Staar nicht stechen lassen darf, damit er mit dem andern blöden Auge nur nicht rückwärts, auch nur ganz wenig in schwachem Scheine vorwärts blicken möge, um stets ein Ignorant schändlicher Umtriebe zu bleiben, deren so manche Weiber von schlechter Bildung und Sitten fähig sind.

Zweiter. Ja! was meine Frau haben will, muß ich wohl geschehen lassen, und kann hierin keine Aenderung treffen.

Erster. Je nun so lebe der Herr Collega wohl, ich habe nun auch nichts weiter erhebliches dabei zu erinnern, doch es fällt mir noch so etwas Kleines bei, das ich wohl demselben zu Dero Beherzigung nicht vorzuenthalten gedenke. Ich meine es wäre doch Schade ein sonst so braves und achtungswerthes Männchen für einen E... oder Gott weis für sonst etwas gar ansehen zu müssen.

Zweiter. Ich verschlucke die Pille, doch es wird mir allerdings zu arg, aber was kann ich dann machen; meine Frau, die will's ja so haben.

Erster. Du armer Tropf, wie steh'st du
doch so leidend da,
Für dich ist keine Rettung, ja! ferne nicht,
noch nah;
Angeschmiedet dem ärmsten Sclave gleich an
deines Weibes Sündenblock.
Bist du Bethörter Pinsel der Schattenmann
im Weiberrock.

Charade.

Erste Sylbe.

Wenn tausendfachen Tod die Feuerschlünde drohen,
Und der Kugeln Eisensaat sich mir entgegenstellt;
Da, wo vor grausem Feuerregen Tausend' flohen,
Hab' ich bei heißer Feldschlacht mir den Platz erwählt.
Ich bin dem Bekämpften mächtiger Schutz
Und schirm' ihm das Leben dem Feinde zum Trutz.

Zweite Sylbe:

Beim Wundern führt der Römer mich im Munde,
Und beut sich ihm was Neues dar — so nennt er mich.
Bist du allein ein Fremdling in der Runde,
Und nennt er zeigend mich dem Anderen — so meint er dich.

Digitized by Google

Dritte Sylbe:

Mein Drittes strahlt am Diadem der Könige,
Und außer ihm nur wenige
Der Edleren, vermögen sich's zur Zierde.
— Doch dieses ist auch meine höchste Würde:
Mein niederes Geschlecht raget an steilen
Gebirgen, auf in Einsturz droh'nden Säulen;
Das nied'rigste hat einst dem größten Riesen
Aus eines Hirten Hand den Weg zur Höll' gewiesen.

Das Ganze:

Mir selber war der Ruhm des Lebens Wonne,
Wie oft fand in dem Lager mich der Strahl der Abendsonne!
Mein Muth und meine Unerschrockenheit belebte
Der Kämpfer Muth, war meinem Ruhm Gewinn,
Doch, als des Ruhmes Genius am höchsten schwebte,
War rasch mein Plan gehemmt — mein Glanz dahin!
Ein tragisch Ende ward vom Kaiser mir beschieden
— Der Meuchelmord — er schaffte ihm den Frieden.
Nur Einem von den Söhnen Teuts ist es gelungen,
Er hat mir wahres: Ich besungen.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

Jugendblüthe.

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 27. Mai bis 3. Juni 1828.

Getraut wurde:

Den 1. Juni. Der Ackersmann Philipp Lorenz Treber, mit Rosine Friedericke Mayer.

Geboren wurden:

Den 27. Mai. Dem Steinhauer Johann Jakob Unser, von seiner Ehefrau Maria Therese Bresthöfer, ein Sohn, genannt Johann Joseph.

Den 29. Ein Sohn, genannt Wilhelm.

Den 1. Juni. Dem Tüncher Martin Friedrich Kleiß, von seiner Ehefrau Maria Ottilie Brendel, eine Tochter, genannt Anna Catharina.

Gestorben ist:

Den 1. Eva Catharina Magnien, 8 Tage alt, Tochter des Taglöhners Johann Julian Magnien.

Frucht-Markt
der Kreis-Haupt-Stadt Speyer, am 3. Juni 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	8	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	
Korn	20	4	48	4	42	4	36	—	2	—	—	
Spelz	219	3	4	2	46	2	26	—	—	—	2	
Spelzkern ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	13	4	—	3	58	3	56	—	2	—	—	
Hafer	33	2	8	2	4	2	—	—	—	—	—	
Welschkorn ...	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	
Total ..	293											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

N° 24. Donnerstag, den 12. Juni 1828.

Versteigerungen.

(Reparaturen-Versteigerung.)

Die ausserordentlichen Reparaturen an den hiesigen Gemeinde-Gebäuden bestehend in:

Maurer-Arbeiten im Betrag von	fl.	577
Zimmermanns-Arbeiten		217
Schieferdecker- »		148
Schlosser- »		53
Schreiner- »		88
Tüncher- »		13
und Glaser- »		13
Zusammen	fl.	1109

sollen nächstkünftigen Montag, den 16. Juni, Vormittags um 10 Uhr, auf dem Gemeinde-Hause an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert werden.

Speyer, den 11. Juni 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

(Heu- und Ohmetgras-Versteigerung.)

Unterzeichneter läßt sein diesjähriges Heu- und Ohmetgras versteigern, nämlich: a) Montags den 16. Juni, Morgens 8 Uhr, zu Hanhoffen, auf 40 Morgen Wiesen auf der Hanhoffer Ganerb. — b) Dienstags, den 17. Juni, und zwar 1° Morgens 8 Uhr, auf der Harthauser Ganerb, auf 10 Morgen, und 2° Nachmittags 3 Uhr, in der Krone zu Dudenhofen, auf 5 Morgen Wiesen im Dudenhofer Bann. — Zu Hanhoffen und Harthausen geschieht die Versteigerung auf den Wiesen, bei eintretendem Regenwetter aber zu Hanhoffen im Adler, und zu Harthausen bei Peter Kohlmann. — Der Steigpreiß ist auf Martini 1828 zahlbar. —

Speyer, den 10. Juni 1828.

Wagner.

(Dünger-Versteigerung.)

Kommenden Dienstag, den 17. dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, wird der durch die hier stehende Cavallerie-Pferde in den Monaten Juli, August und September sich ergebende Dünger und gleich darauf die angefallenen Heublumen an den Meistbietenden, vorbehaltlich höherer Genehmigung, öffentlich versteigert.

Speyer, den 9. Juni 1828.

Die
Filial-Oeconomie-Commission des königl. 1. Chevauxlegers-Regiments.
Frhr. v. Sazenhofen, Oberlieutenant.
Meller, Actuar.

(Güter-Versteigerung.)

Montags, den kommenden 23. Juni, Nachmittags um 2 Uhr, bei Hrn. Georg Adam Mattern zu Berghausen, werden die, zur Christoph Straub'schen Masse gehörende Immobilien auf Eigenthum versteigert, als:

1. 1416⅓ Ruthen eingeblümte Aecker.
2. 278 Ruthen Wiesen und
3. 2 zu Berghausen gelegene Häuser und Zugehörungen. —

Digitized by Google

(Güter-Versteigerung.)

Donnerstags, den kommenden 26. Juni, Abends um 5 Uhr, im Wirthshause zur Sonne dahier, werden folgende, zur Verlassenschaftsmasse der Maria Eva Schneidel, gewesene Ehefrau von Jakob Arnold, gehörende Liegenschaften, auf Eigenthum versteigert, als:

1. 130 Ruthen Ackers im Galgenfeld.
2. 160 Ruthen Ackers allda im Ehrlichweg.
3. 215 Ruthen Ackers auf dem Hohacker an der Rheinhäuser Straße.
4. 1 Morgen 7 Ruthen 2 Schuhe Ackers im Gässelspfad. —
5. Die Hälfte eines dahier in der Poststraße und an der Flachsgasse, im weißen Viertel gelegenen Hauses.

Bekanntmachung.

Da mein Lager in allen zur bevorstehenden Jahreszeit erforderlichen Artikeln von Tücher, Peruviennes, Dauphinets, Zephir's, Circassias, wollene, halbwollene leinene, halbleinene und baumwollene französische und fein englische Hosenzeuge, gedruckte Pique und kameelhaarene Westenstoffe, auf's vollständigste neu assortirt ist, und die billigsten Preise versichern kann, so bin ich so frei, meine geehrten Abnehmer in Kenntniß davon zu setzen, und zu bitten, sich bei Bedarf an Herrn G. C. Holtzmann, Sohn, deshalb zu wenden, welcher die Karten darüber zur beliebigen Auswahl wird verabfolgen lassen.

J. W. Hieronimus
in Mannheim.

Wie aus obiger Anzeige zu ersehen ist, besitze ich fortwährend die Karten über das Waarenlager des Herrn J. W. Hieronimus in Mannheim, in der geschmackvollsten und schönsten Auswahl von allen Stoffen zu Sommerkleider, zu den billigsten Preisen, und werde mich bemühen, die mir darauf zu ertheilen beliebten Aufträge aufs schnellste und beste zu besorgen.

Speyer, den 23. Mai 1828.

G. C. Holtzmann, Sohn.

Zu verkaufen.

Bei Hetzel und Sohn in Speyer, sind neben den schon bekannten Spezerey- und Material-Waaren, folgende Sorten feine Chocolate von Debauve et Comp. in Paris, Hof-Fabrikant des Königs von Frankreich, zu haben:

Amérique	à kr. 32	das Pfund
Santé N°. 0	40	« «
idem N°. 1	48	« «
Première qualité	56	« «
à la Vanille	64	« «
Royale	64	« «
Double Vanille	72	« «

In Rheinhausen sind eine große doppelte aus Eichenholz gebaute Scheuer und ein einstöckiges Haus nebst Stallung auf den Abbruch zu verkaufen; das Weitere ist zu erfragen bei Herrn Vogt Hambsch allda.

Es ist eine Sammlung von Mineralien und Versteinerungen zu verkaufen. Verleger sagt wo?

Neue Tapeten aus Frankreich sind angekommen und um billige Preiße zu haben bei Joseph Miller, Maximiliansstraße N.° 15.

Im Verlage dieses Blattes ist zu haben:

Octroi-Regulativ für die Kreis-Hauptstadt Speyer, nebst dem dazu gehörigen Tarif in Quart-Format 8 Kreuzer.

Tarif für die Octroigebühren in der Kreis-Hauptstadt Speyer, Median-Placard-Format 4 Kreuzer.

Lokal-Regulativ über das Octroi der Stadt Speyer 8 Kreuzer.

Zu vermiethen.

In der Frahnengasse N.° 85. ist eine Wohnung, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller, verschlossenem Speicher, Holzschoppen, Gärtchen zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen.

Bei Matthäus Jung, im ehemaligen Ackerschen Hause am weißen Thor, ist ein Fruchtspeicher zu verlehnen.

Digitized by Google

Eine Scheuer in der Jakobsstraße ist auf ein oder mehrere Jahre zu vermiethen. Verleger sagt bei wem?

Mittel, das Wild von der Frucht abzuhalten.

Unter den vielen Mitteln (heißt es in der landw. Zeitung von Churhessen) das Wild von den Früchten abzuhalten, ist wohl keines einfacher, wohlfeiler und vorzüglich im Großen, anwendbarer, als das, welches ich im verflossenen Winter zum erstenmal versucht, in diesem Sommer wiederholt, und durch Erfahrung bewährt gefunden habe.

In meinem Garten vor der Stadt hatte ich im verflossenen Herbste Wirsing und Blaukohl gegen das Wild, besonders gegen die Haasen, mit einem hohen Zaune von dicht aneinander gesteckten Bohnenstangen zu sichern gesucht; aber ein heftiger Sturmwind hatte schon vor Christtag (1826) diesen Zaun umgestürzt, mithin hatten die Haasen freien Zutritt, und fingen schon an, große Verwüstungen an dem Kohl anzurichten, als mir noch zur rechten Zeit die ehemals auf der Jagd gemachte Wahrnehmung in Erinnerung kam, daß das Wild schon in großer Entfernung den Geruch von Menschen scheue, und ich folgendes, auf diese Wahrnehmung sich gründendes, Mittel anwendete.

Ich ließ vier wollene Lappen den Tag über in der Gesindestube von der menschlichen Ausdünstung durchdringen, und diese mit derselben gesättigten Lappen in vier Strohwische binden, dieselben alsdann Abends um 7 oder 8 Uhr in den Garten auf die vier Ecken des eingeschlagenen Kohls auf den Schnee legen, und der günstigste Erfolg belohnte diese geringe Mühe. Kein Wild nahte sich über Nacht dem Kohl. Um von der Wirksamkeit dieses Mittels mich um so gewisser zu überzeugen, unterließ ich es, selbiges eine Nacht anzuwenden, und haufenweise hatten sich sogleich die Haasen eingefunden und großen Schaden gethan; aber sobald ich dieses Mittel wieder anwendete, war keine Spur vom Wilde mehr zu sehen.

Auch in diesem Sommer habe ich hiedurch meinen Blumenkohl und Kohlrabi-Pflanzen vor dem Haasenfraß gerettet.

Dieses nach meiner Erfahrung ganz sichere Mittel läßt sich auch wohl leicht im Großen gegen Schwarz- und Rothwild so anwenden, daß die bisherigen unsicheren Wildwächter mit ihren kostspieligen und schädlichen Hunden überflüssig würden.

Gutbesitzern, deren Fruchtfelder mit Wald umgeben sind, schlage ich deßwegen folgendes Verhalten zum Versuch im Großen, vor:

1. Da das Wild gewöhnlich, ehe es die Feldfluren heimsucht, erst vorn am Walde sich einige Zeit aufhält, so müßten wohl die in menschlichen Wohnungen (besonders wo Betten stehen) wenigstens einige Stunden befindlich gewesenen Lappen, vorn am Walde niedergelegt werden.
2. Damit der in den Lappen befindliche Dunst nicht zu schnell verfliege, sondern wenigstens 12 Stunden in Kraft bleibe, müssen die Lappen in etwas eingewickelt werden. Bei gutem Wetter und selbst bei Schnee, sind Strohwische hiezu wohl hinreichend. Da aber bei starkem Regenwetter die Strohwische den Regen durchlassen, oder bei starken Winden verweht werden würden, so ist es wohl am sichersten, wenn die Lappen in trichterförmige Kästchen von Holz oder Blech verborgen würden, in welchen einige kleine, erbsengroße Löcher angebracht sind, um die in den Lappen befindliche Ausdünstung nach und nach verfliegen zu lassen. Diese Kästchen können entweder an Pfähle oder Bäume befestigt werden.

Charade.

Erste Sylbe.

Es fiel mein Loos auf dieser Erde,
Durch weisliche Bestimmung, mir
Gerade zwischen Mensch und Thier.
Ob man mich da verkennen werde?
Ich fürcht' es nicht. Denn Jedermann
Sieht mich als ein Geschenk des Himmels an,
Wodurch er Glück und Wohl auf unsre Kugel streute.
Der Barbarei bin ich ein Gegengift.

Das Zweite:

Bald bin ich bei den Engeln im Geleite,
Bald bei den Helden, — wie sichs trifft!

Digitized by Google

Das Ganze:
Doch ziert mich nicht ein Lorbeerkranz,
Was ist auch dran gelegen!
Durch Wirken schaff' ich selbst mir Glanz,
Und andern Glück und Segen;
Und hemmt man meine Thätigkeit,
So herrscht das Elend weit und breit.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Wallenstein.

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 4. bis 10. Juni 1828.

Getraut wurden:

Den 5. Juni. Der Müller Johann Jakob Steiner, mit Anna Maria Reinhard, Wittib Minck.

Den 8. Juni. Der königl. bayer. Post-Official Christoph Haas, mit Karoline Lambertine Eugenie Elzmann.

Geboren wurden:

Den 2. Juni. Dem Ackersmann Johannes Vögeli, von seiner Ehefrau Maria Elisabeth Schreyer, ein Sohn, genannt Johann Jakob.

Den 2. Juni. Dem Fuhrmann Johann Peter Martin, von seiner Ehefrau Therese Göbel, ein Sohn, genannt Johann Wilhelm.

Den 4. Juni. Dem Ziegler Johannes Schopp, von seiner Ehefrau Maria Anna Gaul, eine Tochter, genannt Elisabeth.

Den 7. Juni. Dem königl. Lotto-Revisor Joseph Georg Schwindl, von seiner Ehefrau Sabine Drexler, eine Tochter, genannt Friderike Josephine Anne Marie.

Den 7. Juni. Dem Müller Johann Georg Feldner, von seiner Ehefrau Elisabeth Förster, eine Tochter, genannt Katharine Elisabeth.

Den 8. Juni. Dem Dr. Medicinæ Johann Baptist Geil, von seiner Ehefrau Sophie Therese Zopf, ein Sohn, genannt Theodor.

Denselben. Dem Schlossermeister Johann Michael Beyerle, von seiner Ehefrau Elisabeth Röhlvets, ein Sohn, genannt Ludwig Friedrich.

Denselben. Ein Sohn, genannt Johann.

Gestorben sind:

Den 5. Juni. Clementine Moses, 10½ Monate alt, Tochter des Handelsmannes Samuel Moses.

Denselben Der Taglöhner Johann Martin Sauther, 74½ Jahre alt.

Den 6. Juni. Anna Katharina Lauterer, geborne Burgold, 61½ Jahre alt, Wittwe von weyl. dem Knopfmachermeister Georg Heinrich Lauterer.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 10. Juni 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter.						Gestiegen.		Gefallen.		Besondere Bemerkungen
		Höchster.		Mittel.		Geringster						
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Waizen	5	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	
Korn	46	5	—	4	46	4	24	—	4	—	—	
Spelz	255	3	6	2	52	2	32	—	6	—	—	
Spelzkern ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	8	4	16	4	8	4	—	—	10	—	—	
Haser	36	2	8	2	4	2	—	—	—	—	—	
Welschkorn ...	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	
Total ..	350											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige=Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

№ 25. Donnerstag, den 19. Juni 1828.

Versteigerungen.

(Versteigerung von Bau=Reparationen.)

Nächstkommenden Montag, den 23. Juni, Vormittags um 10 Uhr, werden auf dem Gemeindehause in Speyer die in hiesiger Stadt und Gemarkung nothwendige Reparaturen an Brücken und Schleußen, in Maurer-, Zimmer- und Schlosser-Arbeiten bestehend, im Betrage von 448 fl. an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Die Ueberschläge hievon können auf der Stadt=Canzley eingesehen werden.

Speyer, den 17. Juni 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 24. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten auf dem Marktplatze zu Speyer nachverzeichnete, auf Anstehen von Hrn. Franz Jos. Schupp, Rentmeister in Germersheim, auf und gegen Peter Zimmermann, Ackersmann in Heiligenstein gepfändete, in der Gemarkung von Heiligenstein auf der Wurzel stehende Feldfrüchten öffentlich an den Meistbietenden und gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert; als:

1) das Korn auf 1 Morgen 1 Viertel,
2) die Spelz auf 1 Morgen 2½ Viertel,
3) der Hafer auf 2 Viertel.

Speyer, den 19. Juni 1828.

Welcker.

Bekanntmachungen.

Den Freunden der Geschichte beehren wir uns die Anzeige zu machen, daß nun das früher angekündigte Werk: „Der Kaiserdom zu Speyer, eine topographisch-historische Monographie“ von Herrn Domkapitular und geistlichem Rathe Geißel bearbeitet, vollständig die Presse verlassen habe. Dasselbe erzählt in drei Bänden, welchen zwei sauber lithographirte Blätter beigegeben sind, die Geschichte der Speyrer Kathedrale, dieses in vieler Beziehung so merkwürdigen Gebäudes, von der ersten Entstehung (A. 1024) bis zur neuesten Zeit, und verbindet damit zugleich die Hauptbegebenheiten der in der deutschen Reichsgeschichte so merkwürdigen Stadt Speyer und andrer merkwürdigen Orte des Rheinkreises. Der Verfasser benutzte zu dem vorliegenden Werke, der Frucht eines sechsjährigen Fleißes, nicht nur alle gedruckte Quellen, welche meistens sehr selten geworden sind; sondern seine Stellung setzte ihn auch in den Stand, einen Theil der ältern Geschichte, besonders aber jene des letzten Jahrhunderts, aus ungedruckten Urkunden und Archivalnotizen zu bearbeiten; so daß Kenner schon beim Ausgeben der beiden ersten Bände diese Arbeit zu einer Interessanten und sehr Gelungenen erklärten. Wir zweifeln daher keineswegs, daß dieses Werk den Liebhabern der vaterländischen Geschichte sowohl, als auch besonders den Bewohnern des Rheinkreises und vorzüglich denen Speyer's, welchen die früheren Schicksale ihrer einst so

Digitized by Google

glänzenden Vaterstadt wissenswerth seyn dürften, willkommen seyn werde.

Mainz, am 10. Juni 1828.

Simon Müller'sche Buchhandlung.

Obiges Werk ist per Band à 1 fl. 30 kr. bei dem Unterzeichneten in Kommission. Wer Bestellungen auf 10 Exemplare macht, erhält das Zehnte frei.

J. F. Kranzbühler senior.

(Lehrlings=Gesuch.)

Unterzeichneter wünscht einen honetten jungen Menschen in die Lehre, wo mathematische, physikalische, optische und mechanische Instrumente gefertigt werden, aufzunehmen. Nähere Bedingungen sind bei ihm selbst, auf portofreie Anfragen zu erfahren.

Chr. Abresch, jun. Hofmechanikus,
Amalienstraße Nro. 16 in Carlsruhe.

Zu verkaufen.

Bei Hetzel und Sohn in Speyer, sind neben den schon bekannten Spezerey- und Material=Waaren, folgende Sorten feine Chocolate von Debauve et Comp. in Paris, Hof=Fabrikant des Königs von Frankreich, zu haben:

Amérique	à kr. 32	das	Pfund
Santé N°. 0	40	«	«
idem N°. 1	48	«	«
Première qualité	56	«	«
à la Vanille	64	«	«
Royale	64	«	«
Double Vanille	72	«	«

Bei Fuhrmann Christian Seidel dahier, ist frisch angekommenes

Selterser Mineralwasser
Geilnauer „
Fachinger „
Emser „

in ganzen und halben Krügen um billige Preiße zu haben.

In Rheinhausen sind eine große doppelte aus Eichenholz gebaute Scheuer und ein einstöckiges Haus nebst Stallung auf den Abbruch zu verkaufen; das Weitere ist zu erfragen bei Herrn Vogt Hambsch allda.

Zu vermiethen.

Georg Lauterer, Posamentirer, hat die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er seine Wohnung in das Ußlaubische Haus verlegt und daselbst zwei auf die Maximiliansstraße Aussicht habende Zimmer in Miethe zu vergeben hat und sogleich zu beziehen sind; auch ist bei demselben Kost und Logis für einen ledigen Herrn zu haben.

Im Wohnhause des Unterzeichneten, Allerheiligengasse Nro. 118, sind zwei Wohnungen, jede 4 bis 5 Zimmer gegen die Straße, theils ebener Erde, theils ersten Stockes zu vermiethen und können, da dieselben zum Theil schon geräumt sind, beliebig eingesehen und bezogen werden.

Bernatz.

In der Wormser Straße ist eine Wohnung zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen. Verleger sagt bei wem?

Bei Matthäus Jung, im ehemaligen Ackerschen Hause am weißen Thor, ist ein Fruchtspeicher zu verlehnen.

Eine Scheuer in der Jakobsstraße ist auf ein oder mehrere Jahre zu vermiethen. Verleger sagt bei wem?

Ueber Kartoffel=Käse.

Er übertrifft, wenn er alt wird, an Geschmack den holländischen, und hat vor dem gemeinen Käse den Vorzug, daß sich in demselben keine Maden, wie in dem fetten Kühoder Schaaf=Käse erzeugen, auch daß er, je älter er wird, immer mürber und besser erscheint. Nur muß man diesen Käs an einem trocknen Orte aufbewahren, und jedesmal das Gefäß, wenn man welchen herausnimmt, sorgfältig wieder zudecken und verbinden. Die besten derlei Kartoffel=Käse werden bereits in Thüringen bereitet. Giebt es deren auch in Bayern? Zu einem Theil Kartoffelbrei nimmt man 3 Theile dicke Kuh= oder Schaafmilch, und läßt sie 3 Tage in der Mulde stehen; alsdann wird eine Lage davon, etwa eines Däumens dick, in den Käskorb gethan, etwas zerriebene Flie-

Digitized by Google

derblüthe, oder Kümmel, mit ein wenig Muskatenblüthe vermengt, darüber gestreut, und sodann frische Butter, in der Größe einer welschen Nuß, mit einem Löffel darüber gedrückt. Hierauf folgt eine neue Lage solcher Käsemasse, nebst den übrigen Zuthaten. Und so fährt man mit dergleichen Beschickung fort, bis der Käsekorb voll ist, dann wird alles durchknetet, und nach holländischer Art in große runde Käse geformt.

Die Zuckerbäcker.

Diese Glücklichen der neueren Zeit, denen es vergönnt ist, in bitterer Zeit Süßes zu spenden, scheinen, trotz mancher gelungenen Leistung, noch immer nicht ganz ihre Aufgaben zu kennen.

Der Zuckerbäcker ist ein plastischer Künstler, der dabei noch den Vortheil hat, das Schöne mit dem Guten zu verbinden, der gelungenen Form auch einen innern Gehalt geben zu können. Er nennt sich, wohl nicht sehr bescheiden, einen Conditor, also einen Erbauer, einen Gründer; kein Rauch, kein Schadow hat sich diesen Titel beigelegt, aber Romulus war ein Conditor. Mit Recht stellt man große Forderungen an die Zuckerbäcker, in dem Bereich ihrer Schöpfungen gehört Alles, was Gegenstand der Geschichte oder der Conversation geworden ist, sie sollten dem Publikum unserer Zeit eine Galerie plastique aller Begebenheiten und Personen eröffnen, die im Laufe des Jahres berühmt, und vielseitig besprochen worden sind. Wie mancher Gelehrte z. B., wie mancher Volksredner würde sich in Butterteig gut ausnehmen, Ibrahim aus Chocolade würde einem Philhellenenmagen wohl bekommen; die Seeschlacht bei Navarin ließe sich etwa in einer Punschbowle darstellen, einen Heidegger aus Zucker (Candia) würden unsre Damen wohl gern verspeißen, und eine Schechner aus Biscuit wäre doch immer besser als gar keine. So würde der Vortrag manches Professors leichter eingenommen, wenn er mit Sirop capillaire versetzt, und manche Tragödie besser gefallen, wenn sie aus Dragée verfertigt wäre. Kurz, eine solche Encyklopädie, die auch das Interesse des Magens beherzigt, würde gewiß Beifall finden, und ihren Herausgebern Vortheil bringen.

Anekdote.

Der bekannte Barbier von Sevilla, von Beaumarchais, wurde, wie man weiß, bei der ersten Darstellung ausgepfiffen. „Das unbärtige Urtheil, sagte der Verfasser lachend, hat freilich keine Achtung vor einem Barbier; das Auspfeifen aber wird er zu rächen wissen. — So kam es. Dieses Stück machte später ein rasendes Glück, trat in die Reihe der unsterblichen Theaterwerke der französischen Bühne, und die Auspfeifer wurden ausgepfiffen.“

Räthsel.

Verachtend träge Last, verachtend Kälte, Hitze,
Ein Feind von Wahn und Tand, verlachend Fahr und Noth,
Hält mich das Leben nicht, erschreckt mich nicht der Tod.
Wie Wetter fahr ich rasch durch frech entweihte Sitze,
Und sende Donner aus, beladen mit dem Blitze. — —
Vom Nebenhasser der sein Volk fanatisirt,
Vom Starken der's Gesetz erhielt in Blitz und Wolke,
Vom Engelheros den uns Sanzio geziert,
Vom Fürsten der einst stand als Esel vor dem Volke,
Trag' selber ich den Kopf, ich, der ihn nie verliert,
Obgleich nach ihm voll Wuth ein Heer von Wichten giert. —
Vom tück'schen Bibeltropf der seinen Herrn verhandelt —
Von einem Könige stiermäßig umgewandelt,
Vom großen Vorwärtsmarsch! der eine Welt regiert,
Deß Bild nun Knopf' und West', Dos' Pfeifenkopf verziert,
Ward mir der Kopf als Theil des Namens einbedungen. —
Mein letzter Namensklang ist erster Namenslaut
Von zweien Heldinen, die Wieland uns besungen,
Vom Manne auch der nie dem Weibe sich entrungen,
Vom Erstgemordeten, von Atmets schöner Braut,
Vom Hörnerträger, den sein eigener Hund zerrissen,
Von zweien Fürsten, die um Briseis sich gebissen. — —
Vielseitig wie sie ist, spricht auch die Welt von mir,
Den Guten bin ich viel, die mich zu schätzen wissen;
Der seichten Schlechtigkeit gelt' ich ein giftig Thier.
Die Britten, Deutschen sehn mit Hoffnungen nach mir,
Dem Welschen gelte ich ein Talismann der Geister,
Franzosen Fuchs und Luchs, und Spaniern Hexenmeister. — —
Mein Name umgesetzt zeigt einen deutschen Fluß,
Den Ketzerfürsten auch, den Jeder kennen muß.
Sogar im Lexicon, das Brockhaus uns gegeben,
Erblickst du mich und sprichst: Hoch soll der Aelt're leben!

Logogryphe.

Wie mancher sieht mit finsterm Blick,
Mit Mißgunst hin auf seine Brüder!
Es freut ihn nicht des Nächsten Glück',
Mißgönnt ihm seine ird'schen Güter.
Man lies't auf seinem Angesicht,
Daß stets das Ganze aus ihm spricht.
Enthauptet schreckt's den Biedern nicht,
Weil Wahrheit seine Worte schmücket.
Ihn trift nicht Gottes Strafgericht,
Wenn schwörend er zum Himmel blicket.
Doch Weh', wer Letztes frech entweiht
Sein Lohn folgt in der Ewigkeit.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Pflugschaar.

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer,
vom 11. bis 17. Juni 1828.

Getraut wurde Niemand.

Geboren wurden:

Den 9. Dem Maurer Johann Christian Schätz, von seiner Ehefrau Anna Margaretha Niemand, eine Tochter, genannt Eleonora.

Den 12. Dem Fischermeister Johann Philipp Heinrich Ditsch, von seiner Ehefrau Maria Elisabetha Wüst, eine Tochter, genannt Apollonia.

Den 13. Dem Schönfärbermeister Heinrich Wentz, von seiner Ehefrau Friederika Susanna Messinger, eine Tochter, genannt Rosina.

Den 15. Dem Rentner Georg Friedrich Hilgard, von seiner Ehefrau Margaretha Engelmann, ein Sohn, genannt Theodor Julius.

Dens. Dem Ackersmann Philipp Lorenz Treber, von seiner Ehefrau Rosina Friederika Mayer, ein Sohn, genannt Johann.

Gestorben sind:

Den 10. Anna Christina Zöller, 48 Jahre alt, Ehefrau des Ackersmannes Franz Anton Handermann.

Den 12. Maria Henriette Schmidt, Hospitalpfründnerin, ledig, 60 Jahre alt.

Den 13. Elisabeth Schulmayer, 63 Jahre alt, Wittwe des verlebten Großherzoglich badischen Kanzleydieners Jakob Graf.

Den 14. Rosina Schmidt, 13 Monate alt, Tochter des Schuhmachermeisters Johann Daniel Schmidt.

Den 15. Maria Elisabetha König, 3 Monate alt, Tochter des Ackersmannes Julius Jakob König.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 17. Juni 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster.		Mittel.		Geringster		Gestiegen.		Gefallen.		Besondere Bemerkungen
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Waizen	8	—	—	6	24	—	—	—	—	—	36	
Korn	87	—	—	4	48	—	—	—	2	—	—	
Spelz	93	3	40	3	11	2	44	—	19	—	—	
Spelzkern ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	48	—	—	4	—	—	—	—	—	—	8	
Hafer	40	2	36	2	16	2	8	—	12	—	—	
Welschkorn ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total ..	276											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige=Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

N.ro 26. Donnerstag, den 26. Juni 1828.

Versteigerungen.

(Versteigerung auf den Abbruch, Lieferung von Kieß und Versteigerung von Gemeinde=Pflaster=Arbeiten.)

Künftigen Freitag, den 27. Juni, Vormittags um 11 Uhr, soll auf dem Rathhause dahier, der Abbruch des noch übrigen Theils des Thurmes am Mittelsteeg an die Wenigstübernehmenden versteigert werden.

Ebenso werden die Grund=Arbeiten und Verkiesung auf der Dudenhöfer Straße bei der Schiesberger Mühle anfangend, deren Kosten=Anschlag sich auf 600 fl. beläuft, und täglich in der Stadt=Kanzley eingesehen werden kann, kommenden Montag, den 30 Juni 1828, um 11 Uhr des Vormittags, auf dem hiesigen Rathhause versteigert.

Und endlich, Mittwoch den 2. Juli 1828, Vormittags um 11 Uhr, sollen die diesjährigen Gemeinde=Pflaster=Arbeiten dahier im Betrage von 800 fl. auf dem Rathhause an den Wenigstübernehmenden versteigert werden.

Speyer, den 24. Juni 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

(Brod= und Oel=Versteigerung.)

Künftigen Samstag, den 28. Juni, Nachmittags 2 Uhr, wird von der Hospizien=Verwaltungs=Commission, in ihrem gewöhnlichen Sitzungs=Lokale, das ordinäre Brod, Salat= und Brenn=Oel für den Bedarf des St. Georgen=Hospitals und Waisenhauses dahier, während der letzten Hälfte dieses Jahres, vorbehaltlich höherer Genehmigung, an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Speyer, den 22. Juni 1828.

Von Hospizien=Verwaltungs wegen.

(Güter=Versteigerung.)

Montags, den kommenden 30. Juni, Abends um 5 Uhr, im Wirthshause zum Rebstöckel dahier, werden auf Betreiben des Hrn. Rauschert von Alzey, die durch die Thomas Carl'sche Erben in Speyer besessene 3 Morgen Ackers auf dem Wühl, Speyerer Bannes, wegen Zahlungs=Versäumniß wieder versteigert.

Speyer, den 25. Juni 1828.

Bekanntmachungen.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß nach Anzeige des Königl. Triftamts Neustadt, am 5. des künftigen Monats Juli der Speyerbach abgeleitet werden soll, und einige Zeit über abgeschlagen bleiben wird.

Speyer, den 24. Juni 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

Bei gegenwärtigem vierteljährigem Wanderziel der Dienstboten, werden alle Dienstherrschaften hiemit aufgefordert, ihre neue Dienstboten auf dem hiesigen Polizey=Bureau einschreiben zu lassen.

Speyer, den 24. Juni 1828.

Der Polizey=Commissär, Meyer.

Digitized by Google

Dr. Gallette, Großherzogl. Hessischer Hofrath und Hofzahnarzt, Zahnarzt mehrerer anderer Höfe, authorisirt von der Königl. Bayer. Regierung, kommt den 1. oder 2. Juli in Speyer an, wo er bei Herrn Boffert im Gasthause zum Engel drei Tage sich aufhalten wird. Arme bedient er umsonst.

Der höflichst Unterzeichnete empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum in allen in sein Fach einschlagenden Geschäften, und verspricht eine möglichst pünktliche Bedienung. Sein Logis ist bei Herrn Phil. Wilh. Hauth neben dem Regierungsgebäude.

Michael König,
Herrn- und Damen-Friseur.

Die Wittib des Kutschers Heinrich Weiß am Landauer Thor, macht einem geehrten Publikum bekannt, daß sie das Geschäft ihres seel. Mannes bisher fortgeführt und auch in Zukunft fortzuführen gedenkt, und wird sich bemühen, mit schnellen und billigen Fahrten aufzuwarten.

(Lehrlings-Gesuch.)

Unterzeichneter wünscht einen honetten jungen Menschen in die Lehre, wo mathematische, physikalische, optische und mechanische Instrumente gefertigt werden, aufzunehmen. Nähere Bedingungen sind bei ihm selbst, auf portofreie Anfragen, zu erfahren.

Chr. Abresch, jun., Hofmechanikus,
Amalienstraße Nro. 15 in Carlsruhe.

Zu verkaufen.

Bei Fuhrmann Christian Seidel dahier, ist frisch angekommenes
Seltzerser Mineralwasser
Geilnauer „
Fachinger „
Emser „
in ganzen und halben Krügen um billige Preiße zu haben.

Zu vermiethen.

Georg Lauterer, Posamentirer, hat die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er seine Wohnung in die des Ußlaub'schen Hauses verlegt und daselbst zwei auf die Maximiliansstraße Aussicht habende Zimmer mit oder ohne Meubles in Miethe zu vergeben hat und sogleich zu beziehen sind; auch ist bei demselben Kost und Logis für einen ledigen Herrn zu haben.

In der Wormser Straße ist eine Wohnung zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen. Verleger sagt bei wem?

In der Wormser Straße ist ein möblirtes Zimmer nebst Küche täglich zu vermiethen. Verleger sagt bei wem?

Bei Matthäus Jung, im ehemaligen Acker'schen Hause am weißen Thor, ist ein Fruchtspeicher zu verlehnen.

Aphorismen.

Wer kann begegnen dem unvorgesehenen Geschütz der weiten Zukunft? Denn was ist größer und weiter als sie, die nie aufhört, während alles untergeht?

In großen Städten schrumpft die Phantasie ein, in kleinen schwillt sie auf, gerade da, wo keine Größe zum Maßstabe da ist, die sie verkleinert.

Bei der Klavierphantasie behält man deßhalb die beste Fingersetzung, weil man jeden künftigen Griff ahnet.

In der Kindheit macht die Phantasie glücklich, erst im Alter unglücklich.

Die Schwärmerei der Phantasie verträgt sich gar wohl mit der Mathematik, also auch mit Weltklugheit.

Das Ideal des Verstandes, ohne gute Gesinnung, ist der Teufel.

Jede Naturgröße ist eine Seelengröße; denn was wäre ein Aetna in kleine Stücken zerlegt?

Die Zugvögel ziehen gewöhnlich im Mondschein ins ferne Land — unsere Sehnsucht thut etwas Aehnliches. Wie der Mond so lieblich schien! muß nun gerade eine Wolke unter ihm ziehen! Es waren Strichvögel! D

Digitized by Google

nun scheint der Mond tiefer in das Herz, sie kommen auch aus Süden.

Ueber das Zukünftige seufzen, heißt zweimal seufzen; blos seufzen über's Vergangene ist noch toller.

Die Jugend dauert nicht lange, aber die Erinnerung der Jugend dauert das halbe Leben hindurch, und der junge Irrthum veraltet nie.

Die Blume schläft, das Herz schläft, aber um voller wieder zu erwachen.

Wer das Streben nach dem Schönsten hat, ist schon etwas; denn das Streben ist eine Kraft, und ist nur die Erweiterung des Besitzes dessen, was man hat.

Die Vergangenheit ist ein reines Nichts. Die Gegenwart wird in jeder Minute zu einer, und alle Spuren in der Gegenwart werden wieder zu ihr. Zukunft ist noch weniger, denn sie hat nicht einmal Spuren und ist uns ungeformt.

Für Schönheit und Güte giebt es keinen andern Lohn, als deren Ebenbilder.

Jeder geniale Kopf hat etwas, was ihm schwer wird, und sogar seine scheinbare Leichtigkeit ist das Geschöpf langer Mühen.

Streben muß man nach der Wissenschaft wie nach Philosophie, Mathematik, Geschichte, — zur Poesie aber laß dich hinreißen, wie die Jungfrau durch die Liebe.

Nicht blos Gluth, sondern Ausdauer bringt lebende Thaten hervor. Aber die meisten Menschen sind Vögel die brüten, und ihre Eyer — kalt werden lassen.

Die Schönheit ist Goldstaub und schimmert, und schmückt; der Geist Blüthenstaub und fliegt unscheinbar, aber schafft Ernten.

Der Mensch wie der Rhein verliert sich in dem Sande, den er sich aufgehäuft.

Wäre in der Menschheit das Unsittliche Natur, wie fürchterlich würde aus alter Unsittlichkeit neue keimen; aber gerade umgekehrt. So treiben schief gebogene Bäume doch die Zweige wieder gerade aufwärts.

Sondert euer Herz nur von der großen Weltkugel; gerade den heiligsten Pulsationen schlagen die rohen Wogen der Erdkugel entgegen.

Das ganze Leben der Sittlichkeit und Liebe besteht in dem ewigen Wechsel der Uebertragung des Ich ins Du, und des Du ins Ich.

Die Umarmung eines großen Menschen schickt dessen Seele in die zweite hinüber. Die Umarmung verschiedener Geschlechter erzeugt nicht so viel, als die des Nämlichen.

Eine Blume

auf das Grab ihrer zu frühe verblühten Schwester.

Dir ist wohl nun, Dulderin hienieden, —
Deine Leiden fanden nun ihr Ziel. —
Du gingst ein zu Gottes stillem Frieden
Aus der Erde lärmendem Gewühl'. —

Deiner trüben Stunden waren viel,
Dulderin — dir sproßten wenig Blüthen;
Doch Jehova wird dir reich vergüten —
Schlummre sanft auf deinem harten Pfühl.

Einst, wenn du erwachst, nach langem Schlummer,
O, wie wird's dann herrlich um dich seyn —
Ewig ist entschwunden jeder Kummer,
Jede Sorge, jede Erdenpein —
Engel werden dann aus reinen Händen
Dir die wohlverdienten Palmen spenden.

Charade.

(einsylbig.)

Man findet keine Stadt
Die solche wohl nicht hat,
Selbst in den Dörfern findet man
Sie öfters häufig doppelt an,
Sie sind zwar nicht von einem Sinn.
Doch wirken sie auf eines hin.

Nimmt man sie jetzt verkehrt,
Sie unters Raubthier g'hört
Ein scharfsichtiges Thier ist es zwar
Aber doch läuft es oft Gefahr,
Weil Jäger oft Jagd auf es halten
Um nach Belieben mit seinem Pelz zu schalten.

Logogryphe.

Man gräbt mich mühsam aus der Erde;
Damit ich Allen nützlich werde. —
Doch, siehest du ein H vor mir,
Dann, Leser, bin ich auch in dir.
Zwar bin ich klein und körperlich,
Doch groß und edel wenn ich dich
Unkörperlich belebe —
Und nach dem Edeln strebe. —

Digitized by Google

Mit M bin ich der Name einer Zeit;
Kommt sie heran — der Frühling ist nicht weit. —
Mit Sch haßt man mich nicht,
Doch nur, wenn sich das Angesicht
Nicht röthet. O, wie freu'n sich Alle
Und jubeln oft mit lautem Schalle,
Wenn ich im trauten Kreise wohne —
Mit Neckereien Niemand schone.

Auflösung des Räthsels in N.° 25:
M i n a.

Auflösung des Logogryphs in N.° 25:
N e i d. E i d.

A u s z u g
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer,
vom 18. bis 24. Juni 1828.

Getraut wurde:

Den 22. Der Zimmermann Johann Georg Augustin Schillinger, mit Anna Maria Milch.

Geboren wurden:

Den 17. Dem Bothen bei der Expedition des Kreis-Intelligenz-Blattes Johannes Stadler, von seiner Ehefrau Adelheide Wachtel, eine Tochter, genannt Katharina.

Dens. Dem Messerschmid Philipp Jakob Schroh, von seiner Ehefrau Philippine Elisabeth Bachmann, eine Tochter, genannt Philippine.

Den 18. Dem Ackermann Johann Melchior Schäle, von seiner Ehefrau Margaretha Schäfer, ein Sohn, genannt Daniel.

Den 23. Dem Tuchmacher Jakob Philipp Legron, von seiner Ehefrau Katharina Elisabetha Winnewieser, ein Sohn, genannt Andreas.

Gestorben sind:

Den 19. Wilhelmine Elisabeth Jakobine Reichard, 23 Jahre alt, Tochter des Königl. Notärs Johann Franz Reichard.

Dens. Karl Friedrich Brachbold, 7 Monate alt, Sohn des Schreinermeisters Christoph Friedrich Brachbold.

Den 20. Johanne Marie Schmidt, 3½ Jahre alt, Tochter des Schuhmachermeisters Johann Georg Schmidt.

Den 21. Johann Michael Hummel, 11 Monate alt, Sohn des Ackermannes Johann Elias Hummel.

Den 23. Der Maurer Martin Bleyle, 67 Jahre alt.

Den 24. Anna Maria Heider, 51 Jahre alt, Ehefrau des Mehlhändlers und Land-Oekonomen Johann Michael Frank.

F r u c h t - M a r k t
der
K r e i s - H a u p t - S t a d t S p e y e r,
am 24. Juni 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Korn	43	6	30	5	56	5	26	1	8	—	—	
Spelz	372	4	—	3	22	2	40	—	11	—	—	
Spelzkern . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	8	5	4	4	50	4	40	—	50	—	—	
Hafer	8	2	16	2	14	2	12	—	—	—	2	
Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total . .	431											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
H e t z e l.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

N.ro 27. Donnerstag, den 3. Juli 1828.

Versteigerungen.

(Dünger-Versteigerung.)

Da die am 17. d. M. statt gefundene Versteigerung des in den Monaten Juli, August und September sich ergebenden Pferdedüngers die Genehmigung nicht erhalten hat; so wird solcher am Samstag, den 5. Juli, Vormittags 10 Uhr, neuerdings versteigert.

Speyer, den 28. Juni 1828.

Die
Filial-Oeconomie-Commission des königl. 1. Chevauxlegers-Regiments.
Frhr. v. Sazenhofen, Oberlieutenant.
Meller, Actuar.

(Lieferung von Localfuhren.)

Am Montag, den 7. Juli, Vormittags 10 Uhr, werden die benöthigten Frucht-, Holz- und Stroh-Localfuhren unter Vorbehalt höherer Genehmigung an denjenigen in Accord gegeben, welcher den geringsten Fuhrlohn fordert.

Speyer, den 28. Juni 1828.

Die
Filial-Oeconomie-Commission des königl. 1. Chevauxlegers-Regiments.
Frhr. v. Sazenhofen, Oberlieutenant.
Meller, Actuar.

(Verpachtung der Winter-Schaafwaide.)

Die Gemeinde-Winter-Schaafwaide dahier, für den Betrieb von 600 Schaafen in 3 abgesonderten Heerden, jeden Winter über vom 16. September bis zum letzten März zu benutzen, wird nach dem Antrage des Stadtrathes auf 3 oder auch auf 6 Jahre mittelst öffentlicher Versteigerung Montag den 7. Juli 1828, um 11 Uhr des Vormittags, auf dem Rathhause dahier, unter annehmbaren Bedingungen, verpachtet werden.

Speyer, den 30. Juni 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

Bekanntmachungen.

Alle hier wohnenden, zur Alters-Klasse von 1808 gehörigen Conscribirten, werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb 3 Tagen, an jedem Tag von 8 Uhr frühe bis zur Mittagsstunde, auf dem Rathhause dahier zu stellen, um ihre Namen und das sonst Nöthige in die zu verfertigende Conscriptions-Liste einzutragen.

Speyer, den 2. Juli 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

Diejenigen, welche an den in Speyer verlebten Gärber Friedrich Müller noch Zahlungen zu leisten haben, werden hiemit aufgefordert, innerhalb vierzehn Tagen von heute an solche an den Unterzeichneten Massa-Bevollmächtigten um so gewisser abzutragen, als er nach dieser Zeit sich veranlaßt sehen müßte, gerichtlich einzuschreiten.

Speyer, den 1. Juli 1828.

Zechner.

Digitized by Google

Die verehrlichen Herrn Mitglieder der Harmonie-Gesellschaft werden hiedurch benachrichtiget, daß am kommenden Dienstage, den 8. dieses, zur Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin, die zweite Tanzgesellschaft mit Beleuchtung des Gartens wird gehalten werden. Auch nicht abonnirte Mitglieder können an derselben unter den Bedingungen, welche aus dem Anschlage im Lese-Zimmer zu ersehen sind, ausnahmsweise Antheil nehmen.

Speyer, den 2. Juli 1828.

Der Ausschuß.

Dr. Gallette, Großherzoglich Hessischer Hofrath und Hofzahnarzt ꝛc. ist in Speyer angekommen, wo er drei Tage zu verweilen Willens ist. Er logirt bei Herrn Bossert im Engel.

Der höflichst Unterzeichnete empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum in allen in sein Fach einschlagenden Geschäften, und verspricht eine möglichst pünktliche Bedienung. Sein Logis ist bei Herrn Phil. Wilh. Hauth neben dem Regierungsgebäude.

Michael König jun.,
Herrn- und Damen-Friseur.

Die Wittib des Kutschers Heinrich Weiß am Landauer Thor, macht einem geehrten Publikum bekannt, daß sie das Geschäft ihres seel. Mannes bisher fortgeführt und auch in Zukunft fortzuführen gedenkt, und wird sich bemühen, mit schnellen und billigen Fahrten aufzuwarten.

Zu vermiethen.

Bei P. W. Hauth sind einige möblirte Zimmer im Hofe und im vordern Hause sechs möblirte Zimmer nebst Küche ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Georg Lauterer, Posamentirer, hat die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er seine Wohnung in die des Ußlaub'schen Hauses verlegt und daselbst zwei auf die Maximiliansstraße Aussicht habende Zimmer mit oder ohne Meubles in Miethe zu vergeben hat und sogleich zu beziehen sind; auch ist bei demselben Kost und Logis für einen ledigen Herrn zu haben.

In der Wormser Straße ist ein möblirtes Zimmer nebst Küche täglich zu vermiethen. Verleger sagt bei wem?

In der Bierbrauerei zum weißen Roß ist eine geräumige Schreuer für dieses oder auch auf mehrere Jahre zu vermiethen und das Nähere bei Friedrich Bittighöfer zu erfahren.

Aphorismen.

Wer keinen höhern Menschen über sich hat, ist allein, ein Gleicher genügt nicht.

Wenn die Liebe das Mark des Lebens ist, so haben sie alle Jünglinge gewiß, wie junge Pflanzen das Mark, welches später der alte hohle Baumrumpf bei allem Forttreiben leicht entbehrt, so wie leider das späte oder gar das letzte Alter sich mit einem ausgelehrten, verknöcherten Herzen in die kalte Erde begeben kann.

Ein Mensch, der alle Menschen liebt, verdichtet wie durch ein Brennglas diese Liebe noch mehr durch besondere Liebe.

Ein Mensch, im Lieben aller Menschen, käme sogleich zur Gerechtigkeit. Die Hauptsache ist nur die Zurücksetzung des Ich.

Das schönste Bescheeren ist Fortlieben, da wird jeder Tag ein heiliger Abend.

Wie würde man seine Kinder lieben, wenn man sie nicht zugleich mit erziehen müßte.

Was würde aus dem großen Meere werden, wenn auf einmal der Zufluß von Bächen und Flüssen aufhörte? Möchten dieß doch die unter den Großen der Erde bedenken, die den Bürger und Landmann verachten.

Ein guter Fürst ist der Diener aller seiner Unterthanen; jeder Einzelne ist sein Diener.

Leibesmord bestrafen Menschen. Seelenmord zu rächen, ist Gottes Sache. Der Verführer tödtet für die Ewigkeit.

Grün gilt als die Farbe der Hoffnung. Diese Farbe stärkt das matte und geblendete Auge, Hoffnung das gebeugte Herz, den gesunkenen Muth.

Viele Menschen klagen, wenn sie ohne Gesellschaft sind, über Langeweile, und verrathen

Digitized by Google

dadurch, eben keinen hohen Geist. Der denkende Mensch weiß in der Einsamkeit oft eine bessere Unterhaltung, als in Gesellschaften, wo nur vom Wetter, Gelde und andern Leuten geschwatzt wird.

Auf jedem Puncte der Erde, den wir betreten, wölbt sich der hohe Dom des Himmels, so wacht auch über jeden Menschen des Herrn Auge.

Der kleine Harlekin.

Unter der Regierung Ludwig's XIV. lebte in Paris ein junger Dichter, mit Namen Moreau, der nicht größer war als ein Kind. Seine erschienenen Gedichte sind sinnig und oft gefühlvoll. Er spielte Rollen in den sogenannten petits spectacles und war unter dem Namen der kleine Harlekin bekannt.

Einst gab der Prinz von Condé zu Chautille ein Fest und Moreau mußte dabei eine überraschende Rolle spielen. Es wurde nämlich auf die Tafel eine große Ananas von Pappe gesetzt. Sie öffnete sich plötzlich und Moreau, als Amor gekleidet, trat hervor und sang die folgenden, von ihm verfertigten Verse her, die an die anwesenden Damen gerichtet waren:

Um den Schönen zu gefallen,
Wechselte von Zeit zu Zeit
Wohlbedächtig ich mein Kleid,
Aber hier zeig' ich mich allen
Wie ich leib und lebe heut.

Jede wird sogleich mich kennen,
Wirft sie einen Blick nach mir,
Sieht sie meiner Waffen Zier.
Amor wird mich Jede nennen,
Seine Mutter sucht er hier.

Aengstlich bin ich und verlegen
Und mein Herz hebt zweifelnd sich,
Ueberall strahlt minniglich
Holder Liebreiz mir entgegen,
Mutter, wie erkenn' ich Dich?

Keine will ein Wörtchen sprechen,
Enden die Verlegenheit;
Doch für die Hartherzigkeit,
Wißt es, weiß ich mich zu rächen:
All' Ihr meine Mutter seyd!

Was doch der Name thut.

Fortepiano und Pianofort.

Sonst galt mir wechselnd gleich das Doppelwort;
Bald lernt' ich es genauer unterscheiden!
Doch niemand wird die Einsicht mir beneiden.

Als ich im Junggesellenstand noch war,
Da hat es mit dem Wechsel nicht Gefahr!
Ich spielte, was und wenn und wie ich wollte;
Und pfiff, so oft mein Diener tanzen sollte.

Oft sprach ich, von Musik berauscht, es aus:
„Zur Pfadgenossin mir für Herz und Haus
„Begehr' ich keine Reiche, keine Schöne!
„Nur eine Schöpferin beseelter Töne!"

Wie lieblich fiel mir unverdient das Loos,
Ihr Geist so hell, ihr Herz so reich und groß,
Voll Fröhlichkeit ihr Mund sammt Blick und Mienen;
So ist sie täglich holder mir erschienen.

Ihr, die Ihr mich und mein Gemahl nicht kennt,
Ihr fragt: „Wer führt im Haus' das Regiment?"
Sey Großes oder Kleines zu entscheiden:
Stets eint der gute Wille sich von Beiden.

Entspinnt zuweilen sich ein wenig Streit,
Dann ist's das Instrument, das Ruh' verleiht:
Fortepiano lenkt des Mannes Worte,
Das Weibchen hält es mit Pianoforte.

Mein Paß erklärt zuerst sich laut und fest,
Wenn ihr Diskant nur sanft sich hören läßt.
Die Sätze, die aus beider Köpfen stammen,
Sie gehn im Contrapunkt reizvoll zusammen.

Erstarkt dann ihrer Melodien Lauf,
So setz' ich meinem Spiel die Dämpfer auf!
Vom Forte zum Piano vorgeschritten,
Erfährt mein Zorn die Macht der leisen Bitten.

Die Frau, die mit Piano fein beginnt,
Sie ist es, die das Forte leicht gewinnt.
Ob Käthchen hoch und hell Triumph ausriefe:
Hans Martin brummt halblaut nur in der Tiefe.

Die Liebe siegt. Wir singen ernst und froh,
Nach greller Dissonanz Unisono.
Forte-Piano hält den Mann im Gleise;
Piano-Forte bleibt der Frauen Weise.

Digitized by Google

Sylbenräthsel.

Der ersten bedient man sich zum Verneinen,
Wohl undeutsch ist sie im Munde der Kleinen;
Wenn diese man aus der Gesellschaft gern hätte,
Dann jagt sie die Amme mit der zweiten zu Bette;
Die dritte nennt Dir zur Hälfte der Mann,
Der in der Vorzeit das Schreiben ersann;
Die vierte, der ersten gleich, hänge jetzt an;
Die letzt' ist ein Fürst auf mächt'gem Thron,
In Europa giebts keinen zweiten davon.
Das Ganze erpreßte in alter Zeit
Den Juden viel Thränen und Herzeleid.

Auflösung des Räthsels in N.° 26:
Schul. Luchs.

Auflösung des Logogryphs in N.° 26:
Erz, Herz, Merz, Scherz.

Brod- und Fleisch-Taxe der Stadt Speyer.

Brod-Taxe.

	Pf.	Lth.	kr.
Ein Weck	—	6	1
2te Sorte	—	12	2
3te „	—	24	4
4te „	1	16	8
Gemischt Brod, in langer Form,	2	22	8
Schwarz Brod, in runder Form,	4	—	12
2te Sorte, geringhaltiger . .	4	—	10

Fleisch-Taxe.

Mast-Ochsenfleisch . . .	das	Pfund	9	kr.
Ochsenfleisch	—	—	8	—
Kuhfleisch	—	—	7	—
Kalbfleisch	—	—	6	—
Hammelfleisch	—	—	8	—
Schweinenfleisch	—	—	8	—

Speyer, den 26. Juni 1828.

Für die Richtigkeit
der Polizey-Commissär,
Meyer.

Frucht-Markt der Kreis-Haupt-Stadt Speyer, am 1. Juli 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Korn	14	5	36	5	20	5	12	—	—	—	36	
Spelz	89	3	34	3	22	3	10	—	—	—	—	
Spelzkern . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	14	4	40	4	14	4	—	—	—	—	36	
Hafer	8	2	20	2	18	2	16	—	4	—	—	
Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total . .	125											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

N° 28. Donnerstag, den 10. Juli 1828.

Versteigerungen.

(Gerichtliche Früchte-Versteigerung.)

Den 11. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, nachbezeichnete, auf Anstehen von Jakob Berkel d. a., Ackersmann in Schifferstadt, gegen Franz Keßler, Ackersmann allda, gepfändete, auf der Wurzel stehende Feldfrüchten, öffentlich gegen baare Zahlung versteigt; nämlich:

1) das Korn auf 3 Morgen,
2) die Spelz auf 3 Morgen und
3) die Gerst auf 2 Viertel.

Speyer, den 9. Juli 1828.

Welcker.

(Versteigerung von Baureparationen.)

Den 14. Juli, Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Gemeindehause Speyer, die in hiesiger Stadt und Gemarkung nothwendigen Reparaturen an Brücken, Schleußen und sonstigen Baulichkeiten, in Maurer-, Zimmermanns-, Schlosser- und Glaser-Arbeiten bestehend, im Betrag von 650 fl. an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Die Ueberschläge hievon können auf der Stadt-Kanzlei eingesehen werden.

Speyer, den 5. Juli 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

Bekanntmachungen.

(Erndte-Fest in Tivoli.)

Auf kommenden Sonntag und Montag, den 13. und 14. Juli, ist in Tivoli Tanzmusik und an denselben Abenden Feuerwerke anzutreffen, wozu ergebenst einladet

Ehinger.

Aus dem Gasthause zum goldnen Adler dahier fährt jeden Freitag, Abends 4 Uhr, vom 11. dieses an, eine gut gedeckte Chaise nach Landau. Die Person zahlt einen Gulden.

Der höflichst Unterzeichnete empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum in allen in sein Fach einschlagenden Geschäften, und verspricht eine möglichst pünktliche Bedienung. Sein Logis ist bei Herrn Phil. Wilh. Hauth neben dem Regierungs-Gebäude.

Michael König jun.,
Herrn- und Damen-Friseur.

Zu verkaufen.

Eine Oelmühle nebst Reps-Schrotmühle, zum Pferdezug eingerichtet, ist zu verkaufen. Das Weitere ist im Verlage dieses Blattes zu erfahren.

Bei Heinrich Berhelde im Pflug, ist guter Kornbrandwein, der Litter zu 16 kr. zu haben.

Digitized by Google

Bei Fuhrmann Christian Seidel dahier, ist frisch angekommenes

Selterser Mineralwasser
Geilnauer „
Fachinger „
Emser „
Bilnauer „
Schwalbacher „

in ganzen und halben Krügen um billige Preiße zu haben.

Zu vermiethen.

Für nächstkommenden Michaelstag (29. Sept. 1828) steht zu miethen offen der halbe untere Theil linker Hand bei der Einfahrt des ehemals Kreis-Kassier Fließenschen Hauses neben dem Gasthause zum Engel dahier, bestehend in: a) 4 heizbaren Zimmern b) Küche sammt Küchenkammer c) Keller-Antheil d) Hof-, Waschküche- und Brunnen-Recht e) Platz für Holz und für einen Wagen f) Stall für ein Pferd nebst Raum für desselben Fütterung g) Speicher-Antheil und verschlossene Kammer allda, so wie h) ein Theil des Pflanzgartens.

Des jährlichen Miethzinses so wie sonstiger Auskunft wegen ist sich an Herrn Notär Reichard dahier zu wenden.

Speyer, den 9. Juli 1828.

Bei Säcklermeister Bühler auf der Maximiliansstraße ist ein Zimmer mit oder ohne Meubles zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen.

In der Bierbrauerei zum weißen Roß ist eine geräumige Scheuer für dieses oder auch auf mehrere Jahre zu vermiethen und das Nähere bei Friedrich Bittighöfer zu erfahren.

Wittwenopfer in Hindostan.

(Aus „Bernier's Reisen.“)

Was die Frauen betrifft, die sich jetzt noch verbrennen, so habe ich so viele solcher entsetzlichen Schauspiele gesehen, daß ich mich nicht entschließen konnte, noch mehreren beizuwohnen; ja, ich kann sogar nicht ohne Schauder diese Erinnerung wieder in mir erwecken. Ich will indessen doch versuchen, das zu beschreiben, was vor meinen Augen vorging; aber es ist mir unmöglich, Ihnen einen deutlichen Begriff von der Geistesstärke zu geben, die diese selbstzufriedenen Opfer während der ganzen schrecklichen Trauerscene bewiesen; man muß es sehen, um es zu glauben.

Als wir von Ahmedabat nach Agra durch die Besitzungen der Raya's reis'ten und die Caravane in einer Stadt sich bis zur Kühle des Abends im Schatten gelagert hatte, erhielten wir die Nachricht, daß eine Wittwe im Begriff sey, sich mit dem Körper ihres todten Gatten zu verbrennen. Ich lief eilend nach dem Orte, und als ich an den Rand eines weiten und fast trockenen Wasserbehälters gekommen war, erblickte ich in der Mitte eine tiefe Grube mit Holz angefüllt, den Leichnam eines Mannes darübergelegt, eine Frau auf demselben Holzstoße sitzend, vier oder fünf Braminen an allen Seiten Feuer anlegend; — fünf Frauen von mittlerem Alter und ziemlich gut gekleidet, die sich bei der Hand hielten und singend um die Grube herumtanzten und eine große Menge Zuschauer von beiden Geschlechtern. Der Scheiterhaufen, den man reichlich mit Butter und Oel bestrichen hatte, gerieth augenblicklich in Flammen, und ich sah das Feuer die Kleider der Frau ergreifen, die in wohlriechendem Oel, mit Sandarach und Saffranpulver vermischt, getränkt waren; aber ich konnte auch nicht das kleinste Zeichen des Schmerzes oder auch nur des Mißbehagens an dem Opfer merken, und man behauptete, daß sie mit Begeisterung die Worte: fünf, zwei, ausrief, um zu beweisen, daß sie, da dies das fünfte Mal sey, daß sie sich mit demselben Manne verbrenne, nur noch zweier ähnlichen Opfer bedürfe, um nach der Lehre der Seelenwanderung vollkommen zu seyn; gleich als ob eine Ahnung oder ein prophetischer Geist sich ihrer im Augenblick der Auflösung bemächtiget hätte. Dies war jedoch nur der Anfang des höllischen Trauerspieles. Ich glaubte, daß das Singen und Tanzen der fünf Frauen bloß eine nichtssagende Ceremonie sey, aber wie groß war mein Erstaunen, als ich eine derselben, deren Kleider das Feuer ergrif-

fen hatte, sich kopflings in die Grube stürzen sah; die zweite folgte diesem gräßlichen Beispiele, sobald die Flammen sie berührten. Die drei übriggebliebenen Frauen faßten sich bei der Hand und begannen den Tanz von neuem mit völliger Ruhe, und kurz nachher stürzte sich eine nach der andern in die Grube. Ich erfuhr bald die Ursache dieser zahlreichen Opfer; die fünf Frauen waren Sclavinnen, die, als sie den tiefen Schmerz ihrer Gebieterin wegen der Krankheit ihres Mannes sahen, den sie nicht zu überleben gelobte, so von Mitleiden ergriffen wurden, daß sie sich gegenseitig das Versprechen gaben, in denselben Flammen zu sterben, die ihre geliebte Herrin verzehren würden.

Als ich von Surata nach Persien reißte, erfuhr ich, daß eine andere Wittwe entschlossen sey, sich zu verbrennen. Mehrere Engländer, Deutsche und Herr Chardin aus Paris waren gegenwärtig. Die Frau war von mittlerem Alter und keineswegs häßlich. Es ist mir bei meinem beschränkten Talent als Schriftsteller unmöglich, einen richtigen Begriff von der rohen Keckheit, der schreck.ichen Lustigkeit zu geben, die sich in ihrer Haltung ausdrückte; ihr Gang war kühn, ihre Unterhaltung, selbst als man sie wusch, frei von aller Unruhe. Die Blicke, mit denen sie uns betrachtete, waren zuversichtlich, oder vielmehr gefühllos; ihre Züge heiter, ihr Betragen frei und fern von aller Verlegenheit, als sie ihre kleine, von trockenem Stroh und Holzspänen erbauete Hütte betrachtete; als sie hineinging, sich auf den Scheiterhaufen setzte, den Kopf ihres verstorbenen Mannes auf ihren Schooß legte; eine Fackel ergriff und das Feuer mit ihrer eignen Hand von innen anzündete, während, ich weiß nicht, wie viel Braminen es eifrig von außen anfachten. — Die Erinnerung an diese gräßliche Scene ist noch so lebhaft in mir, daß es mir scheint, sie begegnete mir nur vor wenig Tagen, und nur mit Schmerz überzeuge ich mich, daß es mehr war als ein schreckenvoller Traum.

Zu Lahora sah ich eine wunderschöne junge Wittwe, kaum älter als 12 Jahre, aufopfern; das arme kleine Geschöpf schien mehr todt als lebendig, als sie sich der schrecklichen Grube nahte; die Todesangst ihrer Seele war unbeschreiblich; sie zitterte und weinte bitterlich, aber drei oder vier Braminen, von einer alten Frau unterstützt, die sie unter dem Arme hielt, zwangen das widerstrebende Opfer, an den unglücklichen Ort zu gehen, setzten sie auf den Holzstoß, banden ihr die Hände und Füße, damit sie nicht entfliehen konnte, und in dieser Lage ward das unschuldige Geschöpf lebendig verbrannt.

Merkwürdiger Instinkt.

Ein Rothkehlchen — erzählt die englische Zeitschrift: the Scotsmau, — kam regelmäßig an das Fenster eines Hauses in Camelon bei Falkirk, um die Brodkrumen in Empfang zu nehmen, welche die Hausfrau ihm täglich reichte. Man fing es eines Tages ein, und um sich zu überzeugen, ob täglich derselbe Gast käme, machte man ihm mit Farbe ein Zeichen auf den Kopf und legte ihm überdieß ein Halsband um. Das Vögelchen setzte seine Besuche fort, und mehr als einmal, wenn seine Wohlthäterin ausging, um ihre Freunde zu besuchen, folgte es ihr, setzte sich auf einen Baum in der Nähe, bis sie wieder aus dem fremden Hause kam, und folgte ihr zu ihrer Wohnung. Einmal begleitete es sie sogar bis zu einem Dorfe, das eine halbe Stunde von ihrer Heimath entfernt war.

Sylbenräthsel.

Die erst' ist der Anfang der Philosophie,
Ja, keinen Anfang giebt's ohne sie!
In der zweiten änd're ein Zeichen um,
So hast Du ein Bild vom Elysium.
Der dritten häng' eine Letter an
An's Fischen denkst du, an's Schiffen dann.
Das Ganze ein Thierchen, das Menschen beschämt,
O Faule, daß Ihr zum Vorbild es nähmt!

Auflösung des Sylbenräthsels in N.° 27:
Nebukadnezar.

Digitized by Google

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 25. Juni bis 8. Juli 1828.

Getraut wurden:

Den 26. Juni. Der Schneidermeister Johann Adam Philipp, mit Anna Klara Preuß.

Den 29. Der Maurer Franz Xaver Fritsch, mit Katharina Barbara Schmitt.

Den 1. Juli. Der protestantische Pfarrer Friedrich Jakob Welsch, mit Regine Henriette Friederike Dorothea Schultz.

Den 3. Der Bäckermeister Heinrich Wolff, mit Katharine Elisabeth Müller.

Geboren wurden:

Den 24. Juni. Dem Maler Johann Gerhard Ruland, von seiner Ehefrau Susanne Elisabeth Hock, ein Sohn, genannt Georg Heinrich.

Dens. Dem Ackersmann Johann Michael Graf, von seiner Ehefrau Maria Katharina Kreffel, ein Sohn, genannt Ludwig August.

Dens. Dem Metzgermeister Johann Andreas Bauer, von seiner Ehefrau Charlotte Merkle, eine Tochter, genannt Marie.

Den 25. Dem Maurer Johann Melchior Wingenfelder, von seiner Ehefrau Katharina Barbara Engel, eine Tochter, genannt Karoline.

Den 26. Dem Küblermeister Johann Adam Bärnklau, von seiner Ehefrau Anna Margareth Kolb, eine Tochter, genannt Margareth.

Den 28. Eine Tochter, genannt Johanne.

Den 1. Juli. Dem königl. bayer. Post-Offizial Karl August Rodt, von seiner Ehefrau Mariane Auguste Josephine Stephanie Felicite Köhler, ein Sohn, genannt Gustav Ludwig.

Dens. Dem Feldschützen Johann Jakob Hock, von seiner Ehefrau Katharine Elisabeth Oppinger, ein Sohn, genannt Johann Ludwig.

Den 2. Dem Knopfmachermeister Georg Jakob Lauterer, von seiner Ehefrau Elisabeth Bayer, ein Sohn, genannt Johann Georg.

Den 6. Dem Taglöhner Georg Ludwig Wentz, von seiner Ehefrau Anna Maria Schimpf, eine Tochter, genannt Eva Barbara.

Den 7. Dem Bäckermeister Johann Herrmann Weinmann, von seiner Ehefrau Magdalena Häuser, eine Tochter, genannt Magdalena Karoline.

Gestorben sind:

Den 26. Juni. Margareth Bärnklau, ¼ Stunde alt, Tochter des Küblermeisters Johann Adam Bärnklau.

Den 6. Juli. Der Metzgermeister Johann Kaspar Roll, 67 Jahre alt.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 9. Juli 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter.						Gestiegen.		Gefallen.		Besondere Bemerkungen
		Höchster.		Mittel.		Geringster						
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Korn	36	5	8	4	48	4	24	—	—	1	2	
Spelz	45	3	—	2	46	2	36	—	—	—	36	
Spelzkern ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Hafer	26	—	—	2	4	—	—	—	—	—	14	
Welschkorn ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total ..	107											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

N° 29. Donnerstag, den 17. Juli 1828.

Versteigerungen.

(Gerichtliche Früchte-Versteigerung.)

Den 22. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, nachbezeichnete, dem Peter Knochel, Ackersmann in Berghausen gehörende, in der Gemarkung von Berghausen und Heiligenstein auf der Wurzel stehende Früchte, öffentlich an den Meistbietenden und gegen baare Zahlung versteigt, als:

1) die Grundbirn und das Welschkorn auf 1 Morgen 2 Viertel;
2) der Hafer auf einem Morgen und
3) die Spelz und der Waizen auf 1 Morgen 3 Viertel, auf 2 Stücker.

Speyer, den 16. Juli 1828.

Welcker.

(Haus-Versteigerung.)

Freitag, den 25. Juli, Abends 5 Uhr, im Wirthshause zum Adler dahier, wird das von Joseph Rollar's Eheleuten herrührende und von Michael Nebel von Venningen gesteigte, in der Lauergasse dahier gelegene Wohnhaus sammt Zugehör, wiederum auf Eigenthum versteigert.

Speyer, den 14. Juli 1828.

Bekanntmachungen.

(Erndte-Fest in der neuen Anlage.)

Künftigen Sonntag, den 20. Juli, wird bei guter Witterung das Erndtefest mit gut besetzter Tanzmusik, wobei auch ein Hahnengefecht statt findet, in der neuen Anlage gehalten, und laden hiezu ein verehrliches Publikum höflichst ein

Die Wirthe in der neuen Anlage.

Eine ledige Person, welche zwei Kinder besitzt, wovon das eine acht, das andere zwei Jahre und beide Mädchen sind, wünscht solche bei guten Eheleuten, welche noch keine Kinder besitzen, an Kindesstatt abzutretten. Der Name und Aufenthaltsort dieser Person ist im Verlag dieses Blattes zu erfahren.

Bei Senfmacher Philipp Metzner in Mannheim, am Zeughaus an den neuen Planken in Litt. D. 6 Nro. 13, ist der wohlbekannte feine Tafelsenf, die Maas zu 30, 40 und 50 kr. zu haben, auch können auf Bestellung noch bessere Sorten abgegeben werden.

Der richtigern Besorgung wegen ersucht derselbe die Herrn Abnehmer an das Geschirr obige Adresse anzuhängen, damit nicht, wie bisher öfters der Fall war, Senf, welcher nicht von ihm war, auf seinen Namen abgegeben wird.

Aus dem Gasthause zum goldnen Adler dahier fährt jeden Freitag, Abends 4 Uhr, vom 11. dieses an, eine gut gedeckte Chaise nach Landau. Die Person zahlt einen Gulden.

Digitized by Google

Zu verkaufen.

Eine Oelmühle nebst Reps-Schrotmühle, zum Pferdezug eingerichtet, ist zu verkaufen. Das Weitere ist im Verlage dieses Blattes zu erfahren.

Bei Heinrich Verheide im Pflug, ist guter Kornbrandwein, der Litter zu 16 kr. zu haben.

Bei Fuhrmann Christian Seidel dahier, ist frisch angekommenes
Selterser Mineralwasser
Geilnauer „
Fachinger „
Emser „
Bilnauer „
Schwalbacher „
in ganzen und halben Krügen um billige Preiße zu haben.

Zu vermiethen.

In der Poststraße Nro. 64 im Fürstengarten ist die Wirthschaft mit 4 Zimmern und Kegelbahn, dann 4 Zimmer nebst nöthigen Kammern und Küchen zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

Im gelben Viertel Nro. 92 dem Regierungsgebäude gegenüber, ist der obere Stock, bestehend in zwei Zimmern, Kammer und Küche, Platz auf dem Speicher und im Keller zu vermiethen.

Bei Säcklermeister Bühler auf der Maximiliansstraße ist ein Zimmer mit oder ohne Meubles zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen.

Für nächstkommenden Michaelstag (29. Sept. 1828) steht zu miethen offen der halbe untere Theil linker Hand bei der Einfahrt des ehemals Kreis-Kassier Fließenschen Hauses neben dem Gasthause zum Engel dahier, bestehend in: a) 4 heizbaren Zimmern b) Küche sammt Küchenkammer c) Keller-Antheil d) Hof-, Waschküche- und Brunnen-Recht e) Platz für Holz und für einen Wagen f) Stall für ein Pferd nebst Raum für desselben Fütterung g) Speicher-Antheil und verschlossene Kammer allda, so wie h) ein Theil des Pflanzgartens.

Des jährlichen Miethzinses so wie sonstiger Auskunft wegen ist sich an Herrn Notär Reichard dahier zu wenden.

Speyer, den 9. Juli 1828.

Welches ist eine gute Ehe.

Eine gute Ehe ist eine angenehme Gesellschaft auf Lebenszeit, begleitet von Beständigkeit, Treue, Vertraulichkeit und einer unendlichen Menge von freundlichen und thätigen Dienstleistungen und von gegenseitigen Verbindlichkeiten. Eine wackere Ehefrau ist ihrem Manne eine treuliche Freundin durchs Leben und theilt mit ihm Glück und Unglück, welches ihm das Schicksal zuschickt. Gerade dies ist ein Zeichen des hohen Werthes der Ehe, daß man so wenig gute Ehen antrifft.

Wenn man die Sache mit Ernst und von allen Seiten betrachtet, so giebt es keine vorzüglichere Verbindung im menschlichen Leben, als die Ehe; doch suchen wir sie nicht selten verächtlich zu machen.

Als man den weltweisen Sokrates fragte, was besser sey: eine Frau zu nehmen, oder keine? antwortete er: thue, was du willst, es wird dich das eine, wie das andere gereuen.

Ein anderer graubärtiger Philosoph erklärte die Liebe in folgenden Fragen und Antworten: Was ist die Liebe? Ein Kind. — Ihre Gewalt? Ohne Gränzen. — Ihre Früchte? Glück oder Verzweiflung. — Ihre Talente? zu gefallen. — Ihre Kunst? Zu verführen. — Ihr Bestreben? Zu genießen. — Ihre Folgen? Reue. Man muß also die Liebe, und folglich die Ehe fliehen, setzte er hinzu, wenn man glücklich seyn will.

Die Ehe ist eine Gesellschaft, auf welche genau das Sprichwort paßt: „Ein Mensch ist des andern Gott oder Teufel.“ Es gehören viele Eigenschaften dazu, welche zwei Wesen auf ewig mit einander fest zusammen ketten sollen, und diese Eigenschaften trifft man allerdings in unseren luxuriösen und eben so geld- oder herzlosen Zeiten immer weniger an; doch häufiger noch in der niedern Hütte, der Heimath stiller Bürgertugenden, als in Schlössern und Pallästen.

Digitized by Google

Anekdoten.

Eine Sängerin kam bei der ihr vorgesetzten Direction um einen sechsmonatlichen Urlaub ein. In ihrer desfallsigen Vorstellung sagte sie unter andern: dieß soll ihre letzte Reise seyn; wenn sie nicht mehr singen könne, werde sie immer in ihrer Heimath bleiben.

Jemand las das französische Werk von Audin-Ruvière angezeigt: le Médecin sans Médecine. Ein Arzt ohne Medicin? fragte er, wie kann das seyn? — „Er läßt blos zur Ader."

Ein Vetter des berühmten Necker von einem Familienzweige in Pommern reiste zum Besuche nach Paris. Es wurde ihm von der Frau von Necker zu verstehen gegeben, er sey zu gesetzt, zu gelassen, zu wenig lebhaft. Diesen Wink machte er sich zu Nutzen. Eines Tages kam Hr. von Necker zu ihm auf's Zimmer; er fand ihn allein, wie er über Tische und Stühle sprang. „Was machen Sie da, lieber Vetter?" — Je me fais vif.

Im Bade zu B. sah man einen Mann, während des Badens einen Löffel hervorziehen, ein Pulver darein schütten, und dasselbe mühsam hinabschlucken. Man fragte ihn, warum er das Einnehmen nicht lieber bis nach Hause verspare. Er antwortete: „Der Arzt habe ihm befohlen, das Pulver im Wasser zu nehmen, und darum nehme er es im Bade.

In einer Residenzstadt Deutschlands war das Local eines großen öffentlichen Gebäudes, welches früher als anatomisches Theater gedient hatte, einer Singakademie eingeräumt worden, welche nun regelmäßig ihre musikalischen Versammlungen darin hielt. Ein Bauernweib, deren Sohn sich entleibt hatte, und welche, da er der Anatomie übergeben worden war, dieselbe bei der Gelegenheit gesehen hatte, gieng an dem Hause vorüber, als sich eben die Akademie versammelt hatte. „Ach!" rief sie aus, als sie die Töne hörte, „wie plagen sie da oben die Menschen!"

Ein Mädchen wurde Krankheitswegen in ein Spital gebracht. Die ordinirenden Aerzte giengen an die Betten, examinirten die Kranken, und sprachen dann unter sich lateinisch, wobei sie oft das Wort: Venæsectio (Aderlaß,) hörte. Die Ordination wurde dann mit Kreide an die Tafel geschrieben, die über dem Bette eines jeden Kranken hängt, und das Wort: Venäsection nicht vergessen. Sie bemerkte, daß wo dieses Wort stand, der Wundarzt kam, und dem Kranken zur Ader ließ. Dieß war auch an ihr schon viermal geschehen, und das furchtbare Wort stand an der Tafel. Sich unbemerkt haltend, stand sie schnell auf, und löschte das Wort aus. „Was machst du da?" rief ihr ein Wärter zu. — „Ach!" antwortete sie, „ich lösche das Wort aus, sonst kommt gewiß noch Einer, und läßt mir zur Ader.

In einer ehemaligen freien Reichsstadt, stritten die Weiber zweier hochedlen Rathsverwandten über den Vorrang. Der eine war wirklicher Rathsherr für alle Gegenstände, der andere blos technischer Rath in Baugegenständen, hatte aber, älter an Dienstjahren, bei seinem Eintritte in den Rath den Sitz vor den jüngern Rathsherrn. Mein Mann ist wirklicher Rathsherr, sagte die eine Frau, der ihrige ist nur Baumeister. — Zum Rathsherrn, der bei vorkommenden Fällen nur auf's gerathewohl Vorschläge und Anträge macht, und im eigentlichen Sinne darnach räth was gut oder zweckmäßig sey, kann man jeden machen; mein Mann aber ist in seinem Fache Meister, und darf nicht darnach rathen, was gut oder schön ist. Der Meister muß also vor dem Rath den Vorzug haben.

Ein Bauernjunge kam in die Stadt und sah im Erdgeschoß eines Pallastes einen bunten Papagei in einem messingenen Käfig. Verwundert sah er das schöne Thier, als der Papagei den Schnabel öffnete, und rief: Was willst du? Schnell fuhr der Bursche zurück, zog ehrerbietig den Hut ab, und antwortete: „Halten zu Gnaden, ich dachte, Sie wären ein Vogel."

Charaden.

1.

Auch schon im Alterthume war die erste,
Wodurch ein Appius sich berühmt gemacht;
Der Reisende, ermüdet mit dem Pferde,

Lacht, wenn er diese Sylbe dann erblickt.
Die zweite nennt ein mächtiges Gebäude,
Das einst im Mittelalter sich erhub';
Nun steht's verödet in erhabnen Mauern,
Wo gerne noch des Wandrers Blick verweilt;
Doch beide Sylben dir vereint verkünden
In Frankreichs Gauen blühend eine Stadt.

2.

Wenn drohend sich der Feind an dir vergeht,
Dann ruf' ich dir die erste Sylbe zu,
Als Mittel kann die zweite dir wohl dienen,
Womit du dich der Macht des Feind's erwehrst.
Das Ganze ist ein Ort sehr schön gelegen,
Wohin der Frohen Schaar des Sonntags wallt.

Auflösung des Sylbenräthsels in N.° 28:
Ameise.

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer,
vom 9. bis 15. Juli 1828.
Getraut wurde Niemand.

Geboren wurden:

Den 8. Juli. Dem Schuhmachermeister Johann Dieter Laurje, von seiner Ehefrau Maria Anna Theresia Neb, ein Sohn, genannt Franz Peter.

Denselben. Dem Ackersmann Georg Jakob Vögeli, von seiner Ehefrau Maria Magdalena Hoffmann, eine Tochter, genannt Eva Katharina.

Denselben. Dem Metzgermeister Philipp Jakob Roll, von seiner Ehefrau Apollonia Schlegler, ein Sohn, genannt Johann Heinrich.

Den 10. Dem Bäckermeister Napoleon Roos, vormals Anschel Nathan, von seiner Ehefrau Fanny Flegenheimer, ein Sohn, genannt Moses.

Den 13. Dem functionirenden Kreis-Ingenieur Franz Forthuber, von seiner Ehefrau Gertraud Reichard, eine Tochter, genannt Anna Maria Katharina.

Gestorben sind:

Den 11. Der Zimmermeister Friedrich Gottfried Rauch, 81 Jahre alt.

Den 12. Der Färber Johann Andreas Lippert, ledig, 69 Jahre alt.

Denselben. Ludwig Wilhelm Ginand, 11 Monate alt, Sohn des Schlossermeisters Ginand.

Den 13. Der Schuhmachermeister Philipp Ludwig Weil, 35½ Jahre alt.

Den 14. Bartholomäus Kolbinger, 4½ Monate alt, Sohn des Kutschers Bartholomäus Kolbinger.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 15. Juli 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	9	—	—	7	48	—	—	—	—	—	—	
Korn	8	4	52	4	40	4	24	—	—	—	8	
Spelz	109	3	12	2	56	2	40	—	10	—	—	
Spelzkern . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Hafer	6	—	—	2	14	—	—	—	10	—	—	
Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total . .	132											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

№ 30. Donnerstag, den 24. Juli 1828.

Versteigerung.

Montag, den 28. Juli 1828, um 11 Uhr des Vormittags, wird auf dem Rathhause zu Speyer, die Lieferung einer beträchtlichen Quantität blauer Forster Pflastersteine, in mehreren kleinen Parthien, an die Wenigstübernehmenden versteigert werden.

Speyer, den 16. Juli 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

Bekanntmachungen.

Französische Tapeten

in neuestem Geschmack, großer Auswahl und zu den billigsten Preißen können bei Unterzeichnetem in Muster eingesehen werden.

Geneigte Bestellungen hierauf verspricht in möglichst kurzer Zeit bestens zu besorgen

Speyer, den 22. Juli 1828.

G. Claus.

Bei Senfmacher Philipp Metzner in Mannheim, am Zeughaus an den neuen Planken in Litt. D. 5 Nro. 13, ist der wohlbekannte feine Tafelsenf, die Maas zu 30, 40 und 50 kr. zu haben, auch können auf Bestellung noch bessere Sorten abgegeben werden.

Der richtigern Besorgung wegen ersucht derselbe die Herrn Abnehmer, an das Geschirr obige Adresse anzuhängen, damit nicht, wie bisher öfters der Fall war, Senf, welcher nicht von ihm war, auf seinen Namen abgegeben wird.

Zu vermiethen.

Bei Wittwe Scharpff dahier ist der Laden sammt dem Magazin und einer Wohnung von vier Zimmern, zwei Kammern, Koch- und Waschküche, Holzplatz, Boden und Keller vom ersten Januar k. J. an, zusammen oder theilweise zu vermiethen.

Bei Phil. Wilh. Hauth sind im Vorderhause sechs und im Hofe fünf möblirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Bei J. F. Kranzbühler jun. am Königsplatz sind mehrere möblirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen; auch kann man auf Verlangen die Kost dazu erhalten.

In der Schustergasse Nro. 206 sind im zweiten Stocke zwei möblirte Zimmer nebst Kammer und Küche einzeln oder theilweise zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

In der Poststraße Nro. 64 im Fürstengarten ist die Wirthschaft mit 4 Zimmern und Kegelbahn, dann 4 Zimmer nebst nöthigen Kammern und Küchen zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

Im gelben Viertel Nro. 92 dem Regierungsgebäude gegenüber, ist der obere Stock, bestehend in zwei Zimmern, Kammer und Küche, Platz auf dem Speicher und im Keller zu vermiethen.

Für nächstkommenden Michaelstag (29. Sept. 1828) steht zu miethen offen der halbe untere Theil linker Hand bei der Einfahrt des ehemals Kreis-Kassier Fließenschen Hauses neben

Digitized by Google

dem Gasthause zum Engel dahier, bestehend in: a) 4 heizbaren Zimmern b) Küche sammt Küchenkammer c) Keller-Antheil d) Hof-, Waschküche- und Brunnen-Recht e) Platz für Holz und für einen Wagen f) Stall für ein Pferd nebst Raum für desselben Fütterung g) Speicher-Antheil und verschlossene Kammer allda, so wie h) ein Theil des Pflanzgartens.

Des jährlichen Miethzinses so wie sonstiger Auskunft wegen ist sich an Herrn Notär Reichard dahier zu wenden.

Speyer, den 9. Juli 1828.

Litterärische Anzeige.

Bei K. Diemer in Mainz sind folgende Schriften um herabgesetzte Preiße zu erhalten:

Frints Handbuch der Religionswissenschaft für die Kandidaten der Philosophie; auch unter dem Titel: Religions-Handbuch für gebildete Stände. 6 Thle. kartonnirt 16 fl.

" Beiträge zur Veredlung des Menschen. 9 Thle. Sonst 27 fl. 16 fl.

" theologische Zeitschrift. 13 Jahrgänge. Sonst 48 fl. 33 fl.

" die Feyer der Erlösung des Menschen, dargestellt in frommen Betrachtungen auf jeden Tag in der Fastenzeit 1 fl. 48 kr.

" Ueber Standes-Wahl 54 kr.

" Sammlung praktischer Vorträge zur Befestigung des Glaubens, der Tugend und Zufriedenheit. 3 Thle. 3 fl. 18 kr.

" Bemerkungen über die intellektuelle und moral. Bildung der heranwachsenden Kleriker und über ihre Fortsetzung bei wirklichen Seelsorgern 36 kr.

" Darstellung der kath. Lehre von dem h. Abendmal, nach den Bedürfnissen der neueren Zeit 3 fl. 18 kr.

" einige Gedanken über das Convertieren, zur Begründung eines billigen Urtheiles bei dem Rücktritt aus einer akatholischen zur katholischen Kirche. 2 Thle. 3 fl. 18 kr.

" Gedanken des Ernstes in den Tagen des Leichtsinnes 24 kr.

" Darstellung der höheren Bildungsanstalt für Weltpriester nach ihrem Zwecke sowohl als theor. Verfassung 44 kr.

" Geist des Christenthums von seiner wohlwollenden Seite dargestellt 1 fl. 30 kr.

Mit Bestellungen beliebe man sich direkt an mich zu wenden.

Mainz, Juli 1828.

K. Diemer.

Anekdoten.

Ein vornehmer Russe zu Paris, der gern alle Moden mitmachen wollte, unterließ auch die nicht: eine hübsche Tänzerin für sich zu halten. Obgleich gichtkrank, gewannen sein Gold und Diamanten doch bald ein recht artiges Exemplar jener Art, und der fremde Gast war nun in der Pariser Mode. Allein eines Tages mußte er noch mehr in die Pariser Mode kommen, er mußte vernehmen, daß seine Geliebte ihm untreu sey. Er legte ihr Fallen, und siehe da, seine erste Nachricht findet sich bestättigt: ein Nebenbuhler ist da, noch begünstigter als er, denn jener zahlt nur Liebe! Jetzt kehrt er sich nicht mehr an die Pariser Mode, sondern sein inneres Gefühl mahnt ihn an eine vaterländische Züchtigung, an die Peitsche! Er sendet zu der Ungetreuen, und ladet sie zu sich. Die nicht Ahnende willigt ein, vielleicht eine neue Gunst hoffend. Vorher ist den Dienern der Befehl gegeben: weder vor noch nach ihr Jemand einzulassen, und wenn sie da ist, sollte Niemand ins Zimmer kommen, man möge hören, was man wolle! — Die Geladene kommt, und wird von ihrem verstellten Liebhaber wohlwollend auf einer weichen Ruhebank empfangen. Zutraulich nahend, empfängt sie aber plötzlich der rachedürstende Gebieter mit seiner Peitsche, welche die Strafbare, fast zu streng, durchgangelt. „Der Zorn der Götter ist süß!" — Der Strafrichter fühlt sich daher innig erfreut über das vergebliche Hülfeschreien der Gestraften. Plötzlich aber ändert sich die Scene; der Gott des Zorns, von der ungewohnten Anstrengung bei seinem kranken Zustande doppelt ermattet, sieht sich im Nu das Straf-Instrument entwunden, und — der Zorn der Göttinen ist auch süß — die Gestrafte wird jetzt zur Strafenden. Die Geliebte peitscht den Ermatteten Fremdling so arg durch, daß er noch ärger als sie um Hülfe ruft. Leider ist sein Ruf ohne Erfolg. Kein Diener erscheint, des Herrn Gebot streng gedenkend: „weg zu

bleiben, sie möchten hören, was sie wollten." Der Geschmack, denken sie, ist verschieden, vielleicht sind das russische Freundschafts-Gaben, die da ertheilt werden; und so lassen sie den Strafakt ruhig vollziehen, bis die gekühlte Rächerin geht, der Dienerschaft ihren ohnmächtigen Gebieter zur Pflege überlassend. Das Straf-Instrument nahm sie weislich mit, aber den Fesselring sandte sie andern Tages zurück.

Eine türkische Fregatte scheiterte an der Küste von Samos. Darauf verurtheilte der Bassa die Bewohner dieser Insel zur Ersetzung des Werthes dieser Fregatte; „denn, entschied er, hätte Eure Insel nicht im Wege gelegen, so wäre die Fregatte nicht gescheitert."

Mauschels Jeremiade
bei
stürmischer Rheinfahrt.

Schmayes Rueihl, des Schiff geiht unter, —
Schiffer, fahr' wieder an's Land zerück —
Sunst fall' ich mit mein ganze Plunder
In de tiefe, tiefe Rhein enunter! —
Abreham, Jseck, helft in der Nauth —
Sunst iss der arme Mauschel taud! — —

Schiffer, ich wollt' du näeihmst de' Dippel
Unn des Gedaages obe' drein —
Saag em noch: fahr' nit über'm Rhein, —
Unn doch faeihrt er, der dummer Zippel —
Abreham, Jseck, ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Kinderchen, uih liebe Leut, was iss das? —
Was e Gelarm, was e farchterlick Brause,
Neihm ich de Dalles, mein Bancher sinn nass,
Aih, wäir ich nor noch en anzickmol drausse! — —
Abreham, Jseck, ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Hätt' ich gefolkt mein lieber Malke,
Die hot gesackt, wie ich vun er bin,
Mauschelche, s'Wasser hot kahn Balke,
Oeib de dich umsiehckst, lickst de drinn! — —
Abreham, Jseck, ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Hätt' ich nor Flügel, wie wollt' ich fliege —
Aber kahn Flügel, kahn Balke, kahn Brück! —
Rettungslaus muß ich de Dalles kriege —
Vor mer's Gedaages, de Dippel im Gnick! — —
Abreham, Jseck, ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Schiffer au waih, was kummt dau ze geihn,
Aih was e Well' — horch wie's dundert unn kracht!
Aette lieb, Memme lieb gute Nacht,
Schmayes, ich warr euch nit wiederseih'n. — —
Abreham, Jseck, helft in der Nauth —
Sunst iss der arme Mauschel taud! — —

Gilardone.

Sehr anwendbares Motto
auf eine sehr glänzende litterärische Annonce und sehr mittelmäßige Leistungen.

Parturiunt montes nascetur---ridiculus mus!!!

Zu Deutsch:

Die Berge kreißen mit Saus und Braus
Auf einmal kreucht ein Mäuslein 'raus. —

(Auf ausdrückliches Verlangen inserirt.)

Charade.

Die beiden ersten Sylben sind
Des Biedermannes schönste Zier,
Für Falschheit und für Tücke blind,
Spricht redlich stets sein Herz zu dir.
Liebst du Musik, so mußt du hoch
Die dritte Sylbe achten; —
Willst Wasser du, so läßt sie doch
Gewiß nicht lange schmachten.
Das Ganze nennt dir eine hübsche Stadt,
Die Wohlstand, Handel, freundliche Bewohner hat.

Auflösung der Charaden im vorigen Stück:

1.
Straßburg.

2.
Wehrholz,
ein nahe Weilburg gelegener Hof.

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 16. bis 22. Juli 1828.

Getraut wurde:

Den 17. Der Wirth Wilhelm Philipp Schmaltz, mit Johanne Handmann.

Geboren wurden:

Den 16. Dem Mehlhändler Johann Lorenz Andermann, von seiner Ehefrau Maria Elisabeth Niemand, ein Sohn, genannt Martin.

Digitized by Google

Denselben. Dem Schuhmachermeister Johann Ernst Philipp Musbach, von seiner Ehefrau Marie Dorothea Charlotte Wägelein, Zwillinge, genannt Barbara und Christoph.

Den 17. Dem Schuhmachermeister Johann Peter Wolff, von seiner Ehefrau Katharine Elisabeth Gruber, ein Sohn, genannt Johann Friedrich.

Denselben. Dem Ackersmann Johann Karl Alexander Carl, von seiner Ehefrau Maria Eva Kennel, eine Tochter, genannt Anna Eva.

Denselben. Dem Schuhmachermeister Johannes Ruppert, von seiner Ehefrau Eva Elisabeth Franz, ein Sohn, genannt Nicolaus.

Den 18. Dem Kleiderhändler Moritz Dreyfus (vormals Samuel Maier) von seiner Ehefrau Maria Stern, eine Tochter, genannt Charlotte.

Gestorben sind:

Den 17. Ludwig August Graf, 3 Wochen alt, Sohn des Ackersmannes Johann Michael Graf.

Denselben. Eva Katharina Meßner, 4 Monate alt, Tochter des Taglöhners Konrad Meßner.

Denselben. Anna Katharina Margaretha Boffert, 9 Monate alt, Tochter des Gastwirths Johann Michael Boffert.

Brod- und Fleisch-Taxe der Stadt Speyer.

Brod-Taxe.

	Pf.	Lth.	kr.
Ein Weck	—	6	1
2te Sorte	—	12	2
3te „	—	24	4
4te „	1	16	8
Gemischt Brod, in langer Form,	2	22	8
Schwarz Brod, in runder Form,	4	—	11
2te Sorte, geringhaltiger . .	4	—	9

Fleisch-Taxe.

Mast-Ochsenfleisch . . .	das Pfund	9 kr.
Ochsenfleisch	— —	8 —
Kuhfleisch	— —	7 —
Kalbfleisch	— —	6 —
Hammelfleisch	— —	8 —
Schweinenfleisch	— —	8 —

Speyer, den 15. Juli 1828.

Für die Richtigkeit

der Polizey-Commissär,

Meyer.

Frucht-Markt der Kreis-Haupt-Stadt Speyer, am 22. Juli 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Korn	68	5	—	4	40	4	24	—	—	—	—	
Spelz	203	3	10	2	40	2	20	—	—	—	16	
Spelzkern . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Hafer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total . .	271											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.

Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

№ 31. Donnerstag, den 31. Juli 1828.

Versteigerung.

(Brückenbau betreffend.)

Mittwoch, den 6. des nächsten Monats August, Morgens um 9 Uhr, in dem Saale über der Getraidehalle zu Speyer, wird unterzeichnete Behörde die öffentliche Versteigerung an den Wenigstfordernden der Erbauung einer neuen Brücke über den Woogbach zu Dudenhofen, auf der Bezirksstraße von Speyer nach Neustadt, wovon die Zimmer-, Maurer- und Pflaster-Arbeiten auf 1524 fl. veranschlagt sind, vornehmen. Plan, Kosten-Anschlag und Bedingnißheft sind bei derselben einzusehen.

Speyer, den 28. Juli 1828.

Das
königl. bayer. Land-Commissariat Speyer.
Koch.
Hinterfad, Act.

Bekanntmachungen.

Aus dem Gasthause zum goldnen Adler dahier fährt jeden Dienstag und Freitag, Abends 4 Uhr, eine gut gedeckte Chaise nach Landau. Die Person zahlt einen Gulden.

Es sind hier mehrere Schlüssel gefunden worden; die Eigenthümer können solche auf dem Polizey-Büreau in Empfang nehmen.

Zu verkaufen.

Von den ersten
neuen holländischen Häringen
sind so eben bei Hetzel und Sohn dahier angekommen und zu billigen Preißen zu verkaufen.

Eine ganz gute und starke Hobelbank nebst allem dazu erforderlichen Schreinwerkzeug ist hier zu verkaufen. Verleger sagt bei wem.

Zu vermiethen.

In der Korngasse gelben Viertels Nro. 70. sind drei Zimmer und eine Küche zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

Bei Wittwe Scharpff dahier ist der Laden sammt dem Magazin und einer Wohnung von vier Zimmern, zwei Kammern, Koch- und Waschküche, Holzplatz, Boden und Keller vom ersten Januar k. J. an, zusammen oder theilweise zu vermiethen.

Bei Phil. Wilh. Hauth sind im Vorderhause sechs und im Hofe fünf möblirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Bei J. F. Kranzbühler jun. am Königsplatz sind mehrere möblirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen; auch kann man auf Verlangen die Kost dazu erhalten.

Digitized by Google

In der Schustergasse Nro. 206 sind im zweiten Stocke zwei möblirte Zimmer nebst Kammer und Küche einzeln oder theilweise zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Ein geräumiger Keller ist auf mehrere Jahre zu vermiethen und das Nähere im Verlag zu erfahren.

Das Lied vom Hammer.

(Ein Herr übergibt am Geburtstage seiner Freundin dieses Gedicht und überreicht zugleich ein Etui in Form eines Hammers.)

Schau her! — Schau hin! — Was hab' ich hier?
Was bring' ich am Geburtstag dir?
Ein Hammer ist es nett und klein!
Ein allerliebstes Hämmerlein!!
Du sinnst und sinnst und scheinst zu fragen,
Was ich will mit dem Hammer sagen,
Heut, eben, wo dein Wiegenfest
Nur Blumenkränze seh'n dich läßt.

Den Hammer halte hoch in Ehren!
Warum? wird dich dies Liedchen lehren.
Es tritt der Mensch in's Leben ein
Bedürftig, hülflos, winzig klein;
Was Schönes auch auf Erden blüht,
Noch kümmert's wenig sein Gemüth;
Wie weit's bis zu den Sternen hin,
Noch kümmert's wenig seinen Sinn;
Er liegt und schläft auf weichem Flaum
Und gnügt sich mit der Wiege Raum
Und diese Wiege eng und traut,
Die hat der Hammer ihm gebaut.

Und wächst das Kind zum Mensch heran,
Dann weitet sich des Forschers Bahn:
Er sieht im großen Weltgedränge
Der Thaten und der Werke Menge;
Er wirkt und schafft des Ruhmes werth
Erwirbt mit Müh, sich eignen Heerd,
Und ruht im traulich stillen Haus
Bei Weib und Kind am liebsten aus:
Und dieses Haus bequem und traut
Das hat der Hammer ihm gebaut.

Und hat des regen Mannes Kraft
Auf Erden nun genug geschafft;
Hat treulich er sein Haus bestellt,
Da nimmt er Abschied von der Welt,
Verläßt das Drängen und das Jagen
Läßt Völker sich um Länder schlagen
Und zieht zum langen Schlummer ein
In einen engen Bretterschrein (Sarg)
Und dieser Schrein, so still und traut
Den hat der Hammer ihm gebaut.
Drum will ich stets den Hammer ehren
Und du auch halt ihn hoch in Ehren.

Doch auch in einem höhern Sinn
Weiß' ich dich auf drei Hämmer hin,
Dem Auge zwar nicht zu erkennen,
Der Deutung nach doch so zu nennen;
Sie theilen sich in Scherz und Lust
Und wohnen in des Menschen Brust.

Der eine schlägt mit sanften Schlägen
In eines jeden Menschen Brust,
So lange sich die Pulse regen,
Vor Schmerzen bald und bald in Lust.
So lange quillt der Lebensbrunnen
Klopft dieser Hammer munter fort;
Doch ist die Fluth des Quells verrunnen
So schweigt auch er an seinem Ort.
Es wohnt in tief verborg'ner Kammer
Das Herz; es ist der eine Hammer.

Der andere lebt an gleichem Orte
In stillverborgenem Gemach;
Er spricht zum Menschen ohne Worte
Mit schwachem und mit starkem Schlag;
Er mahnt ihn, wenn auf böse Wege
Sein schwanker Sinn verirrt sich hat,
Und leitet ihn durch seine Schläge
Wenn er sie hört, auf rechten Pfad.
Auch er wohnt tief in dunkler Kammer
Gewissen nennt man diesen Hammer.

Der letzte nun an jener Stelle,
Er mag fürwahr der stärkste seyn;
Ihn treibt des Lebens Feuerwelle,
Drum ist der Kräfte höchste sein;
Und hört er wo sich etwas regen,
Was seinem Klange ähnlich schlägt:
Dann klopft harmonisch er entgegen
Von hoher Sympathie bewegt;
Auch er wohnt in verborgner Kammer:
Die Liebe, sie ist dieser Hammer.

Drum Freundin! acht es nicht zu klein,
Wenn ich nichts als ein Hämmerlein
Zum Festgeschenk für dich ersann,
Da es so viel bedeuten kann;
Und halt den Hammer stets in Ehren!
Er kann dich viel des Guten lehren.
Und bist du aus des Schlummers Macht
Am heut'gen Morgen früh' erwacht,
Und hörst den Glockenhammer schlagen,

Digitized by Google

Die Stundenzahl dir anzusagen
So denke, wie die Zeit entflieht;
Und Jahr um Jahr vorüber zieht;
Betracht' es ernst, dies kurze Seyn,
Von Wieg an bis zum Bretterschrein:
Froh, daß ein neues Wiegenfest
Der Himmel dich erleben läßt!!

Merk' auf den Hammer in der Brust,
Er schlage dir nur stets mit Lust.
Der eine mag stets munter schlagen;
Der andere müsse nie dich plagen;
Dem dritten klopf' in sanften Schlägen,
Ein gleich gestimmter stets entgegen!!

Zueignung der Zauber-Oper Mannus et Diamina oder Mannheims Entstehung.

Gar lange hab' ich hin und her gesonnen,
Wie ich den Dank für manche Götterstunden,
Die ich in Dir, Du Freundliche, gefunden,
Könnt' fördern an das klare Licht der Sonnen;
Und manches Lied hab' ich für Dich begonnen
Vom Drange schwerer Erdenmüh'n entbunden —
Doch, leider, — ich gesteh' es unumwunden —
Zu matt, ist jedes in sein Nichts zerronnen.
Da beut in einem halb zerriss'nen Buche, *)
Bei meines Herzens höher'm Wonneschlage,
Gehüllt in's freundliche Gewand der Sage,
Sich mir, was ich so lang vergebens suche,
Und freudig greif' ich ein — da tönt die Leier
Mit Lust, Du Kunstbegabte, Deiner Feier. —

*) Eine Sammlung von Blättern des Beobachters am Main und Rhein.

Gilardone.

Inschriften.

In Bingen in Ostfriesland steht über einem Schulhause folgende Inschrift:

Allhier erzieht man die Jugend
Zu jeder Wissenschaft und Tugend.
Auch bearbeitet man unartigen Kindern
Den widerspenstigen Hintern,
Und zieht daraus zur Noth
Sein täglich kärglich Brod.

Begriff von der Grösse einer Billion.

Jemand fragte, wie lange man wohl fortzählen müßte, um bis auf eine Billion zu kommen? Die Antwort setzte die ganze Gesellschaft in Erstaunen, — denn sie lautete: neunzehn tausend Jahre, und doch ist sie richtig. Wenn man, der Erfahrung gemäß, eine Minute braucht, um von 1 — 100 zu zählen, so kommt man in einer Stunde von 60 Minuten auf 600, folglich in einem Tage von 24 Stunden auf 144,000, in einer Woche von 7 Tagen auf 1,008,000, in einem Jahre von 52 Wochen auf 52,416,000. Es berechnet sich also, daß man erst in 19,000 Jahren auf 995,903 000,000 kommen würde, welches noch keine volle Billion ausmacht; dabei müßte man unausgesetzt Tag und Nacht fortzählen, und die großen Zahlen eben so geschwind, wie die kleinern aussprechen können.

Rechnungs-Bedenken.

Ein Revisor hatte eine Forstrechnung zu prüfen. Bei dem Posten: Erlös aus Reben, machte er die merkwürdige Note: da es für das herrschaftliche Aerar weit vortheilhafter seyn werde, wenn die Rehe als Hirsche geschossen würden, so sey den Jägern ernstlich zu bedeuten, kein Reh mehr zu schießen, sondern sie erst zu Hirschen heranwachsen zu lassen.

Charade.

(Dreisylbig.)

1. Zu den schönsten Himmelsgaben
Zählet man die Ersten zwar,
Weil sie Millionen laben;
Mancher doch verwünscht sie gar.
Wandrer mögen sie nicht leiden
Und der Landwirth hat sie gern!
Damen müssen streng sie meiden
Jedoch weniger die Herrn!

2. Nicht auf Erden, nicht im Meere,
Ueber deinem Haupte nur,
In dem großen Sternenheere
Sieh' der beiden Ersten Spur!

Digitized by Google

Du wirst wissen wie sie heißen,
Wenn du nur die Angeln kennst,
Um die alle Welten kreisen;
Nur die Lebensquelle nennst?

Und die Dritte bietet Allen
Fleisch und Brod in Menge an,
Dienet auch nach Wohlgefallen,
Nah't die Abendstund heran!
Man wird oft das Ganze sehen
Zeigen sich die Ersten an;
Doch man meidet Sturmeswehen;
Dann ist nichts damit gethan!

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

Offenbach.

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer,
vom 23. bis 29. Juli 1828.

Getraut wurde:

Den 27. Der Schreinermeister Johann Georg Kieser, mit Philippine Katharine Nell.

Geboren wurden:

Den 17. Dem Schuhmachermeister Johannes Ruppert, von seiner Ehefrau Eva Elisabeth Franz, ein Sohn, genannt Nicolaus.

Den 22. Dem Schlossermeister Karl Ludwig Brunn, von seiner Ehefrau Marie Henriette Brinckmann, eine Tochter, genannt Anne Regine.

Denselben. Dem Seifensieder Franz Christoph Haas, von seiner Ehefrau Friedericke Sibille Becht, eine Tochter, genannt Susanne Regine.

Den 23. Dem Bierbrauer Johannes Schwesinger, von seiner Ehefrau Eva Katharina Gulden, eine Tochter, genannt Elisabeth.

Den 25. Dem Ackersmann Johann Ludwig Schlamp, von seiner Ehefrau Katharina Feßler, ein Sohn, genannt Johann Ludwig.

Den 28. Dem Gärtner Christian Gottlieb Kraft, von seiner Ehefrau Jacobine Eisenschmidt, ein Sohn, genannt Wendel Bernhard.

Gestorben sind:

Den 23. Georg Friedrich Heynemann, 2 Monate alt, Sohn des Spenglermeisters Friedrich Wilhelm Heynemann.

Den 30. Katharine Margarethe Geisbühler, 45 Jahre alt, Ehefrau des Taback-Arbeiters Johann Adolph.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 29. Juli 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster.		Mittel.		Geringster.		Gestiegen.		Gefallen.		Besondere Bemerkungen
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Korn	72	4	56	4	36	4	16	—	—	—	4	
Spelz	434	3	28	2	28	2	8	—	—	—	12	
Spelzkern . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	37	3	22	3	6	2	55	—	—	1	8	
Hafer	13	—	—	2	—	—	—	—	—	—	14	
Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total . .	556											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

№ 32. Donnerstag, den 7. August 1828.

Versteigerung.

Die Straßen-Beleuchtung der Stadt Speyer für das Jahr 18²⁸/₂₉ mit gereinigtem Oel, wird nächsten 18. August, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause allhier, an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert. Die Bedingungen sind auf der Stadt-Canzley zu ersehen.

Speyer, den 7. August 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, einem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß er gesonnen ist, dahier — in so ferne sich eine hinlängliche Anzahl von Schülern finden sollte — einen Lehr-Cursus in der französischen Sprache, nach Theorie und Praktik, zu eröffnen.

Als Lehrer dieser Sprache seit 15 Jahren kann derselbe die Zusicherung geben, daß die Erwartung der Schüler, die sich seinem Unterrichte widmen wollen, gewiß entsprechend erfüllt und das ihm geschenkte Zutrauen, in jeder Beziehung, gerechtfertiget wird.

Das Honorar, welches er verlangt, wird als billig erachtet werden.

Sein Aufenthalt ist vor der Hand bei seinem Verwandten, dem k. Rechnungs-Revisor Regnault (Allerheiligen-Straße Nro. 127) dahier.

Speyer, den 6. August 1828.

Carl de Bonafont.

Zu verkaufen.

Bei Hetzel und Sohn dahier sind frisch angekommen und um billige Preiße zu haben: holländische Häringe und Sardellen, Pariser Senf in Töpfchen und ächten rothen Burgunder-Essig.

Ein gelegenes und gut eingerichtetes Backhaus ist aus freier Hand zu verkaufen und bis den 1. October l. J. zu beziehen. Das Nähere ist im Verlage dieses Blattes zu erfahren.

Zu vermiethen.

Bei Lorenz Müller, Schuhmachermeister in der Poststraße Nro. 30, sind zwei Wohnungen zu vermiethen; die eine bestehet in Stube, Kammer, Küche, Keller, Schweinestall und Speicher, ist sogleich zu beziehen; die andere in Stube, Küche, Platz im Keller, und auf dem Speicher, ist bis Michaelis zu beziehen.

Das Haus Nro. 88 in der Maximiliansstraße, dem Regierungs-Gebäude gegenüber, ist ganz oder theilweise zu vermiethen und sogleich zu beziehen; Das Nähere ist bei Friedrich Heppenheimer zu erfahren.

Ein geräumiger Keller ist auf mehrere Jahre zu vermiethen und das Nähere im Verlag zu erfahren.

Digitized by Google

Bei Ch. Fr. Weiß, Schuhmachermeister in der Maximiliansstraße gelben Viertels Nro. 11, ist im obern Stock eine Wohnung zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen.

In der Korngasse gelben Viertels Nro. 70. sind drei Zimmer und eine Küche zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

In der Schustergasse Nro. 206 sind im zweiten Stocke zwei möblirte Zimmer nebst Kammer und Küche einzeln oder theilweise zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Anekdoten.

Seltener Vorfall,

der kürzlich einem Bauern in Siebenbürgen, und einem Bären gleichen Schrecken verursacht hat.

Der Bär liebt den Honig sehr, und sucht in den hohlen Bäumen den Vorrath auf, den die Bienen gesammelt haben. Da er ein guter Kletterer ist, so steigt er auf hohe Bäume, wenn er eines oben in den Löchern wittert. Herab steigt er immer rücklings, mit den hintern Tatzen voran; oft macht er sichs bequemer; er deckt mit den Vordertatzen den Kopf, und stürzt sich von einer ziemlichen Höhe wie das Faulthier herab. Ein Bauer hatte in einer sehr alten und hohlen Eiche einen Bienenschwarm aufgefunden; und da er demselben von unten nicht beikommen konnte, stieg er hoch auf denselben hinauf. Als er an der Oeffnung war, wich der Moder unter seinen Füßen, und er glitschte in den hohlen Stamm bis an die Erde hinab. Da war er nun wie in der Mausfalle gefangen; die Höhlung im Stamme war so glatt und modrig, daß er sich nirgends anhalten, noch festen Fuß fassen konnte, um in die Höhe und aus dem Stamme zu gelangen, so sehr er sich auch bemühete. Nachdem er schon mehrere Stunden wie eingeklammert in dem Loche gesteckt hatte, bekam er von einem Bären Besuch. Der Herr Urian hatte den Honig im hohlen Baume ausgewittert. Er kletterte auf denselben hinauf, und rücklings in die Höhle bis zu dem Bauern hinab, dem gar schlimm dabei zu Muthe war. Doch der Bauer ermannte sich, und wollte diesen unerwarteten Besuch zu seiner Rettung benützen. Wie der Bär, der wohl Honig aber keinen Menschen in der Höhle gesucht hatte, mit dem Hintertheile dem Bauer nahe genug war, faßte ihn dieser mit kräftiger Hand beym Balge. Der Bär erschrack, und hielt sich für gefangen; umdrehen konnte er sich nicht, um zu sehen, was hinter ihm vorgieng; er war also nur auf seine Rettung bedacht, und eilte aus allen Kräften wieder aufwärts aus dem Loche. Der Bauer ließ Herrn Urian nicht mehr los. Dieser stemmte sich mit den Tatzen nicht wenig an, um vorwärts mit dem, was hinten an ihm hieng, zu gelangen, und so schleppte er den Bauern aus dem hohlen Stamme bis oben an den Eingang, wo dieser schnell den Bären losließ, mit den Händen einen Ast ergriff, sich fest hielt, und festen Fuß faßte. Als der Bär seinen Hinterleib frei fühlte, steckte er den Kopf zwischen die Vordertatzen, stürzte sich vom Baume herab, und lief eilig davon. Der Bauer stieg auch ganz gemach herab, und ließ sich die Lust nach Honig auf lange Zeit vergehen.

In einer englischen Stadt gieng ein Bauer vor einer Barbierstube vorbei, und las an dem Fenster:

Wie Ihr denkt
Hier wird umsonst barbiert — umsonst gut
Bier geschenkt.

Der Bauer dachte bei sich: Hier mußt du einkehren. Er gieng in die Stube, trank einige Krüge Porter, und ließ sich einen achttägigen Bart abnehmen. Als er nun mit kurzem Danke Hut und Stock nahm, hielt ihn der Barbier fest, und verlangte Zahlung. Der Bauer wies an das Fenster und sagte: Ihr denkt wohl, die Landleute können nicht so gut lesen, als Ihr? Nein! sagte der Wirth, wir lesen so:

Wie? Ihr denkt
Hier wird umsonst barbiert? umsonst gut
Bier geschenkt?

Und so mußte dieser und mancher andere arme Teufel bezahlen, was sie über den Durst getrunken hatten.

In England wendet man jetzt bei manchen Magenübeln eine Pumpe an. Bei einem Soldaten, der sich im Branntwein bis zum Tode übernommen hatte, holte man mit ihr ein volles Maas Branntwein heraus und stellte ihn dadurch glücklich wieder her. Bei Vergiftungen

Digitized by Google

müßte es sehr nützlich seyn, mittelst Milch oder Seifenwasser das Gift erst zu verdünnen und dann mit der Pumpe es herauszuholen.

Auch in Frankfurt a. M. ist seit Kurzem, wie in Weimar und andern Orten, ein Sargmagazin angelegt worden, wo man beständig Särge aller Art um die obrigkeitlich festgesetzten Preise erhalten und sich nach Belieben bestellen kann. Ueberhaupt ist's schön, daß, während das Leben immer schwerer und theuerer, das Sterben dagegen immer mehr erleichtert wird.

Wie man sich mitunter vergebliche Mühe giebt. Ein gelehrter Alterthumsforscher in Neapel hatte zwei Jahre lang an einer Abhandlung studirt, worin er klar und unumstößlich bewies, daß die Alten den Gebrauch des Glases zu Fensterscheiben nicht kannten. Die Abhandlung erschien in Großfolio, und 14 Tage darauf grub man in dem alten Pompeji ein Haus aus, worin alle Fenster mit gläsernen Tafeln ausgestattet waren.

In einem Berliner Blatte findet sich folgender Beitrag zur Biographie Schillers: „Während der berühmte Dichter sich in Mannheim aufhielt, pflegte er nach frohen Abenden, wenn Andere sich zur Ruhe begaben, Wein, Kaffee, Tinte und Papier zu fordern und die Nacht hindurch zu schreiben. Mehrere Scenen von „Cabale und Liebe“ schrieb er so auf des Schauspielers Müller Stube, und dieser fand ihn dann gewöhnlich am Morgen auf einem Lehnsessel in einer Art von Starrkrampf, so daß er ihn einmal wirklich für todt hielt. Madame Beck, eine muntere Frau, fragte einst Schillern: Ob ihm nicht die Gedanken ausgingen, wenn er so die ganze Nacht dichte? — „Das ischt nicht anders — antwortete Schiller, der damals noch ganz den schwäbischen Dialect sprach — aber wenn die Gedanken ausgehn, da mal' ich Rössel.“ In seinem Manuscript fanden sich in der That ganze Seiten, wo er nichts als kleine Pferdchen und Männerchen darauf gemalt hatte. Gefiel nun der Mad. Beck eine Stelle nicht, dann fragte sie ihn: ob er etwa an dieser Stelle „Rössel gemalt hätte.“

Charade.

(Dreisylbig.)

Ein Volk nennt dir das erste Sylbenpaar,
Das tapfer stets im Streit und Kriege war.
Ihr Reich ist jetzt vertheilt, wie uns bekannt,
Den größten Theil hat unser Vaterland.

Wenn Berg und Berg sich brüderlich begrüßen,
Dann liegt die letzte oft zu ihren Füßen. —

Du sprichst: was wird denn wohl das Ganze seyn?
Es ist ein schönes Städtchen an dem Rhein.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

1. Regenschirm. 2. Sonnenschirm.

Auszug

aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 30. Juli bis 5. August 1828.

Getraut wurde:

Den 3. August. Der Metzgermeister Johann Daniel Bühler, mit Katharine Friedericke Bardick.

Geboren wurden:

Den 28. Dem Kammmacher Georg Friedrich Knabe, von seiner Ehefrau Eva Philippine Hohleisen, ein Sohn, genannt Johann Valentin.

Den 29. Dem königl. Regierungs-Kanzleibothen Gallus Lenz, von seiner Ehefrau Apollonia Heuß, ein Sohn, genannt Heinrich.

Den 30. Dem Schuhmachermeister Friedrich Ludwig Boos, von seiner Ehefrau Anna Maria Christina Heintzel, eine Tochter, genannt Johanne Catharine.

Den 31. Dem Taglöhner Johann Valentin Wolff, von seiner Ehefrau Marie Henricke Baumann, eine Tochter, genannt Barbara.

Digitized by Google

Den 2. August. Dem Buchdruckergesellen Georg Martin Kleiner, von seiner Ehefrau Eva Katharina Hardack, eine Tochter, genannt Maria Eva.

Denselben. Dem Schreinermeister Johann Michael Cantzler, von seiner Ehefrau Marie Henricke Rauch, ein Sohn, genannt Jacob.

Denselben. Dem Kutscher Xaver Schuster, von seiner Ehefrau Elisabeth Frankfurther, eine Tochter, genannt Barbara.

Denselben. Dem Webermeister Johann Philipp Zeyher, von seiner Ehefrau Karoline Elisabeth Klär, ein Sohn, genannt Georg Peter.

Den 3. Dem Spenglermeister Philipp Heinrich Weicht, von seiner Ehefrau Anna Margareth König, ein Sohn, genannt Ludwig August.

Den 4. Ein Sohn, genannt Simon August.

Gestorben sind:

Den 30. Juli. Maria Christina Klamm, 30 Jahre alt, Ehefrau des Wirths Johannes Erb.

Den 31. Eva Maria Sander, 9 Monate alt, Tochter des Maurers Felix Johann Sander.

Den 2. August. Johann Ludwig Fickeisen, 14 Monate alt.

Denselben. Der Fischermeister Heinrich Ditsch, 51 Jahre alt.

Brod- und Fleisch-Taxe der Stadt Speyer.

Brod-Taxe.

	Pf.	Lth.	kr.
Ein Weck	—	7	1
2te Sorte	—	14	2
3te „	—	28	4
4te „	1	24	8
Gemischt Brod, in langer Form,	2	24	8
Schwarz Brod, in runder Form,	4	—	10

Fleisch-Taxe.

Mast-Ochsenfleisch . . .	das	Pfund	9	kr.
Ochsenfleisch	—	—	8	—
Kuhfleisch	—	—	7	—
Kalbfleisch	—	—	7	—
Hammelfleisch	—	—	8	—
Schweinenfleisch	—	—	8	—

Speyer, den 31. Juli 1828.

Für die Richtigkeit

der Polizey-Commissär,

Meyer.

Frucht-Markt der Kreis-Haupt-Stadt Speyer, am 5. August 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen.
Waizen	4	6	24	6	—	5	36	—	—	1	48	
Korn	64	4	48	4	23	3	24	—	—	—	13	
Spelz	261	2	40	2	18	2	—	—	—	—	10	
Spelzkern . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	88	3	36	3	12	2	40	—	6	—	—	
Hafer	39	2	20	2	10	2	4	—	10	—	—	
Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total . .	456											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.

Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer

Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

№ 33. Donnerstag, den 14. August 1828.

Versteigerungen.

(Verfertigung eines neuen Wasserwehrs am rauschenden Wasser in Speyer.)

Nächstkommenden 23. August wird die Verfertigung eines neuen Wasserwehrs am rauschenden Wasser vor dem Wormser Thor nächst der neuen Brücke, bestehend in Steinhauer- und Maurer-Arbeiten, auf dem Rathhause dahier, Vormittags 10 Uhr, öffentlich versteigert, von welchen das Bedingnißheft auf der Stadt-Kanzley eingesehen werden kann.

Speyer, den 12. August 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

(Versteigerung auf sechsjährigen Bestand.)

Freitags, den künftigen 22. August, Nachmittags um 4 Uhr, im Gasthause zum Einhorn in Speyer, läßt Andreas Sinn Wittwe daselbst, nachbeschriebene, im Bann von Speyer gelegene Güter, auf sechsjährigen Bestand versteigern; als:

2½ Morgen Ackers im Kirschweg, neben Strichel.
1½ Morgen Wies auf den Etzwiesen, neben Metzner.
4 Morgen Ackers und Wies im Schifferle, neben Johann Acker.
1¾ Morgen Ackers im Niederfeld, neben Franck und Angewann.
1¼ Morgen Ackers im Mörsch, neben Mülberger.
1¾ Morgen Ackers im Neuland, neben Koch Wittib und Hennings Wittib.
1 Morgen Ackers am Harthäuser Riegel, neben Uhrig und Angewann.
2 Morgen Ackers im Eggersee, neben Wilhelm Weltz und Angewann.
7 Morgen Ackers auf dem Hohacker, neben Vögeli und der Waide.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 19. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, nachbezeichnet. Fahrnisse gegen baare Zahlung versteigt, als:

ein weißes Wallachenpferd nebst dem Pferdgeschirr, eine Kuh, ein Kalb, ein Karrn mit Leitern und Karrnzehn, ein Pflug und ohngefähr 100 Garben Korn.

Speyer, den 13. August 1828.

Welcker.

Bekanntmachungen.

Wegen dem auf künftigen Freitag den 15. fallenden Maria-Himmelfarths-Feste, wird der Fruchtmarkt dahier auf Donnerstag den 14. dieses Monats gehalten werden, welches dem Publikum hiermit zur Nachricht mitgetheilt wird.

Frankenthal, den 9. August 1828.

Das K. Bürgermeisteramt.
Foltz.

(Kirchweihe in Mechtersheim.)

Bis Sonntag und Montag, den 17. und 18. August, wird in Mechtersheim das jähr-

Digitized by Google

liche Kirchweihfest gehalten, wozu der Unterzeichnete seine Freunde und Gönner, unter Zusicherung guter und billiger Speise und Getränke nebst wohlbesetzter Tanzmusik, höflichst einladet. An beiden Nachmittagen sind zu jeder Stunde am Landauer Thor Fahrgelegenheiten dahin anzutreffen; die Person zahlt 8 Kreuzer.

Mechtersheim, den 13. August 1828.

Jacob Gund, Hirschwirth.

Der Unterzeichnete beehrt sich, einem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß er gesonnen ist, dahier — in so ferne sich eine hinlängliche Anzahl von Schülern finden sollte — einen Lehr-Cursus in der französischen Sprache, nach Theorie und Praktik, zu eröffnen.

Als Lehrer dieser Sprache seit 15 Jahren kann derselbe die Zusicherung geben, daß die Erwartung der Schüler, die sich seinem Unterrichte widmen wollen, gewiß entsprechend erfüllt und das ihm geschenkte Zutrauen, in jeder Beziehung, gerechtfertiget wird.

Das Honorar, welches er verlangt, wird als billig erachtet werden.

Sein Aufenthalt ist bei Posamentirer Lauterer im Ußlaub'schen Hause auf dem Markte, dahier.

Speyer, den 6. August 1828.

Carl de Bonafont.

Zu verkaufen.

Das den Johann Emerich'schen Eheleuten angehörende, in der breiten Straße grünen Viertels Nro. 39 der Stadt Speyer gelegene Haus, mit Hof, Stallungen und Garten ist aus freier Hand zu verkaufen und können Liebhaber sich deßhalb an die Eigenthümer selbst, oder an Herrn Notär Reichard dahier der weitern Auskunft wegen wenden; sollte sich aber bis zu dem 22. dieses kein Käufer melden, so wird diese Liegenschaft auf diesen Tag in dem Wirthshause zum Adler hieselbst, Nachmittags 5 Uhr, öffentlich versteigert.

Speyer, den 12. August 1828.

Bei Phil. Wilh. Hauth sind einige Ries verschriebenes Kuchenpapier um den gewöhnlichen Preis zu haben.

Bei Hetzel und Sohn dahier sind frisch angekommen und um billige Preiße zu haben: holländische Häringe und Sardellen, Pariser Senf in Töpfchen und ächten rothen Burgunder-Essig.

Ein gelegenes und gut eingerichtetes Backhaus ist aus freier Hand zu verkaufen und bis den 1. October l. J. zu beziehen. Das Nähere ist im Verlage dieses Blattes zu erfahren.

Zu vermiethen.

In der Poststraße Nro. 64 im Fürstengarten ist die Wirthschaft mit 4 Zimmern und Kegelbahn, dann 4 Zimmer nebst nöthigen Kammern und Küchen zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

Das Haus Nro. 88 in der Maximiliansstraße, dem Regierungs-Gebäude gegenüber, ist ganz oder theilweise zu vermiethen und sogleich zu beziehen; Das Nähere ist bei Friedrich Heppenheimer zu erfahren.

In der Korngasse gelben Viertels Nro. 70. sind drei Zimmer und eine Küche zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

Ein geräumiger Keller ist auf mehrere Jahre zu vermiethen und das Nähere im Verlag zu erfahren.

Zimmermanns-Spruch.

(Knittel-Gedicht.)

Zum Werke, das wir ernst bereiten,
Geziemt sich wohl ein ernstes Wort —
Wenn gute Reden sie begleiten,
Dann fließt die Arbeit munter fort.
Schiller.

Ich bin gesonnen, liebe Leut'
Zu expliziren Euch anheut'
Wie daß die edle Zimm'rerey
Das Nützlichste unter der Sonne sey;
Doch eh' ich es werde von mir geben,
Laß' ich zuvor den Bauherrn leben,
Dabei sein trautes Weibelein —
Herr Bruder schenk' er hurtig ein
Ein Gläßchen Narrenberger Wein.
[Das Glas emporhebend.]

Digitized by Google

Vivat! — Der Bauherr möge leben —
Sein wackres Weibelein beineben —
Der Meister, die Meist'rin, das ganze Haus —
Drauf trink' ich froh mein Gläschen aus.

Und nun hört aufmerksam mir zu,
Was ich Euch expliziren thu?
Wär' nicht die edle Zimm'rerey,
Ihr müßtet ja bei meiner Treu',
Bei wilder Stürme tollem Brausen
In Höhlen oder Klüften hausen. —
Wo wolltet Ihr den reichen Segen
Aus Gottes milder Hand hinlegen —
Und wie wär' dann bei dunkler Nacht
Vor Dieben Eu're Hab' bewacht? —
Doch all' den Nutzen aufzuführen,
Hies wohl Unmögliches probieren —
Und drum legt auch der Zimmrerstolz
Die starke Faust an's harte Holz
Und schon bey'm ersten Sparren schaut
Er froh im Geist das Haus erbaut —
Ja selbst im Alter noch vergnügt
Ihn jeder Sparr'n, den er gefügt —
Und drum thu ich mit vollem Mund
Das Lob der Zimmerleute kund
Und schaue jedem armen Wicht,
Der anders denkt und anders spricht,
Verachtend in das Angesicht. —
Herr Bruder, schenk' er wieder ein
Ein Gläschen Narrenberger Wein!
[Das Glas emporhebend.]

Lang' möge unser Bauherr leben
Sein schmuckes Weibelein beineben —
Der Meister, die Meist'rin, das ganze Haus,
Drauf trink' ich froh mein Gläschen aus!
Lang' leb' auch jeder Zimmermann,
Der sich mit Fug so nennen kann —
Mit Fug kann er sich selbst auch loben.
Wenn wilde Feuerflammen toben,
Wenn, was des Zimmrers Hand gefügt,
Im Nu in Staub und Asche liegt —
Und von dem Bau, der prächtig stand,
Kein Sparren blieb und keine Wand —
Wer ist der Arzt, der helfen kann? — — —
Kein and'rer, als der Zimmermann,
Der brave Maurer auch beineben —
Die beiden Zünfte sollen leben! — — —
Herr Bruder, ein Gläschen Saft der Reben.
[Das Glas emporhebend.]

Die Maurer und Zimm'rer sollen leben,
Der brave Bauherr obendrein
Und sein holdseelig Weibelein, —
Der Meister, die Meist'rin das ganze Haus
Drauf trink ich froh mein Gläschen aus.

Vom prächt'gen Petersdom in Rom
Der stolzen Zier am Tyberstrom
Bis zu dem Münster dort am Rhein
Das herrlich lugt in's Land hinein
Vom Silberrhein zum fernen Belt
Kurz überall in weiter Welt
Spricht manches schöne Gotteshaus
Das Lob der Zimmerleute aus
Der wackere Maurer beineben —
Die beiden Zünfte sollen leben! —
Rasch noch ein Gläschen Saft der Reben.
[Das Glas emporhebend.]

Die Maurer und Zimmerleut' sollen leben,
Und nun ein Wörtlein diesem Bau,
Den ich mit Lust vollendet schau':
Treu mög' er seine Bewohner schirmen
Im Sonnenschein, in Wetterstürmen
Im heil'gen Schutz des höchsten Herr'n
Bleib jedes Ungemach ihm fern.
Dem Bauherrn spende jedes Jahr
Ein holdes Kindlein — auch ein Paar
Und Gottes allerreichster Segen —
Mög' ihm erblüh'n auf allen Wegen,
Es füll' ihm der Schornstein, die Schüsseln und Teller,
Mit köstlichem Narrenberger den Keller —
Er füll ihm die Scheune, den Speicher, die Ställ',
Und was denn immer auf alle Fäll',
Die Hauptsach' ist und die Hauptsach' bleibt,
Erhalte den Beutel ihm wohlbeleibt.
Und Brüderchen, nun noch ein Gläschen Wein: —
Er lebe der Vorstand und die Gemein'
Der wertheste Bauherr und die ihm gefallen
Sein niedliches Weibchen versteht sich, vor allen,
Lang' mög' auch Ludwig, der Weise leben —
Die Landesmutter auch beineben —
Hoch leb' auch unser Herr Präsident
Und somit wär' mein Spruch am End'. —

Gilardone.

Charade.

Der ersten Sylbe düstrer Schleyer
Zieht magisch dir dein Aug' von dieser Welt zurück.
Den bittern Leidenskelch, der Wonne höchstes Glück,
Vergiessest du bei ihrer stillen Todesfeier.
Auch bringt sie dich durch Morpheus Zaubernacht,
In höhre Sphären hin, wo die Fortuna lacht.
Doch quält sein Täuschungs-Trug, dich auch mit Kummer,
Den du sonst nie gefühlt, und stört den Schlummer,
In welchen dich zuerst der Sylbe Macht gewiegt,
Die einer Göttin Lichtstrahl endlich ganz besiegt,

Digitized by Google

So schwindet dies Phantom — des Lasters
Schutz zurück,
Und jede Trug-Gestalt entzieht sich deinem Blick.
Und leise beben himmlisch sanfte Töne
Von letzten drei'n durchs Künstlers Hand berührt,
Vor deinem Ohr, und du empfind'st das Schöne,
Wodurch ihr sanfter Ton, die Harmonie geziert.
Im Unschulds-Colorit, entkeimt mit sanftem
Glanze
Auf Florens Prachtgewand das Ganze.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Frankenthal.

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer,
vom 6. bis 12. August 1828.

Getraut wurde:

Den 7. Jakob Heinrich Runtz, Kaufmann, mit Maria Susanna Ris.

Geboren wurden:

Den 4. Dem Fischermeister Friedrich David Ditsch, von seiner Ehefrau Maria Jakobina Striedy, eine Tochter, genannt Barbara.

Den 6. Dem Bierbrauer Johann Friedrich Bittighöfer, von seiner Ehefrau Friederike Gänand, ein Sohn, genannt Johann Friedrich.

Den 7. Dem Pedell an der Königlichen Studienanstalt Michael Rechberger, von seiner Ehefrau Anna Katharina Eberts, eine Tochter, genannt Cäcilia.

Dens. Dem Ackersmann Johann Georg Wasser, von seiner Ehefrau Maria Barbara Schneider, ein Sohn, genannt Konrad.

Den 8. Ein Sohn, genannt Xaver.

Den 9. Dem Königlichen Kantons-Arzt Dr. Johann Georg Weicht, von seiner Ehefrau Maria Salome Rauch, eine Tochter, genannt Emma Augusta.

Dens. Dem Ackersmann Philipp Sohn, von seiner Ehefrau Christine Hirt, ein Sohn, genannt Philipp.

Den 10. Dem Kutscher Christ. Lörner, von seiner Ehefrau Friederike Boos, ein Sohn, genannt Christian Wendelin.

Den 11. Ein Sohn, genannt Phil. Ludwig.

Gestorben ist:

Den 6. Anna Maria Sittig, 13½ Monate alt, Tochter des Taback-Arbeiters Ludwig Sittig.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 12. August 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	6	—	—	6	24	—	—	—	24	—	—	
Korn	65	5	—	4	50	4	40	—	27	—	—	
Spelz	394	2	54	2	32	2	12	—	14	—	—	
Spelzkern . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	74	3	32	3	18	3	—	—	6	—	—	
Hafer	74	2	8	2	4	2	—	—	—	—	6	
Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total . .	613											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

N^ro 34. Donnerstag, den 21. August 1828.

Versteigerungen.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 22. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, nachbezeichnete Fahrnisse öffentlich an den Meistbietenden und gegen gleich baare Zahlung versteigt; als:

Ein eichener Tisch, ein tannener Tisch, drei Lehnstühle, ein Kleiderschrank, ein Mannsrock, eine Wanduhr nebst Kasten, ein Küchenschrank, ein Wagen, ein Karrn, eine Windmühle, ein braunes Wallachenpferd, ein Mehlkasten, einen Reitsattel, ein Commode und sonstiges Schreinerwerk, Weiszeug und allerlei andrer Hausrath.

Speyer, den 20. August 1828.

Welcker.

(Versteigerung auf sechsjährigen Bestand.)

Freitags, den künftigen 22. August, Nachmittags um 4 Uhr, im Gasthause zum Einhorn in Speyer, läßt Andreas Sinn Wittwe daselbst, nachbeschriebene, im Bann von Speyer gelegene Güter, auf sechsjährigen Bestand versteigern; als:

2½ Morgen Ackers im Kirschweg, neben Strichel.
1½ Morgen Wies auf den Etzwiesen, neben Metzner.
4 Morgen Ackers und Wies im Schifferle, neben Johann Acker.
1¾ Morgen Ackers im Niederfeld, neben Franck und Angewann.
1¼ Morgen Ackers im Mörsch, neben Mülberger.
1¾ Morgen Ackers im Neuland, neben Koch Wittib und Hennings Wittib.
1 Morgen Ackers am Harthäuser Riegel, neben Uhrig und Angewann.
2 Morgen Ackers im Eggelsee, neben Wilhelm Weltz und Angewann.
7 Morgen Ackers auf dem Hohacker, neben Vögeli und der Waide.

(Keller-Vermiethung.)

Am 28. August 1828, um 11 Uhr des Vormittags, wird ein gewölbter Keller für circa 30 Stückfaß, unter dem jetzigen Rathhause zu Speyer, auf 9 Jahre mittelst öffentlicher Versteigerung auf der Stadtkanzley dahier verpachtet werden.

Speyer, den 18. August 1828.

Das Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.

Hetzel.

Künftigen Dienstag, den 2. September 1828, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Ochsen dahier, werden von der Verwaltungs-Commission des hiesigen St. Georgen-Hospitals nachbenannte, in der Gemarkung von Speyer gelegene Ackerstücke, auf einen 6jährigen Temporal-Bestand von Martini 1828 an, bis dahin 1834, vorbehaltlich höherer Genehmigung, an den Meistbietenden öffentlich versteigert, als:

1) 130 Morgen oder 36 Hectares 40 Ares in 84 Loosen in verschiedenen Gewannen gelegen, als: Galgenfeld, Ehrlich, Burgfeld, langen Stein, Dudenhöfer Straße rechts und links, Gießübel, obern Käm-

Digitized by Google

merer, Meckenbållen, Gåsselspfaad, Heimgeraith, Rheinhåuser Straße, Holderwehr, Sterngarten, an der Haasenpfühler Waide und am Spitalwühl.
2) 25 Morgen oder 7 Hectares Ackerfeld in 22 Loosen bei der Knoblochshecke an der Wormser Chaussee.
3) Die 5 Bleichplåtze am Ausfluß der Speyerbach in den Rhein, auf der Klipfelau.
4) Die beiden Keller im Waisenhaus, welche sogleich anzutretten sind.

Nähere Auskunft sowohl über das Bedingnißheft, als auch über die spezielle Lage der Loosen hinsichtlich des Morgen-Maaßes und der Nebenlieger kann täglich bis zum Tag der Versteigerung bei dem Einnehmer der Hospizien-Verwaltung eingeholt werden.

Die noch allenfallsige Restanten in die Hospital-Kasse bleiben von der Versteigerung ausgeschlossen.

Speyer, den 19. August 1828.
Aus Auftrag der Hospizien-Verwaltung
Welcker,
Einnehmer.

Dienstags, den 2. September 1828, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Ochsen dahier, läßt Esajas Tresch's Wittib 6½ Morgen Ackers oder 182 Ares am Gutlentweg an der Berghåuser Straße, in 6 gleichen Loosen auf einen 3jährigen Bestand versteigern, welche auf Martini 1828 anzutretten sind.

Bekanntmachungen.

Die hiesige Baugewerbschule wird am 25. dieses Monats, als am Geburts- und Namensfeste Seiner Majeståt unsers allverehrten Königs, nach beendigtem Gottesdienste in der Domkirche, die öffentliche Preis-Vertheilung unter die Würdigsten ihrer Zöglinge, im Saale des deutschen Schulhauses vornehmen. Indem man davon das theilnehmende Publikum in Kenntniß setzt, macht man zugleich bekannt, daß in demselben Lokale die dießjährigen Arbeiten der Baugewerbschüler am 26. — 30. dieses, Morgens von 10 — 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in Augenschein genommen werden können.

Speyer, am 15. August 1828.
Die Direction der Baugewerbschule.
Jäger.

Nach einem Beschlusse Königl. hoher Regierung vom 26. Jul. d. J. werden die diesjährigen Finalprüfungen der Zöglinge an der hiesigen königl. Studienanstalt in folgender Ordnung Statt finden:
1) Am 29. und 30. Aug., Nachmittags von 2 — 6 Uhr die mündliche Prüfung der Obergymnasialschüler pro absolutorio;
2) Am 1. Sept., Morgens von 8 — 11 Uhr, die Schüler der untern lat. Vorbereitungskl. Nachmittags von 2 — 5 Uhr die Schüler der obern lat. Vorbereitungskl.
3) Am 2. Sept., Morgens von 8 — 11 Uhr, die Schüler der Quinta.
Nachmittags von 2 bis 5 Uhr die Schüler der Quarta.
4) Am 3. Sept., Morgens von 8 — 11 Uhr, die Schüler der Tertia und
Nachmittags von 2 — 5 Uhr die Schüler der Secunda, worauf
5) am 5. Sept., Nachmittags um 3 Uhr, die öffentliche Preisvertheilung im k. Lyceumssaale vorgenommen werden wird,

wozu man die Eltern und Verwandten der Zöglinge, so wie alle Freunde der studirenden Jugend ergebenst einladet.

Speyer, am 15. August 1828.
Das Königl. Studienrectorat.
Jäger.

(Die Wochenmärkte der Stadt Speyer betreffend.)

Um dem allgemeinen Wunsche zu entsprechen, sieht sich die unterzeichnete Stelle veranlaßt, in jeder Woche statt zwey, drey Markttäge zu bestimmen, nämlich: Dienstags, Donnerstags und Samstags, wovon das Publikum hiemit in Kenntniß gesetzt wird.

Speyer, den 20. August 1828.
Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Wetzel.

Zur Verherrlichung des Geburts- und Namensfestes Sr. Majeståt unsers allverehrten Königs, werden am Vorabend (Sonntag, den 24. dieses) auf Tivoli nebst der gewöhnlichen Tanzmusik, ein schönes allegorischen Brillant-Feuerwerk in Form einer Pyramide, mit dem transparenten Namenszug Sr. Majeståt, und andere Stücke veranstaltet, wozu Unterzeich-

Digitized by Google

neter das verehrliche Publikum ergebenst einladet. Sollte übrigens an diesem Tage ungünstige Witterung einfallen, so wird es auf folgenden Dienstag verlegt werden.

Ebinger.

Wer in der Nähe des Weißen-Thores eine Scheere verloren hat, kann solche bei der Redaktion dieses Blattes erfragen.

In der Buchdruckerei von J. F. Kranzbühler jun. am Königsplatz in Speyer wohnhaft, könnte ein ordentlicher junger Mensch unter billigen Bedingungen eine Lehrstelle finden.

Zu vermiethen.

In der Poststraße Nro. 64 im Fürstengarten ist die Wirthschaft mit 4 Zimmern und Kegelbahn, dann 4 Zimmer nebst nöthigen Kammern und Küchen zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

Das Haus Nro. 88 in der Maximiliansstraße, dem Regierungs-Gebäude gegenüber, ist ganz oder theilweise zu vermiethen und sogleich zu beziehen; Das Nähere ist bei Friedrich Heppenheimer zu erfahren.

Bei Ch. Fr. Weiß, Schuhmachermeister in der Maximiliansstraße gelben Viertels Nro. 11, ist im obern Stock eine Wohnung zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen.

Zur Geburts- und Namens-Feyer unsers allgeliebten Königs.

Welch ein herrlicher Tag! — Welch lautes, frohes Gejubel! — — —
Dumpfes Kanonengebrüll jauchzt zum Himmel empor.
Feyerlich tönt durch die Luft der Glocken harmonisch Geläute —
Und ein festlicher Zug wallet zum Dome des Herrn.

Sag, was soll es künden, dies laute, frohe Gejubel —
Dumpfes Kanonengebrüll, jauchzend zum Himmel empor? —
Sag, was soll es künden, der Glocken harmonisch Geläute —
Was der festliche Zug, wallend zum Dome des Herrn? — —

Schande dem Bastardsohn des Vaterlandes, dem heute
Nicht von Dankesgefühl höher woget die Brust,
Schande dem Bastardsohn, der heut' nicht fromme Gebete
Sendet zum Himmel empor für des Königes Heil.

Der nicht mit mir jauchzt: „Lang' lebe Ludwig der Weise,
Der ein Vater ist seinem glücklichen Volk,
Dessen Thron die Milde, gepaart mit himmlischer Weisheit
Und mit jeglicher hoh'n Herrschertugend umstrahlt;

Der nicht mit mir jauchzt: Lang' leb'. Therese, die gute,
Die eine Mutter ist ihrem glücklichen Volk,
Der nicht mit mir jauchzt: Lang lebe jeglicher Sprößling,
Herrlich blühend empor zu Bavarias Heil!"

Nun noch einen Toast an diesem festlichen Tage:
Lange leb' und beglückt ein gefeyerter Mann,
Den noch segnend der Rheinkreis nennt, wenn lange der Edle,
Höherem Wirken geweiht, nicht mehr wirket an ihm.

Zweisylbige Charade.

Dankst der ersten du ein Gut,
Bist du um den frohen Muth,
Oft ums Leben selbst betrogen;
Glück hat sie nur stets gelogen.

Worte, die entfernt erklingen,
Finden in der zweiten Bahn;
Die geliebten Töne dringen
Lieblich so zu dir heran.

Worten darf man selten trauen,
Willst du drum nicht auf sie bauen,
Laß, Besorgnisse zu heben,
Dir fürs Erst' das Ganze geben.

Fünf Räthsel.

1) Wer packt stets seinen Mann an der Gurgel, ohne Gewalt zu brauchen?

2) Wer beißet manchmal seinen Nachbar, und sie bleiben doch die besten Freunde?

3) Wovon hat der Mensch wenig Einsicht und keine Uebersicht?

4) Wer mich hat, ist unzufrieden; allein wem ich fehle, der soll sehr glücklich seyn.

5) Halb bin ich Vers, halb bin ich Land, erräthst du mich, hast du Verstand.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
N a c h t v i o l e.

A u s z u g
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer,
vom 13. bis 19. August 1828.

Getraut wurde:

Den 13. Der Kutscher Sebastian Anton Schiroky, mit Sophie Jakobine Wilhelmine Schätz.

Geboren wurden:

Den 11. Dem Bäckermeister Abraham Dieffenbacher, von seiner Ehefrau Marie Friederike Bärnklau, ein Sohn, genannt Johann Baptist.

Den 13. Eine Tochter, genannt Elisabetha Friederike.

Dens. Dem Bäckermeister Peter Urban Friedebach, von seiner Ehefrau Maria Therese Bracht, eine Tochter, genannt Maria Louise.

Den 14. Dem Schuhmachermeister Johann Jakob Mettger, von seiner Ehefrau Anna Maria Storck, eine Tochter, genannt Sophie Wilhelmine.

Den 15. Dem Ackersmann Johann Michael Röder, von seiner Ehefrau Catharine Elisabeth Krieger, eine Tochter, genannt Anna Maria.

Gestorben sind:

Den 14. Georg David Simon, 5 Monate alt, Sohn des Sattlers Johann Gottfried Simon.

Den 16. Johann David Kayser, 4½ Monate alt, Sohn des Kiefermeisters Franz Ludwig Kayser.

Den 17. Catharina Elisabeth Detzner, 6 Monate alt, Tochter des Gemeinde-Waldhüters Friedrich Ludwig Detzner.

Den 18. Maria Elisabeth Hahn, 78 Jahre alt, Wittwe des verlebten Ackersmannes Heinrich Höfle.

F r u c h t - M a r k t
der
K r e i s - H a u p t - S t a d t S p e y e r,
am 19. August 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	13	6	44	6	22	6	—	—	—	—	2	
Korn	78	5	20	5	4	4	48	—	14	—	—	
Spelz	226	2	58	2	42	2	20	—	10	—	—	
Spelzkern . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	69	3	38	3	30	3	20	—	12	—	—	
Hafer	319	2	10	2	7	2	4	—	3	—	—	
Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total . .	705											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
H e t z e l.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

№ 35. Donnerstag, den 28. August 1828.

Im Namen
Seiner Majestät des Königs.

(Die Preise-Vertheilung bei dem Landgestüte betr.)

Die Vertheilung der Preise für die schönsten im Rheinkreise gezogenen Pferde wird in diesem Jahre am 12. September zu Zweybrücken Statt haben.

Am Tage vorher, nemlich am 11. September wird die Kommission der Experten zusammentreten und die in Koncurrenz tretenden Pferde untersuchen und klassiren.

Die bewilligten Preise sind folgende:

I. für Mutterstuten.

1ter Preiß	. . . . . .	100 fl.
2.	"	90 "
3.	"	80 "
4.	"	70 "
5.	"	60 "
6.	"	50 "
7.	"	40 "
8.	"	35 "
9.	"	30 "
10.	"	25 "
11.	"	20 "
12.	"	15 "
zwölf Preiße zu	. . . . . .	615 fl.

Mutterstuten, welche preißwürdig erkannt werden können, müssen das 5te Jahr bereits zurückgelegt haben, frei von Hauptmängeln, gut gehalten, und von Beschälern des Landgestütes trächtig seyn.

II. für Hengst- und Stutfohlen.

			fl.		fl.
1. zwei	Preise	zu	100	ergeben	200
2. "	"		80	"	160
3. "	"		65	"	130
4. "	"		55	"	110
5. "	"		50	"	100
6. "	"		45	"	90
7. "	"		40	"	80
8. "	"		35	"	70
9. "	"		30	"	60
10. "	"		25	"	50
zwanzig Preiße zu					1050

Fohlen, für welche ein Preiß erkannt werden darf, müssen das erste Jahr zurückgelegt haben, und von den Hengsten des Landgestütes abstammen.

III. Weitpreiße.

Um die Concurrenz für die von Zweybrücken entfernt wohnenden Pferdezüchter zu erleichtern, werden an die Führer derjenigen Pferde, die von ihrem Wohnsitze aus, bis zu dem Orte der Preißevertheilung, den weitesten Weg zurückzulegen genöthigt waren, folgende Preiße gegeben:

			fl.		fl.
fünf	Weitpreiße	zu	15	. .	75
fünf	"	"	10	. .	50
fünf	"	"	8	. .	40
fünf	"	"	6	. .	30
zwei	"	"	5	. .	10
zwei und zwanzig Weitpreiße zu				.	205

Im Allgemeinen bleibt es dabei wie bisher festgesetzt, daß nur für solche Pferde Preiße bestimmt werden können, welche nach beigebrachten Zeugnissen der betreffenden Orts-Vorstände, ansäßigen Einwohnern des Rheinkreises angehören und von den Hengsten des Landgestütes abstammen.

Wegen Vertheilung von Preißen für das schönste, im Kreise verwendete Zuchtvieh wird besondere Verfügung erlassen werden.

Gegenwärtiges ist durch das Kreis-Intelligenzblatt, durch die Local-Wochenblätter und durch den Anschlag in den Gemeinden, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Speyer, den 1. August 1828.

Königl. Bayer. Regierung des Rheinkreises, Kammer des Innern.

v. Stichaner.

Lutteringshausen, Secretär, coll.

Versteigerungen.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 29. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, wird durch unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, gegen gleich baare Zahlung zur Versteigerung der auf Anstehen von Tobias Uhrig, Wirth in Speyer, gepfändeten, dem Peter Anton Ableiter, Maurer dahier, gehörigen, im Bann von Speyer stehenden Feldfrüchte, geschritten werden, als:

6 Viertel Kartoffel, Welschkorn, Krauth und Hanf und

6 Viertel Kartoffel.

Speyer, den 27. August 1828.

Hornus.

(Oel-Lieferung für die Straßen-Beleuchtung der Stadt Speyer.)

Da die Versteigerung der Straßen-Beleuchtung hiesiger Stadt nicht ratifizirt worden ist, so wird die Lieferung des Oels für diese Beleuchtung für das Jahr 18²⁸⁄₂₉ nächsten 30. August, Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Gemeindehause an die Wenigstnehmenden versteigert.

Speyer, den 22. August 1828.

Das Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer,

Hetzel.

(Versteigerung auf sechsjährigen Bestand.)

Künftigen Dienstag, den 2. September 1828, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Ochsen dahier, werden von der Verwaltungs-Commission des hiesigen St. Georgen-Hospitals nachbenannte, in der Gemarkung von Speyer gelegene Ackerstücke, auf einen 6jährigen Temporal-Bestand von Martini 1828 an, bis dahin 1834, vorbehaltlich höherer Genehmigung, an den Meistbietenden öffentlich versteigert, als:

1) 130 Morgen oder 36 Hectares 40 Ares in 84 Loosen in verschiedenen Gewannen gelegen, als: Galgenfeld, Ehrlich, Burgfeld, langen Stein, Dudenhöfer Straße rechts und links, Gießübel, obern Kämmerer, Meckenhöllen, Gässelspfaad, Heimgeraith, Rheinhäuser Straße, Holderwehr, Sterngarten, an der Haasenpfühler Waide und am Spitalwühl.

2) 25 Morgen oder 7 Hectares Ackerfeld in 22 Loosen bei der Knoblochshecke an der Wormser Chaussee.

3) Die 5 Bleichplätze am Ausfluß der Speyerbach in den Rhein, auf der Klipfelau.

4) Die beiden Keller im Waisenhaus, welche sogleich anzutretten sind.

Nähere Auskunft sowohl über das Bedingnißheft, als auch über die spezielle Lage der Loosen hinsichtlich des Morgen-Maaßes und der Nebenlieger kann täglich bis zum Tag der Versteigerung bei dem Einnehmer der Hospizien-Verwaltung eingeholt werden.

Die noch allenfallsige Restanten in die Hospital-Kasse bleiben von der Versteigerung ausgeschlossen.

Speyer, den 19. August 1828.

Aus Auftrag der Hospizien-Verwaltung

Welcker,

Einnehmer.

Dienstags, den 2. September 1828, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Ochsen dahier, läßt Esajas Tresch's Wittib 6¼ Morgen Ackers oder 182 Ares am Gutleutweg an der Berghäuser Straße, in 6 gleichen Loosen auf einen 3jährigen Bestand versteigern, welche auf Martini 1828 anzutretten sind.

(Gerichtliche Versteigerung)

Den 2. September nächsthin, Morgens 9 Uhr, werden durch den unterzeichneten Ge-

Digitized by Google

richtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, sechs Zentner Blätter-Tabak vom Jahr 1827, sodann verschiedenes Schreinerwerk, Weiszeug und Küchengeschirr, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Speyer, am 27. August 1828.

Welcker.

Bekanntmachungen.

(Die Wochenmärkte der Stadt Speyer betreffend.)

Um dem allgemeinen Wunsche zu entsprechen, sieht sich die unterzeichnete Stelle veranlaßt, in jeder Woche statt zwey, drey Markttäge zu bestimmen, nämlich: Dienstags, Donnerstags und Samstags, wovon das Publikum hiemit in Kenntniß gesetzt wird.

Speyer, den 20 August 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

Da der Endesunterzeichnete nunmehro sich eine moderne Chaise zu Spazierfahrten und Reisen angeschafft, auch mit guten Pferden versehen ist, so empfiehlt sich derselbe hiemit einem verehrungswürdigen Publikum zur gefälligen Bedienung und verspricht jederzeit die billigsten Preiße.

Georg Brenner,
im gelben Viertel Nro. 36 wohnhaft.

Den fünften kommenden September, Abends 6 Uhr, geht eine große Chaise von hier nach Straßburg ab. Die Person zahlt 14 Franken. Lusthabende wollen sich bei Christoph Buyer hieselbst melden.

Zwei Kapitalien, jedes von 500 fl., liegen gegen hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit. Verleger sagt, wo?

Zu verkaufen.

Es sind im Lohwald bei Schwegenheim circa 6000 gemischte dürre Wellen zu 4 fl. 30 kr. per 100 gegen baare Zahlung zu kaufen; Liebhaber haben sich desfalls an den dortigen Waldhüter Christoph Richter zu wenden, an welchen auch zugleich die Beträge für die also beziehenden Wellen bezahlt werden können.

Speyer, den 26. August 1828.

Joseph Spitz.

(Literarisch-bibliographische Nachricht.)

Hiesigen und auswärtigen Bücherliebhabern empfiehlt der Unterzeichnete zur gefälligen Einsicht und Auswahl ein geschriebenes Verzeichniß seiner sämmtlichen gebundenen Bücher, welche zu haben sind bei

Philipp Wilhelm Hauth.

Es ist ein Wohnhaus im grünen Viertel Nro. 16, bestehend in fünf Zimmern, 2 Kammern, einer Küche, Keller, Speicher, Holzschoppen, Hof, nebst einem Magazin, entweder aus freier Hand zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu vermiethen und sogleich anzutretten. Das Nähere ist im Verlag zu erfahren.

Bei Wittwe Becker in der Wormser Straße ist ein Lottfaß zu verkaufen.

Zu vermiethen.

In dem Wohnhause Nro. 151 im rothen Viertel der ehemal. Heerdgasse, jetzo neue Straße, ist der obere Stock, bestehend in 4 neu tapezirten Zimmern, einem Verschlag, einer Kammer, Speicherkammer, Küche, Speicher, Waschküche, Holzremise und Keller zu vermiethen und bis nächsten Michaelis anzutretten; auch kann auf Verlangen noch ein Stall für 3 Pferde nebst einem Bedienten-Zimmer mitverpachtet werden. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer des Hauses zu erfragen.

Bei Wittwe Scharpff dahier ist der Laden sammt dem Magazin und einer Wohnung von vier Zimmern, zwei Kammern, Koch- und Waschküche, Holzplatz, Boden und Keller vom ersten Januar k. J. an, zusammen oder theilweise zu vermiethen.

Bei Ch. Fr. Weiß, Schuhmachermeister in der Maximiliansstraße gelben Viertels Nro. 11, ist im obern Stock eine Wohnung zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen.

Digitized by Google

Charade.

Wann die Sonn' auf Blumen scheint
Die so lieblich düften,
Lerche singen, und vereint
Schweben in den Lüften:
Wenn der Sonne goldner Schleier
Seinen schönsten Grad erreicht;
Dieses ist die schöne Feyer,
Die die erste Sylbe zeigt.

Dir die zweite Sylb' zu deuten,
Es macht Großen öfters Zwist,
Unter dem so Viele leiden,
Mancher schon gefallen ist. —
Mache nun das Ganze rund,
Dadurch: daß man dir beweiset:
Mancher den die Jugend greiset
Kommt hinein und wird gesund. —

Auflösung der fünf Räthsel in N.° 35:

1) Das Barbierbecken. 2) Die Zähne beißen manchmal die Zunge. 3) Von sich selbst. 4) Nichts. 5) Vers – Land – Verstand.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Schuldbrief.

Auszug

aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 20. bis 26. August 1828.

Getraut wurde Niemand.

Geboren wurden:

Den 18. Dem Taglöhner Johann Friedrich Carl Dieder, von seiner Ehefrau Therese Keßler, eine Tochter, genannt Anna Catharine.

Den 20. Dem Wirth Philipp Wilhelm Schmaltz, von seiner Ehefrau Johanne Handmann, eine Tochter, genannt Clara Juliane.

Den 21. Dem Sattlermeister Georg Adam Eichert, von seiner Ehefrau Margarethe Salome Deutsch, eine Tochter, genannt Margaretha Elisabeth.

Den 24. Dem Gärtner Johann Heinrich Spross, von seiner Ehefrau Philippine Juliane Müller, eine Tochter, genannt Martha Elisabeth.

Gestorben sind:

Den 21. Maria Elisabeth Lippert, 73 Jahre alt, Wittwe des verlebten Schuhmachermeisters Johann Jacob Höhn.

Den 23. Magdalena Kühn, $10\frac{1}{2}$ Monate alt, Tochter des Schuhmachermeisters Adam Kühn.

Denselben. Konrad Wasser, 14 Tage alt, Sohn des Ackersmannes Johann Georg Wasser.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 26. August 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster.		Mittel.		Geringster		Gestiegen.		Gefallen.		Besondere Bemerkungen.
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Waizen	6	7	36	6	52	5	36	—	30	—	—	
Korn	61	5	20	5	4	4	48	—	10	—	—	
Spelz	313	3	4	2	44	2	2	—	2	—	—	
Spelzkern ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	33	3	38	3	30	3	20	—	—	—	—	
Hafer	245	2	10	2	9	2	8	—	2	—	—	
Welschkorn ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total ..	658											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adj.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

N° 36. Donnerstag, den 4. September 1828.

Versteigerungen.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 9. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, zwei Pferde, eine Kuh und ein Karrn, öffentlich gegen baare Zahlung versteigt.

Speyer, am 3. September 1828.

Welcker.

(Lieferung verschiedener Gegenstände.)

Die Lieferung des Bedürfnisses der hiesigen Garnison im Jahr 18$\frac{28}{29}$ bestehend in

200 Klaftern kiefernem Scheitholz;
4½ Zentnern Unschlitt-Lichtern;
12 Zentnern Repsöl;
6 Pfund baumwollen Dochtgarn;
800 Zimmer- } Besen;
1500 Stall- }

wird am Mittwoch, den 10. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, in der Rechnungs-Kanzlei im Mierbachischen Hause, vorbehaltlich höherer Genehmigung, an die Wenigstnehmenden in Accord gegeben.

Speyer, den 1. September 1828.

Durch die
Filial-Oeconomie-Commission des königl. 1. Chevauxlegers-Regiments. (Kaiser Franz.)
v. Gagern, Rittmeister.
Meller, Actuar.

(Güter-Versteigerung in Berghausen.)

Mittwoch, den kommenden 10. September, Nachmittags um 2 Uhr, im Wirthshause des G. A. Mattern zu Berghausen, werden, auf Betreiben des Daniel Bernhardt, Schneider in Speyer, nachbeschriebene, im Berghäuser Bann gelegene, dem Martin Keller und Margaretha Lösch, Ehe- und Ackersleute in Berghausen wohnend, gehörende Aecker, wegen Zahlungs-Versäumniß auf Eigenthum versteigert, als:

2 Viertel im Mörsch, 1 Viertel im untern Holzweg, 1 Viertel 20 Ruthen im obern Holzweg, 2 Viertel in den eilf Morgen, 5 Viertel in den dreißig Morgen, 2 Viertel im kleinen Spehren, 2 Viertel im obern Kleinfeld und 2 Viertel im Holzweg.

(Mobilien-Versteigerung.)

Freitags, den kommenden 12. September, Morgens 9 Uhr, im Saale der Fruchthalle zu Speyer, werden die zur Verlassenschaftsmasse der Frau Maria Susanna Zimmermann, gewesene Wittib des Herrn Balthasar Bastian, im Leben Handelsmann zu Zweybrücken, gehörende Fahrnisse, als: Kleidung, Weißzeug, Bettung, verschiedene Reste Seiden- und Wollenzeug, Band, Kortel, eine große Parthie gelbe, weiße, stählerne und schwarze Knöpfe und verschiedene andere Gegenstände, gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Speyer, den 1. September 1828.

Reucker, Notär.

(Versteigerung von Tuchwaaren und Wein.)

Den kommenden 23. September und die folgende Täge, Morgens 9 und Nachmittags 2 Uhr, läßt die Unterzeichnete in ihrer Behausung in der Poststraße zu Speyer, verschiedene

Digitized by Google

Reste Tuchwaaren, sodann 20 Fuder 1823er, 1825er und 1826er rein gehaltene Gebirgsweine, gegen baare Zahlung versteigern.

Speyer, den 3. September 1828.

Haid Wittib.

Bekanntmachungen.

(Kunstfeuerwerk auf Tivoli.)

Sonntag, den 7. September, wird auf Tivoli ein brillantes Kunstfeuerwerk abgebrannt werden, wozu ergebenst einladet

Ebinger.

(Kirchweihe in Schwegenheim.)

Bei Gelegenheit der am künftigen Sonntag, den 9. dieses Monats, in Schwegenheim Statt habenden Kirchweihfeste, ladet der Unterzeichnete seine Gönner und Freunde, zum gefälligen zahlreichen Besuch, höflichst ein. An guter und billiger Bedienung wird es nicht fehlen.

Schwegenheim, den 3. September 1828.

Reichert,
zum goldenen Adler.

Da der Endesunterzeichnete nunmehro sich eine moderne Chaise zu Spazierfahrten und Reisen angeschafft, auch mit guten Pferden versehen ist, so empfiehlt sich derselbe hiemit einem verehrungswürdigen Publikum zur gefälligen Bedienung und verspricht jederzeit die billigsten Preiße.

Georg Brenner,
im gelben Viertel Nro. 36 wohnhaft.

Zu verkaufen.

(Literarisch-bibliographische Nachricht.)

Hiesigen und auswärtigen Bücherliebhabern empfiehlt der Unterzeichnete zur gefälligen Einsicht und Auswahl ein geschriebenes Verzeichniß seiner sämmtlichen gebundenen Bücher, welche zu haben sind bei

Philipp Wilhelm Hauth.

Bei Wittwe Becker in der Wormser Straße ist ein Lottfaß zu verkaufen.

Zu vermiethen.

In dem Wohnhause Nro. 151 im rothen Viertel der ehemal. Heerdgasse, jetzo neue Straße, ist der obere Stock, bestehend in 4 neu tapezirten Zimmern, einem Verschlag, einer Kammer, Speicherkammer, Küche, Speicher, Waschküche, Holzremise und Keller zu vermiethen und bis nächsten Michaelis anzutretten; auch kann auf Verlangen noch ein Stall für 3 Pferde nebst einem Bedienten-Zimmer mitverpachtet werden. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer des Hauses zu erfragen.

Bei Wittib Flad, Maximiliansstraße Nro. 19, ist ein Keller, in den circa 40 Fuder Wein gelagert werden können, zu vermiethen.

Bei Wittib Zahn in der Wormser Straße, ist ein großer Keller sammt Lager zu vermiethen.

Zwei Kapitalien, jedes von 500 fl., liegen gegen hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit. Verleger sagt, wo?

Der würdige Reiche.

Man pflegt gewöhnlich den Reichen Böses nachzureden, und ich muß gestehen, daß die meisten ihr Möglichstes thun, um den Haß zu rechtfertigen, den sie erregen und verdienen. Sie erregen Neid, und sie müßten suchen ihn zu vermindern, daß man es ihnen vergäbe, um mich so auszudrücken, daß sie glücklich wären, welches in den Augen der Unglücklichen gewissermaßen ein Verbrechen ist. Indessen macht es mehr Vergnügen, in diesem Stück billig zu denken, als üble Laune zu haben, bei dem Mißbrauch, der mit dem Reichthum gewöhnlich verbunden ist. Man muß ihn in der That nur sehr wenig schätzen, aber sich auch hüten, ihn allgemein zu verachten. Nicht alle Narren sind Bösewichter; Der Reichthum verdirbt nicht immer das Herz. Folgendes Beispiel kann einen sehr leicht mit der Menschheit wieder aussöhnen.

Ein armer Wasserträger, Namens Heinrich, verheirathete sich, ungeachtet seiner äußersten Armuth, sehr jung. Bald sah er sich als Vater von zahlreichen Kindern. Der älteste hieß Charlot; mit einemmal war er verschwunden. Der arme Heinrich war darüber untröstlich. Man fragte ihn nach der Ursache seiner Betrübniß. Hab' ich nicht alles verloren? ich weiß ja nicht wo mein Sohn Charlot geblieben seyn mag?

Weltleute, welche gewöhnlich nicht empfindsam sind, kennen kein ander Glück als den

Digitized by Google

Reichthum, können schwerlich begreifen, wie ein armer Wasserträger seinen Sohn lieben und bedauren kann. Der Sohn eines Wasserträgers! Ihr solltet, sagt man ihm, ehe ihr euch darüber betrübtet, vielmehr dem Himmel für dies Schicksal danken, ihr habt ja nun eine Last weniger. —

Ach! — antwortete Heinrich — Sie wissen also vielleicht nicht, was es sagen will Vater zu seyn! Dies vermindert alle Uebel, meine Last wird mir jetzt zwanzigmal schwerer, die mir ganz leicht zu seyn scheinen würde, wenn ich meinen Charlot an meiner Seite hätte? Man wollte Heinrichen nun weiter nicht anhören, wenn er sich über den Verlust seines Sohnes beklagte.

Der unglückliche Vater fuhr auf die Art dreißig Jahre fort, seine Wassereimer zu tragen, und sich mit seiner Frau über den Verlust seines geliebten Charlot zu unterhalten. Ich kann mich noch gar nicht, sagte er, an seinen Verlust gewöhnen. Ich sehe ihn alle Tage mir zur Seite; er muß recht groß geworden seyn!

Die Mutter starb und auch viele von seinen Kindern: die ihn noch überlebten, giengen fort von ihrem Vater, um ihre unglückliche Existenz auf irgend eine Art durchzuschleppen. Heinrich veränderte oft seine Wohnung, aber die Lage und Stimmung seines Herzens ward nie verändert. Man sah ihn, von Stragazen und Jahren niedergebeugt, der Last beinah unterliegen.

Er schöpfte einmal am Brunnen in der Straße Richelieu, Wasser. Ein gewisses Gedränge durch die Wagen verursacht, machte, daß eine prächtige Equipage stille stehen mußte; eine reiche Liverey, drei bis vier übermüthige Faullenzer, kündigten die vorherbestimmte Wichtigkeit derer an, die im Wagen saßen. Der gemeine Mann schätzt den Menschen nach diesen in die Augen fallenden Abzeichen, welche ihm eine gewisse neidische Anwandelung verursachen. Drei Mannspersonen, die prächtig gekleidet waren, zogen in der That die Blicke des Volks auf sich, welche Leuten von dieser Klasse kaum eines Blicks würdigten. Der gute Heinrich dachte nicht mehr an das, was er vom Brunnen geholt hatte; er sah auch diese schön geputzten Herren an, und sagte in seinem Herzen: die sind wahrhaftig glücklich!

Mit einemmal erhebt sich im Hintergrunde des Wagens ein eben so unerwartetes als durchdringendes Geschrei. Einer von den drei Herren befiehlt seinen Bedienten mit viel Hitze, sie sollten ihm schnell den Schlag des Wagens öffnen; er springt mit Heftigkeit heraus, stürzt auf den Wasserträger los, fällt ihm um den Hals und ruft:

Nein, ich irre mich nicht — — — nein, ich irre mich wahrhaftig nicht — — — es ist mein Vater! es ist mein Vater, den ich umarme! Mein Herr Markis, mein Herr Graf, sagte er, indem er die Personen anredete, die im Wagen sitzen geblieben waren, — ich habe meinen Vater gefunden, den ich so lange suchte! Ja, sehen Sie, das ist er! das ist er! Ja, meine Freunde, fuhr er fort, indem er sich an die armen Leute wandte, die um ihn herum standen, dieser ist mein Vater!

Heinrich war wie vom Donner gerührt, als er sich von einem Manne umarmt sah, der von so hohem Stande zu seyn schien, und den er so wenig kannte! — — —

Ei! Was machen Sie, gnädiger Herr! — Wie komme ich zu dieser Ehre? — ein Unglücklicher als ich bin — Himmel, sollte es wohl wahr seyn, — daß mein Sohn Charlot! Mein Herr! — durch welchen Glückszufall — Sie erweisen mir zu viel Ehre — ich sollte dich wieder sehen, mein lieber Charlot! du bist mir also wiedergegeben, das ist wahrhaftig sehr brav! — und ich bin weiter nichts. als ein armer Wasserträger, aber — du bist doch glücklich! du bist glücklich!

Vater und Sohn schwammen in Thränen, womit sie sich benetzten; der Letztere kam am ersten aus dem Uebermaas seiner Freude zurück, und erzählte mit ein paar Worten seine Geschichte. Das Metier seines Vaters hatte ihm nicht angestanden er war dem Trageholz entlaufen. Gewisse Umstände brachten ihn nach Amerika, wo er sich ein großes Vermögen erwarb. Umsonst bemühte er sich von seinen Eltern Nachricht einzuziehen; man konnte ihm auch nicht das geringste von ihnen sagen, er glaubte daher, sie wären bereits gestorben. Er wirft sich aufs neue seinem Vater in die Arme, und ruft dem Markis zu: — Sie erlauben meinem Vater doch einen Platz in meinem Wagen? und in dem Augenblick muß der Wasserträger hereinsteigen, der sich kaum von seiner Bestürzung erholen kann.

Digitized by Google

Der Stolz des Herrn Marlis schien etwas gekränkt zu seyn; allein er ward von der Natur überstimmt. Dem Grafen war dies ein Tag des Triumphs, er gab den Empfindungen seines Freundes seinen ganzen Beifall, und er liebte ihn von diesem Tage noch weit zärtlicher.

Es ist beinah unnütz, wenn ich noch sage daß Heinrich, so wie seine andern Kinder an den Reichthümern seines Sohnes Theil nahmen. Die ganze Familie wird durch ihn glücklich. Die Achtung und man kann sagen die Ehrfurcht des tugendhaften Charlot ward dadurch gewissermaßen um ein großes vermehrt, daß er mit Vergnügen seine Geschichte öffentlich bekannt machte, und sie jedesmal mit Thränen der Rührung erzählte.

Sie erscheint hier nach seinem eignen Berichte zur Ehre der Reichen und zum Trost der Armen.

Auszug

aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 27. August bis 2. September 1828.

Getraut wurde:

Den 31. Aug. Der Maurer Lorenz Kehrer, mit Eva Katharina Hilbert.

Geboren wurden:

Den 26. Dem Bäcker Johann Jacob Hertel, von seiner Ehefrau Eva Maria Schwechheimer, eine Tochter, genannt Eva Barbara.

Den 28. Dem Einnehmer der Hospitien-Verwaltung Johann Heinrich Welcker, von seiner Ehefrau Eva Katharine Bechtel, ein Sohn, genannt Carl Wilhelm.

Den 29. Dem Handelsmann Casimir Ludwig Lichtenberger, von seiner Ehefrau Marie Henrike Freytag, eine Tochter, genannt Caroline Therese.

Denselben. Dem Seilermeister Georg Michael Brecht, von seiner Ehefrau Johanne Schack, eine Tochter, genannt Johanne Susanne.

Gestorben sind:

Den 28. Aug. Sibille Auguste Billmann, 13 Monate alt, Tochter des Bierbrauers Georg Friedrich Billmann.

Den 30. Karl Eduard Wagner, 9½ Monate alt, Sohn des Geschäftsmannes Johannes Wagner.

Den 1. Sept. Marie Louise Friedebach, 14 Tage alt, Tochter des Bäckermeisters Peter Urban Friedebach.

Denselben. Barbara Schuster, 1 Monat alt, Tochter des Kutschers Xaver Schuster.

Frucht-Markt

der

Kreis-Haupt-Stadt Speyer,

am 2. September 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	7	7	22	6	52	6	—	—	—	—	—	
Korn	95	5	56	5	28	5	12	—	24	—	—	
Spelz	329	3	8	2	50	2	22	—	6	—	—	
Spelzkern ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	25	4	—	3	52	3	48	—	22	—	—	
Hafer	216	2	14	2	10	2	8	—	1	—	—	
Welschkorn...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total ..	672											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.

Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

N° 37. Donnerstag, den 11. September 1828.

Versteigerungen.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 13. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, nachbezeichnete Fahrnisse öffentlich und gegen baare Zahlung versteigt, als:

eine Kuh, ein Karrn, Weiszeug, Schreinerwerk und sonstiger Hausrath.

Speyer, am 10. September 1828.

Welcker.

(Pferde-Versteigerung.)

Am Freitag, den 19. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, im Hofe der neuen Cavallerie-Caserne dahier, werden mehrere zum Militärdienst untaugliche königliche Pferde gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Speyer, den 10. September 1828.

Durch die
Filial-Oeconomie-Commission des königl. 1. Chevauxlegers-Regiments. (Kaiser Franz.)
v. Gagern, Rittmeister.
Meller, Actuar.

(Versteigerung von Tuchwaaren und Wein.)

Den kommenden 23. September und die folgende Täge, Morgens 9 und Nachmittags 2 Uhr, läßt die Unterzeichnete in ihrer Behausung in der Poststraße zu Speyer, verschiedene Reste Tuchwaaren, sodann 20 Fuder 1823er, 1825er und 1826er rein gehaltene Gebirgsweine, gegen baare Zahlung versteigern.

Speyer, den 3. September 1828.

Haid Wittib.

Bekanntmachungen.

(Schul-Prüfungen.)

Nächstkommenden Montag und Dienstag, als den 15. und 16. dieses Monats, Vormittags von 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werden die öffentlichen Prüfungen in den hiesigen deutschen Schulen, in nachbezeichneter Ordnung statt finden. Montag Vormittags in den Schulen der Lehrer Schwind, Klein und Weber; Nachmittags in jenen der Lehrer Knicker, König und Rink. Dienstag Vormittags in den Schulen der Lehrer Flory und Zimmermann; Nachmittags in jenen der Lehrer Walther und Zwiesel. Die Vertheilung der Preisebücher findet sogleich nach der Prüfung in jeder Schule statt.

Die Eltern und Freunde unserer Schuljugend werden höflichst eingeladen, diesen Prüfungen zahlreich beizuwohnen.

Speyer, den 10. September 1828.

Die Schul-Commission der Stadt Speyer.

(Kirchweihe in Berghausen.)

Das unterfertigte Amt bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß den 14. September dieses Jahres das Kirchweihfest gehalten wird und die folgende Jahre jedesmal auf den

Digitized by Google

zweiten Sonntag im Monat September festgesetzt ist.

Berghausen, den 9. September 1828.

Das Bürgermeisteramt,
Mattern.

Das Kirchweihfest dahier wird für dieses Jahr nächsten Sonntag, Montag und Dienstag, den 14., 15. und 16. September gefeiert, an welchen Tagen Unterzeichneter in seinem Locale gut besetzte Tanzmusik halten wird. Durch gute und billige Speise und Getränke wird sich derselbe bei einem hochzuverehrenden Publikum zu empfehlen suchen.

Berghausen, den 10. September 1828.

Peter Mattern.

Bekanntmachung
der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Da die vorläufigen Anmeldungen bei der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha bis jetzt die Summe von einer Million Dreizehn Tausend Sechs Hundert Thalern erreicht haben, so bringt der provisorische Ausschuß hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Anstalt zum wirklichen Abschluß von Versicherungs-Verträgen an dem Tage schreiten wird, wo die Tauf- und Gesundheitszeugnisse der angemeldeten Personen eingegangen und geprüft seyn werden. Mit der Eröffnung wird zugleich bekannt gemacht, bis zu welcher Summe Versicherungen auf ein Leben angenommen werden können.

Gotha, den 15. August 1828.

Der provisorische Ausschuß der Lebensversicherungsbank.

Braun. Buddeus. Freitag. Rost.
Stieler. Thienemann. Waitz.

Unterzeichnete bitten um baldmöglichste Einsendung der oben erwähnten Zeugnisse, mit dem Bemerken, daß dieselben bei allen künftigen Anmeldungen, nach Vorschrift der Verfassung, jeder Declaration gleich beigefügt seyn müssen.

Den 31. August 1828.

Die Bankagenten.
Lichtenberger et Comp.

Zu verkaufen.

Besterhaltene weingrüne 2 und 3 Fuder haltende Lagerfässer und mehrere Stückfässer, alle gut in Eisen gebunden, sind zu verkaufen, oder gegen Wein auf kommenden Herbst zu vertauschen. Näheres in Frankenthal in der Alkohol-Fabrike von

Franz Jos. Razen.

Es sind im Lohwald bei Schwegenheim circa 6000 gemischte dürre Wellen zu 4 fl. 30 kr. per 100 gegen baare Zahlung zu kaufen; Liebhaber haben sich desfalls an den dortigen Waldhüter Christoph Richter zu wenden, an welchen auch zugleich die Beträge für die also beziehenden Wellen bezahlt werden können.

Speyer, den 26. August 1828.

Joseph Spitz.

Es ist ein Wohnhaus im grünen Viertel Nro. 16, bestehend in fünf Zimmern, 2 Kammern, einer Küche, Keller, Speicher, Holzschoppen, Hof, nebst einem Magazin, entweder aus freier Hand zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu vermiethen und sogleich anzutretten. Das Nähere ist im Verlag zu erfahren.

(Literarisch-bibliographische Nachricht.)
Hiesigen und auswärtigen Bücherliebhabern empfiehlt der Unterzeichnete zur gefälligen Einsicht und Auswahl ein geschriebenes Verzeichniß seiner sämmtlichen gebundenen Bücher, welche zu haben sind bei

Philipp Wilhelm Hauth.

Bei Wittwe Becker in der Wormser Straße ist ein Lottfaß zu verkaufen.

Zu vermiethen.

In dem Wohnhause Nro. 151 im rothen Viertel der ehemal. Heerdgasse, jetzo neue Straße, ist der obere Stock, bestehend in 4 neu tapezirten Zimmern, einem Verschlag, einer Kammer, Speicherkammer, Küche, Speicher, Waschküche, Holzremise und Keller zu vermiethen und bis nächsten Michaelis anzutretten; auch kann auf Verlangen noch ein

Digitized by Google

Stall für 3 Pferde nebst einem Bedienten-Zimmer mitverpachtet werden. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer des Hauses zu erfragen.

Bei E. Lauch, dem Regierungsgebäude gegenüber, ist der obere Stock mit Meubles zu vermiethen und bis den 1. October zu beziehen.

In der Poststraße sind drei Zimmer, zusammen oder theilweise, mit oder ohne Meubles, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres im Verlag.

Bei Wittib Flad, Maximiliansstraße Nro. 19, ist ein Keller, in den circa 40 Fuder Wein gelagert werden können, zu vermiethen.

Bei Wittib Zahn in der Wormser Straße, ist ein großer Keller sammt Lager zu vermiethen.

An die Langenbrücker Heilquelle!

Wer wird dich herrliche nicht loben,
Für deine Heilung, deine Kraft?
Für meines Kopfes lautes Toben,
Hast du Lindrung mir verschaft.

Gern bring ich dir der Freude Lieder,
Denn fest steht mein Vertraun;
Und will es Gott, so kehr ich wieder,
Des Dankes Altar dir zu bauen.

Langenbrücken, den 14. August 1828.

D. R.....

Die Najade von Langenbrücken,

an Herrn D. R.....

(Sonett.)

Leb wohl, du Trauter! den in Prüfungsstunden,
Wie bei der Sonne goldnem Zauberschein,
In meinem Dienste stets ich treu erfunden;
Mit Lieb und Sehnsucht denk' ich ewig dein.

Der Kranz, den Freundschaft dir um's Haupt gewunden,
Des wackern Dichters Krone mög er seyn;
In diesem Schmucke sollst du schnell gesunden,
Zum Talismann ward er durch meine Weih'n.

Doch was soll jetzt zu trösten mich vermögen,
Zu lindern nun mein tiefes Schmerz-Gefühl?
Wer wird, wie du, nun meines Haines pflegen?
Wer wagt der Sphynx gefährlich Räthsel Spiel?
O kehre bald, du Sänger munterer Lieder,
Zu meinem Born, in meine Arme wieder.

In der Anno 1708 gedruckten „historischen Beschreibung aller Bischöfe zu Speyer rc., so wie dessen was sich unter deren Regierung besonders zugetragen" heißt es auf der letzten Seite:

Das Jahr 1583 ist mit einem hitzigen Sommer gar fruchtbar gewesen, sonderlich an Weinwachs. Dann es ein solichen reichen vollkommenen Herbst geben, daß man das Fuder Wein, am obern Gebürg, zu Hambach, Diedeßfeld, Rodt und daselbst umbher, umb 10 fl. auch an etlichen Orten bey Landaw umb 6 fl. Aber am Bruhrein über Rhein, den ohm umb 10 Batzen gekaufft. Es ist ein solicher grosser mangel an Fassen gewesen, daß die alte so in 30 Jahren nicht gebraucht worden, herfür gesucht, und vil Wein allenthalben in Zübern mit einklebten Deckeln müssen stehen bleiben. Ein new Füdrig Faß hat 10 fl. golten. Darzu wann einer den Bauren lere Faß gelegt, haben sie eines umb das andere gefült. Hierbey ist auch wol zuvermerken, daß ein Baur 12 Ohm Weins umb ein Füderig Faß geben. Diß ist vast dem 39. Jahr der wenigern Zahl zuvergleichen, davon man sagt, Anno

Tausend, Fünffhundert, Dreissig neun,
Galten die Faß mehr als der Wein.

Charade.

Die erste liegt als Stein im Schoos der Erde,
Doch manches Wasser ist mit ihr gefüllt,
Und wer bei seinem Mahle sie entbehrte,
Mit Wohlgeschmack hat er den Hunger nicht gestillt.
Und welchen würdig meine zweit' benennet'
Den achte ich, dem rufe Heil ich zu;
Der hat vom niedern Weltgeist sich getrennet,
Bei innrer Größe wohnet Seelenruh',
Der Leidenschaften Toben ist verschwunden,
Der Jugend Gährung ist bei ihm nicht mehr,
Er hat den goldnen Mittelweg gefunden
Und wandelt auf Extremen nicht umher;
Er forschet, strebet ruhig nach der Wahrheit,
Er löst't des Truges Knäul, ihm gnügt nicht Schein,
Und herrlich strahlt aus seinem Innern Klarheit,

Digitized by Google

Sein Losungswort ist: „treu der Pflicht zu seyn!"
Das Ganz' ist eines edlen Deutschen Namen,
Der rastlos strebte Menschen zu erziehn;
Er streute viel des ew'gen Reiches Samen,
Und dieser wird in allen Zeiten blüh'n.
Heil seiner Urn', von Epheu längst umwunden,
Heil, Edler, dir im selgen Lichtgefild!
Nein, du bist auch uns Erdnern nicht verschwunden,
In's Wort, das bleibt, hat sich dein Geist gehüllt.

Auflösung der Charade in Nro. 35:
Mailand.

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer,
vom 3. bis 9. September 1828.

Getraut wurde:

Den 7. Der Ackersmann Lorenz Schanninger, mit Eva Nagel.

Geboren wurden:

Den 2. Dem Kühlermeister Georg Friedrich Bärnklau, von seiner Ehefrau Maria Eva Ruprecht, eine Tochter, genannt Juliane Catharine.

Den 3. Dem Schlossermeister Simon Gänand, von seiner Ehefrau Anna Sidonia Wüst, ein Sohn, genannt Matthäus.

Den 5. Dem Ackersmann Nicolaus Diehl, von seiner Ehefrau Maria Elisabeth Freundlich, ein Sohn, genannt Nicolaus.

Denselben. Dem Königl. Lyceal-Professor Friedrich Magnus Schwerd, von seiner Ehefrau Wilhelmine Adelheide Butenschön, ein Sohn, genannt Friedrich Eugen.

Den 9. Dem Schlossermeister Heinrich Georg Sinn, von seiner Ehefrau Katharine Haas, eine Tochter, genannt Friederike Elisabeth.

Gestorben sind:

Den 3. Elisabeth Schock, 75 Jahre alt, Ehefrau des Malers Johann Ruland.

Den 6. Anna Maria Oppinger, 4½ Monate alt, Tochter des Gärtners Georg Konrad Oppinger.

Den 8 Maximilian Joseph Neuhäusler, 25 Jahre alt, Corporal vom 1. Königl. Chev. Leg. Regiment.

Denselben. Carl Constantin Albrecht Junker, 7 Monate alt, Sohn des Kaufmanns Constantin Junker.

Den 9. Franz Christoph Stamm, 2 Jahre 2 Monate alt, Sohn des Wasenmeisters Franz Christoph Stamm.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 9. September 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	7	7	36	7	24	7	12	—	32	—	—	
Korn	62	5	40	5	29	5	12	—	1	—	—	
Spelz	162	3	12	3	—	2	26	—	10	—	—	
Spelzkern ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	38	4	32	4	8	3	50	—	16	—	—	
Hafer	178	2	12	2	10	2	8	—	—	—	—	
Welschkorn...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total ..	447											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

Nr. 38. Donnerstag, den 18. September 1828.

Versteigerungen.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 20. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, wird durch unterschriebenen Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, gegen gleich baare Zahlung zur Versteigerung der auf Anstehen von Thomas Bauer, Leinenweber in Speyer, dem Ph. Zeiher, Leinenweber in Speyer gepfändeten, im Bann von Speyer auf der Wurzel stehenden Früchte, geschritten werden, als:

6⅛ Morgen Kartoffel.

Speyer, den 17. September 1828.

Hornus.

(Versteigerung von Tuchwaaren und Wein.)

Den kommenden 23. September und die folgende Täge, Morgens 9 und Nachmittags 2 Uhr, läßt die Unterzeichnete in ihrer Behausung in der Poststraße zu Speyer, verschiedene Reste Tuchwaaren, sodann 20 Fuder 1823er, 1825er und 1826er rein gehaltene Gebirgsweine, gegen baare Zahlung versteigern.

Speyer, den 3. September 1828.

Haid Wittib.

(Lieferung von 150 Ackersteinen.)

Samstags, den 27. September 1828, Nachmittags 2 Uhr, wird von der Hospital-Verwaltungs-Commission, in ihrem gewöhnlichen Sitzungs-Locale, die Lieferung von 150 Ackersteinen zur Versteinung der Hospitiengüter, an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Speyer, den 13. September 1828.

Von Hospital-Verwaltungs wegen.

Bekanntmachungen.

Der unterzeichnete Fabrikrath siehet sich durch die Ausschreibung des hier erledigten katholischen Schuldienstes von Seiten der Bürgermeisterei zur Verhütung nachtheiliger Mißverständnisse veranlaßt, dieselbe dahin zu berichtigen, daß die Erträgnisse der hiesigen katholischen Lehrerstelle sich nach den Bezügen des bisherigen Lehrers nicht auf 250 fl., sondern auf 300 fl. nebst freier Wohnung, Garten und zwei Klafter Holz belief.

Edenkoben, den 10. September 1828.

Der katholische Fabrikrath.

Gilbert, Präsident.

Schneider.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Anzeige, daß er ein Commissions-Lager von allen Sorten Hohl- und Fenster-Glas unterhält, welches zu den Fabrikpreisen abgegeben wird.

Mundenheim, den 6. September 1828.

Jacob Mehrle.

Jeden Dienstag und Freitag, Nachmittags um halb 4 Uhr, geht eine bequeme Chaise von Speyer nach Landau. Der Preis für eine

Digitized by Google

Person ist ein Gulden; auch werden Paquete um den billigsten Bothenlohn pünktlich besorgt. Abfahrt und Aufgabe der Paquete ist im Gasthaus zum goldenen Adler dahier.

Bekanntmachung
der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Da die vorläufigen Anmeldungen bei der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha bis jetzt die Summe von einer Million Dreizehn Tausend Sechs Hundert Thalern erreicht haben, so bringt der provisorische Ausschuß hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Anstalt zum wirklichen Abschluß von Versicherungs-Verträgen an dem Tage schreiten wird, wo die Tauf- und Gesundheitszeugnisse der angemeldeten Personen eingegangen und geprüft seyn werden. Mit der Eröffnung wird zugleich bekannt gemacht, bis zu welcher Summe Versicherungen auf ein Leben angenommen werden können.

Gotha, den 15. August 1828.

Der provisorische Ausschuß der Lebensversicherungsbank.
Braun. Buddeus. Freitag. Rost. Stieler. Thienemann. Waitz.

Unterzeichnete bitten um baldmöglichste Einsendung der oben erwähnten Zeugnisse, mit dem Bemerken, daß dieselben bei allen künftigen Anmeldungen, nach Vorschrift der Verfassung, jeder Declaration gleich beigefügt seyn müssen.

Den 31. August 1828.

Die Bankagenten.
Lichtenberger et Comp.

Zu verkaufen.

Besterhaltene weingrüne 2 und 3 Fuder haltende Lagerfässer und mehrere Stückfässer, alle gut in Eisen gebunden, sind zu verkaufen, oder gegen Wein auf kommenden Herbst zu vertauschen. Näheres in Frankenthal in der Alkohol-Fabrike von

Franz Jos. Razen.

Es sind im Lohwald bei Schwegenheim circa 6000 gemischte dürre Wellen zu 4 fl. 40 kr. per 100 gegen baare Zahlung zu kaufen; Liebhaber haben sich desfalls an den dortigen Waldhüter Christoph Richter zu wenden, an welchen auch zugleich die Beträge für die also beziehenden Wellen bezahlt werden können.

Speyer, den 26. August 1828.

Joseph Spitz.

Zu vermiethen.

Bei E. Lauch, dem Regierungsgebäude gegenüber, ist der obere Stock mit Meubles zu vermiethen und bis den 1. October zu beziehen.

In der Poststraße sind drei Zimmer, zusammen oder theilweise, mit oder ohne Meubles, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres im Verlag.

Bei Wittib Flad, Maximiliansstraße Nro. 19, ist ein Keller, in den circa 40 Fuder Wein gelagert werden können, zu vermiethen.

Bei Wittib Zahn in der Wormser Straße, ist ein großer Keller sammt Lager zu vermiethen.

In dem vormals Jobin'schen Wohnhause ist ein großer Keller zu vermiethen.

Mittel gegen den Bandwurm.

Das Frankfurter Journal von 1827, Nro. 31, enthält folgendes Inserat:

(Würzburg, 29. Jan.) Der hiesige Postbote enthält heute Folgendes: „Wenn einer von den geehrten Lesern jemand kennt, der am Bandwurm leidet, so kann er ihm oder dessen Arzte, wenn dieser es nicht schon für sich weiß, folgendes Mittel mittheilen: Unter den gegen diesen Feind der menschlichen Gesundheit angewendeten Mitteln war auch die Rinde von den Wurzeln des Granatbaumes (Punica granatum) längst bekannt; nur wußte man sich nicht zu erklären, warum sie das eine Mal wirksam war, und das andere Mal wieder nicht. Hr. Dr. Voiti, erster Wundarzt des jetzigen Großherzogs von Toskana, (welchen geschickten Heilkünstler wir einst in unserer Mitte besaßen) suchte dieses Räthsel zu erforschen. Durch eine große Menge von

Digitized by Google

Versuchen und erhobenen Thatsachen hat derselbe nun dargethan, daß man, wenn das Mittel helfen soll, die Wurzeln noch ganz junger Triebe wählen müsse, welche ... selbst aus dem ausgestreuten Saamen, an unbebauten, bergigten Orten hervorgesproßt sind. Man hebt den ganzen Strauch aus, läßt die Rinde im Schatten ohne Einfluß der Sonnen- und künstlichen Wärme troknen. Zum Gebrauche dient ein Ueberguß von 20 Unzen frischen, reinen Wassers auf 10 Drachmen Rinde. Man läßt dies in einem wohlglasirten Geschirre bis auf die Hälfte einsieden, dann noch zwölf Stunden recht einweichen. Hierauf gießt man das Decoct klar ab, giebt dem Kranken zuvor ein gellnd abführendes Mittel, worauf der den Absud in drei Portionen während einer Stunde zu sich nimmt.

Die Sage von der Hexe von Berkeley.

(Aus der Brittania.)

Einst wohnte ein Weib in Berkeley, die viele Verbrechen begangen hatte und mit allen Zaubereien bekannt war. Sie bereute ihre Sünden nicht, weil sie noch nicht alt war; obwohl sie bereits mit ihrem Fuß an der Schwelle des Alters stand. Als sie eines Tages ein Gastmahl hielt, schrie ein Rabe, der ihr Liebling war, lauter als gewöhnlich; da sie dieß hörte, fiel ihr das Messer aus der Hand, sie wurde blaß und rief: „Heute ist mein Pflug zu seiner letzten Furche gekommen, heute werde ich ein großes Unglück hören und selbst haben.“ Während sie noch sprach, trat ein Bote ein: „Ich bringe euch Nachricht,“ sagte er, „von dem Tode eures Sohnes mit seiner ganzen Familie durch plötzlichen Einsturz des Hauses.“ Bei diesen Worten wurde das Weib ohnmächtig, und da sie fühlte, daß ihr Leben von der Krankheit ergriffen war, sandte sie nach ihren noch lebenden Kindern, einem Mönch und einer Nonne, die sie folgender Weise anredete: „Meine Kinder, es ist mein elendes Schicksal gewesen, daß ich immer teuflische Künste getrieben habe; ich war die Quelle aller Laster, ich hatte aber immer eine Hoffnung, daß eure Frömmigkeit die Leiden mildern wird, die meiner Seele bevorstehen. Verzweifelnd an mir selbst, verließ ich mich auf euch: ihr solltet meine Vertheidiger gegen die bösen Geister, meine Beschützer gegen die grausamsten Feinde seyn. Da ich aber das Ende meines Lebens erreicht habe, wo die, welche meine Rathgeber in der Sünde waren, die Vollzieher meiner Strafe seyn werden, so bitte ich euch, bei dem mütterlichen Busen, der euch gesäugt hat, wenn ihr nur einige kindliche Liebe habt, versucht wenigstens meine Leiden zu lindern. Und obgleich ihr das Urtheil, das gegen meine Seele gesprochen ist, nicht zurückrufen könnt: so könnt ihr doch meinen Leib bewahren, wenn ihr ihn in eine Hirschhaut näht und in einen steinernen Sarg schließt, dessen Deckel ihr mit Blei und Eisen befestigen und mit drei schweren eisernen Ketten umwinden müßt. Laßt dabei Psalmen singen fünfzig Nächte, und Messen lesen fünfzig Tage, daß ihr so die grausamen Angriffe meiner Verfolger mildert. Wenn ich drei Nächte ruhig liegen sollte, dann begrabt eure Mutter in den geweihten Grund, obgleich ich fürchte, daß die Erde, die so oft mit meinen Lastern belastet gewesen ist, mich nicht in ihren Schoos aufnehmen wird.“ Ihre Wünsche wurden auf das Gewissenhafteste erfüllt; aber vergebens; denn in den ersten beiden Nächten, als Chöre von Geistlichen Psalmen um den Leichnam sangen, brachen die bösen Geister die Kirche auf, obwohl sie mit gewaltigen Riegeln verschlossen war und zerbrachen dann eben so leicht die beiden Ketten an den Enden des Sarges; aber die mittlere, die dritte Kette, blieb ganz. Um die Hahnkrähe der dritten Nacht schien bei der Annäherung der Feinde das ganze Kloster aus seinem Fundamente gehoben zu werden; und einer, größer und schrecklicher als die übrigen, schlug die übrigen Thüren zu Trümmern. Die Geistlichen standen betäubt von Schrecken, die Haare zu Berge und der Sprache beraubt. Der schreckliche Geist gieng mit drohendem Schritt zum Sarge, rief das Weib bei ihrem Namen und befahl ihr aufzustehen. Auf ihre Antwort, daß sie nicht könnte, wegen der Kette; sagte er: „du sollst gelöset werden und zu deiner Sorge;“ und so leicht, als ob sie von Drath gewesen wäre, zerriß er die Kette, welche den Anstrengungen der übrigen widerstanden hatte. Er stieß dann mit seinem Fuß den Deckel des Sarges herab, ergriff seine Beute bei der

Digitized by Google

Hand und führte sie aus der Kirche vor aller Augen. An der Thür stand ein wieherndes, schwarzes Roß, mit eisernen Hacken auf dem Rücken; auf dieß Roß wurde das Weib gesetzt, und verschwand sogleich mit der ganzen Gesellschaft der Geister. Ihr Geschrei aber, wie sie um Hülfe rief, wurde fünf Meilen umher gehört.

Charade.

Wohl doppelt ist des Ersten Sinn,
Das Ganze sucht auf ihm Gewinn;
Gehuldigt wird von Dorf und Stadt
Dem Zweiten, der das Erste hat.

Auflösung der Charade in Nro. 37:

Salzmann,
der Begründer der Erziehungsanstalt in Schnepfenthal.

Auszug
aus den Civil=Registern der Stadt Speyer,
vom 10. bis 16. September 1828.

Getraut wurde Niemand.

Geboren wurden:

Den 10. Dem Bäckermeister Johann Jacob Kraft, von seiner Ehefrau Johanne Charlotte Eppler, ein Sohn, genannt Christian Jacob Adam.

Den 11. Dem Säcklermeister Felix Johann Mayscheider, von seiner Ehefrau Susanne Louise Hammer, ein Sohn, genannt Johann Jacob.

Gestorben sind:

Den 9. Johanne Regine Wetz, geborne Gröste, 43 Jahre alt, Ehefrau des Seilermeisters Johann Jacob Wetz.

Den 10. Friederike Elisabeth Sinn, 1/2 Tag alt, Tochter des Schlossermeisters Heinrich Georg Sinn.

Den 12. Johann Georg Hasselbach, 4 Monate alt, Sohn des Kanzleidieners Johann Wilhelm Hasselbach.

Denselben. Jacob Rückert, 24 Jahre alt, Gemeiner beim Königl. 1. Chevaux=Legers=Regiment.

Den 13. Johann Peter Rauch, 30 1/2 Jahre alt, Schuhmacher im Civil=Hospital.

Denselben. Karl Michael Schmuck, 5 Jahre 10 Monate alt, Sohn des Geschäftsmannes Franz Seraphim Schmuck.

Frucht=Markt
der
Kreis=Haupt=Stadt Speyer,
am 16. September 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	9	7	28	7	20	7	12	—	—	—	4	
Korn	46	5	46	5	24	5	—	—	—	—	5	
Spelz	228	3	12	3	—	2	48	—	—	—	—	
Spelzkern ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	8	4	—	3	42	3	36	—	—	—	26	
Hafer	152	2	12	2	10	2	8	—	—	—	—	
Welschkorn ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total ..	443											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

№ 39. Donnerstag, den 25. September 1828.

Versteigerungen.

(Versteigerung des Vorspanns-Dienstes.)

Freitag, den 26. September 1828, um 11 Uhr des Vormittags, wird auf dem Rathhause dahier, der Vorspanns-Dienst auf hiesiger Station für die 1. Hälfte von 18²⁸⁄₂₉ mittelst öffentlicher Versteigerung vergeben werden.

Speyer, den 19. September 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

(Dünger- und Kleyen-Versteigerung.)

Montag, den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird der in den nächsten 3 Monaten von den hier stehenden königl. Cavallerie-Pferden abfallende Dünger, und um 11 Uhr desselben Tags eine Quantität von Korn ausgemahlene Kleyen, an den Meistbietenden vorbehaltlich höherer Genehmigung versteigert.

Speyer, den 24. September 1828.

Die
Filial-Oeconomie-Commission des königl. 1. Chevauxlegers-Regiments. (Kaiser Franz.)
v. Gagern, Rittmeister.
Meller, Actuar.

(Haus-Versteigerung.)

Montags, den kommenden zehnten November, Nachmittags um 5 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, werden nachbeschriebene, zur Jacob Höhn'schen Masse gehörende Liegenschaften, auf Eigenthum versteigert, als:

1) Ein in der Jacobsgasse im rothen Viertel N.° 30 gelegenes Haus, Höfchen, Stall und Zugehörungen.
2) 3 Viertel Ackers im Lambsbauch, neben Belger und Beutelspacher.
3) 3 Viertel Ackers auf dem Gieshübel, neben der Bach und dem Weeg.

Bekanntmachungen.

Bei herannahender Weinlese werden alle Eigenthümer von Wingert-Rebzeilen und Gärten, in welchen sich Reben befinden, die in hiesiger Stadt und Gemarkung liegen, aufgefordert, vor dem Einkellern ihres Mostes die Anzeige hievon auf dem Octroi-Bureau zu machen und die dafür schuldige Gebühr zu entrichten.

Speyer, den 23. September 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Anzeige, daß er ein Commissions-Lager von allen Sorten Hohl- und Fenster-Glas unterhält, welches zu den Fabrikpreisen abgegeben wird.

Mundenheim, den 6. September 1828.
Jacob Mehrle.

Digitized by Google

Jeden Dienstag und Freitag, Nachmittags um halb 4 Uhr, geht eine bequeme Chaise von Speyer nach Landau. Der Preis für eine Person ist ein Gulden; auch werden Paquete um den billigsten Bothenlohn pünktlich besorgt. Abfahrt und Aufgabe der Paquete ist im Gasthaus zum goldenen Adler dahier.

Zu vermiethen.

Bei C. Lauch, dem Regierungsgebäude gegenüber, ist der obere Stock mit Meubles zu vermiethen und bis den 1. October zu beziehen.

Bei Georg Lauterer, in dem Uslaubischen Hause wohnhaft, sind 3 Zimmer, zusammen oder einzeln, mit und ohne Meubles zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

In dem vormals Jobin'schen Wohnhause ist ein großer Keller zu vermiethen.

Die Todtenwache.

(Aus der Brittania.)

Am 4. October 1826 wurde in Herculesstreet zu Belfast, die ganze Nachbarschaft in Bewegung gebracht, durch einen Tumult in dem Hause eines alten Weibes, Namens Mac Nelly. Die Watchmen drangen hinein und fanden die Ruhestörer damit beschäftigt — wie sie sagten — zu wachen bei dem alten Weibe, das diesen Morgen gestorben war.

Sobald sie den letzten Athemzug geholt hatte, wurde Brandwein herbeigeschaft, und in so reichlicher Quantität unaufhörlich herumgegeben, daß lange vor Ankunft der Abendbesuche die ganze überlebende Familie toll und voll war. Um Mittag hatten sie eine kurze Pause in ihren Libationen gemacht, und begannen „Wege und Mittel!“ zu ersinnen, wie man einen Sarg erhalten könne, um das alte Weib „anständig aus dem Wege zu bringen.“ Sie waren mit ihrem Witz fast zu Ende, da beinahe alles Geld im Hause auf Whisky darauf gegangen war, als ein erfahrener alter Vetter der Verstorbenen vorschlug, sie sollten um einen Armenhaussarg anhalten. Diesen bekamen sie, und Alle waren über dieß feine Stratagem so erfreut — da sie jetzt um nichts weiter zu sorgen hatten —, daß sie sogleich mehr Whisky holen ließen, und fortfuhren zu trinken bis spät in den Abend, wo Haufen von Fleischer- und Bäckergesellen mit ihren Hunden, Weibern und Liebsten ankamen, um ihnen zu helfen, die Wache „auf“ zu halten. Da aber die ganze Familie betrunken und alles Geld dahin war, auch Niemand da, um die honneurs zu thun, und, was das Schlimmste, keine honneurs i. e. Brantwein 2c. 2c. mehr für irgend Jemand vorhanden waren, so wurde die neue Gesellschaft durch dieß Mißgeschick mißvergnügt; darauf warfen sie einander — die Burschen die Mägde und umgekehrt — mit Kartoffelschalen und Torf, es entstand ein Streit, in welchem es einer Parthei gelang, die andere zum Hause hinauszuwerfen. Zur Wiedervergeltung schlugen die Besiegten das Fenster ein, daß die Scherben auf den Leichnam fielen, und hatten beinahe Besitz vom Flur genommen, indem sie durch das Fenster über den Leichnam hinweg stiegen, als die Polizei ankam, und mit ihren Picken das Haus von Allen reinigte, außer den Eigenthümern. Nachdem zwei oder drei der Rädelsführer ergriffen und in das Rathhaus *logirt waren*, ging — bis auf einige Gefechte beim Eintritt — die „Wache“ so ruhig fort, als frischer Brantwein, den man für die Verpfändung einiger Geräthschaften erhielt, und frisches Zuströmen von Besuchen es gestattete.

Anekdoten.

In der Sitzung des Assisenhofs vom französischen Eure- und Loire-Departement hat jüngst ein lustiges Ereigniß den Lachstoff der Zuhörer auf einige Augenblicke erregt. Der Präsident fragte einen der aufgeforderten Zeugen, die Wittwe Mercier, wie alt sie sey. — Ach, was kümmert Sie mein Alter, versetzte dieselbe, das ist eine Frage, die kein galanter Mann einem Frauenzimmer stellt. — Ich frage wiederholt, wie alt Sie sind. — Sie wollen also mit Gewalt, daß eine Frau, die gerade nicht mehr in der ersten Blüthe ihrer Jahre steht, so vor allen Leuten ihr Alter be-

Digitized by Google

kenne? — Ich bemerke Ihnen bloß, daß Sie vor Gericht stehen, und daß Ihnen die Achtung vor demselben keinen Scherz gestattet. — Nun, seyen Sie nur nicht gleich so böse; wenn es ihnen so viel Vergnügen macht, dann will ich es wohl sagen: ich bin über die fünfzig hinaus; sind Sie nun befriedigt? — Noch einmal frage ich Sie ernstlich: wie alt sind Sie? — Ah, so ganz genau wollen Sie es wissen? Nun wohl, meine Freunde, ich bin eine Sechzigerin; — Das Unglückswort ist heraus, ich bin freilich noch drei Jahre und einige Monate drüber, allein das lohnt sich ja kaum der Mühe, davon zu sprechen.

In Paris waren seit einigen Monaten falsche preußische Bankscheine in Umlauf gekommen. Ein ehemaliger preußischer Offizier, der in Paris lebte, kam in Verdacht und wurverhaftet. Doch mehrere Verhöre waren umsonst, man konnte ihn keiner Verfälschung überführen. Die Polizei aber, welche Leute im Sold hat, die noch schlechter sind, als Falschmünzer, steckte einen derselben, die man gewöhnlich Hämmel nennt, zu dem Offizier in's Gefängniß. Hier blieb er 20 Tage, schlich sich in sein Vertrauen ein und entlockte ihm sein Geheimniß.

In einem englischen Dorfe, das Dunmov heißt und in der Grafschaft Essex liegt, besteht eine Schinkenstiftung für glückliche Ehemänner. Jeder Mann nämlich, der ein Jahr nach seiner Verheirathung eidlich erhärtet, daß er diese nicht bereut hat, bekommt einen Schinken. Das ganze Dorf feiert dabei ein lustiges Fest, aber so lange die Stiftung besteht, haben erst drei Männer sich den Schinken ausgebeten.

Das Röschen.

An der Quelle auf der Haiden
Stand ein Röschen roth wie Blut,
Blickte schüchtern und bescheiden
In die kleine stille Fluth.

Sieh' da kam ein Knab' gegangen,
Schaut auf Röschen roth wie Blut,
Und ein inniges Verlangen
Weckt' in ihm der Wangen Gluth.

Schmeichelnd sprach der schöne Knabe:
„Holdes Röslein, roth wie Blut,
„Folge mir, und was ich habe,
„Alles sey dein eigen Gut.“

Röschen überfiel ein Bangen,
Seltsam ward es ihm zu Muth;
Doch, von Wort und Kuß befangen,
Ward ihm Röschen endlich gut.

Lenz und Sommer sind geschieden,
Ach! so schied des Knaben Gluth,
Und so schied auch Röschens Frieden,
Einsam weint's an stiller Fluth.

An den Geliebten.

Wie, kannst Du glauben, daß michs sollte reuen,
Was einzig nur die Brust belebt?
Mit jedem Augenblick möcht' ichs erneuen,
Was mich so hoch entzückt und wonnig mich durchbebt.
Seitdem ich weiß, daß Du für mich geboren,
Hat Gram und Schmerz sich aus der Brust verloren.

Der still' und heiße Wunsch nach innigem Verein
Glüht längst im Dir geweihten Herz —
Beseliget die Brust. — bist Du, Geliebter! mein
Dann schau ich froh nur himmelwärts
Und nach dem Weihekuß ich still mich sehne
Es glänzt im Aug' die seligste der Thräne.

Charade.

Es bleibet stets dem Aug' der Welt entzogen,
Was unter meinem ersten Sylbenpaare liegt,
Gesetz und Kunst, sie haben Dich belogen,
Wenn Dich des schwachen Schutzes Stärke trügt.
Des Königs Manifest, der stillen Liebe Glück,
Stellt dieses Sylbenpaar ganz offen vor den Blick.

Digitized by Google

Der dritten Sylb' bedeutungsvolles Zeichen
Erfaßt der Ewigkeiten nimmer endend' Bild, —
Es bringet Sklaverey, vereint mit seines Gleichen,
Der zart'sten Liebe Sehnsucht wird dadurch gestillt.
Bei Schiller kannst Du es als Glückeszeichen schauen,
Bei Lessing wirkt es Dir der Zweifel Grauen.

Das Ganze wirst du schwer bei Mädchen finden,
Ist gleich ihr Herz dem Dritten zugethan; —
Es ist bestimmt, um Männerwort zu binden,
Doch hat die Prunklust ihren Theil daran.
Errähst Du's nun? — es liegt Dir gar nicht weit,
Die Mode schuf's und die Nothwendigkeit.

Auflösung der Charade in Nro. 38:

Landmann.

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer,
vom 17. bis 23. September 1828.

Getraut wurde:

Den 18. Der Ackersmann Andreas Friedrich Britz, mit Elisabeth Wilhelmine Hinter.

Geboren wurden:

Den 15. Dem Ackersmann Georg Anton Steinhäuser, von seiner Ehefrau Maria Catharina Schachenmayer, ein Sohn, genannt Johann Adam.

Den 18. Dem Mehlhändler Johannes Disque, von seiner Ehefrau Magdalena Henriette Herold, ein Sohn, genannt Johann Franz.

Den 19. Eine Tochter, genannt Catharina.

Den 21. Dem Samuel Moses, vormals Handelsmann, von seiner Ehefrau Sara Adler, eine Tochter, genannt Amanda Amalia.

Dens. Dem Kaufmann Georg Jacob Arnsperger, von seiner Ehefrau Maria Magdalena Bierlein, eine Tochter, genannt Elisabeth Magdalena Louise.

Gestorben sind:

Den 16. Johann Hoffmann, 21 Jahre alt, Gemeiner des Königl. 6. Linien-Infant.-Regiments.

Den 21. Elisabeth Gescheider, 1 Jahr alt, Tochter des Schlossermeisters Peter Anton Gescheider.

Dens. Heinrich Lenz, 7 Wochen alt, Sohn des Kanzley-Bothen Gallus Lenz.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 23. September 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	3	—	—	7	22	—	—	—	2	—	—	
Korn	31	5	36	5	20	5	8	—	—	—	4	
Spelz	173	3	16	3	—	2	40	—	—	—	—	
Spelzkern ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	38	4	—	3	46	3	36	—	4	—	—	
Hafer	102	2	12	2	10	2	8	—	—	—	—	
Welschkorn ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total ..	347											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adjunct.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

N° 40. Donnerstag, den 2. October 1828.

Versteigerungen.

(Verfertigung eines neuen Stubenbodens.)

Künftigen Samstag, den 4. October, Vormittags 10 Uhr, wird von der Hospital-Verwaltungs-Commission, in ihrem gewöhnlichen Sitzungs-Locale, die Fertigung eines neuen Stubenbodens und Lambris oder Täfelwerk in dem großen Zimmer des Waisenhauses, an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert. Der Ueberschlag davon ist zu 54 fl. angeschlagen und kann das Nähere bei dem Einnehmer der Hospizien-Verwaltung eingesehen werden.

Speyer, den 30. September 1828.

Aus Auftrag der Hospizien-Verwaltung.
Welcker, Einnehmer.

(Verstrigerung mehrerer Gegenstände in Bestand.)

Donnerstag, den 9. October 1828, um 10 Uhr des Vormittags, werden folgende Gegenstände, auf der Fruchthalle dahier, mittelst öffentlicher Versteigerung, verpachtet werden; nämlich:

A) Auf 3, 6 oder 9 Jahre.

1) Der vordere Keller unter der Fruchthalle.
2) Die beyden Speicher daselbst.

B) Auf 6 Jahre.

3) Mehrere Gemeinde-Güter, als das früher von Hrn. Weigand, jetzt vom Bierbrauer Willmann gebaute Hopfenstück, nebst mehreren Gemeinde-Grundstücken, am Chaussee-Haus, an der Woogbach, hinter der Baumschule, im Kärchergrün, an der Hammelsbrücke rc. rc.
4) 3 Loose Ackerfeld an der Wormser Straße.

C) Auf 9 Jahre.

5) Alle Allmentgärtchen über Hasenpfuhl an dem Bach daselbst gelegen.

Das Nähere hierüber kann täglich auf dem Rathhause eingesehen werden.

Speyer, den 29. September 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

(Haus-Versteigerung.)

Montags, den kommenden zehnten November, Nachmittags um 5 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, werden nachbeschriebene, zur Jacob Höhn'schen Masse gehörende Liegenschaften, auf Eigenthum versteigert, als:

1) Ein in der Jacobsgasse im rothen Viertel N.° 30 gelegenes Haus, Höfchen, Stall und Zugehörungen.
2) 3 Viertel Ackers im Lambsbauch, neben Belger und Beutelspacher.
3) 3 Viertel Ackers auf dem Gieshübel, neben der Bach und dem Weeg.

Bekanntmachungen.

Bei gegenwärtigem vierteljährigem Wanderziel der Dienstboten, werden alle Dienstherrschaften hiemit aufgefordert, ihre neue Dienstboten auf dem hiesigen Polizey-Bureau einschreiben zu lassen.

Digitized by Google

Ferner werden alle hiesige Bewohner an die Anzeige von fremden Personen, ohne Unterschied des Standes, die hier ihren Wohnort nicht haben, erinnert. Diese Anzeige muß in den ersten 24 Stunden der Ankunft geschehen.

Speyer, den 30. September 1828.

Der Polizey-Commissär,
Meyer.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Anzeige, daß er ein Commissions-Lager von allen Sorten Hohl- und Fenster-Glas unterhält, welches zu den Fabrikpreisen abgegeben wird.

Mundenheim, den 6. September 1828.

Jacob Mehrle.

Jeden Dienstag und Freitag, Nachmittags um halb 4 Uhr, geht eine bequeme Chaise von Speyer nach Landau. Der Preis für eine Person ist ein Gulden; auch werden Paquete um den billigsten Bothenlohn pünktlich besorgt. Abfahrt und Aufgabe der Paquete ist im Gasthaus zum goldenen Adler dahier.

Zu verkaufen.

In Littera D. 3 N.° 11 in Mannheim sind circa 40 Fuder weingrüne gutgehaltene Faß von 2 bis 3½ Fuder um billigsten Preis zu verkaufen.

Zu vermiethen.

In der Maximiliansstraße rothes Viertel Nro. 12, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Bei E. Lauch, dem Regierungsgebäude gegenüber, ist der obere Stock mit Meubles zu vermiethen und bis den 1. October zu beziehen.

Bei Georg Lauterer, in dem Uslaubischen Hause wohnhaft, sind 3 Zimmer, zusammen oder einzeln, mit und ohne Meubles zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

In dem vormals Jobin'schen Wohnhause ist ein großer Keller zu vermiethen.

Die Antwort

oder

eine Stunde in dem Wirthshause eines deutschen Städtchens.

Erzählung in Gesprächen.

Eduard.

(einen offenen Brief in der Hand, tritt in ein ihm angewiesenes Zimmer des Wirthshauses.)

Verhängniß, welcher Sterbliche kann dich ergründen,
Statt einen Brief von der Geliebten hier zu finden,
Treff ich dieß Schreiben an, das mondenlang hier schon
Auf meine Ankunft harrt: worin mir sans façon
Der Vormund meldet, daß mir Clementin' entsage,
Weil gegen Frankreich ich die Waffen trage.
Von ihr kommt dieses nicht, denn ist sie nicht, gleich mir,
Dem König zugethan? Und streite ich nicht für
Das Vaterland, wenn ich in deutschen Reihen
Will Frankreich von dem Wurm, der es verheert, befreien?
Wie zärtlich schreibt sie nicht in allen Briefen mir?
Sie sind der Liebe Stolz, beseelen mein Panier.
Und weil, auf ihren Ruf, mich edlere Gestalten
Gewinnen, sollte ihre Liebe mir erkalten?
Gewiß nicht! Nein, weil sie der Güter viele zählt,
Das ist's warum der Vormund sie mir vorenthält.
Wohl ist sein Herz nicht bös; auch blos um jenen Rotten
Zu widerstehen, macht er selbst den Sansculotten.
Als solcher hat er schon, verscheuchend den Verdacht,
Der Guillottine manche Beute abgejagt.
Und darum werde ich den Mann auch niemals hassen,
Und sollte auch mein Glück in seiner Hand erblassen.
Doch schreiben muß ich ihm aus meines Herzens Grund;
Auch Clementinen. Ach! auf diesem Erdenrund
Seh' ich nur sie allein; und was der Arm errungen
Für König, Vaterland, durch sie ist es gelungen.

(er setzt sich nieder und schreibt.)

Clementine und ein Abbe.

(treten in ein anstoßendes Zimmer.)

Abbe.

Drei Wochen sind es nun, Fräulein, daß wir Paris
Verließen. Sagen Sie, ist nicht ein Paradies
Dies Land, vergleichen wirs mit jenem blutgetränkten,
Unsel'gen Pflaster? Kind, die Thränen, die Sie schenkten
Des Vormunds Manen, den das mörderische Beil
Von Ihnen schied, sie sollten längst, zum größten Theil,
Getrocknet seyn; und noch sind Sie dem Schmerz ergeben
Wie an dem ersten Tag. Bedenken Sie, Ihr Leben
Gehört nicht Ihnen zu: dem Höchsten, der es gab,
Dem legen sie davon die strengste Rechnung ab;

Digitized by Google

Sie wissen nicht den Zweck, zu dem er es verwenden
Will, und sein Werk allein sey es, wenn Sie vollenden!
Sie trauern nicht um das verlorne Hab' und Gut,
Das weiß ich; fassen Sie im übrigen auch Muth!

Clementine.

Arm bin ich, einsam auch; doch weiß ich mich zu fassen.
Allein ein Schmerz der nie sich wird besänft'gen lassen,
Es ist der Liebe Schmerz. Sie wissen, Eduard
Ist durch des Vormunds Schuld entrissen mir. Bewahrt
Er Liebe auch für mich, wird er mich auch beweinen —
In welchem Klima soll der Himmel uns vereinen?
Kann eine Pilgerin, von Schutz und Vaterland
Entblößet, knüpfen wohl der Liebe häuslich Band?
Für ein Verhängniß nur sind, leider! wir geboren.
Ach! er ist mir, ich ihm auf immerdar verloren!

Abbe.

Das wissen Sie nicht, Kind. Wer schaut in Gottes Rath?
Er löst oft herrlich, was der Mensch verwirret hat.
Wir müssen Gott vertrau'n, allein auch nicht versäumen
Das Unsrige zu thun. Wo Fleiß und Arbeit keimen,
Da fehlt die Erndte nicht. Oestreicher liegen hier
In Garnison. Auf meine Frage wird man mir
Den Ort, wo seine Schaar jetzt weilet, wohl verkünden.
Der Lieb' und Freundschaft wird's gelingen ihn zu finden.
Ich gehe ungesäumt; denn Glück und Mißgeschick
Sie hängen oftmals ab von einem Augenblick.
(geht weg.)

Clementine.
(allein)

Der Abbe meint es treu; ich darf wohl auf ihn zählen,
Mein Zustand ruft mich auf, zum Freunde ihn zu wählen.
Mit Zagen thu' ich's zwar, doch große Noth gebeut
Vertrauen, das man sonst uns nicht so leicht verzeiht.
Umringt von Weichlingen mußt ich den Weg beginnen,
Der Unschuld Kampf war groß, den Stürmen zu entrinnen.
Mein Unglück gab kein Recht auf Schonung, Biedersinn;
Unglücksgefährten selbst bewog die Dulderin
Zum Zartgefühle nicht. Wer weiß ob nicht der Schande
Ich längst schon hätte unterliegen müssen, sandte
Der Himmel liebevolle mir diesen Retter nicht.
Die Schmach wehrt er von mir. Es scheint ihm strenge Pflicht,
Das eigene Misgeschick dem meinen nachzusetzen.
Er scheint es gleichsam für des Himmels Gunst zu schätzen,
Der mich ihm anvertraut. Ein edler Mensch ist er.
Doch meinen tiefen Schmerz kann er nicht lindern. Wär'
Mein Eduard der heißen Brust zurückgegeben,
Dann athmete sie frei, sie schöpfte neues Leben!
Ach, eitler Wahn! vielleicht in diesem Augenblick
Kehrt auf dem Schlachtfeld er zu Gott den letzten Blick!

Eduard.
(im Nebenzimmer.)

Geendigt ist ein Brif. Dem Vormund unumwunden
Mich zu erklären habe ich für gut gefunden.
Das Feuer, das sich Raum in dieser Brust gemacht,
Es wurde nicht durch Gold und Demant angefacht.
Nur eine Perle ist's die ich mir auserkoren;
Entsag' ich Allem auch, sie geb' ich nicht verloren.
Verloren? Ach! wer weiß, indeß die Hoffnung sprießt,
Verhaucht die Seele sie jetzt auf dem Blutgerüst!

Clementine.

Warum muß Aermste ich den Theuern überleben?

Eduard.

Mein Daseyn kann ich nur einmal dem König geben;
Doch Clementinens Tod raubt mir es tausendmal.

Clementine.

So schmerzhaft tödtet nicht der mörderische Stahl,
Die Guillotine setzt auf immer Ziel den Leiden,
Warum vermochte ich die schreckliche zu meiden,
Sie, die der Liebe Qual wohl minder gräßlich scheint?
Ich wäre jetzt mit ihm auf immerdar vereint
In einer schönern Welt.

Eduard.

Daran ist nicht zu denken,
Daß es dem Vormund glückt, ihr Herz von mir zu lenken.
Ich kenne ihren Werth. Die Treue bricht sie nie;
Und zärtlich liebt sie mich. Ich schreibe jetzt an sie.
Aus Furcht jedoch, der Vormund möchte ihn entfalten,
Soll sie den Brief diesmal auf fremdem Weg erhalten.
(er schreibt wieder.)

Clementine.

Der Vormund war mir gut, und konnte mich entzwei'n
Mit einem theuern Freund, dem nur mein Herz kann seyn?
Worauf mag denn sein Schritt sich wohl gegründet haben?
Mit Eduards Glück hat er das meine untergraben!

Eduard.
(schreibend.)

Dich seh' ich schuldlos, rein; nicht dich verklagt mein Herz,
Doch eil' und nimm von mir den namenlosen Schmerz;
Laß mich in deinem Brief den Himmel wieder finden.

Clementine.

Wüßt' ich, wo er jetzt weilt, von Gram ihn zu entbinden,

Digitized by Google

Wie gerne schrieb' ich ihm! Ja ihn zu sehen, wär'
Der Liebe nur ein Sprung das weltenlose Meer.

Eduard.

(immer schreibend.)

Glaub', unsre Scheidewand sie ist ein purer Schimmer,
Nur unerschütterlich durch unsrer Hoffnung Trümmer.
Drum bleib' die Hoffnung uns! und baun wir fest darauf,
So löst in seinem Nichts sich dieses Blendwerk auf.

[Beschluß folgt.]

Auflösung der Charade in Nro. 39:

Siegelring.

Auszug

aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 24. bis 30. September 1828.

Getraut wurde:

Den 28. Der Schiffer Christoph Julius Uhrig, mit Anna Maria Bardick.

Geboren wurden:

Dens. Dem Schreinermeister Philipp Friedrich Clostermann, von seiner Ehefrau Maria Margaretha Michel, ein Sohn, genannt Johann Philipp.

Den 26. Dem Taglöhner Christoph Anton Magnien, von seiner Ehefrau Eleonore Kraft, ein Sohn, genannt Valentin.

Den 27. Dem Maurer Georg Leonhard Rieger, von seiner Ehefrau Maria Elisabetha Sauter, eine Tochter, genannt Apollonia.

Gestorben sind:

Den 23. Philippine Engelhard, geborne Schwab, 63 Jahre alt, Wittib von weyl. dem Ackersmann Michael Engelhard.

Dens. Johann Jakob Mayscheider, 14 Tage alt, Sohn des Säcklermeisters Felix Johann Mayscheider.

Dens. Jakobine Otto, 8 Jahre alt, Tochter des Glasermeisters Andreas Jakob Otto.

Den 24. Katharina Franziska Haas, 5 Monate alt, Tochter des Büchsenmachers Peter Joseph Haas.

Den 25. Maria Anna Sohnel, 4½ Jahre alt, Tochter des Maurers Johann Friedrich Sohnel.

Dens. Georg Peter Zeyher, 7 Wochen alt, Sohn des Webermeisters Johann Philipp Zeyher.

Den 27. Valentin Sittinger, 24 Jahre alt, Gemeiner des Königl. 1. Chevaux-Legers-Regiments.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 30. September 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster.		Mittel.		Geringster.		Gestiegen.		Gefallen.		Besondere Bemerkungen.
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Waizen	1	—	—	7	28	—	—	—	6	—	—	
Korn	30	5	36	5	28	5	24	—	8	—	—	
Spelz	235	3	20	3	2	2	40	—	2	—	—	
Spelzkern ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	34	4	4	3	52	3	38	—	6	—	—	
Hafer	27	2	12	2	10	2	8	—	—	—	—	
Welschkorn ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total ..	327											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.

Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige=Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

Nro 41. Donnerstag, den 9. October 1828.

Versteigerungen.

(Holz= und Wellen=Versteigerung.)

Samstag, den 11. October 1828, Vormittags um 10 Uhr, werden auf der Fruchthalle dahier, folgende Holzsortimente in mehreren Abtheilungen des hiesigen Gemeinde-Forlenwaldes, an die Meistbietenden öffentlich versteigert; als:

14½ Klafter kiefern gehauen Scheitholz,
198 kieferne Wellen;

auch zur nämlichen Stunde wird das Putzen des Leinpfades, im Distriet Kirchengrün, vom Kirchengrüner Eck, bis gegen das Reffenthal, so weit das Gemeinde=Eigenthum geht, mitversteigert werden.

Speyer, den 8. October 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

(Lieferung von Stamm=Register.)

Die Octroi=Verwaltung dahier bedarf 10 Rieß oder einen Ballen lythographirte oder auch gedruckte Stamm=Register nach der auf dem Octroi=Bureau vorliegenden Form. Lieferungs-Lustige werden hiemit eingeladen, ihre deßfallsigen Soumissionen nebst Papierprobe innerhalb 3 Tagen an die unterfertigte Stadt=Behörde einzureichen, worauf alsdann das Weitere erfolgen wird.

Speyer, den 7. October 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

(Versteigerung von Gemeinde=Arbeiten.)

Montag, den 13. October, Vormittags 10 Uhr, werden auf der Fruchthalle dahier folgende Gemeinde=Arbeiten an die Wenigstübernehmenden öffentlich versteigert werden, als:

1) Die Aushebung der Speyerbach, vom rauschenden Wasser an, bis an den Hasenpfähler Riegel, bestehend in 1140 laufende Meters.
2) Die Kieß=Beifuhr auf die Rheinhäuser, Lusheimer und Berghäuser Straße.
3) Sodann Nachmittags 2 Uhr auf dem Platze selbst: die Verebenung des untern Theiles der Krahnenwiese.

Speyer, den 7. October 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

(Beifuhr von Scheit=Holz.)

Kommenden Donnerstag, den 16. dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, wird die Beifuhr von 150 bis 200 Klaftern Scheitholz aus dem Gehaue Kohlplatten des k. Forstreviers Langenberg östlich, in den hiesigen Militär=Holzhof an den Wenigstfordernden unter Vorbehalt höherer Genehmigung, veraccordirt.

Speyer, den 8. October 1828.

Die
Filial=Oeconomie=Commission des königl. 1. Chevauxlegers=Regiments.
v. Gagern, Rittmeister.
Meller, Actuar.

Digitized by Google

(Güter=Versteigerung.)

Donnerstag, den kommenden 16. October, Nachmittags um 2 Uhr, im Wirthshause zum Löwen in Harthausen, werden mehrere, dem Jacob Sattler, Ackersmann allda, gehörende, im Bann daselbst gelegene Aecker, wegen Zahlungs=Versäumniß, auf Eigenthum versteigert, als:

7 Ares 33 Centiares im Bocksee, 13 Ares in den Bratwürsteln, 7 Ares 33 Centiares in den Mitteläckern, 7 Ares 80 Centiares in der Rothgewann, 19 Ares 38 Centiares in der äußern Rockgewann, 11 Ares 82 Centiares in den obern Eichäckern, 11 Ares 82 Centiares inwendig dem Kreuz, 7 Ares 80 Centiares im Speyrerweg links, 7 Ares im Niederzehnt, 10 Ares 50 Centiares inwendig dem Pfaffensee, 7 Ares in der mittlern Haidengewann und 3 Ares 50 Centiares Ackers und Wies auf dem großen Woog. —

(Mobilien=Versteigerung.)

Montags, den 27. October und die folgende Täge, Morgens 9 und Nachmittags 2 Uhr, läßt Wittwe Ußlaub, in ihrer Behausung dahier, Weißzeug, Bettung, Kleidung, Schreinerwerk, Waaren und sonstige Geräthschaften versteigern.

Bekanntmachung.

M. Gros, Herrn= und Damen=Friseur in Mannheim, hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die Anzeige zu machen, daß er stets einen Vorrath von Haarlocken, Touren, Zöpfen, Peruquen, mit und ohne Metalique zum Verkaufe besitzt, und nimmt auch in diesen Artikeln alle mögliche Bestellungen an und verspricht reelle Behandlung und billige Preiße. Auch besitzt er ein Commissions=Lager von den besten und feinsten Parfumerien aller Art von Herrn Lougier Vater und Sohn aus Paris, welches er um einen sehr billigen Preis erlassen kann, so auch das berühmte Macassaröl von Herrn Naquet et Comp., welches nicht allein das Ausfallen der Haare verhindert, sondern auch den Wachsthum derselben befördert.

Mit dieser Anzeige verbindet er auch das Geschäft seiner Frau, geborne Jacobi, welche eine neue Sammlung Kopfputz bestehend in Hüten, Hauben, Blumen, Federn ꝛc. von Straßburg erhalten hat, mit Versicherung stets prompter Bedienung.

Seine Wohnung ist während und außer der Messe in Litt. C. 1 N.° 12 neben dem Rothen Schaaf.

Zu verkaufen.

Eine Parthie schon verfertigter Faßreife, welche auch einzeln abgegeben werden, sind bei Unterzeichnetem zu haben.

Rodrian.

In Littera D. 3 N.° 11 in Mannheim sind circa 40 Fuder weingrüne gutgehaltene Faß von 2 bis 3½ Fuder um billigsten Preis zu verkaufen.

Zu vermiethen.

Ein in der Spitalgasse mit N.° 53 bezeichnetes Backhaus, nebst Keller, zwei verschlossenen Speichern, Hof, Stallung, Brunnen, Scheuer, vier Schweinställe, Heuspeicher und sonst übrige Bequemlichkeiten, ist zu vermiethen, und kann sogleich, oder bis künftige Weihnachten bezogen werden. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

In der Maximilians=Straße, rothen Viertels N.° 13, ist ein Logis mit oder ohne Meubles, für eine Haushaltung oder ledige junge Leute, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

In der Stuhlbrudergasse ist die Wohnung des ehemaligen Karmeliterbruders zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

In der Maximiliansstraße rothes Viertel Nro. 12, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Bei E. Lauch, dem Regierungsgebäude gegenüber, ist der obere Stock mit Meubles zu vermiethen und bis den 1. October zu beziehen.

Bei Georg Lauterer, in dem Uslaubischen Hause wohnhaft, sind 3 Zimmer, zusammen oder einzeln, mit und ohne Meubles zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

In dem vormals Jobin'schen Wohnhause ist ein großer Keller zu vermiethen.

Anekdoten.

In mehreren französischen Blättern ist kürzlich folgende, in ihrer Art gewiß einzige Geschichte aus der heutigen Theaterwelt Frankreichs mitgetheilt worden. Der jetzige erste Tenorist der Bühne zu Rouen, ein bei dem dortigen Publikum sehr beliebter Sänger und Schauspieler, hatte den Schmerz zu sehen, daß seine von ihm zärtlich geliebte Frau, in Folge einer Theatercabale, fortwährend bei jeder Gelegenheit von den Zuschauern mißfällig aufgenommen ward. Er selbst wurde nach wie vor applaudirt und vorgerufen, seine Frau dagegen stets mit Zischen und Pfeifen empfangen. Um daher seiner geliebten Ehehälfte wenigstens die Kränkung zu ersparen, sich immerfort allein auspfeifen hören zu müssen, ergriff er endlich die Maßregel, eines Abends, wo er gerade eine seiner besten Partien zu singen hatte, dieselbe im Gesange sowohl, wie im Spiele, absichtlich dergestallt zu verhunzen, daß das Publikum auch ihn auspfeifen mußte.

Auf einem Freiballe, den der Prinz Heinrich von Preußen, Bruder des großen Friedrichs, gab, war, um den gemeinen Troß zurückzuhalten, befohlen worden, daß Niemand, der nicht in einer Kutsche vorführe, zugelassen werden sollte, welche Fuhrwerke vorzüglich an solchen Tagen, minder bequem zu haben waren. Dennoch hatten ein paar Dutzend Perückenmachergesellen eine alte Karoße nebst zwei dreigleichen Rosinanten aufgetrieben, mit denen sie ihren Zug also anhoben, daß vier sich in den Wagen setzten und die übrigen zu Fuß nachfolgten. Vor dem Ballhause öffneten sie beide Schläge der Kutsche, und, wenn rechts einer heraussprang, dann hüpfte, bei der Dunkelheit ein anderer links wieder hinein. — Als dies eine Zeitlang gewährt hatte, rief die erstaunte Schildwache: Nimmt denn dies kein Ende? Sitzt der Teufel in dem beherten Rumpelkasten.?

Charade.

Zweisylbig.

Erste Sylbe.

Mit Speiß und Trank werd ich oft überladen,
Und dennoch eff' ich nichts, auch trink ich nicht:
Und wär' es selbst der beste aller Braten —
Ich bleibe kalt auch gegen dieß Gericht!

Ich diene gern, das wissen Herrn und Damen —
Sogar dem Landmann ist's nicht unbekannt,
Nach meinem Dienst giebt man mir andre Namen,
Der Küstler selbst mir dazu das Gewand.

Nicht nur aus Holz ward künstlich ich geboren,
Oft zeugt mich auch ein kalter harter Stein,
Damit wenn mir das Freie ist erkoren,
Vor Wetter, Sturm ich könnte sicher seyn.

Bald bin ich Zeuge des Gefühls des Frommen,
Wie dankend er sein Herz zu Gott erhebt,
Bald seh' ich wieder Menschen um mich kommen,
In deren Herzen nur das Laster lebt.

Bald steh' ich mitten unter treuen Seelen,
In deren Busen wahre Freundschaft wohnt,
Bei denen Sinn und Sprache sich vermählen,
Und Heiterkeit auf deren Stirne thront.

Doch dir noch mehr von meinem Dienst zu sagen,
— Ich, der im Kreis oft eingeschlossen bin —
Find' ich nicht gut — es möchte sonst dich plagen
Der Ueberdruß; — dies wäre kein Gewinn!

Zweite Sylbe.

Mag auch das Erste sich des Dienstes rühmen,
Womit es viel und mannigfaltig nützt:
Den Sanften weder, noch den Ungestümen
Dients, wenn es nicht auf meine Kraft sich stützt.

Verdammt bin ich, des Ersten Last zu tragen —
Ja alles, was es duldet, wird ihm leicht
Durch meine Hülfe, die ich nicht versagen
Kann, da es nie von meinem Rumpfe weicht.

Nicht es allein, nein! noch weit größ're Massen
Von tausend Pfund, ja — Centnern trage ich!
Doch daß ich nicht an Kräften sey verlassen,
Versahe man mit gleichen Brüdern mich.

Nicht blos aus Holz und Stein kam ich ins Leben,
Selbst Fleisch und Blut verlieh' mir die Natur!
Und soll man mir den rechten Namen geben,
So denkt der Geist zunächst an Letzt'res nur.

Schon Adam, als ihm Eva ward gegeben,
Sprach mit Verwundrung meinen Namen aus,
Vielleicht erwägend, was dem regen Leben
Ich leisten muß im großen Vaterhaus.

Digitized by Google

Bei jedem Tritte, den der Mensch will fassen,
Bei jedem Schritte, den der Mensch will thun,
Bin ich das Glied, auf das er sich verlassen
Darf, wenn nicht soll sein Plan im Eiteln ruh'n.

Der Zeichen vier merk' wenn du mich willst nennen,
Ist dir's nicht klar, bist du des — Kopfs beraubt,
Doch solltest du mich zur Genüge kennen,
So sey, o Freund dieß Wörtchen mir erlaubt.

Das Ganze.

Reih'st du die beiden Sylben nun zusammen,
So stellt sich dir ein großer Maler dar:
In allen Werken, die von diesem stammen,
Steht die Natur im Bilde treu und wahr.

Kennst du das Thal im bied'ren Kattenlande,
Wo einst ein treuer Fürst voll Lieb und Huld
Für Irrende, für Schwache und Verkannte
Gegründet eine Stätte der Geduld?

Hier blüht' das Leben jenes Göttersohnes
Auf, den noch nie ein Landmann hat erreicht,
Nur strahlet heller da des Siegerlohnes
Kranz, wo man ihn mit selbigem vergleicht.

Aus der Erlösung heiligen Geschichte
Hat dort dem Tempel seine Lieb' geweiht
Ein Denkmal, das dir zeigt im vollen Lichte:
Wie Beten krönt mit Gotteskraft in Leid.

Den frommen Dulder, der nicht Schuld beladen,
In Noth und Tod an Gottes Hand sich glaubt,
— Doch Freund zu viel hab' ich dir schon verrathen,
Mehr als das Wort „Charade" mir erlaubt.

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer,
vom 1. bis 7. Oktober 1828.

Getraut wurde Niemand.

Geboren wurden:

Den 29. Sept. Dem Gärtner Christian Gottlieb Uhlenburg, von seiner Ehefrau Johanne Elisabeth Katharine Schüle, eine Tochter, genannt Susanne Katharine.

Den 2. Oct. Dem Handelsmann Abraham Mayer, von seiner Ehefrau Eerle Löw, ein Sohn, genannt Abraham.

Gestorben sind:

Den 28. Maria Eva Kroner, geborne Kämmerer, 41 Jahre alt, Ehefrau des Bäckermeisters Johann Kroner.

Den 2. Peter Wirth, Ackersmann, 68 Jahre alt.

Denselben. Susanna Windhopf, Tochter des Taglöhners Mathias Windhopf, 8½ Jahre alt.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 7. October 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter.						Gestiegen.		Gefallen.		Besondere Bemerkungen
		Höchster.		Mittel.		Geringster						
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Waizen	2	—	—	7	32	—	—	—	4	—	—	
Korn	28	5	36	5	28	5	24	—	—	—	—	
Spelz	245	3	28	3	4	2	52	—	2	—	—	
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	4	—	—	3	50	—	—	—	—	—	2	
Hafer	32	2	20	2	15	2	12	—	5	—	—	
Welschkorn	3	—	—	4	12	—	—	—	—	—	—	
Total	314											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

N° 42. Donnerstag, den 16. October 1828.

Versteigerungen.

(Haus- und Güter-Versteigerung.)

Donnerstags, den kommenden 23. October, Nachmittags vier Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, werden nachbeschriebene, der Stadt Speyer gehörende Immobilien, auf Eigenthum veräußert, als:

1) Ein im gelben Viertel, Nro. 138. in der kleinen Greifengasse, neben Buchdrucker Kolb und Friederich Bender gelegenes Haus, Hof, Stall, Schoppen, Gärtchen und Zugehörungen;
2) 161 Ruthen, oder 34 Ares 27 Centiares Wies hinter der Minck'schen Erbbestands-Mühle, an der Woogbach, stoßt auf Heinrich Bleichroth und auf das Minck'sche Erbbestandsgut;
3) 255 Ruthen, oder 53 Ares 07 Centiares Ackers an der sogenannten Haide bei der Wormser Warth nächst der Landwehr, neben dem Gemeindeweg und Friederich Ziegenhain.

(Mobilien-Versteigerung.)

Montags, den 27. October und die folgende Tage, Morgens 9 und Nachmittags 2 Uhr, läßt Wittwe Ußlaub, in ihrer Behausung dahier, Weißzeug, Bettung, Kleidung, Schreinerwerk, Waaren und sonstige Geräthschaften versteigern.

(Haus-Versteigerung.)

Dienstag, den 28. October nächsthin, Abends 4 Uhr, im Wirthshause zum Engel, wird das an der Ecke der Post- und Jakobsstraße gelegene Fall'sche Wohnhaus und Zugehör freiwillig auf Eigenthum versteigt; der Bedingnissen wegen kann man sich an Herrn Notär Reichard wenden.

(Versteigerung von Fässern, Essig ꝛc.)

Freitags, den kommenden 31. October, Morgens 9 und Nachmittags 2 Uhr, werden in der Behausung des verlebten Schiffers Daniel Ueberle, am Rheinthor dahier, nachbeschriebene Gegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert, als:

Neun Essigfässer von 3 bis 8 Fuder, verschiedene Stück- und kleinere Essigfässer, ein Bandfaß, ein Stückfaß mit Tröster, fünfzehn Satzständer, eine große Bütte, 30 Fuder Essig, ein kupferner Kessel mit messingenem Krahnen, eine Parthie eiserne und hölzerne Reife, verschiedenes Kieferhandwerkzeug, neue und alte Faßdauben, ein Ofen mit Rohr, ein Comptoir-Stuhl, ein Schreibpult und so wie auch noch sonstige Fahrnisse.

Bekanntmachungen.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er am 19. October Herbstfest haltet, wozu er ein verehrliches Publikum höflichst einladet. Durch gute Speise und Getränke nebst gutbesetzter Tanzmusik wird derselbe sich zu empfehlen suchen.

Berghausen, den 15. October 1828.

Peter Mattern.

Digitized by Google

M. Gros, Herrn- und Damen-Friseur in Mannheim, hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die Anzeige zu machen, daß er stets einen Vorrath von Haarlocken, Touren, Zöpfen, Peruquen mit und ohne Metalique zum Verkaufe besitzt, und nimmt auch in diesen Artikeln alle mögliche Bestellungen an und verspricht reelle Behandlung und billige Preiße. Auch besitzt er ein Commissions-Lager von den besten und feinsten Parfumerien aller Art von Herrn Lougier Vater und Sohn aus Paris, welches er um einen sehr billigen Preis erlassen kann, so auch das berühmte Macassaröl von Herrn Naquet et Comp., welches nicht allein das Ausfallen der Haare verhindert, sondern auch den Wachsthum derselben befördert.

Mit dieser Anzeige verbindet er auch das Geschäft seiner Frau, geborne Jacobi, welche eine neue Sammlung Kopfputz bestehend in Hüten, Hauben, Blumen, Federn ꝛc. von Straßburg erhalten hat, mit Versicherung stets prompter Bedienung.

Seine Wohnung ist während und außer der Messe in Litt. C. 1 N.° 12 neben dem Rothen Schaaf.

Zu verkaufen.

Wollene, ächtfarbige Tücher werden um die Fabrik-Preise verkauft, bei J. D. Mülberger in der Wormser Straße.

Eine Parthie schon verfertigter Faßreife, welche auch einzeln abgegeben werden, sind bei Unterzeichnetem zu haben.

Rodrian.

Zu vermiethen.

Das im blauen Viertel, über dem Haasenpfuhl nächst bei dem Rheinthor gelegene Daniel Ueberlesche Haus, Garten, Hof, nebst Zugehörungen ist zu vermiethen und kann sogleich oder bis kommende Weihnachten bezogen werden. Das Nähere ist bei Schiffer Eberle zu erfahren.

Bei Phil. Wilh. Hauth dahier sind 6 möblirte Zimmer im 2. und 3. Stock seines Vorderhauses, zusammen oder einzeln, nebst Küche, ꝛc. zu vermiethen, und sogleich zu beziehen.

Auch sind einige Boutiken für die künftige Messe zu vermiethen.

Ein in der Spitalgasse mit N.° 53 bezeichnetes Backhaus, nebst Keller, zwei verschlossenen Speichern, Hof, Stallung, Brunnen, Scheuer, vier Schweinställe, Heuspeicher und sonst übrige Bequemlichkeiten, ist zu vermiethen, und kann sogleich, oder bis künftige Weihnachten bezogen werden. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

In der Maximilians-Straße, rothen Viertels N.° 13, ist ein Logis mit oder ohne Meubles, für eine Haushaltung oder ledige junge Leute, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

In der Stuhlbrudergasse ist die Wohnung des ehemaligen Karmeliterbruders zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

An alle Besitzer von Obstbäumen.

Ich habe am letzten Winter mit allem Fleiße meine zahlreichen Obstbäume von den Raupen-Nestern zu reinigen gesucht, was in dieser Jahrszeit jeder gute Landwirth oder Baumbesitzer thut, und freuete mich nicht wenig, als ich im Frühjahre die alten von mir aber beschnittene und gereinigte Bäume sowohl als etwa 40 Stück neu gesetzte, veredelte Stämmchen schön ausschlagen und grün werden sah; doch nicht lange dauerte diese Freude; bald wurden die Blätter welk und dürre, und viele von den jungen Bäumchen blieben zurück, und dorreten später ganz aus. Ich untersuchte die Bäume und fand, daß sie von einer ungeheuren Menge kleiner, nur einige Linien langen, braungrüner Raupen mit kleinen Härchen und vielen Füßen, schwarzem Kopfe und einem auch zwei viereckig gelben Flecken auf dem Rücken, gleichsam überschüttet waren. — Ich gab mir alle Mühe, die Bäume zu reinigen — aber vergebens: die Räupchen waren, weil sie zu klein sind, nicht zu vertilgen, bis sie sich verpuppten. — Von den Puppen kann ich übri-

Digitized by Google

gens nichts sagen, weil ich nur wenige finden konnte, die in der Baumrinde verborgen, weis und gelb gefleckt und sehr klein waren. Im Monat Juni und Juli zeigte sich eine außerordentliche Menge kleiner weißer Schmetterlinge, die sich besonders im Blumengarten und da hauptsächlich an den sogenannten Karthäuser, oder Puschnägelchen aufhielten, und da zu hunderten gefangen werden konnten. Diese Schmetterlinge verschwanden im Monat August, und man sah an den Baumzweigen zusammengerollte und mit einem dichten Gespinnste umwickelte Blätter, sogenannte Raupennester. — Ich nahm mir vor, bis Spätjahr, wann das wenige Obst von den Bäumen ist, die Nester abnehmen zu lassen, weil ich sie für gewöhnliche Raupennester hielt, die man gewöhnlich erst im Monat Februar abmacht. Doch wie groß war mein Erstaunen, als ich vor einigen Tagen bemerkte, daß all die Gewebe voll lebendiger Raupen sind, von der Art, wie oben beschrieben, die zu hunderten und tausenden beim ersten Sonnenblick des Morgens ihre Wohnung verlassen und den ganzen Baum überziehen, und erst nach Sonnenuntergang sich wieder sammeln. Ich machte sogleich Anstalt, diese Nester abnehmen zu lassen, und fand, daß die Tragknospen an den Zweigen, welche mit den Nestern abgebrochen wurden, mit einem zähen Gespinnste oder Faden fest umwunden, und die zärtere Theile ganz zerfressen, also die Fruchtbarkeit derselben schon zerstört war; und wo auch diese durch das Zerfressen noch nicht zernichtet ist, läßt sich erwarten, daß bei der künftigen Entwickelung der Knospen im nächsten Frühjahre, der umschlungene Faden in die Rinde einschneiden und so das Wachsthum hindern wird. Wenn aber auch der Schaden, den diese Thiere jetzt — im Spätjahre — den Bäumen anthun, nicht so hoch angeschlagen, und behauptet werden sollte, die bevorstehende Winterkälte werde diese Raupen tödten, so muß ich letzterer Behauptung widersprechen, indem ich vorigen Herbst einige dieser Raupennester an dem Zaune meines Gartens gefunden habe, die ebenfalls, wie die oben beschriebene, bevölkert waren. Ich ließ sie hängen, in der Hoffnung, die Winterkälte werde die unberufene Gäste zerstören. Allein sie haben sich in ihrem Gespinnste so zu verwahren gewußt, daß ihnen die Kälte nichts anhaben konnte, und sich am Frühjahr weit früher an den Fraß machten, als die durch die Frühjahrswärme erst ausgebrüteten. Die Naturgeschichte dieser gefährlichen und so allgemein verbreitete Raupen mag ein erfahrnerer Naturhistoriker, als ich bin, liefern. Ich hielt den Schmetterling anfangs für den bekannten Baumweißling (papilio cratægi) und die Raupe für die gewöhnliche Baum-Raupe, allein ich muß glauben, daß ich mich geirrt habe, indem diese weit größer sind, als die oben beschriebene, und nicht im Spätjahr sondern erst im Frühjahr aus den Eiern kriechen; auch nicht die festen Fäden um die Knospen winden. — Dem seye wie ihm wolle! Es wäre übrigens, da diese schädliche Thiere so allgemein Verderben bereiten, und der Landmann nicht gewohnt ist, die Raupennester schon im Spätjahre oder wenn noch die Früchte auf den Bäumen hängen, abzumachen, sondern dieß Geschäft für die Monate Februar und März aufzusparen pflegt, zu wünschen, die höhere Verwaltungsbehörden möchten den Ortsvorständen auftragen, jetzt schon in ihren respektiven Gemeinden auf das Abmachen der Raupennester zu dringen; und so würden mit diesen jetzt schon belebten, auch die andern und mit Eier versehene zerstört, und die Gefahr, die die künftige Obsterndte bedrohet, beseitigt.

Anekdoten.

Eine lange Reihe von Jahren reiste der schwedische lebenslustige See-Capitain Krug mit immer glücklichem Erfolge zu Wasser. In seinem 65 Jahre hatte er das Unglück, beim Hinuntersteigen vom Verdeck ein Bein zu zerbrechen, von welchem Uebel er jedoch glücklich geheilt wurde. Nach seiner Genesung schrieb er am Bord seines Schiffes dieses traurige Ereigniß einem seiner Freunde und schloß den Brief mit den Worten:

„So lang geht der Krug zu Wasser bis er bricht.“

Ein königlicher Schneider zu Paris ließ sich durch den geschicktesten Haarkräusler eine Perücke verfertigen. Dieser brachte das Kunstwerk, und nachdem es das Haupt des erstern zierte, fragte er mit komisch-ernstem Tone: „Was bin ich schuldig?

„Ich will kein Geld! erwiderte der Haarkräusler.“

„Wie?“

„Sie sind in Ihrer Kunst eben so geschickt, als ich; schneiden Sie mir einen Rock zu, so bin ich hinlänglich belohnt.“

„Sie irren sich, mein Lieber; meine Schere und meine Nadel, blos dem Hof geweiht, werden für einen Perückenmacher nicht in Bewegung gebracht.“

„Und ich mache keinen Kopfputz für einen Schneider.“

Bei diesen Worten riß ihm der Haarkräusler die Perücke vom Haupte und lief davon.

Auflösung der Charade in Nro. 41:

Tischbein.

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 8. bis 14. Oktober 1828.

Getraut wurde Niemand.

Geboren wurden:

Den 7. Eine Tochter, genannt Marie.

Den 10. Dem Feldschütz Georg Peter Bögler, von seiner Ehefrau Maria Elisabetha Bernhard, ein Sohn, genannt Philipp.

Dens. Dem Gärtner Johann Melchior Doll, von seiner Ehefrau Maria Elisabeth Kühnle, eine Tochter, genannt Maria Theresia.

Den 12. Eine Tochter, genannt Anne Marie.

Gestorben sind:

Den 8. Carl Christoph Bracker, 36 Jahre alt, ein Geometer.

Dens. Catharina Barbara Grieser, 9 Monate alt, Tochter des Schneidermeisters Johannes Grieser.

Den 10. Rosina Daubhäuser, geborne Hemberger, 71 Jahre alt, Ehefrau des Wingertsmannes Peter Daubhäuser.

Den 11. Johannes Haas, Taglöhner, 59 Jahre alt.

Den 12. Augusta Fickeisen, 58 Jahre alt, ledige Taglöhnerin.

Dens. Caroline Therese Lichtenberger, 6 Wochen alt, Tochter des Handelsmannes Casimir Ludwig Lichtenberger.

Den 15. Maria Magdalena Brenner, geborne Winkler, 43 Jahre alt, Ehefrau des Lohnkutschers Johann Georg Brenner.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 14. October 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	11	7	36	6	54	6	12	—	—	—	38	
Korn	11	5	40	5	28	5	16	—	—	—	—	
Spelz	283	3	24	3	8	2	44	—	4	—	—	
Spelzkern ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	16	4	—	3	48	3	36	—	—	—	2	
Hafer	9	2	22	2	18	2	10	—	3	—	—	
Welschkorn ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total ..	330											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

№ 43. Donnerstag, den 23. October 1828.

Versteigerungen.

(Erbauung eines Schopfens.)

Die Erbauung eines Schopfens im Städtischen Holzhofe an der Sonnenbrücke dahier, zu 200 fl. veranschlagt, wird zukünftigen Samstag, den 25. des laufenden Monats Oct., Vormittags um 11 Uhr, auf dem Rathhause dahier an den Wenigstübernehmenden versteigert werden.

Speyer, den 21. Oct. 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

(Mobilien-Versteigerung.)

Montags, den 27. October und die folgende Täge, Morgens 9 und Nachmittags 2 Uhr, läßt Wittwe Ußlaub, in ihrer Behausung dahier, Weiszeug, Bettung, Kleidung, Schreinerwerk, Waaren und sonstige Geräthschaften versteigern.

(Haus-Versteigerung.)

Dienstag, den 28. October nächsthin, Abends 4 Uhr, im Wirthshause zum Engel, wird das an der Ecke der Post- und Jakobsstraße gelegene Full'sche Wohnhaus und Zugehör freiwillig auf Eigenthum versteigt; der Bedingnissen wegen kann man sich an Herrn Notär Reichard wenden.

(Versteigerung von Fässern, Essig rc.)

Freitags, den kommenden 31. October, Morgens 9 und Nachmittags 2 Uhr, werden in der Behausung des verlebten Schiffers Daniel Ueberle, am Rheinthor dahier, nachbeschriebene Gegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert, als:

Neun Essigfässer von 3 bis 8 Fuder, verschiedene Stück- und kleinere Essigfässer, ein Bandfaß, ein Stückfaß mit Tröster, fünfzehn Satzständer, woraus sogleich Essig fabrizirt werden kann, eine große Bütte, 30 Fuder Essig, ein kupferner Kessel mit messingenem Krahnen, eine Parthie eiserne und hölzerne Reife, verschiedenes Kieferhandwerkzeug, neue und alte Faßdauben, ein Ofen mit Rohr, ein Comptoir-Stuhl, ein Schreibpult und so wie auch noch sonstige Fahrnisse.

(Haus-Versteigerung.)

Montags, den kommenden 10. November, Nachmittags um 4 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, läßt Bäcker Arras, sein am Königsplatze zu jedem Gewerbe vortheilhaft gelegenes Wohnhaus, Hof, Stall, Backhaus und Zugehörungen, auf Eigenthum versteigern.

Bekanntmachungen.

Johannes Dotterer, in der Hundgasse dahier wohnhaft, fährt jede Woche, Dienstags und Freitags, Morgens um 5 Uhr, von hier nach Mannheim ab, und kommt denselben Tag wieder zurück. Er übernimmt alle Frachten und Kommissionen, und wird dieselbe auf das Pünktlichste und Billigste besorgen.

Seine Einkehr in Mannheim ist im Gasthaus zum schwarzen Bären.

Speyer, den 22. Oct. 1828.

Digitized by Google

Unterzeichneter macht hiermit die höfliche Anzeige, daß seine Pelzwaaren für diesen Winter angekommen sind, worunter sich vorzüglich schönes Fellwerk zu Futter in Damen-Mäntel, wie auch Besatz auf Kleider, Petitsgris oder Stich zu Damenkrägen und Bellrin, mehrere Sorten Fellwerk zu Herrn-Mantelkrägen, Turiner, Isländer und Steuermärker schwarze Fell zu Reitdecken, ächte Spanische und Dänische Schaaffelchen zu Schlafröcken, wie noch verschiedene andere Sorten Fellwerk, welches sich sowohl zum Gebrauch für Herrn als Damen eignet, befindet; derselbe verspricht allen, die ihn mit ihrem Zutrauen beehren, die billigste Bedienung.

Daniel Neundorf, Kürschner,
wohnhaft an der Maximiliansstraße neben Herrn Heydenreich und Gardelles.

Die Nachtlichter des Herrn Xaver Landgraf von Thanhausen bei Dünckelsbühl sind von vorzüglichster Güte, und sowohl ihrer Sparsamkeit, als der Reinlichkeit wegen zu empfehlen. Ein Licht brennt 8 Nächte lang, und wird jede Nacht um den achten Theil nachgerückt. Der angebrachte Drath dient dazu, jedesmal das Licht empor zu ziehen, ohne die Hände zu beschmutzen. Die Zeugnisse von vielen Orten und eigene Erfahrung, bestätigen es, daß diese Lichter den Vorzug vor allen bisher bekannten verdienen. Der Vorrath für ein Jahr, sammt der dazu gehörenden kleinen Maschine kostet 36 kr.

Vorstehend beschriebene Thanhäußer Nachtlichter, so wie auch gewöhnliche in Schachteln zu 10 und 14 kr. per Schachtel, sind zu haben bei M. Grebenau an der Weinbrücke.

In die Buchdruckerey von J. F. Kranzbühler senior wird ein solider junger Mensch in die Lehre angenommen.

Zu verkaufen.

Wollene, ächtfarbige Tücher werden um die Fabrik-Preise verkauft, bei J. D. Mülberger in der Wormser Straße.

Eine Parthie schon verfertigter Faßreife, welche auch einzeln abgegeben werden, sind bei Unterzeichnetem zu haben.

Rodrian.

Zu vermiethen.

Das im blauen Viertel, über dem Haasenpfuhl nächst bei dem Rheinthor gelegene Daniel Ueberlesche Haus, Garten, Hof, nebst Zugehörungen ist zu vermiethen und kann sogleich oder bis kommende Weihnachten bezogen werden. Das Nähere ist bei Schiffer Eberle zu erfahren.

In der Maximilians-Straße, rothen Viertels N.° 13, ist ein Logis mit oder ohne Meubles, für eine Haushaltung oder ledige junge Leute, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Das Fuchs'sche Wohnhaus in der Jakobs-Straße mit Scheuer, Stallung 2c. ist zu vermiethen und das Nähere im Verlage dieses zu erfahren.

Bei Phil. Wilh. Hauth dahier sind einige Boutiken für die künftige Messe zu vermiethen.

Bei Kranzbühler jun. am Königsplatze wohnend, sind mehrere möblirte Zimmer zu vermiethen. Auf Verlangen kann man auch die Kost dazu erhalten.

Die Antwort
oder
eine Stunde in dem Wirthshause eines deutschen Städtchens.

Erzählung in Gesprächen.

[Beschluß.]

Clementine.

Hat auch der Abbe wohl den geraden Weg getroffen
Ihn zu erforschen? ach! ich wag' es nicht zu hoffen!
Die Wege sind so krum, so endlos, welche wir
Gewöhnlich wählen, ach! und leiten meistens irr,
Wenn ein ersehntes Ziel die Palme uns soll reichen!

Eduard.

Für sie ist dieser Brief. Läßt sich auch nicht erweichen
Des Vormunds Herz, so bleibt doch ihre Liebe mir.
Soll ich dem König seyn, so flieh ich erst zu ihr,
Entreiße eilend sie empörter Mächte Grimme,
Ach, Clementine!

Clementine.
[erschrocken Eduards letzte Worte hörend!]
Gott! war das nicht seine Stimme?
Die Stimme Eduards?
(sie nähert sich zwischen Furcht und Hoffnung der Seitenthür.)

Digitized by Google

Eduard.
Ein nie gefühlter Drang
Zieht meine Seele hin zu dir. Und ach! wie bang —
Gedenk' ich dran, daß meine Hoffnungen zerschellen,
Du mir entrissen wirst.

Clementine.
(im Taumel der Freude.)
Er ist's, das kann nicht fehlen,
(sie will an die Thür klopfen, besinnt sich aber wieder.)
Doch nein, das geht nicht an; noch darf ich es nicht wagen.
Die Freude käm zu schnell, er würde sie nicht tragen.
Er ahndet mich nicht hier; er glaubt unglücklich sich.
Das neugeborne Glück sey darum mütterlich
Von mir gepflegt!

Eduard.
(indem er den Brief versiegelt.)
Sie wird mir diesesmal wohl schreiben.
Mein Brief wird ganz gewiß nicht unerwiedert bleiben.
In vierzehn Tagen kann, wenn sie es redlich meint,
Die Antwort bei mir seyn.

Clementine.
(für sich)
Noch früher, lieber Freund.
[indem sie sich niedersetzt und schreibt.]
Wohl ist die Sehnsucht nie so schnell befriedigt worden:
Empor hebt er den Blick, da öffnen sich die Pforten
Der Seligkeit ihm schon.
[sie rollt das Geschriebene dicht zusammen, springt nach der Seitenthür, und schiebt es durch das Schlüsselloch.]
So rasch wie diese hier
Geht keine Post, und wär die Liebe selbst Kurier.

Eduard.
[der auch das Geräusch an der Thür, das durchgeschobene Papier wahrnimmt, für sich:]
Vergnügte Menschen! euch war's bessre Loos beschieden.
Ihr fühltet Liebe nie. Mit wenigem zufrieden,
Ergötzt sich euer Herz an einem Seifenschaum.
Doch mich erweckt ihr nicht aus meinem schweren Traum.

Clementine.
[klopft ein wenig an die Thür.]

Eduard.
[laut] Wer da. [für sich] doch möglich ist's daß man nicht um zu spaßen,
Den Zettel durch die Thür geschoben, lesen lassen
Will man denselben mir aus irgend einem Grund.
(er zieht das Papier aus dem Schlüsselloch, rollt es auf und liest:)
„Den Inhalt deines Briefs, verkündete dein Mund.
Wird in der That für sie dein Herz noch immer brennen,
So kann von ihr dich nichts als eine Thür nur trennen."
(nach einer kurzen Pause.)
Was soll dies Schreiben mir? Ich sprach ein wenig laut;
Das machte Andre gleich mit meinem Loos vertraut.
Man hat zum Besten mich. Doch aber diese Züge?
Sie sind mir gar nicht fremd; ja, wenn ich mich nicht trüge,
Schrieb Clementine es. Wie kann das aber seyn?
Und dennoch scheint die Schrift von ihrer Hand allein.
Gott! wär es möglich, daß in diesem Nebenzimmer
Sie weilen könnte? Ach! in solchem Grad söhnt nimmer
Die Wiederwärtigkeit sich mit dem Glücke aus!
Doch warum zweifle ich? Kann denn in diesem Haus
Ein glücklich Ungefähr nicht Liebende vereinen?

Clementine.
[in der Absicht von ihm gehört zu werden.]
Der Liebe mindestens wird's nicht unmöglich scheinen.

Eduard.
[es hörend.]
O Gott! auch ihre Stimm'? welch' freundliches Geschick!
[indem er, von Entzücken hingerissen, die Thür öffnen will.]
Zur Wonne Morgenroth führt nur ein Augenblick.
[er öffnet die von Clementine auf ihrer Seite schon aufgeriegelte Thür, und beide fallen sich sprachlos in die Arme.]

Abbe.
[eintretend.]
Die Freundschaft glaubte ganz gewiß der Liebe jetzt
Zuvorzukommen, hatte glücklich sich geschätzt,
Die schönste Botschaft triumphirend ihr zu bringen.
Vergebens! diese hat kraft ihrer flücht'gen Schwingen,
Wie ich mit Freude seh, die Freundschaft überholt;
Da sie der Mühe Dank sich lieber selber zollt.

Clementine.
Herr Abbe, Ihnen sind den größten Dank wir schuldig.
Wie hätt' ich, ohne Sie, mein Schicksal wohl geduldig
Ertragen, wie auf der gefahrumschwäbten Flucht
Gelangen können in der Liebe sichre Bucht?

Abbe.
[zu Clementinen.]
Beut Sicherheit ein Ort, wo sich Gefahr erneuert?
Es droht ein schwarz Gewölk, nur Ihrem Blick verschleiert.
Verborgen hat schon oft der Liebe Rosenband
Der Reue Natterbiß, den man zu spät empfand!
Die Liebe soll, nicht wahr, den Bund der Ehe schließen?
Und Ihre Mitgift? ward sie nicht mit fortgerissen
Vom Strom, der Frankreichs Glück und Ruhe gräßlich deckt?

Eduard.
Herr Abbe, gilt das mir? Die Nachricht wenig schreckt
Ein Herz empfänglich nur für himmlische Gefühle.
Ist Clementine mein, das herrlichste der Ziele
Hab' ich errungen; und die Liebe blüht im Kranz.
Den Hymen windet, fort in jugendlichem Glanz.

Digitized by Google

Abbe.
So ist Ihr Entschluß fest, sich beide zu vermählen?
Eduard.
Mir blüht kein höh'res Glück.
Clementine.
Wie könnt' ich besser wählen?
Abbe.
So segn' ich Sie hiermit zum Bund der Ehe ein.
Zum Zeugen rufe ich den Ewigen. Verleih'n
Wird seine Gnade er! — In seine Schickung fügen
Wir uns vertrauungsvoll! wir werden nicht erliegen.
Wo wir sind da ist Gott, da führt uns seine Hand;
Und überall sind wir in unserm Vaterland.
Eine Magd.
Ihr Herrn, wenn's euch gefällt zur Tafel nun zu gehen?
Abbe.
Wohlan! so wollen wir das Hochzeitfest begehen.

Charade.

Zweisylbig.

Halt' fern von dir das Erste, sonst entfliehet
Dir Frohsinn, Lust und Heiterkeit; es macht
Dich todt für Erdenfreuden, es entziehet
Die Ruhe dir, auch selbst in stiller Nacht.
Das Zweite siehst entblößet und bedecket
Am Menschen du; ist's Erste eigen dir
So bist du auch das Ganze, und es wecket
Kein Flehn und Weinen dein betäubt Gehör.

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer,
vom 15. bis 22. Oktober 1828.

Getraut wurde Niemand.

Geboren wurden:

Den 16. Dem Bleicher Franz Joseph Scheibeck, von seiner Ehefrau Magdalena Rückert, ein Sohn, genannt Johann Heinrich.

Den 17. Ein Sohn, genannt Friedrich.

Den 20. Dem Ackersmann Jakob Messinger, von seiner Ehefrau Franziska Ried, ein Sohn, genannt Andreas.

Den 22. Dem Privatmann Ludwig Meyer, von seiner Ehefrau Sybille Hoffmann, eine Tochter, genannt Friederike Wilhelmine Louise.

Gestorben sind:

Den 15. Heinrich Wentz, 3½ Jahre alt, Sohn des Taglöhners Jakob Wentz.

Den 16. Johann Georg Brenner, 34 Jahre alt, Lohnkutscher.

Den 18. Ludwig August Weicht, 11 Wochen alt, Sohn des Spenglermeisters Philipp Heinrich Weicht.

Den 19. Maria Elisabetha Hasselberger, 1 Jahr 3 Monate alt, Tochter des Schiffbaumeisters Wendel Hasselberger.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 21. October 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Korn	8	5	46	5	40	5	36	—	12	—	—	
Spelz	101	3	20	3	10	2	56	—	2	—	—	
Spelzkern ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	12	4	—	3	50	3	40	—	2	—	—	
Hafer	25	2	22	2	15	2	4	—	—	—	3	
Welschkorn ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total ..	146											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adj.

Digitized by Google

Speyerer Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

№ 44. Donnerstag, den 30. October 1828.

Versteigerungen.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 4. künftigen Monats Novembeer, Morgens 9 Uhr, wird durch unterschriebenen Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, gegen gleich baare Zahlung zur Versteigerung von zwei Pferden, einem Farren, einem Wagen und von einem Karrn, geschritten werden;

ferner:

werden an demselben Tag, Ort und Stunde, durch denselben Gerichtsboten und gegen gleich baare Zahlung, verschiedenes Schreinerwerk, Zinn und etwas Küchengeschirr an den Meistbietenden versteigert werden.

Speyer, den 29. October 1828.

Hornus.

(Verpachtung von Waid-Ackerloosen.)

Mittwoch, den 5. November 1828, um 2 Uhr des Nachmittags, werden im Lokale der Getreidehalle dahier, über hundert vacant gewordene städtische Waid-Aecker Loose mittelst öffentlicher Versteigerung auf drei Jahre verpachtet werden.

Speyer, den 29. Oct. 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

(Den Bau eines neuen Civil-Hospitals zu Speyer betreffend.)

Freitag, den 7. des nächsten Monats November, Morgens 10 Uhr, in dem Saale über der Getreidehalle zu Speyer, wird vor unterzeichneter Behörde die Versteigerung an die wenigstfordernden selbstständigen Handwerksleute nachbezeichneter Arbeiten, mit Einschluß der Material-Lieferung, zur Herstellung des Hauptgebäudes des neuen Bürger-Hospitals dahier, in folgenden Abtheilungen abgehalten werden,

als:

Schreiner-Arbeiten veranschlagt zu	3994 fl.
Schlosser-Arbeiten " " (vorbehaltlich die Lieferung der Oefen noch davon auszunehmen, wenn es für gut befunden wird)	2484 —
Glaser-Arbeiten veranschlagt zu	1520 —
Spengler-Arbeiten " "	344 —
Tüncher-Arbeit " "	680 —

Kosten-Anschlag und Bedingungen sind mittlerweile täglich Vormittags 11 Uhr bei der versteigernden Behörde einzusehen.

Speyer, den 27. October 1828.

Das
königl. bayer. Land-Commissariat Speyer.
Koch.

(Haus-Versteigerung.)

Montags, den kommenden 10. November, Nachmittags um 4 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, läßt Bäcker Arras, sein am Königsplatze zu jedem Gewerbe vortheilhaft gelegenes Wohnhaus, Hof, Stall, Backhaus und Zugehörungen, auf Eigenthum versteigern.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Am 3. November dieses Jahrs wird der Unterricht an allen Klassen der hiesigen k. Studienanstalt wieder seinen Anfang nehmen. Diejenigen, welche ihre Studien an derselben zu beginnen oder fortzusetzen gesonnen sind, haben sich am 30. oder 31. October bei dem k. Studien-Rectorate zur Inscription zu melden.

Der Unterricht der Baugewerkschule wird Sonntag, den 2. November, wieder beginnen. Die Schüler haben sich daher Morgens um 8 Uhr in dem Locale der Baugewerbschule einzufinden, wo man denselben die Eintheilung der Stunden während dem Winter-Semester bekannt machen wird.

Speyer, den 28. October 1828.

Die Direction der Baugewerbschule.

Unterzeichnete beehrt sich anzuzeigen, daß künftigen Sonntag, den 2. November, die Tanzbelustigungen im Braun'schen Garten wiederum anfangen; für Getränke, Musik und Bedienung wird bestens gesorgt werden.

C. Frey, Wittib

Johannes Dotterer, in der Hundgasse dahier wohnhaft, fährt jede Woche, Dienstags und Freitags, Morgens um 5 Uhr, von hier nach Mannheim ab, und kommt denselben Tag wieder zurück. Er übernimmt alle Frachten und Kommissionen, und wird dieselbe auf das Pünktlichste und Billigste besorgen.

Seine Einkehr in Mannheim ist im Gasthaus zum schwarzen Bären.

Speyer, den 22. Oct. 1828.

Unterzeichneter macht hiermit die höfliche Anzeige, daß seine Pelzwaaren für diesen Winter angekommen sind, worunter sich vorzüglich schönes Fellwerk zu Futter in Damen-Mäntel, wie auch Besatz auf Kleider, Petitsgris oder Böh zu Damenkrägen und Bellrin, mehrere Sorten Fellwerk zu Herrn-Mantelkrägen, Turiner, Isländer und Steuermärker schwarze Fell zu Reitdecken, ächte Spanische und Dänische Schaaffelchen zu Schlafröcken, wie noch verschiedene andere Sorten Fellwerk, welches sich sowohl zum Gebrauch für Herrn als Damen eignet, befindet; derselbe verspricht allen, die ihn mit ihrem Zutrauen beehren, die billigste Bedienung.

Daniel Neundorf, Kürschner,
wohnhaft an der Maximiliansstraße neben Herrn Heydenreich und Gardelles.

Die Nachtlichter des Herrn Xaver Landgraf von Thanhausen bei Dünckelsbühl sind von vorzüglichster Güte, und sowohl ihrer Sparsamkeit, als der Reinlichkeit wegen zu empfehlen. Ein Licht brennt 8 Nächte lang, und wird jede Nacht um den achten Theil nachgerückt. Der angebrachte Drath dient dazu, jedesmal das Licht empor zu ziehen, ohne die Hände zu beschmutzen. Die Zeugnisse von vielen Orten und eigene Erfahrung, bestätigen es, daß diese Lichter den Vorzug vor allen bisher bekannten verdienen. Der Vorrath für ein Jahr, sammt der dazu gehörenden kleinen Maschine kostet 36 kr.

Vorstehend beschriebene Thanhäußer Nachtlichter, so wie auch gewöhnliche in Schachteln zu 10 und 14 kr. per Schachtel, sind zu haben bei M. Grebenau an der Weinbrücke.

Unterzeichneter, welcher erst kürzlich in hiesiger Stadt angekommen ist, macht einem verehrten Publikum hierdurch die ergebenste Anzeige: daß er gesonnen ist, sein Waarenlager, welches aus den feinsten Kattunen und allen Sorten Halsbinden für Herrn, so wie aus nachstehenden und mehreren nicht aufgeführten Artikeln besteht, ganz auszuverkaufen, weßwegen er auch die billigste Preise stellt; nämlich:

Englische Kattune pr. Elle a. 11. 12. 14. 18. bis 24 kr; alle Sorten weiße Waaren, Casimir-Shawls, feine Westenzeuge, feine seidene kleine Damenshawls rc.

Da indeß mein Hierseyn von kurzer Dauer seyn wird, so bitte ich alle Kaufliebhaber um baldigen gütigen Zuspruch, indem ich zugleich eine billige und prompte Bedienung versichere.

Seine Boutike ist vor dem Wirthshause zur Sonne.

Herz Vollmann,
aus Hochheim in Bayern.

Digitized by Google

Unterzogener giebt sich die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er zum ersten Male die Speyerer Herbstmesse mit einer schönen Auswahl selbst gefertigter pariser Herren- und Damen-Handschuhen Hosenträger neuester Façon, und Bandagen mit Pariser Federn, wie auch Ober- und Unter-Beinkleider bezogen habe. Indem er sich zugleich mit einem besonders guten und geschmackvollen Assortiment Herrn- und Damen-Filzschuhe bestens empfiehlt.

Seinen Stand erkennt man an einer schwarzen ausgehängten Tafel.

Andreas Wunder,
Hofsäckler aus Mannheim.

Waaren-Lager.

Zur Erleichterung meiner geehrten Abnehmer habe ich nun ein förmliches Lager von Englischen, Französischen, Niederländer und Sächsischen Tüchern, Casimir, Castorin, Calmuck, Bieber, Drap de Mousseline, Zephir, Thibet, Circassias, alle Arten von Westenzeuge etc. etc. dem Herrn G. C. Holtzmann, Sohn, in Speyer, zu festgesetzten Preisen übertragen, und werde dasselbe nicht nur allein von den besten Fabriken dieser Länder, sondern auch in den modernsten und geschmackvollsten Artikeln, die jede Jahreszeit erfordert, zu unterhalten suchen.

Meine ausgebreitete Bekanntschaften sowohl, als eigene Mittel setzen mich in den Stand, alles was Neues producirt wird, für dieses Lager anschaffen und die Preise auf's billigste setzen zu können, und bin so frei, dasselbe zu seiner Fortbestehung bestens zu empfehlen

J. W. HIERONIMUS,
von Mannheim.

Wie aus obiger Anzeige zu ersehen ist, besitze ich das Commissions-Lager des Herrn J. W. Hieronimus in Mannheim, und werde mich bemühen, demselben auf's beste bevorzustehen.

Speyer, den 30. October 1828.

G. C. HOLTZMANN, Sohn.

Zu verkaufen.

Bei Joh. Ph. Freyburger, Handelsmann dahier, sind alle Freitage neue frisch gewässerte Stockfische zu haben.

Wand-Kalender
für das Jahr 1829,
mit dem neuesten Verzeichnisse der bei dem königl. Postamte Speyer ankommenden Brieposten,
aufgezogen auf Pappendeckel à 8 kr., unaufgezogen à 6 kr. das Stück,
sind zu haben bei Ph. Wilhelm Hauth und J. F. Kranzbühler senior.

Zu vermiethen.

Bei Hrn. Dr. Köhler sind mehrere Stück Ackerfeld auf 6jährigen Pacht zu haben.

Bei Phil. Wilh. Hauth dahier sind einige Boutiken für diese Messe zu vermiethen.

Das Fuchs'sche Wohnhaus in der Jakobs-Straße mit Scheuer, Stallung ꝛc. ist zu vermiethen und das Nähere im Verlage dieses zu erfahren.

Anekdoten.

In einer großen Stadt Deutschlands, wo die Bürgermeister die Aufsicht über das Theater hatten, ließ einer dieser Herren einst einen Musiker vorfordern, und hielt ihm seine Nachlässigkeit vor. Der arme Künstler fragte den gestrengen Herrn ganz bestürzt, was er denn für Klagen gegen ihn, oder ob man vielleicht Beschwerde über ihn geführt habe. „Es brauche da keines Anbringens, fuhr der Bürgermeister auf; ich habe selbst Augen und sehe wohl, daß er gewöhnlich müßig da sitzt, indeß die andern Violinisten spielen.“ — „Ich spiele nicht die Violine,“ — „Das ist eine Lüge; ich habe eine Violine in seinen Händen gesehen.“ — „Ich bitte recht sehr um Vergebung, das war eine Bratsche!“ — „Was, eine Bratsche? Ich glaube, er ist gar noch unverschämt. Hör' er, ich rath' ihm, laß er sich künftig ja nicht mehr einfallen, müßig da zu sitzen, wenn die andern spielen, wie in

Digitized by Google

der gestrigen Oper." — „Ah! gestern meinen Sie; da zählte ich meine Pausen." — „Was soll das heißen? Was hat er zu zählen? Er hat nichts zu zählen, spielen soll er, sage ich." — „Es war ein Tacet Allegro." — „Ein Tacet Allegro, sagt er, Herr! ich glaube er raisonnirt noch, fort! den Augenblick aufs Thorhaus." — „Ach! gestrenger Herr Bürgermeister." — „Fort, sag' ich, ins Gefängniß; ich will ihn lehren, seinen Spaß mit einem regierenden Bürgermeister zu treiben.

Charade.

Eh noch des Himmels Licht geboren,
Eh noch ein Mensch zum Seyn erkoren,
Da war des Wortes Erste schon.
Es wird dem Erdenschoos entrissen,
In Mühlen ist es nicht zu wissen,
Und spricht der Macht des Feuers Hohn.
Man findet über'm Rheim die Stadt,
Die meiner Zweyten Namen hat,
Auch trifft man es auf Speichern an.
Das Ganze pflegt aus rohen Sachen
Nur Wohlgeformtes stets zu machen,
Und ist der Baukunst unterthan.

Auflösung der Charade im vorigen Blatte: Geizhals.

Auszug

aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 23. bis 29. Oktober 1828.

Getraut wurde Niemand.

Geboren wurden:

Den 22. Dem Gärtner Georg Michael Beutelspacher, von seiner Ehefrau Eva Margaretha Feßler, eine Tochter, genannt Anna Maria.

Den 23. Dem Schneidermeister Johann Ludwig Boniger, von seiner Ehefrau Magdalena Elisabeth Wolf, ein Sohn, genannt Philipp Jakob.

Den 27. Dem Feldschützen Friedrich Ludwig Arras, von seiner Ehefrau Catharina Louise Guillot, eine Tochter, genannt Anna Maria.

Dens. Dem Ackersmann Franz Christoph Stamm, von seiner Ehefrau Christiane Dotterer, eine Tochter, genannt Catharina Josepha.

Gestorben ist:

Den 22. Susanna Laur, 9 Jahre alt, Tochter des Fuhrmanns Leonhard Laur.

Frucht-Markt der Kreis-Haupt-Stadt Speyer, am 28. October 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	Höchster. kr.	Mittel. fl.	Mittel. kr.	Geringster fl.	Geringster kr.	Gestiegen. fl.	Gestiegen. kr.	Gefallen. fl.	Gefallen. kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	2	—	—	7	36	—	—	—	42	—	—	
Korn	19	6	—	5	54	5	48	—	14	—	—	
Spelz	297	3	28	3	18	3	10	—	8	—	—	
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	13	4	6	4	4	4	2	—	14	—	—	
Hafer	38	2	28	2	22	2	12	—	7	—	—	
Welschkorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total	369											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

N.ro 45. Donnerstag, den 6. November 1828.

Versteigerungen.

(Den Bau eines neuen Civil-Hospitals zu Speyer betreffend.)

Freitag, den 7. des nächsten Monats November, Morgens 10 Uhr, in dem Saale über der Getreidehalle zu Speyer, wird vor unterzeichneter Behörde die Versteigerung an die wenigstfordernden selbstständigen Handwerksleute nachbezeichneter Arbeiten, mit Einschluß der Material-Lieferung, zur Herstellung des Hauptgebäudes des neuen Bürger-Hospitals dahier, in folgenden Abtheilungen abgehalten werden, als:

Schreiner-Arbeiten veranschlagt zu	3994 fl.
Schlosser-Arbeiten " "	2484 —
(vorbehaltlich die Lieferung der Oefen noch davon auszunehmen, wenn es für gut befunden wird)	
Glaser-Arbeiten veranschlagt zu	1520 —
Spengler-Arbeiten " "	344 —
Tüncher-Arbeit " "	680 —

Kosten-Anschlag und Bedingungen sind mittlerweile täglich Vormittags 11 Uhr bei der versteigernden Behörde einzusehen.

Speyer, den 27. October 1828.

Das

königl. bayer. Land-Commissariat Speyer.

Koch.

(Holzmacherlohn-Versteigerung.)

Nächstkommenden 10. November, Vormittags 10 Uhr, wird der Holzmacherlohn aus den Gemeinde-Schlägen, dem Ameisenberg, denen alten Kiefern-Schlägen und im Rothswörth, sodann die Birken zu hauen im Forlenwald, an die Wenigstnehmenden in dem Saale ober der Fruchthalle vergeben werden.

Speyer, den 5. November 1828.

Das

Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.

Hetzel.

(Mobilien-Versteigerung.)

Dienstag, den kommenden 11. November und die folgende Täge, Morgens 9 und Nachmittags 2 Uhr, läßt Wittwe Ußlaub, in ihrer Behausung dahier, Weiszeug, Bettung, Kleidung, Schreinerwerk, Waaren und sonstige Geräthschaften versteigern.

Bekanntmachungen.

Die Bewohner der Stadt werden auf den Artikel 23 des Octroi-Regulativs aufmerksam gemacht, nach welchem ihnen die Verbindlichkeit obliegt, bei jedesmaligem Schlachten von Vieh, in ihren Häusern die Anzeige auf dem Octroi-Bureau zu machen und daselbst die schuldige Gebühr davon zu bezahlen.

Die Unterlassung der Declaranten würde als eine beabsichtigte Verheimlichung angesehen und mit Beschlagnahme des geschlachteten Viehes oder mit eines demselben Werth gleichkommenden Geldbuße bestraft werden.

Speyer, den 5. November 1828.

Das

Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.

Hetzel.

Digitized by Google

Donnerstag, den 13. November, Abends um 7 Uhr, wird in dem Locale der Harmonie die 1. Tanzgesellschaft, nach der nunmehr genehmigten neuen Anordnung, statt finden.

Für die nicht abonnirten Herren Mitglieder sind Billete zu 30 kr. bei dem Secretär des Ausschusses zu haben.

Speyer, den 3 November 1828.

Der Ausschuß der Harmonie.

Die wirkliche Eröffnung der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha findet, in des Gemäßheit am 18. Octbr. vom provisorischen Bankausschusse gefaßten Beschlusses, am 1. Januar 1829 statt, von welchem Tage die Versicherungsverträge aller bis dahin eingegangenen, geprüften und zulässig befundenen Anmeldungen abgeschlossen und die Versicherungsscheine (Policen), gegen Einzahlung der Prämien- und Antrittsgelder, durch die Agenten ausgehändigt werden. Die bisherige Vergünstigung in Ansehung der Prämienbestimmung nach dem Alter zur Zeit der Anmeldung kann nur von denjenigen noch in Anspruch genommen werden, die sich vor Ausgang Novembers bei Unterzeichnetem melden, und zugleich die erforderlichen Geburts- und Gesundheitszeugnisse beibringen.

Bankagenten,
Lichtenberger et Comp.

Waaren-Lager.

Zur Erleichterung meiner geehrten Abnehmer habe ich nun ein förmliches Lager von Englischen, Französischen, Niederländer und Sächsischen Tüchern, Casimir, Castorin, Calmuck, Bieber, Drap de Mousseline, Zephir, Thibet, Circassias, alle Arten von Westenzeuge etc. etc. dem Herrn G. C. Holtzmann, Sohn, in Speyer, zu festgesetzten Preisen übertragen, und werde dasselbe nicht nur allein von den besten Fabriken dieser Länder, sondern auch in den modernsten und geschmackvollsten Artikeln, die jede Jahreszeit erfordert, zu unterhalten suchen.

Meine ausgebreitete Bekanntschaften sowohl, als eigene Mittel setzen mich in den Stand, alles was Neues producirt wird, für dieses Lager anschaffen und die Preise auf's billigste setzen zu können, und bin so frei, dasselbe zu seiner Fortbestehung bestens zu empfehlen

J. W. HIERONIMUS,
von Mannheim.

Wie aus obiger Anzeige zu ersehen ist, besitze ich das Commissions-Lager des Herrn J. W. Hieronimus in Mannheim, und werde mich bemühen, demselben auf's beste bevorzustehen.

Speyer, den 30. October 1828.

G. C. HOLTZMANN, Sohn.

Johannes Dotterer, in der Hundgasse dahier wohnhaft, fährt jede Woche, Dienstags und Freitags, Morgens um 5 Uhr, von hier nach Mannheim ab, und kommt denselben Tag wieder zurück. Er übernimmt alle Frachten und Kommissionen, und wird dieselbe auf das Pünktlichste und Billigste besorgen.

Seine Einkehr in Mannheim ist im Gasthaus zum schwarzen Bären.

In die Buchdruckerey von J. F. Kranzbühler senior wird ein solider junger Mensch in die Lehre angenommen.

Zu verkaufen.

Bei Joh. Ph. Freyburger, Handelsmann dahier, sind alle Freitage neue frisch gewässerte Stockfische zu haben.

Wand-Kalender
für das Jahr 1829,
mit dem neuesten Verzeichnisse der bei dem königl. Postamte Speyer ankommenden Brieposten,
aufgezogen auf Pappendeckel à 8 kr., unaufgezogen à 6 kr. das Stück,

sind zu haben bei Ph. Wilhelm Hauth, Buchbinder Müller, Wittib Hessig und J. F. Kranzbühler senior.

Zu vermiethen.

Bei Hrn. Dr. Köhler sind mehrere Stück Ackerfeld auf 6jährigen Pacht zu haben.

Digitized by Google

Das Fuchs'sche Wohnhaus in der Jakobs-Straße mit Scheuer, Stallung rc. ist zu vermiethen und das Nähere im Verlage dieses zu erfahren.

Mehrere 1000 Gulden liegen zum Ausleihen gegen Hypothek bereit. Das Nähere sagt Verleger dieses Blattes.

Die Schlummerstätten.

O ruhe sanft! in deiner zweiten Wiege,
Du frühgewelktes, frühverklärtes Kind,
Denn ohne Kampf gingst über du zum Siege,
Verschont von allen Schmerzen, welche sind,
Bewußtlos flohest du des Lebens Kriege,
Und aller Leidenschaften Irrgewind.
Die Mutter hielt dich sterbend noch umfangen,
Zur andern Mutter bist du heimgegangen.

O schlummre sanft! im enggeschlossenen Raume,
Dein Kranz, o Jüngling, ist schon abgestreift!
Ein Nordsturm weht — die Krone sinkt dem Baume,
Das Leben fällt, das Todeshauch umschweift.
Nicht starb mit dir, was du im Jugendtraume
So kühn gebildet — sieh es keimt — es reift,
Was deine trunkne Phantasie erkoren,
Wird oben deinem Wirken neu geboren.

O schlafe sanft! getrocknet sind die Thränen,
Du Dulder in der langen Schlummernacht,
Die Hoffnung siegt — dein Glaube war kein Wähnen,
Ob schwer des Lebens Kampf, — er ist vollbracht.
Der Endlichkeit gehört das tiefe Stöhnen:
Durch Ewigkeiten herrscht des Friedens Macht.
Der Prüfung blüht nur dort die Palmenkrone,
Wo Leben ewig lebt am Lebensthrone. —

O ruhet sanft! die Ihr in öden Mauern,
Den Freuden dieser Welt, getrennt, entsagt,
Und langsam abgewelkt in frommem Trauern,
Auch Eurer Freude Morgenröthe tagt;
Der Himmelsvesperglocke dürft ihr lauern,
Hat Euch der Wurm der Grabeskluft zernagt.
Dem Wahne lächelt nicht, der sie erfüllet.
Denn alles Leben ist von Wahn umhüllet.

O schlummre sanft! in festgewölbter Stille,
Du stolzer Fürst — der Purpurmantel fiel;
Erfüllt war stets dein Wunsch — Gesetz dein Wille,
Doch hier beginnt ein andres Fürstenspiel,
Auch du bist Mensch, und deine morsche Hülle
Zerfällt zu Staub, die Hoheit steht am Ziel.
Auch Kön'ge gehen unter — sind gewesen,
Und müssen durch die Nacht zum Licht genesen.

O schlummert sanft! die Ihr im Meer geendet —
Wir alle schiffen ja auf tiefem Meer;
Wie bald — der Mastbaum bricht, es ist vollendet,
Das leichte Lebensschiff ist leck und schwer,
Zum neuen Hafen hat es sich gewendet,
Und ach, es sinkt und Niemand sieht es mehr.
Die Wellen rauschen friedlich am Gestade,
Wo viele Schiffer ruh'n auf schmalem Pfade.

O ruht sanft! mit Ruhm gefallner Krieger,
Geschlagen ist die Schlacht — der Lorbeer dein.
Du fielst gewürgt vom nimmersatten Tyger,
Er mischte sich ins Schlachtgewühl hinein,
Und ach! er blieb allein der größre Sieger,
Denn vieler Kämpfer Leben wurde sein.
Victoria! noch jauchzend sankst du nieder,
Victoria erweckt dich Held einst wieder.

O schlafet sanft! die alle Ihr entglittet
Zur Tiefe schon, Euch deckt — Vergessenheit;
Der Erde blieb die Duldung, die ihr littet,
Euch drückt kein Weh der Spanne Lebenszeit;
Und Einer lebt, der für Euch alle bittet,
Denn selbst sein Leben hat er Euch geweiht.
Er winkt — der Grabesrhede Schlund ist offen,
Und Kränze blüh'n dem Glauben — Lieben —
Hoffen.

Charade.

Ein Krieger lag nach einem heißen Tage
Im Feld, verwundet und besinnungslos.
In dieser sehr bedaurungswürdigen Lage,
Nahm ich ihn sanfte auf in meinen Schooß,
Rief meinem Burschen, gab ihm rasch die Dritte,
Um zu erlangen, was Vernunft gebot;
„Kauf mir die Erstern, tummle dich, ich bitte,
„Dann ohne diese ist gewiß der Tod.“
Mit Ersteren war er bald angekommen,
Und brachte von der Dritten nichts heraus,
Weil, wie er sagt, das Ganz' ihm abgenommen
Ein Mann beim Thor, in einem kleinen Hauß.

Auflösung der Charade im vorigen Blatte:

Steinmetz.

Digitized by Google

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 29. October bis 4. November 1828.

Getraut wurde:

Den 30. October. Der Militär-Pensionist Johann Georg Kleber, mit Maria Catharina Schwaab (Wittwe Bangert.)

Geboren wurden:

Den 26. October. Dem Webermeister Anton Franz Schreiner, von seiner Ehefrau Elisabetha Grieser, ein Sohn, genannt Leonhard.

Den 27. Dem Küfermeister Johann Heinrich Speuer, von seiner Ehefrau Katharina Friederike Weber, ein Sohn, genannt Wilhelm.

Den 28. Dem Kaufmann Karl Christian Korn, von seiner Ehefrau Anna Maria Lederle, ein Sohn, genannt Carl Simon.

Den 29. Dem Lohnkutscher Christoph Friedrich Holhorst, von seiner Ehefrau Maria Eva Nider, ein Sohn, genannt Philipp Peter.

Dens. Dem Geometer Johann Becker, von seiner Ehefrau Margaretha Eckel, eine Tochter, genannt Margaretha Susanna.

Den 31. Dem Maurer Friedrich Wittmann, von seiner Ehefrau Katharina Barbara Knittel, eine Tochter, genannt Eva.

Dens. Dem Gerichtsbothen Philipp Balthaser Hornus, von seiner Ehefrau Louise Charlotte Freytag, eine Tochter, genannt Maria Henrike.

Den 1. November. Dem Kaufmann Michael Karl Heinrich Foltz, von seiner Ehefrau Maria Magdalena Wolf, ein Sohn, genannt Heinrich.

Den 2. Dem Tünchermeister Friedrich Simon, von seiner Ehefrau Anna Katharina Luft, eine Tochter, genannt Louise.

Den 3. Dem Pflästerer Johann Mollar, von seiner Ehefrau Elisabeth Böhm, ein Sohn, genannt Johann Adam.

Gestorben sind:

Den 29. October. Johann Stein, 31 Jahre alt, Gemeiner vom 1. K. Chev.-Leg.-Regiment.

Den 1. November. Johann Christoph Hödl, 10 Monate alt, Sohn des Wagnermeisters Johann Christoph Hödl.

Den 2. Anna Louise Keppler, 9 Monate alt, Tochter des Bäckermeisters Joseph Michael Keppler.

Dens. Wilhelm Speyer, 8 Tage alt, Sohn des Küfermeisters Johann Heinrich Speyer.

Den 3. Friedrich Reisinger, 67 Jahre alt, Friedensgerichts-Schreiber.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 4. November 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen.
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Korn	23	6	8	5	54	5	36	—	—	—	—	
Spelz	136	3	26	3	16	3	—	—	—	—	2	
Spelzkern . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	34	4	12	4	10	4	8	—	6	—	—	
Hafer	47	2	42	2	28	2	20	—	6	—	—	
Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total . .	240											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adj.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

№ 46. Donnerstag, den 13. November 1828.

Versteigerungen.

(Bäume-Versteigerung und Lieferung von Küh-Dünger.)

Freitag, den 14. November 1828, um 2 Uhr des Nachmittags, werden auf dem Königsplatze dahier die dortigen Bäume mittelst öffentlicher Versteigerung verkauft werden.

Ebenfalls soll zur nämlichen Zeit die Lieferung von 160 Karren kurzen fetten Küh-Düngers in die hiesige Baumschule zu liefern an den Wenigstübernehmenden versteigert werden.

Speyer, den 11. November 1828.

Das Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.

Hetzel.

(Versteigerung von Holz auf dem Holzhofe zu Speyer.)

Mittwoch, den 26. des laufenden Monats, Morgens um neun Uhr, werden auf der Fruchthalle dahier circa 300 Klafter Gemischtes Prügelholz aus dem Aerarial-Holzhofe, öffentlich an den Meistbietenden gegen Zahlungs-Termine versteigert werden.

Die Versteigerung geschieht auf Betreiben des unterzeichneten k. Rentamts in Gemäßheit hoher Regierungs-Verfügung vom 18. September 1828 N° 11982 B. vor dem Bürgermeister-Amt der Stadt Speyer.

Speyer, den 5. November 1828.

Das Königliche Rentamt,

Götz.

Bekanntmachungen.

Die wirkliche Eröffnung der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha findet, in des Gemäßheit am 18. Octbr. vom provisorischen Bankausschusse gefaßten Beschlusses, am 1. Januar 1829 statt, von welchem Tage die Versicherungsverträge aller bis dahin eingegangenen, geprüften und zulässig befundenen Anmeldungen abgeschlossen und die Versicherungsscheine (Policen), gegen Einzahlung der Prämien- und Antrittsgelder, durch die Agenten ausgehändigt werden. Die bisherige Vergünstigung in Ansehung der Prämienbestimmung nach dem Alter zur Zeit der Anmeldung kann nur von denjenigen noch in Anspruch genommen werden, die sich vor Ausgang Novembers bei Unterzeichnetem melden, und zugleich die erforderlichen Geburts- und Gesundheitszeugnisse beibringen.

Bankagenten,

Lichtenberger et Comp.

Wollene Tücher

in Bronze, Blau, Grün, Scharz, Grau ꝛc. ferner Drap-Zephir für Frauen-Mäntel habe wiederum auf's Lager erhalten, und kann ich, in Berücksichtigung der jetzigen billigen Einkäufe in feiner Wolle, das daraus erzeugende Fabricat, eben so billig wieder ablassen, wobei ich außerdem meinen geehrten Abnehmern

Digitized by Google

nicht nur dauerhafte, sondern auch ächtfarbige Tücher (welche zugleich auf's schönste bei mir decatirt werden) zusichern kann.

J. D. Mülberger,
in der Wormserstraße.

Waaren-Lager.

Zur Erleichterung meiner geehrten Abnehmer habe ich nun ein förmliches Lager von Englischen, Französischen, Niederländer und Sächsischen Tüchern, Casimir, Castorin, Calmuck, Bieber, Drap de Mousseline, Zephir, Thibet, Circassias, alle Arten von Westenzeuge etc. etc. dem Herrn G. C. Holtzmann, Sohn, in Speyer, zu festgesetzten Preisen übertragen, und werde dasselbe nicht nur allein von den besten Fabriken dieser Länder, sondern auch in den modernsten und geschmackvollsten Artikeln, die jede Jahreszeit erfordert, zu unterhalten suchen.

Meine ausgebreitete Bekanntschaften sowohl, als eigene Mittel setzen mich in den Stand, alles was Neues producirt wird, für dieses Lager anschaffen und die Preise auf's billigste setzen zu können, und bin so frei, dasselbe zu seiner Fortbestehung bestens zu empfehlen

J. W. HIERONIMUS,
von Mannheim.

Wie aus obiger Anzeige zu ersehen ist, besitze ich das Commissions-Lager des Herrn J. W. Hieronimus in Mannheim, und werde mich bemühen, demselben auf's beste bevorzustehen.

Speyer, den 30. October 1828.
G. C. HOLTZMANN, Sohn.

Unterzeichneter hat die Ehre, einem hochlöblichen Publikum die Anzeige zu machen, daß sein Sohn Dominique Müller, Schuhmachermeister, von heute an sein Geschäft eröffnen wird.

Speyer, den 13. November 1828
Joseph Miller,
Maximiliansstraße N° 15.

Zu vermiethen.

In der Wormserstraße N° 40 ist zu ebener Erde eine Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, Küche, Keller, Holz-Kammer und Speicher, täglich zu vermiethen, und das Nähere hierüber in nämlichen Hause über eine Stiege zu erfragen.

In der Heerdgasse N° 143 sind mehrere möblirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch wird daselbst Kost gegeben.

Mehrere 1000 Gulden liegen zum Ausleihen gegen Hypothek bereit. Das Nähere sagt Verleger dieses Blattes.

Originelle englische Klubbs.

Unter der Regierung Karls des zweiten entstand ein sogenannter Prügelklubb. Es wurde in denselben Niemand aufgenommen, der sich nicht mehreremalen auf Leben und Tod geprügelt hatte. Der Präsident dieses Klubbs soll ein Dutzend getödtet haben; die übrigen Mitglieder nahmen ihre Plätze nach der Anzahl der von ihnen Erschlagenen. Ein jeder mußte wenigstens ein Paar Hälse gebrochen und etwelche Augen ausgestoßen haben. Es gab auch einen Nebentisch für die, welche blos Blut gezapft hatten und einen löblichen Ehrgeitz zeigten sich des Platzes am ersten Tische würdig zu machen. —

Da dieser Klubb aus Männern von Ehre bestand, so währte er nicht lange, indem seine meisten Mitglieder, bald nach der ersten Einrichtung, geköpft oder gehangen wurden. —

Unschuldiger war ein anderer Klubb, der Zweipfennigklubb genannt.

Zur Erhaltung guter Nachbarschaft und Freundschaft wurden folgende Gesetze aufgestellt: Ein jedes Mitglied soll bei seinem Eintritte seine zwei Pfennige abgeben, und seine Pfeife aus eigenem Beutel stopfen. Wenn ein Mitglied ausbleibt, so soll es einen Pfenig bezahlen, ausser wenn es krank ist, oder im Gefängnisse sitzt. Wer schwört oder flucht, dem soll sein Nachbar einen Tritt auf die Schienbeine geben. — Wer lügt bekommt eine Maulschelle. Wenn ein Mitglied das andere mit Unrecht schlägt, so soll es die Zeche für dieses bezahlen. — Wer sein Weib mitbringt, soll bezahlen was sie trinkt oder raucht u. s. w.

Als zu Oxford ein schöner Klubb entstanden war, vereinigte sich eine Anzahl lustiger Bursche, welche in der Welt zur Maske-

rade gekommen zu seyn schienen, unter dem Namen der häßliche Klubb. Einige Gesetze dieser Gesellschaft lauteten also: Keine Person soll zugelassen werden, ohne eine sichtbare Verzerrtheit im Aussehen, oder eine seltsame Gestalt, worüber der Präsident und die Beamten zu entscheiden haben. Eine besondere Rücksicht soll auf einen Höcker oder sonstige Krümmungen genommen werden. Wenn Jemand eine bedeutend mißwachsene Nase hat, sey sie zu lang oder zu breit, so soll er Ansprüche auf die Wahl haben. Jedes neue Mitglied soll am ersten Abend die Gesellschaft mit einem Gerichte Stockfisch und einer Lobrede auf Aesop, der über dem Kamine hängt, unterhalten. — Sobald die Fonds es zulassen, wird man suchen die Büsten von Thersites, Scarron, Hudibras und allen bekannten Mißgesichtern zu kaufen, zur Zierde des Klubbzimmers. Da sämmtliche Mitglieder große Verehrer des andern Geschlechtes sind, so erklären sie einstimmig, daß sie den Mädchen und Frauen, welche die Wohlthat der Statuten zu genießen Lust haben, alle mögliche Aufmunterung geben wollen.

Dieser Klubb entstand ebenfalls unter der lustigen Regierung Karls des zweiten zu Cambridge und man erzählt, daß die Versammlungshallen nicht geräumig genug gewesen seyen, die Mitglieder zu fassen. —

In einer andern Stadt war ein Klubb von fetten Männern. Das Versammlungszimmer hatte eine bedeutende Größe und zwei Eingänge, eine Thür von mittlerer Weite und eine große Flügelthür. Wenn ein Candidat zu diesem corpulenten Klubb durch die erste Thür kommen konnte, so wurde er für unpassend angesehen, blieb er aber in der Passage stecken, so wurden sogleich die Flügelthüren geöffnet und er als Bruder begrüßt. Dieser Klubb, der aus fünfzehn Personen bestand, soll über drei Tonnen (6000 Pfund) gewogen haben.

Es erhob sich dagegen ein Klubb von Skelletten. Aus Aerger über ihre Magerkeit boten die Mitglieder desselben alles auf, um die Plane ihrer fetten Brüder zu vereiteln. Sie brachten dieselben um die Gunst des Volkes und damit um die Magistratswürde. Dieß erzeigte großen Streit zwischen den beiden Corporationen, bis sie endlich zu dem Vergleiche kamen, daß die Bürgermeister der Stadt jährlich aus den beiden Klubbs gewählt werden sollten; weßwegen bis auf diesen Tag der eine fett der andere mager ist.

Charade.

Der Sylben erste nennet
  Uns eine Flüssigkeit,
Die wohl ein jeder kennet,
  Oft sucht zur Essenszeit;
Denn unentbehrlich ist uns auch,
  Bei manchen Speisen ihr Gebrauch.

Die zweite Sylbe zeiget
  Uns einen Gegenstand,
Den, wenn die Sonn' sich neiget
  Hin, in ein fernes Land,
Und ob's gleich düstert in dem Thal,
  Sie noch beglänzt mit ihrem Strahl.

Das Ganze ist der Namen
  Des Bergs im Orient',
Wohin zwar Wen'ge kamen,
  Den jeder Christ doch kennt;
Denn der Erlöser hat oft dort
  Geruht — es ist ein heil'ger Ort.

Auflösung der Charade im vorigen Blatte:
Pflastergeld.

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer,
vom 5. bis 11. November 1828.

Getraut wurden:

Den 9. Der Seilermeister Johann Jacob Metz, mit Catharine Christiane Winckler.

Den 11. Der Ackersmann Johann Joseph Backof, mit Anna Barbara Graf.

Geboren wurden:

Den 6. Ein Sohn, genannt Franz.

Den 8. Eine Tochter, genannt Anna Barbara.

Dens. Dem Gärtner Ludwig Wessa, von seiner Ehefrau Friederike Portune, eine Tochter, genannt Sara.

Digitized by Google

Den 9. Dem Königl. Regierungs-Director Carl Albert Freiherrn von Stengel, von seiner Gattin Julie von Meyer, eine Tochter, genannt Rosine Leopoldine.

Dens. Dem Königl. Cataster-Geometer Jonas Lautz, von seiner Ehefrau Elisabeth Mayer, ein Sohn, genannt Carl August.

Gestorben sind:

Den 6. Peter Adler, 34 Jahre alt, Musikus.

Den 7. Johann Valentin Knabe, 14 Wochen alt, Sohn des Kammmachers Georg Friedrich Knabe.

Den 8. Johann Adam Rollar, 6 Tage alt, Sohn des Pflästerers Johann Rollar.

Den 9. Anna Catharina Schantzenbach, 16 Jahre alt, Tochter der Catharina Elisabetha Schantzenbach.

Dens. Ein todtgebornes Kind männlichen Geschlechts des Ackersmanns Franz Fahlbusch.

Dens. Terese von Grimmeisen, geborne Schöbert, 34 Jahre alt, Ehefrau des Königl. bayer. Majors im 1. Chev.-Leg.-Regiment Franz von Grimmeisen.

Den 10. Carl Wilhelm Welcker, 10 Wochen alt, Sohn des Hospitien-Verwaltungs-Einnehmers Johann Heinrich Welcker.

Brod- und Fleisch-Taxe der Stadt Speyer.

Brod-Taxe.

	Pf.	Lth.	kr.
Ein Weck	—	6	1
2te Sorte	—	12	2
3te „	—	24	4
4te „	1	16	8
Gemischt Brod, in langer Form,	2	22	8
Schwarz Brod, in runder Form,	4	—	12

Fleisch-Taxe.

Mast-Ochsenfleisch . . .	das Pfund	9 kr.
Ochsenfleisch	— —	8 —
Kuhfleisch	— —	7 —
Kalbfleisch	— —	8 —
Hammelfleisch	— —	8 —
Schweinenfleisch	— —	9 —

Speyer, den 3. November 1828.

Für die Richtigkeit

der Polizey-Commissär,

Meyer.

Frucht-Markt der Kreis-Haupt-Stadt Speyer, am 11. November 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Korn	33	6	24	6	12	6	—	—	18	—	—	
Spelz	162	3	36	3	26	3	12	—	10	—	—	
Spelzkern . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	4	4	32	4	28	4	24	—	18	—	—	
Hafer	67	2	34	2	30	2	24	—	2	—	—	
Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total . .	268											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adj.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

№ 47. Donnerstag, den 20. November 1828.

Versteigerungen.

(Verfertigung eines neuen Brunnens und Reparaturen im hintern Bau des ehemal. Rathhauses.)

Die Verfertigung eines neuen Pump-Brunnens nach einem auf der städtischen Canzley zur Einsicht vorliegenden Plan soll durch Soumission an den Wenigstnehmenden vergeben werden.

Diejenigen, welche sich zur Verfertigung dieser Arbeit fähig glauben, sind eingeladen; ihre Anforderung von jetzt bis nächstkommenden Samstag, Vormittags 11 Uhr, auf der Stadt-Canzley niederzulegen.

Gleichfalls werden Samstags, den 22. November, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause dahier, die Reparaturen in dem hinterm Bau des ehemaligen Rathhauses, bestehend in Zimmermanns-, Maurer-, Schlosser- und Schmied-Arbeiten, im Gesammt-Betrag von 51 fl. an den Wenigstnehmenden versteigert. Der Ueberschlag davon ist auf der Stadt-Canzley einzusehen.

Speyer, den 18. November 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

(Versteigerung von Holz auf dem Holzhofe zu Speyer.)

Mittwoch, den 26. des laufenden Monats, Morgens um neun Uhr, werden auf der Fruchthalle dahier circa 300 Klafter Gemischtes Prügelholz aus dem Aerarial-Holzhofe, öffentlich an den Meistbietenden gegen Zahlungs-Termine versteigert werden.

Die Versteigerung geschieht auf Betreiben des unterzeichneten k. Rentamts in Gemäßheit hoher Regierungs-Verfügung vom 18. September 1828 N° 11982 B. vor dem Bürgermeister-Amt der Stadt Speyer.

Speyer, den 5. November 1828.

Das Königliche Rentamt,
Böß.

Bekanntmachungen.

Wollene Tücher

in Bronze, Blau, Grün, Schwarz, Grau ꝛc. ferner Drap-Zephir für Frauen-Mäntel habe wiederum auf's Lager erhalten, und kann ich, in Berücksichtigung der jetzigen billigen Einkäufe in feiner Wolle, das daraus erzeugende Fabricat, eben so billig wieder ablassen, wobei ich außerdem meinen geehrten Abnehmern nicht nur dauerhafte, sondern auch ächtfarbige Tücher (welche zugleich auf's schönste bei mir decartirt werden) zusichern kann.

J. D. Mülberger,
in der Wormserstraße.

Unterzeichneter hat die Ehre, einem hochlöblichen Publikum die Anzeige zu machen, daß sein Sohn Dominique Miller, Schuhmachermeister, von heute an sein Geschäft eröffnen wird.

Speyer, den 13. November 1828

Joseph Miller.
Maximiliansstraße N° 15.

Digitized by Google

Zu verkaufen.

Neue holl. Vollhäringe, holl. Süßbicklinge, holl. Sardellen, Schellfische, Lapperdan, Capotten-Capern, Zitronen, ächt ostind'scher grauer und weiser Sago, feinste Baad- und Kinderschwämme nebst allen Spezerey-Waaren sind zu haben

bei J. H. Ruutz,
am Königsplatz.

Bei Joh. Ph. Freyburger, Handelsmann dahier, sind alle Freitage neue frisch gewässerte Stockfische zu haben.

Ein ganz guter tannener Kleider- und Weiszeug-Schrank ist um billige Preiße zu verkaufen. Verleger sagt bei wem.

Wand-Kalender

für das Jahr 1829,
mit dem neuesten Verzeichnisse der bei dem königl. Postamte Speyer ankommenden Briefposten, aufgezogen auf Pappendeckel à 8 kr., unaufgezogen à 6 kr. das Stück,
sind zu haben bei Ph. Wilhelm Hauth, Buchbinder Müller, Wittib Hessig und J. F. Kranzbühler senior.

Zu vermiethen.

Eine möblirte Wohnung mit zwei Zimmern, schöner Lage und Aussicht, ist zu vermiethen und das Nähere in Verlag zu erfahren.

In der Wormserstraße N° 40 ist zu ebener Erde eine Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, Küche, Keller, Holz-Kammer und Speicher, täglich zu vermiethen und das Nähere hierüber in nämlichen Hause über eine Stiege zu erfragen.

In der Heerdgasse N° 143 sind mehrere möblirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch wird daselbst Kost gegeben.

Wichtige, und sehr nützliche Mittheilungen für Bierbräuer.

Behandlung des Hopfens zur Erndtezeit.

Gegen Ende August hat man genau acht zu geben, wenn die grünlich gelben Hopfenköpfe eine gelbe Farbe annehmen, und wenn der gelbe Staub zwischen den Schuppen sichtbar wird, so muß Anstalt zur Erndte gemacht werden. Sobald man also dieses Kennzeichen wahrnimmt, so schneidet man an einem heiteren Morgen die Ranken 1 bis 2 Fuß hoch über der Erde ab, und streift sie Nachmittags, wenn sie etwas abgewelkt sind, von den Stangen ab. Auch ist es vortheilhaft, wenn die Hopfenköpfe noch an dem nämlichen Tage, oder wenigstens den folgenden Morgen abgepflückt werden. Sobald dies geschehen ist, wird der Hopfen auf einen luftigen Boden ausgebreitet, und öfters mit einem Rechen umgewandt, bis derselbe gehörig trocken ist. — Ist die Witterung heiter, trocken, so ist die Hopfenerndte zu beschleunigen. Sobald die Hopfenköpfe gehörig getrocknet haben, werden sie in hölzerne Fäßer, oder Kisten dichte eingepreßt, damit die Luft nicht dazu kann.

Aller Hopfen, unter welchen Stengel und Blätter sich befinden, welcher nicht fest gepackt ist, welcher bei der Aufbewahrung aller Zugluft, aller Feuchtigkeit ausgesetzt ist, verdirbt das Bier.

Ueber eine bessere Behandlung des Hopfens in der Brauerei.

Durch die bei der Bierbrauerei noch immer übliche alte Art der Behandlung des Hopfens, wo er mit der Würze dick eingekocht wird, gehen die flüchtigen, geistigen Theile desselben verloren, und man erhält ein weniger geistiges der Versäuerung nur kurze Zeit widerstehendes Bier. Man hat daher bessere Behandlungen vorgeschlagen.

Man weicht den Hopfen einige Stunden vorher, ehe er gekocht werden soll, in einer Wanne mit Wasser ein, und wirft einige Hände voll Kochsalz dazu. Dieses befördert das Ausziehen oder Auslaugen des Hopfens, und dienet zur Dauer des Biers. Diesen eingeweichten Hopfen bringt man in die Pfanne, füllt diese mit Wasser an, und macht Feuer unter; wenn dieses eine halbe Stunde lang soweit erhitzt ist, daß es sieden will, aber wirklich noch nicht siedet, so bringt man die Hälfte des Flüssigen in den Stellbottig. Hier bekommt man den feinen geistigen Theil des Hopfens. Die Pfanne wird alsdann aufs neue mit Wasser gefüllt, doch nicht zu schnell,

Digitized by Google

und alles zum Sieden gebracht. Mit diesem Sieden hält man so lange an, bis der Hopfen wie ein zerflossenes Harz erscheint.

Dieses Auslaugen des Hopfens ist aus folgenden Gründen zu empfehlen:

1) Weil die Flüssigkeit der Würze, welche schon hinreichend mit klebrigen und auszugartigen Theilen beladen ist, nicht noch mehrere gleichartige Theile aus den Hopfenhäuptern einsaugen und aufnehmen kann.

2) Weil bei dem Kochen des Hopfens in der Würze ein großer Theil derselben hinwegdünstet, wodurch das Bier einen beträchtlichen Theil seiner Stärke verliert. Ueberdieß werden durch das Kochen des Hopfens in der Würze seine harzigen Bestandtheile nicht genug aufgelöst, die flüchtigen geistigen Theile desselben aber verfliegen, mit einem Theile gleichartiger geistiger Masse der Würze.

Bemerkungen über die Gährung.

Der größte Fehler in den gewöhnlichen Brauhäußern ist dieser, daß die Gährkufe im Bräuhause selbst angebracht ist, wo die gährende Flüssigkeit ganz den zufälligen Einflüssen der Temperatur ausgesetzt ist, und da der größte Wechsel von kalter und warmer Temperatur stets vorkommt. Die Gährkufe soll in einem Gewölbe oder Keller stehen, wo die Temperatur stets gleich und also einer gleichförmigen Gährung angemessen ist. Es ist daher leicht einzusehen, daß man bei gleicher Temperatur, auf diese Art zu jeder Zeit ganz ruhig fortbräuen, und ein immer gleiches Produkt erzeugen kann, ohne ein Umschlagen befürchten zu müssen, und dennoch immer gleichartiges gutes Bier erhalten, und somit das theuere, nicht so gesunde Lagerbier gänzlich entbehren könne, wodurch viele Kosten, Mühe und Verlegenheiten beseitiget werden, welche das Aufbewahren, des — dem Verderben so leicht unterworfenen Lagerbiers verursacht.

Mattes Bier wieder herzustellen.

Man nehme aus 3 Eimern solchem Bier, ohngefähr 15 Maaß heraus, und siede dieses mit 5 Pfund Honig auf, und schäume es ab. Diese verstärkte Würze wird nach dem Erkalten wieder in das Faß gebracht, und solches fest zugespundet, so wird das Bier wieder gehörig stark werden.

Sehr zweckmäßiges Verfahren, wenn man zu wenig Hefe hat.

Wenn die Würze noch wärmer ist, als sie zum Stellgrad seyn soll, so nimmt man ohngefähr den 50. Theil in ein kleines Gefäß, welches gewöhnlich über den Gährbottig gestellt wird, und bringt ihn für sich schon in Gährung, alsdann setzt man dieses der ganzen Masse von Würze in den Gährbottig zu, wodurch dann die Gährung wirklich vollkommener und rascher von statten geht.

(Fortsetzung folgt.)

Maximen.

Es giebt eine schöne Begeisterung der Liebe, wo der Mensch nichts als seinen Himmel oben sieht, und alle Wolken nur unten, und worin ihm wie einem Luftschiffer nur durch Wolkenrisse ein Stückchen Erdenlandschaft erscheint.

Zeige wahre uneigennützige Liebe, so wird, der Andere mag glauben oder widersprechen wie er will, er von ihr ergriffen und durchgriffen werden.

Es giebt kalte Frauen im Weltleben, denen nichts fehlt, als fremde Liebe zur Wärme. Eis auf dem salzigen Meere gibt geschmolzen, süßes Wasser.

Liebe ist darum das Schönste auf der Erde, weil es nie aufzuhören braucht.

Alte Liebe rostet wohl, aber nicht alte Freundschaft. — Ohne Liebe giebt es keine Jugend, wie eine ewige Jugend die erste ewige Liebe geben würde.

Glücklich ist die Menschenliebe auf dem Thron, gegen die Menschenliebe in der Tiefe, welche oft blos in Wünschen, wo diese in dauernder That.

Charade.

Seyd stets wie wir, so ruft aus heitern Höhen,
Das erste Sylbenpaar den Mädchen freundlich zu,
Seyd stets wie wir! o lasset euch erflehen.
Dieß bringt euch Glück, bringt Heiterkeit und Ruh.
Gar mancherlei Berufe zu erkennen,
Ist uns'res Sylbenpaares schwere Pflicht,
Gefühlvoll wird die Welt uns gerne nennen,
Doch hören wir des Armen Klage nicht. —

Digitized by Google

Wir sind von Holz, und lieben doch so gerne,
Wir halten Wein, und trinken ihn doch nie,
Wir huld'gen als Gespann dem schönsten aller Sterne,
Uns trennet Haß und Neid, uns bindet Sympathie.

Gar lieblich tönt aus Philomelens Kehle,
Die dritte Sylbe liebeflüsternd Dir,
Erschüttert oft das Innerste der Seele,
Vernichtet rasch des Frühlings schönste Zier:
Des Malers Kunst, läßt freundlich sie dich schauen,
Des Menschen Zorn, führt tödtlich sie herbei,
Du brauchst mich, läßt du eine Kutsche bauen,
Ich bin ein Bürge: stets für Lieb' und Treu.

Das Ganze, nur in Städten eingemiethet,
Steht auf dem Lande frei für sich allein.
Es ist das Magazin, das Speisen dir stets bietet,
Es wird der Aufenthalt der zart'sten Liebe seyn; —
Die Mordlust und die Liebe führen beide
Den Feind und Freund, der stillen Wohnung zu.
Da spricht der Glückliche kein Wort der Freude,
Der Sterbende geht schweigend ein zur Ruh;
Das Ganze wird euch sicherlich gefallen,
Bedenket nur: Es ist das Haus von Allen.

Auflösung der Charade im vorigen Blatte:
Oelberg.

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer,
vom 12. bis 18. November 1828.

Getraut wurde:

Den 16. Der Fischermeister Johann Friedrich Krieg, mit Catharina Margaretha Bayer.

Geboren wurden:

Den 13. Eine Tochter, genannt Rosine Margaretha.

Den 14. Dem Schreinermeister Johann Baptist Braun, von seiner Ehefrau Maria Stein, eine Tochter, genannt Maria Louise.

Gestorben sind:

Den 12. Johann Friedrich Hasselberger, 2 Jahre 11 Monate alt, Sohn des Schiffbaumeisters Johann Caspar Hasselberger.

Den 13. Juliana Magdalena Schwerl, Wittwe Hilbert, 64 Jahre alt.

Den 18. Louise Simon, 15 Tage alt, Tochter des Tünchers Friedrich Simon.

Verbesserung.

Unter den Gestorbenen im letzten Wochenblatte lese Schöberl statt Schöbert.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 18. November 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen.
Waizen	17	8	—	7	55	7	50	—	—	—	—	
Korn	31	6	14	6	4	5	52	—	—	—	8	
Spelz	275	3	30	3	18	3	—	—	—	—	8	
Spelzkern . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	9	4	48	4	32	4	20	—	4	—	—	
Hafer	85	2	40	2	33	2	26	—	3	—	—	
Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total . .	417											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Ankündigung
für
Aeltern, Lehrer, Schulkandidaten, Erzieher, Schulbibliotheken ꝛc.

Der deutsche Jugendfreund.

Zeitschrift zur angenehmen und nüzlichen Unterhaltung für die Jugend.

Deren erster Jahrgang mit dem 1ten Januar 1828 begonnen, und davon bis jezt 11 Hefte erschienen und ausgegeben worden sind, erscheint auch im folgenden Jahre 1829 in demselben Formate, und unter denselben Bedingungen; nemlich jeden Monat ein Heft von 4 Bogen in groß 8. mit einer Kupfertafel, und kostet brochirt 18 kr. oder 4 gl. sächsisch, halbjährig 1 fl. 48 kr. oder 1 Thlr.; für welchen Preiß dieselbe durch alle Postämter des In- und Auslandes, so wie durch alle Buchhandlungen zu haben ist. Der Jahrgang zerfällt in zwei Bände, jeder zu sechs Heften, jedem Band wird ein vollständiges Inhaltsregister und ein Titel beigegeben.

Diese Zeitschrift, deren Inhalt so ganz auf die angenehme und nüzliche Unterhaltung der Jugend berechnet ist, soll nicht allein unterhalten, sondern auch, und zwar hauptsächlich, belehren. Auch hatte sich dieselbe bereits nicht nur eines zahlreichen Verschlusses, sondern auch, besonders von Seite der Herren Lehrer einer rühmlichen Anerkennung zu erfreuen. Viele derselben schafften dieselbe für ihre Schulbibliothek als Lesebuch für die größern Klassen an; und gewiß kann man wohl auf keine wohlfeilere Art zum Besten und Gediegensten alles dessen kommen, was die Bildung und Unterhaltung der Jugend bezwecken kann, wie es hier bei einer wöchentlichen Ausgabe von 4 1/2 kr. der Fall ist.

Besonders leicht dürfte deren Anschaffung für Schulen werden; wenn sich nur jedes Kind eine ganz geringe Beisteuer gefallen lassen wollte. — Es giebt wohl wenig Schulen, wo nicht eine Anzahl von 36 — 72 Schüler sich befinden; gesezt es sind nun 72 Kinder in derselben, und jedes steuerte monatlich nur *einen einzigen Kreuzer*, so bekommt die Schule als Eigenthum 4 Exemplare durchs ganze Jahr hindurch, und hätte die Freude in wenigen Jahren eine ganze Bibliothek mit interessanten Aufsäzen und Abbildungen aufgestellt zu sehen. Eben so ist es bei *kleinern*, und ganz *kleinen* Schulen, welche natürlich auch an weniger Exemplaren genug hätten, so daß der jährliche Beitrag eines Kindes nie höher als auf 12 Kreuzer anzusezen wäre. Und für diesen Betrag, der ja wirklich nicht in Anschlag zu bringen ist, erhält das Kind nicht nur jeden Monat etwas Neues zu lesen, wodurch es belehrt, und auf den Werth alles Guten aufmerksam gemacht wird, sondern auch jeden Monat die treue und hübsche Abbildung eines Gegenstandes, welcher im Text aufgeführt worden ist.

Der Inhalt dieser Zeitschrift ist: Gedichte, Fabeln, Parabeln, Legenden, Mährchen, kleine belehrende Erzählungen aus den besten Jugendschriftstellern zusammengetragen; Reisebeschreibungen, Biographien berühmter und verdienter Menschen, Aufsäze aus der Naturgeschichte, Geographie, Länder- und Völkerkunde, Beschreibung der merkwürdigsten Städte und ihrer Sehenswürdigkeiten, gesellschaftliche Spiele der Jugend ꝛc., alles der Fassungskraft der Jugend angemessen, und geeignet,

das jugendliche Herz für das Gute und Schöne, für das Hohe und Edle zu entflammen, und empfänglich zu machen.

Um das Interesse der Schrift noch mehr zu erhöhen, wird jedem Bande eine Tafel Portraits derjenigen Personen beigegeben, deren Biographien im Band enthalten sind. Uebrigens werden die Kupfer theils Gegenstände aus den Erzählungen, Sitten und Gebräuche fremder Völker, und besonders aus der Naturgeschichte seyn.

Gegenstände der Kupfer des ersten Jahrgangs sind:

Erster Band

I Gegenstand aus der Erzählung: „Undank."
II. Tyroler Gemsenjäger.
III. Abbildung eines englischen Wettrennens.
IV. u. V. Abbildungen deutscher Giftpflanzen.

Zweiter Band.

I. Hochzeitsgebräuche der Pokutier (Gebirgsrussen.)
II. Die Schlangen, in 10 Abbildungen.
III. Abbildung deutscher Giftpflanzen.
IV. Portraits: 1. Ludwig Prinz v. Preußen. 2. Fürst Blücher. 3. Mozart. 4. Moses Mendelsohn. 5. Andreas Hofer. 6. Theodor Körner.
V. Die Riesen- und andere Schildkröten rc.
VI. Die Eidechsen, das Krokodil rc.

Zweiter Jahrgang.

Erster Band.

I. Eine adeliche Hochzeit in Polen.
II. Der Meeradler.
III. Der Strauß.
IV. Volksfest der Niederländer.
V. Der Flamingo rc.
VI. Portraits: 1. Gellert. 2. Wieland. 3. Klopstock. 4. Benjamin Franklin. 5. Benjamin West.

Auf diese Art soll diese Zeitschrift zugleich eine Bildergallerie der berühmtesten und verdientesten Personen älterer und neuerer Zeiten bilden, und das günstige Urtheil welches über sie ausgesprochen, rechtfertigen, daß sie, ganz gegen die Maxime bei dergleichen Unternehmungen, mehr leistete, als sie versprach.

Um jedoch die Anschaffung dieser Zeitschrift noch möglichst, besonders aber für Schulen, zu erleichtern, wird allen Privatsammlern, und mit diesen besonders den Herren Lehrern bei Bestellungen von 6 Exemplaren ein siebentes frei; bei 15 Exemplaren ein Rabat von 25 pCt. und bei 25 Exemplaren ein Rabat von 33 pCt. gestattet. Diese Bedingungen gelten jedoch nur dann, wenn man sich unmittelbar an die Redaktion dieser Schrift wendet.

Die Hauptversendung hat das wohllöbliche Oberpostamt Carlsruhe übernommen, und ist für den Subscriptionspreiß durch alle Postämter zu beziehen. Auch ist der erste Jahrgang von der Redaktion, und durch alle Postämter und Buchhandlungen für den Subscriptionspreiß von fl. 1 48 kr. der Band, und 3 fl. 36 kr. der Jahrgang zu beziehen.

Alle Bestellungen für das neue Jahr 1829 bittet man bis zum Anfang des Monats Dezember zu machen, so wie sich Briefe und Gelder franco erbittet

Carlsruhe, im Oct. 1828.

die Redaktion
des deutschen Jugendfreundes.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

№ 48. Donnerstag, den 27. November 1828.

Versteigerung.

(Die Erhebung der Wochenmarkt-Gebühren betr.)

Donnerstag, den 4 Dezember 1828, Vormittags um 11 Uhr, wird auf dem Rathhause zu Speyer die Erhebung der gewöhnlichen Wochenmarkt-Gebühren und sogenannte Korb-Gelder für die 3 künftige Jahre 1829, 1830 und 1831, mittelst öffentlicher Versteigerung vergeben werden.

Speyer, den 26. November 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Heydenreich, Adj.

Bekanntmachungen.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem hiesigen geehrten Publikum in allen Arten weiblicher Putzarbeiten, besonders aber im Verfertigen von allen möglichen Arten Frauenzimmerkleider nach den neuesten Modearbeiten, so wie auch im Verfertigen ächter Spitzen auf der Rahme.

Zugleich erbietet sich dieselbe junge Frauenzimmer in diesen beiden für das weibliche Geschlecht fast unentbehrlichen Arbeiten in die Lehre aufzunehmen, und denselben darin um billige Preiße vollkommenen Unterricht zu ertheilen. Zu weiterer Rekommandation mag die Nachricht dienen, daß dieselbe mehrere Jahre in Mannheim in diesen Arbeiten Unterricht genommen hat.

Wohnhaft bei Herrn Bäcker Wolf jun. auf der Maximiliansstraße.

Demoiselle Dickes.

Wollene Tücher

in Bronze, Blau, Grün, Schwarz, Grau ꝛc. ferner Drap-Zephir für Frauen-Mäntel habe wiederum auf's Lager erhalten, und kann ich, in Berücksichtigung der jetzigen billigen Einkäufe in feiner Wolle, das daraus erzeugende Fabricat, eben so billig wieder ablassen, wobei ich außerdem meinen geehrten Abnehmern nicht nur dauerhafte, sondern auch ächtfarbige Tücher (welche zugleich auf's schönste bei mir decartirt werden) zusichern kann.

J. L. Mülberger,
in der Wormserstraße.

Unterzeichneter hat die Ehre, einem hochlöblichen Publikum die Anzeige zu machen, daß sein Sohn Dominique Miller, Schuhmachermeister, von heute an sein Geschäft eröffnen wird.

Speyer, den 13. November 1828

Joseph Miller,
Maximiliansstraße N° 15.

Zu verkaufen.

Neue holl. Vollhäringe, holl. Süßbicklinge, holl. Sardellen, Schellfische, Lapperdan, Capotten-Capern, Zitronen, ächt ostind'scher grauer und weiser Sago, feinste Baad- und Kinderschwämme nebst allen Spezerey-Waaren sind zu haben

bei J. H. Runtz,
am Königsplatz.

Digitized by Google

Ein ganz guter tannener Kleider- und Weißzeug-Schrank ist um billige Preiße zu verkaufen. Verleger sagt bei wem.

Wand-Kalender
für das Jahr 1829,
mit dem neuesten Verzeichnisse der bei dem königl. Postamte Speyer ankommenden Briefposten, aufgezogen auf Pappendeckel à 8 kr., unaufgezogen à 6 kr. das Stück,
sind zu haben bei Ph. Wilhelm Hauth, Buchbinder Müller, Wittib Hessig und J. F. Kranzbühler senior.

Zu vermiethen.

Eine möblirte Wohnung mit zwei Zimmern, schöner Lage und Aussicht, ist zu vermiethen und das Nähere in Verlag zu erfahren.

In der Heerdgasse N° 143 sind mehrere möblirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch wird daselbst Kost gegeben.

Landau, den 18. November 1828.

Hinrichtung des Raubmörders Johann Wirsching.

Unsere Stadt hat heute das gräßliche Schauspiel der Ausstellung und Hinrichtung des Raubmörders Johann Wirsching gesehen. Je größer die Theilnahme war, die wir alle an dem höchst tragischen Ende des verehrten k. Administrations-Kommissärs Palm nahmen, um so größer war auch das allgemeine Interesse, diesen Menschen den Lohn seiner Unthat empfangen zu sehen.

Bereits am 10. l. M. war das obristrichterliche Urtheil hier eingetroffen. Da selbiges aber die durch das Kriegsgericht ausgesprochene Hinrichtung mit dem Schwerte in eine Hinrichtung mit dem Fallbeil umwandelte: so konnte dem Verbrecher sein Schicksal nicht eher bekannt gemacht werden, bis die Guilliotine von Zweibrücken hergeschafft worden, und das aus dem Grunde, weil ihm zwar das Gesetz drei Tage von der Publikation des Urtheils bis zur Vollstreckung gestattet, es ihm jedoch freisteht, diese Frist bis auf 24 Stunden zu verkürzen.

Johann Wirsching hatte sich schon längst in sein Schicksal ergeben, aber jetzt die Bestätigung seines Todesurtheils nicht mehr erwartet. Er hat gleich nach abgelegtem Geständnisse die aufrichtigsten Merkmale der Reue sehen lassen. Oft äußerte er, daß ihm nichts so leid thue, als daß er gerade einem so braven, rechtschaffenen, allgemein geachteten Manne das Leben genommen habe. Die Welt müsse ihn verabscheuen, sein Verbrechen könne ihm nicht verziehen werden, er habe den Tod verdient.

Als ihm aber noch nach ausgesprochenem Todesurtheile, dessen Vollzug er immer mit Ungeduld entgegen sah — als ihm jetzt noch durch die Allerhöchste Huld und Gerechtigkeit ein Vertheidiger zugestanden wurde, da fieng selbst gegen seinen Wunsch die Hoffnung zum Leben wieder an, in seinem Herzen Wurzel zu schlagen. Ich sage: gegen seinen Wunsch, denn er erklärte den beiden um seiner Vertheidigung willen bei ihm zugelassenen Herren Advokaten ausdrücklich: er wolle keine Vertheidigung, er habe den entsetzlichen Mord begangen — er verdiente nichts, wie den Tod — es wäre eine Ungerechtigkeit, wenn man ihn begnadigen wolle. Demohngeachtet äußerte er sich seit dieser Zeit mehrmals: er glaube bestimmt, daß er nun nicht mehr hingerichtet, wohl aber zum Zuchthaus verurtheilt werden würde.

Am Montag, den 17. in der Frühe kam der Scharfrichter Kraul von Zweibrücken mit seinen beiden Kollegen Kalm von Metz und Wolf von Saarlouis nebst der Guilliotine hier an. Um 10 Uhr versammelte sich das Regiments-Kriegsgericht in der Auditoriats-Kanzlei; Johann Wirsching wurde aus seinem Gefängniß dahin abgeführt. Bei seinem Austritte aus dem Kerker schien er über den Anblick der vielen sich herzudrängenden Menschen etwas bestürzt zu seyn: eine Ahnung seines Schicksals schien seine Seele zu durchzittern. Doch augenblicklich erhohlte er sich wieder und gieng festen Trittes, jedoch mit niedergeschlagenen Augen durch die Menge. Ich kann die Augen nicht aufschlagen vor den Menschen, äußerte er am Nachmittag, denn ich schäme mich meiner schwarzen That. Er hörte

sein Urtheil mit vieler Fassung an, und rief gleich aus: „Wozu drei Tage? Vier und zwanzig Stunden sind genug: ich bin schon lange vorbereitet;“ Als der anwesende Arzt ihm etwas Stärkendes unter die Nase halten wollte, sagte er: „o ich bin nicht so schwach!“ Hierauf bestätigte er noch einmal alle von ihm gemachten Aussagen und unterschrieb mit fester Hand. Dann wurde er wieder in sein Gefängniß zurückgeführt, und befragt, ob er nichts essen oder trinken wolle? Ich habe eben gegessen, gab er zur Antwort, aber eine gute Bouteille Wein möchte ich einmal wieder trinken. Diese wurde ihm sogleich gereicht. Um 12 Uhr erschienen die beiden Herren Kaplane und bothen ihm den Trost der heiligen Religion an, wurden aber von ihm mit Rohheit zurückgewiesen. Von 2 bis 4 Uhr Nachmittags hatte das Publikum bei ihm Zutritt. Alles bemühte sich, ihn zur Annahme des religiösen Zuspruchs zu bewegen, aber vergeblich, er blieb hartnäckig und roh. Er erzählte, es habe ihm nie an Kourage gefehlt, schon als Kind von 7 Jahren habe er, um einer Züchtigung seiner Mutter zu entgehen, ohne sich zu fürchten, eine ganze Winternacht auf dem Todtenhof im Beinhause zugebracht. Als man ihn fragte, ob er bei Anhörung des Todesurtheils nicht erschrocken sey, gab er zur Antwort: „Wenn das Urtheil nur auf 2 Jahre Zuchthaus gelautet hätte, dann würde ich erschrocken seyn, und mir die Knie gezittert haben, denn ich fürchte das Leben und nicht den Tod — ich will nicht mehr leben mit dem Bewußtseyn meines schrecklichen Verbrechens! Und dennoch verwarf er mit Rohheit zum zweitenmal Abends um 6 Uhr und zum drittenmal um Mitternacht den Zuspruch der beiden Geistlichen, so dringend, so rührend auch die ehrwürdigen Diener Gottes auf sein moralisches Gefühl zu wirken suchten. Aber es war nicht gänzlicher Mangel an Religion, die diese Härte, diese Unzugänglichkeit für geistliche Hülfe in ihm erzeigte, ein alter Groll gegen einen geistlichen Hirten, der seinerseits auf einem bloßen Mißverständniß und falscher Ansicht beruhte, schien sein Herz gegen die Diener — nicht aber gegen die Religion zu verschließen, wie wir gleich sehen werden. Er hatte sich zum Abendessen Hasenbraten, gebratene Tauben und Endivien-Salat nebst einer Bouteille Wein bestellt. Dieses verzehrte er um 6 Uhr Abends mit dem besten Appetit, den Wein trank er aber nur zur Hälfte aus. Was die Gewohnheit nicht thut, sagte er, ich weiß die Zeit, wo ich in einem Tage 20 Schoppen Wein trank, ohne betrunken zu werden, und jetzt wirft mich eine Bouteille nieder; darum will ich auch nicht mehr trinken, denn ich muß jetzt an das Sterben denken. Hierauf trat er, der so eben die Geistlichen mit Hohn vertrieben hatte, an den Tisch, wo man das Bild des Gekreuzigten mit drei brennenden Kerzen aufgestellt hatte, und sagte, indem er mit dem Finger auf jede einzelne Kerze hindeutete, mit Rührung und andächtiger Miene, da ist ja Gott Vater, Gott Sohn und Gott heiliger Geist! was brauche ich denn mehr? Und dennoch mußten um Mitternacht die Geistlichen wieder unverrichteter Sachen weichen. Wird Johann Wirsching bei dieser Hartnäckigkeit verharren? Nein, Gott hat ihn noch gefunden — das Soldatenherz mußte erschüttert werden, der Unterschied des Rockes mußte den Starrsinn des Unbeugsamen sanfteren Gefühlen öffnen — ein Kleid ihn noch in den letzten Paar Stunden vor seinem blutigen Ende in die Arme der geheiligten Religion führen!

Johann Wirsching hatte am 18. in der Frühe um ½6 Uhr eben seinen Kaffee und darauf einen Schoppen Bier getrunken, als man ihm befahl, seine militairischen Kleider abzulegen und ihm dagegen den Verbrecher-Kittel darreichte. Das traf das alte Soldaten-Herz! Wie vom Schlage gerührt stand er da, seine Knieen zitterten, sein Mund bebte — zum erstenmal faltete er die Hände und sein Blick hob sich nach oben. Ich bin, sagte er, zwar ein zu großer Verbrecher, als daß ich es nicht für unschicklich halten sollte, daß ein Geistlicher nur mit mir spricht, aber ich bitte doch darum, sie jetzt kommen zu lassen. Beide Herren Kaplane waren gleich bei der Hand; und nach ihrer Versicherung hat Johann Wirsching alle Pflichten seiner Religion erfüllt und starb als Christ und Gottesverehrer. Er genoß noch 2½ Stunde lang den geistlichen Zuspruch und Hülfe in seinem Arrest-Locale.

Unterdessen hatte sich die Garnison auf dem Maximilian-Josephs-Platze in einem offenen Quarré aufgestellt. Wirsching wurde durch ein Detachement dahin geführt.

Digitized by Google

Die Gerechtigkeit straft nicht, um sich zu rächen — sie straft zum warnenden Beispiel für andere. Ein großer Theil dieses schönen Zweckes wurde schon hier erreicht. In langsam feierlichem Schritte, in der Mitte der aufgepflanzten Bayonnette zog der furchtbare Mörder im Armen-Sünderhemde mit bloßem Haupte durch die Straßen von der weisen Kaserne nach dem Platze, den Blick voll Andacht auf das Embléme seiner letzten Hoffnung — auf das Bild des Gekreuzigten heftend, das er mit beiden Händen emporhielt, ihm zur Seite die beiden ehrwürdigen Geistlichen im Gebeth. Es war ein ergreifender — ein zur Mitandacht erhebender Anblick — man sah manche Thräne im Auge des Landmannes zittern.

Im offenen Quarré wurde er vor das versammelte Kriegsgericht gestellt, und ihm das Todes-Urtheil durch den Auditor vorgelesen, der Stab über ihn gebrochen und die Stücke zu seinen Füßen geworfen.

Hierauf setzte sich das Exekutions-Bataillon in Colonne und begab sich nach dem sogenannten Vendee-Platz. Wirsching folgte dem Bataillon in der Mitte seiner Eskorte und beiden geistlichen Herrn — wie vorhin — das Kruzifix emporhaltend. Dort war der Schandpfahl aufgerichtet.

Nun wurde Johann Wirsching dem Nachrichter übergeben. Dieser befestigte ihm auf Brust und Rücken zwei schwarze Tafeln, worauf die Worte standen: Raubmörder: geschärfte Todesstrafe. Man band ihm nun die Hände mit einem Stricke auf den Rücken zusammen, und so wurde er von zwei Scharfrichtern unter den Armen unterstützt die breiten Stufen hinauf auf die 12 Fuß hohe Bühne geführt und dort mit einem Stricke an den Pfahl gebunden. Dabei sah man deutlich, daß Johann Wirsching anfing, seine Kräfte zu verlieren. Das Gefühl der Schande drückte den Unglücklichen nieder.

Es war ein erschütternder — ein gräßlicher Anblick! der Mensch fühlt sich gedemüthiget bei einer solchen entsetzlichen Erniedrigung seines Mitmenschen! Dort seht hin, Eltern! seht, was Mangel an Erziehung und Unterricht — was eure unverzeihliche Fahrlässigkeit thut. Johann Wirsching, der schon im Jahre 1812 Soldat wurde, hat die ersten 6 Jahre wie ein braver Mann gedient, er wäre Korporal geworden, wenn nicht seine zu wenige Kenntnisse im Lesen und Schreiben dieses unmöglich gemacht hätten. Wäre er zur Schule angehalten worden, hätte er nur erträglich Lesen und Schreiben gelernt, so wäre er jetzt vielleicht ein geachteter Feldwebel oder Sergeant! Dort steht er jetzt! seine geistige Kraft hat ihn noch nicht ganz verlassen — er hat noch Gefühl für seine Schande, darum senkt sich der starre verzweiflungsvolle Blick zur Erde — aber seine physische Kräfte unterliegen dem Seelenleiden, seine Knie sind gebogen, er stemmt den Rücken mühsam an dem Pfahl an, um nicht umzusinken, er steht nicht, der Strick des Nachrichters hält ihn nur noch empor. Noch einmal, Eltern — dort seht hin! Durch unsere humane Regierung wird euch ja der Unterricht eurer Kinder so sehr erleichtert — es ist nur eure Schuld, wenn sie solchen nicht genießen!

Jetzt begiebt sich langsamen Schrittes ein Scharfrichter auf die Bühne, bindet den Unglücklichen vom Pfahle los, und faßt ihn unter dem Arme, um ihn herunter zu führen; aber an der Treppe sieht er sich ängstlich nach einem Gehülfen um, denn J. Wirsching kann kaum mehr einen Fuß heben: kein Gehülfe erscheint, da sammelt der Arme die letzten Kräfte und steigt langsam herab, wobei man ihn noch zu seinem Führer sagen hört: Wenn sie nur nicht fallen, ich falle nicht! Nun gieng es in derselben Ordnung zum deutschen Thor hinaus auf den Horst, wo die Maschine aufgerichtet war. Bis zur Heuwage gieng der Verbrecher noch zu Fuße; dort ließ er sich bereden, mit beiden geistlichen Herrn einen Wagen zu besteigen, und man sah ihn bis zum Richtplatze andächtig bethen. An der Treppe des Schaffots wurde er mühsam vom Wagen gehoben — jetzt schien der Todeskampf — das allgemeine Loos der Sterblichen sein Recht geltend zu machen. Beim Ersteigen der fatalen Treppe, wobei er von beiden Scharfrichtern unterstützt wurde, ließ er sich sehr hinten überhängen. Doch schien er sich noch einmal zusammen zu nehmen, als er vor dem Brette stand, und angeschnallt wurde: aber in dem Augenblicke, wo man das Brett umlegte, sah man ihn deutlich ohnmächtig werden, denn er ließ den Kopf so herabhängen, daß das Ge-

Digitized by Google

ficht über das Brett geschleift wurde und der Kopf sich zur Seite bog; welches auch den Scharfrichter veranlaßte, ihn beim Einschieben in das Kopfbrett am Schopfe zu fassen und etwas in die Höhe zu heben. Nun noch ein Augenblick — und Johann Wirsching hatte aufgehört zu seyn!

Rechnung des Scharfrichters.

Für Reisegebühr und sonstige Vergütung	33 fl.	36	kr.
Für das Ausstellen auf den Schandpfahl	•	56	•
Für Auslagen an Sand, Kleyen, Sägmehl ꝛc.	1 •	36	•
Für kleine Reparationen	. 2 •	18	•
Fuhrlohn	. 84 •	•	•
Summa	. 122 fl.	20	kr.

Rechnung des Zimmermeisters.

Für Aufschlagen des Gerüstes	. 18 •	40	•
Reisegebühr und Bemühung	. 16 •	48	•
Summa	. 35 •	28	•
Total=Summa	. 157 fl.	54	kr.

Wichtige, und sehr nützliche Mittheilungen für Bierbräuer.

(Fortsetzung.)

Neu erfundene künstliche Gährungshefe.

Eigentlich ist die sogenannte Oberhefe zur Hervorbringung der Gährung, oder zum Stellen, wie man gewöhnlich sagt, die beste.

Auch die trockne, oder sogenannte gepreßte Hefe, ist sehr vortheilhaft, besonders weil man sie lange aufbewahren, und weit versenden kann. Da man aber nicht immer gute Oberhefe hat, und die trockene äußerst selten zu bekommen ist, so hat man sich schon vielseitig bemüht, für den Nothfall eine künstliche Hefe zu machen, welche jene Hefe ganz ersetzte.

Die Bereitung derselben ist folgende:

Man nimmt 50 Pfund geschrotenes Luftmalz aus Gerste, 25 Pfund geschrotenes Luftmalz aus Weizen, koche dieses in 175 Pfund Bierwürze, in welcher vorher 8 Pfund Hopfen ausgezogen worden sind.

Das Ganze wird dann bis auf die Hälfte eingekocht, und nachdem es nur noch lauwarm ist, so setzt man 25 Pfund gute Hefe hinzu.

Diese Mischung kommt nach einigen Stunden in Gährung, wo sie dann durcheinander und 60 Pfund feines Gerstenmehl oder in Ermanglung dessen auch Weizenmehl, darunter gerührt wird. In 24 Stunden ist diese künstliche Hefe hinlänglich abgekühlt, und zum Gebrauche fertig; zum Aufbewahren hält sie sich im Sommer 3 — und im Winter 6 Wochen, und oft noch länger.

Kunst das Sauerwerden des Biers auf eine der Gesundheit durchaus nicht schädliche Weise zu verhüten, und schon sauer gewordenes, oder verdorbenes, trübes, mattes und schaales, so wie zu alt gewordenes Bier wieder in erster Vortrefflichkeit herzustellen, und dem Verderben desselben vorzubeugen, stets in einem reifen Zustande zu erhalten, und seine Stärke zu erhöhen.

Das Verderben des Biers hat mancherlei Ursachen, die nicht immer vorsichtig genug vermieden werden, und da der daraus entstehende Schaden oft sehr bedeutend ist, so hat dieses schon viele Versuche veranlaßt, und nützliche Entdeckungen herbeigeführt, die jedem Bräuer und Wirth zum größten Vortheil gereichen, und zu wissen nöthig sind, wenn er sich und andere vor Nachtheil und Schaden bewahren will.

Der geringste chemische Prozeß, der zur Verhütung des Schaal= und Sauerwerdens der Biere vorgenommen wird, führt Unbequemlichkeiten mit sich, und um diese zu verhüten, ist folgendes, das einfachste und bequemste Mittel:

Man hängt in ein Bierfaß, welches dem Sauerwerden unterworfen seyn mag, einige Stücke feine weiße Kreide in einem mousselinenen Säckchen.

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

Auf meiner dornenvollen Lebensreise
Hat mich die erste Sylbe oft berückt;
Obgleich der zweiten, unter Müh und Fleiße,
So mancher schöne Wahrheitsfreund geglückt;
Doch forscht' ich nie nach der Geheimniß Tiefe,
Die der Unendliche dem Geist verhüllt;
Weil meines Geistes Kraft Gefahr sonst liefe,
Zu weichen, von dem Ganzen angefüllt.

Auflösung der Charade im vorigen Blatte: Taubenschlag.

Digitized by Google

Auszug

aus den Civil-Registern der Stadt Speyer,
vom 19. bis 25. November 1828.

Getraut wurde Niemand.

Geboren wurden:

Den 19. Dem Schreinermeister Johann Adam Seitz, von seiner Ehefrau Elisabeth Wilhelmine Freytag, eine Tochter, genannt Elisabeth Wilhelmine.

Den 20. Dem Gärtner Johann Michael Frank, von seiner Ehefrau Rosine Katharine Gutermann, ein Sohn, genannt Ludwig Ferdinand.

Den 21. Eine Tochter, genannt Josepha.

Den 23. Dem Taglöhner Johann Benrath, von seiner Ehefrau Elisabetha Fritsch, eine Tochter, genannt Elisabeth.

Den 24. Eine Tochter, genannt Friderike.

Dens. Eine Tochter, genannt Margaretha.

Gestorben sind:

Den 20. Sophie Benninger, 21 Jahre alt, ledig.

Den 21. Maria Magdalena Wagner, geborne Deines, Wittwe, 69 Jahre alt.

Den 22. Eleonore Ruppert, 2 Jahre 3 Monate alt, Tochter des Schuhmachers Johannes Ruppert.

Den 23. Johann Ludwig Hock, 4 Monate alt, Sohn des Feldschützen Johann Jakob Hock.

Den 24. Theodor Geil, 5½ Monate alt, Sohn des Doctor Medicinæ Johann Baptist Geil.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 25. November 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter.						Gestiegen.		Gefallen.		Besondere Bemerkungen.
		Höchster.		Mittel.		Geringster						
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Waizen	2	—	—	7	36	—	—	—	—	—	19	
Korn	35	6	16	5	58	5	36	—	—	—	6	
Spelz	206	3	28	3	16	3	—	—	—	—	2	
Spelzkern ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	16	4	24	4	18	4	15	—	—	—	14	
Hafer	34	2	34	2	33	2	32	—	—	—	—	
Welschkorn ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total ..	293											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Heydenreich, Adj.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

N° 49. Donnerstag, den 4. Dezember 1828.

Versteigerungen.

(Holz-Versteigerung.)

Bis nächstkünftigen Montag, den 8. Dezember, Morgens 10 Uhr, lassen die Altlußheimer Hübner 250 Klafter gutes eichenes Scheiterholz, dann mehrere Eichstämme, zu Bau-, Schiff- und Nutzholz, in ihrem Wald versteigern, wobei bemerkt wird, daß der Wald eine halbe Stunde vom Rhein entlegen ist, und die Klafter Holz zu 30 kr. an den Rhein geführt wird.

Altlußheim, den 3. Dezember 1828.

Feineking, Vogt.
Huber, Rentmeister.

(Verfertigung eines neuen Brunnens.)

Mittwoch, den 10. Dezember 1828, Vormittags um 11 Uhr, wird auf dem Rathhause dahier die Verfertigung eines neuen Brunnens an der Hauptwache an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert werden. Plan und Kosten-Ueberschlag davon können täglich auf dem Rathhause eingesehen werden.

Speyer, den 2. Dezember 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

(Mobilien-Versteigerung.)

Auf Donnerstag, den 11. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, werden in der Behausung des Anton Handermann dahier, (im sogenannten schwarzen Nonnenkloster) Pferde, Kühe, Schweine, Schiff und Geschirr, Heu, Stroh, Rüben, Kartoffeln, Bettung, Weißzeug, Schreinwerk, Küchen- und sonstigen Hausgeräthschaften, öffentlich durch unterzeichneten mittelst Ordonnanz des Herrn Präsidenten des Bezirks-Gerichts Frankenthal vom 29. vorigen Monats hiezu beauftragten, dahier residirenden Notär versteigert werden.

Speyer, am 3. Dezember 1828.

Reichard, Notär.

Bekanntmachungen.

(Danksagung.)

Der unterzeichnete Vorstand des Frauen-Vereins giebt sich die Ehre im Namen des Vereins dem musikalisch-dramatischen Vereine für die der hiesigen Armenanstalt dargereichte Spende, den ergebensten Dank abzustatten.

Durch so edle Unterstützungen wird der Verein das Emporkommen und Gedeihen der Anstalt stets mehr verwirklicht sehen.

Speyer, den 2. Dezember 1828.

Fürst.

(Empfehlung.)

Unterzeichneter empfiehlt sich als Sattler, Lakkirer und Tapezierer, wohnhaft in der Poststraße Nro. 64.

Joh. Jakob Rauh.

Digitized by Google

(Verkaufs-Anzeige.)

Ich habe mehrere Sendungen neuer zu Weihnachts-Geschenken geeigneter Waaren erhalten, und empfehle mich damit einem geehrten Publikum aufs ergebenste, so wie mit meinen übrigen bekannten Artikeln, worunter eine Parthie ⅞ breite Baumwollzeuge à 18 kr. und ⁴⁄₄ breite sächsische Merinosse à 32 kr. die Elle, und verspreche billigste Preiße.

C. A. v. Moers,
Maximilians-Straße Nro. 13 und 19.

Zu verkaufen.

Neue holl. Vollhäringe, holl. Süßbicklinge, holl. Sardellen, Schellfische, Lapperdan, Capotten-Capern, Zitronen, ächt ostind'scher grauer und weiser Sago, feinste Baad- und Kinderschwämme nebst allen Spezerey-Waaren sind zu haben

bei J. H. Runtz,
am Königsplatz.

Ein ganz guter tannener Kleider- und Weiszeug-Schrank ist um billige Preiße zu verkaufen. Verleger sagt bei wem.

Zu vermiethen.

Eine möblirte Wohnung mit zwei Zimmern, schöner Lage und Aussicht, ist zu vermiethen und das Nähere in Verlag zu erfahren.

Wichtige, und sehr nützliche Mittheilungen für Bierbräuer.

(Fortsetzung.)

Bildet sich Säure, so wirft sie sich auf die Kreide, und die absorbirt solche, oder zieht sie in sich, wodurch Kohlensäure entwickelt wird, welche das Getränk angenehm macht, und dasselbe erhält. —

Das Alkali der Kreide verbessert sogleich die Säure, und stellt das sauergewordene Bier wieder her.

Die Kreide löset sich nicht auf, außer wenn sie durch zu viele Säure in Thätigkeit gesetzt wird; in diesem Falle kann mehr genommen werden, jedoch nicht in gar zu großem Uebermaaße gebraucht werden. Sie kann nie der Gesundheit und dem Biere nachtheilig werden, wie andere Alkalis.

Alle Gewässer enthalten eine Auflösung von Kalk und erdigen Theilen, und so kann bei einem solchen Gebrauche keine Ungewißheit, oder Gefahr statt finden, da wir die Natur als unsere Führerin zur Seite haben.

Ein noch weit besseres und geschwinder helfendes Mittel ist die Kohlensaure Magnesia (Magnesia corbonica), auch kohlensaure Talkerde genannt, von welcher man viel weniger braucht, als von der Kreide, und wendet sie eben so an. Man bekommt sie in jeder Apotheke unter dem Namen Magnesia sehr wohlfeil.

Ein noch anderes sehr gutes Mittel besteht auch in folgendem:

Man nimmt 2 Pfund gepulverte weiße Kreide, und eben so viel gepulverte Austerschalen. Diese beiden Sachen vermische man mit Syrup zu einem Teig, und forme Kugeln daraus, die man durch das Spundloch in das Faß bringt, und zu Boden fallen läßt.

Das hier angegebene Verhältniß ist zu 6 Eimer Bier berechnet.

Das Bier vor dem Matt- und Schalwerden zu schützen.

Man mache sich aus Weizenmehl und starkem Branntwein einen Teig, und forme Kugeln daraus, die durch das Spundloch in das Faß gethan werden. — Dadurch wird das Schalwerden des Biers verhindert, dieses in einem stets reifen Zustande erhalten, und seine Stärke sehr erhöht. Mischt man hiezu noch etwas Kreide, gestoßene Austerschalen, und Syrup, so ist es noch besser, und kann ein solches Bier nie verderben.

Trübem und saurem Bier aufzuhelfen.

Man mache einen starken Hopfenabsud mit Wasser, setze diesem etwas Weinsteinsalz hinzu,

Digitized by Google

gieße dieses in das Faß, und lasse das Ganze einige Tage stehen, so wird es wieder vollkommen gut werden.

Dem Biere aufzuhelfen, welches zu alt geworden ist.

Es geschieht dieses am Besten, wenn man es mit einer gleichen Quantität frisch gebräuten Bier aus wohl gereinigten Fässern mischt, und eine Woche lang hinlegt, so erhält man wieder ein trinkbares, gesundes Bier.

Bemerkungen über das Abklären des Biers.

Sobald die Würze in Bier verwandelt ist, so muß die Oberhefe sorgfältig abgenommen, und das Bier auf Fässer abgelassen werden, wo sich erst die Hefentheile noch vollends gar ausscheiden. — Leichte Biere muß man eher in Fässer bringen, als schwere, und überhaupt darf man mit dem Abziehen des Biers von dem Gährbottig auf die bestimmten Fässer nicht zu lange warten, weil sich sonst wieder ein Theil der Oberhefe mit dem Bier vereinigt, und solches trübe macht.

Leichte Biere bringt man schon auf Fässer, wenn die Würze rahmt, starke Biere aber darf man nicht eher fassen, als bis die Oberfläche des Schaums zu sinken anfängt.

Mittel, trübes Bier aufzuhellen.

Man siedet 1 Pfund Hopfen, guten, mit eben so viel Farinzucker in Wasser, und gießt den Absud nach dem Erkalten durch das Spundloch in das Faß.

(Fortsetzung folgt.)

Anekdoten.

Ein Mann gieng mit einem Paar kleiner Kinder auf der Straße. Sein Freund begegnete ihm und lobte die schöne Gestalt der beiden Kleinen, indem er zugleich bemerkte, daß sie einander ganz erstaunend ähnlich sahen. — „Das glaub' ich, antwortete der Führer, sie sind auch Zwillinge.“ So? Und wie alt sind denn die lieben Kleinen schon? — „der Knabe ist 4, das Mädchen 6 Jahre alt!“

Jemand der früher nie einen Stock getragen hatte, kam eines Abends mit einem solchen nach Hause, und wurde von seiner Frau gefragt, warum er denn jetzt auf einmal einen Stock trüge? „Weil es so kalt ist!“ war die Antwort.

Ein Mann wurde lange mit sich nicht einig, welche Freude er seiner Tochter zu ihrem Geburtsfeste, das binnen drei Monaten einfiel, machen wollte. Endlich beschloß er: sie bis dahin heimlich Französisch lernen zu lassen.

Ein Wortstreit artete so aus, daß Einer seinem Gegner eine Ohrfeige gab. Der Empfänger erzählte dies einem seiner Freunde und dieser sagte: er hätte dem Beleidiger die Ohrfeige gleich zurück geben sollen. „Dieselbe Ohrfeige konnte ich ihm zwar nicht wieder geben, aber ich gab ihm — eine andere.“

Ein Prediger sah während seines Vortrags zwei Weiber unaufhörlich und ziemlich laut mit einander plaudern, während eine dritte ganz sanft schlief, ärgerlich über diese Unachtsamkeit rief er, mit dem Finger auf die Schwätzerinnen deutend: „Still da unten, sonst wecken Sie Ihre Frau Nachbarin auf!“

Räthsel.

Heil dir Ganzen deine Engelsseele
Ziert der beiden ersten heere Pracht
Was Geburt und Brief in dem verkehrten Leben,
Nicht im wahren Sinn, verstümmelt nur kann geben
Geb im Himmelsglanz und ohne Fehle
Dir dein gutes Herz und deiner Tugend Macht.

Denk, was einst die tapfern Väter waren,
Wie noch Wodan in Wallhalla war,
Wenn du willst des Wortes letzte Zeichen heben.
Unter Heldenblut hat man den Reehn vergraben,
Und die alten Götter der Barbaren
Sind entflohen vor der heil'gen Wahrheit Schaar.

Digitized by Google

'nen schönen Namen bildet dann das Ganze,
Der ein noch schönerm Kind gehört.
O könnten Alle, die dieß Räthsel lösen
Und seinen dunklen Sinn gescheid'ten Geistes lösen,
Den Engel sehn in seinem Himmelsglanz,
Dreifacher Lohn, wär ihnen dann gewährt.

Auflösung der Charade im vorigen Blatte:
Wahnsinn.

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer,
vom 26. November bis 2. Dezember 1828.

Getraut wurde Niemand.

Geboren wurden:

Den 26. Nov. Dem Müller Johann Daniel Rehberger, von seiner Ehefrau Katharina Ringel, ein Sohn, genannt Andreas.

Den 27. Dem Regierungs-Kanzelisten Johann Peter Hinckel, von seiner Ehefrau Henriette Katharina Herzogenrath, eine Tochter, genannt Jakobine Henriette.

Den 29. Dem Schuhmachermeister Johann Georg Andreas Schmitt, von seiner Ehefrau Maria Barbara Rodenberger, ein Sohn, genannt Philipp.

Dens. Dem protestantischen Konsistorial-Sekretär Johann Georg Friedrich Walther, von seiner Ehefrau Maria Franziska Dietz, ein Sohn, genannt Johann Friedrich Emil.

Dens. Eine Tochter, genannt Catharina.

Gestorben sind:

Den 25. Philipp Sohn, 12 Wochen alt, Sohn des Ackersmannes Philipp Sohn.

Dens. Johann Herbel, 52 Jahre alt, Ackersmann.

Dens. Anna Maria Wernecker, 70 Jahre alt, Wittwe.

Den 27. Caroline Charlotte Holzheimer, 7½ Monate alt, Tochter des Wirths Johann Georg Holzheimer.

Den 28. Ludwig Ferdinand Franck, 8 Tage alt, Sohn des Gärtners Johann Michael Franck.

Dens. Regine Therese Holzheimer, 7½ Monate alt, Tochter des Wirths Johann Georg Holzheimer.

Den 29. Anna Maria Catharina Forthuber, 4½ Monate alt, Tochter des functionirenden Kreis-Ingenieurs Franz Forthuber.

Den 1. Dezember. Friederike Kammerer, ledig, 32 Jahre alt.

Den 2. Caroline Wingenfelder, 5 Monate alt, Tochter des Maurers Johann Melchior Wingenfelder.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 2. Dezember 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster.		Mittel.		Geringster		Gestiegen.		Gefallen.		Besondere Bemerkungen
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Korn	28	6	24	6	—	5	48	—	2	—	—	
Spelz	110	3	26	3	15	3	4	—	—	—	1	
Spelzkern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	4	4	20	4	15	4	10	—	—	—	3	
Hafer	80	2	34	2	30	2	24	—	—	—	3	
Welschkorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total	222											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. J. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

N° 50. Donnerstag, den 11. Dezember 1828.

Versteigerungen.

(Mobilien-Versteigerung.)

Montags, den kommenden 15. Dezember und die folgenden Täge, Morgens um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, werden in der Behausung der verstorbenen Wittwe des auch verlebten Kaffeewirths Jakob Wagner dahier, die zu deren Verlassenschaft gehörende Fahrnisse, als: Schreinwerk, Bettung, Weiszeug, Zinn, Kupfer, Küchengeräthschaften, schöne Gemälde, Kupferstiche, Fäßer und mehrere andere Gegenstände gegen gleich baare Zahlung, der Erbvertheilung wegen, öffentlich versteigert.

(Dünger-Versteigerung.)

Dienstags, den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird der in den Monaten Januar, Februar und März von den hier stehenden Cavallerie-Pferden abfallende Dünger, vorbehaltlich höherer Genehmigung, an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Speyer, den 10. Dezember 1828.

Die
Filial-Oeconomie-Commission des königl. 3. Chevauxlegers-Regiments.
Schön, Rittmeister.
Meller, Actuar.

(Wein-Versteigerung.)

Montags, den kommenden 29. Dezember, Morgens 9 Uhr, werden in dem Keller der Hohenburg zu Speyer, die zur Verlassenschaftsmasse der verlebten Wittwe von weiland Jakob Wagner, gewesener Kaffeewirth daselbst, gehörende, gutgehaltene Rheinweine, der Erbvertheilung wegen, öffentlich versteigert, als:

1	Fuder	3	Ohm	Ruppertsberger	1807er.
2	"	—	—	Ungsteiner	1811er.
2	"	—	—	Gimmeldinger	1815er.
3	"	—	—	Edenkober	1819er.
1	"	3	—	Ungsteiner	1819er.
1	"	8	—	Karlebacher	1819er.
1	"	2	—	Leistadter	1819er.
1	"	—	—	Ungsteiner	1819er.
1	"	—	—	Mußbacher Traminer	1822er.
2	"	5	—	Karlebacher	1822er.
1	"	7	—	Maikammerer	1822er.
3	"	—	—	Mußbacher	1825er.
3	"	—	—	Leistadter	1825er.
2	"	5	—	Leistadter	1826er.
27	"	3	"		

sodann noch verschiedene andere Sorten Weine.

Die Proben werden am Tage der Versteigerung vor den Fässern abgegeben.

Bekanntmachungen.

Um mit der vor Kurzem von einem niederländer Hause übernommenen Parthie schwarzen, blauen, grünen und grauen wollenen Tüchern, welche von vorzüglicher Qualität sind, schnell aufzuräumen, lasse ich solche

Digitized by Google

Montag und Dienstag, den 15. und 16. dieses Monats, auf der Fruchthalle an die Meistbietenden versteigern.

Speyer, den 10. Dezember 1828.

G. A. v. Moers.

Ich mache hiermit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich eine Auswahl hübscher Gardinen-Rosetten, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel bestens assortirt erhalten, und solche zu billigen Preißen abgebe.

J. R. Brämer,
Maximiliansstraße Nro. 10.

(Empfehlung.)

Unterzeichneter empfiehlt sich als Sattler, Lakkirer und Tapezierer, wohnhaft in der Poststraße Nro. 64.

Joh. Jakob Kuntz.

Unserm vieljährigen Freunde

Herrn Heinrich Scharpff,

gestorben am 7. Dezember 1828.

Wohl ist das Leben eine ernste Reise;
Die Reise nach dem fernen Heimathland.
Es wandern Kinder, Männer, Frauen, Greise;
Doch Keinem ist der Reise Ziel bekannt.
Die Stunde schlägt, und schnell von allen Freuden
Der schönen Erde muß der Pilger scheiden.

Sie schlug auch Dir, o Freund! Die Abschieds-Stunde,
Die langgefürchtete mit ernsten Schlag.
Entflohn bist du der Freunde heiterm Bunde;
Dem jüngstgeschiedenen folgst Du schnelle nach.
Der Gattin, Kinder, Enkel Augenthränen,
Doch fruchtlos ist des Herzens tiefes Sehnen.

Kein Wiedersehen stillt uns'rer Trennung Schmerzen
Hier, wo bedornt nur uns die Rose blüht.
Doch, welche Hoffnung glüht in unserm Herzen!
Wie auf dem Altar Opferfeuer glüht.
Ob uns am Grab' ergreift des Todes-Schauer,
Des Geistes Würde bürgt ihm ew'ge Dauer.

So schlummre Du auch in des Grabes Stille,
Die Dir so düster, Dir so graunvoll schien.
Dort wird der Geist, entflohn der Körperhülle,
Am Lebensstrom in höhrer Jugend blühn.
Und wir — im immer kleinern engern Kreise,
Vollenden einst, wie Du, des Lebens Reise.

Die Freunde des Verstorbenen.

Wichtige, und sehr nützliche Mittheilungen für Bierbräuer.

(Beschluß.)

Erfindung eines neuen Bierklärungs-Apparats welcher ausgezeichneten Nutzen gewährt.

Die Klarheit des Biers hängt von der Genauigkeit ab, womit die Oberhefen, oder Spundhefen bei der Gährung abgesondert werden. Die gewöhnliche Verfahrungsart ist sehr mangelhaft, und oft fruchtlos.

Ein Engländer war so glücklich gewesen, eine sehr einfache Vorrichtung zu erfinden, wodurch die Gährung im Fasse vorgeht, und zugleich die Aussonderung der Spundhefen auf das allerbeste bewirkt wird, ohne daß man beständig nachfüllen, und aufmerksam seyn muß.

Durch die Annahme dieser äußerst nützlichen und doch sehr wohlfeilen Vorrichtung wird ein beträchtlicher Theil in der Quantität erspart, und das Bier gewinnt um ein Großes, nebst dem, daß Zeit und Unkosten für das Nachfüllen erspart werden.

Der Einsender wurde für die Mittheilung dieser so nützlichen Vervollkommnung in der Bierbräuerei von der Gesellschaft der Künste und Wissenschaften in London mit der großen goldenen Medaille beehrt und erhielt eine Schankung von 500 Pfund Sterling.

Die sonst gewöhnliche Verfahrungsart, wie die Oberhefen, oder Spundhefen bei der Gährung abgesondert wird, ist folgende. Nachdem die Würze gehörig gekocht hat, bringt man sie in die Kühlbottige, oder Kühlschiffe, von wo sie nach hinlänglicher Abkühlung in ein großes Gefäß geleitet wird. Dieses Gefäß ist mit einem beweglichen Deckel versehen.

Hier werden die Hefen dazu gemischt, und die erste Gährung tritt ein. — Das halbgegohrne Getränk wird nun gefaßt, die Spundhefen nach oben ausgestoßen. Während dieser Gährung untersucht man die Fässer einigemal des Tages, indem sie immer wieder voll aufgefüllt werden müssen, wie der Gösch ausgestoßen wird.

Digitized by Google

Die in England erfundene neue und bessere Methode ist folgende.

Man stellt nämlich die Fässer aufrecht, nachdem man sie vorher mit der gekochten, und abgekühlten und mit der gehörigen Quantität von gutem Hopfen gemischten Würze gefüllt hat, und bringt dann an jedes Faß folgende Vorrichtung an: Man bedarf einer kleinen Wanne mit einem hölzernen Deckel, ohngefähr von der Größe einer Metze, in derem Mittelpunkte eine offene zinnerne Röhre scheitelrecht stehend, befestigt ist. Diese Röhre geht nun durch den Boden der Wanne, und steht ohngefähr noch 3 Zoll darüber hinaus, während das obere Ende nicht so hoch ist, als der Rand der Wanne.

Diese Wanne wird an jedes Faß, welches das gährende Bier enthält, auf folgende Weise angebracht. Oben in der Mitte des Fasses bohre man ein Loch, worin das untere Ende der erwähnten zinnernen Röhre paßt, und selbiges wohl befestigt wird.

Um nun zu verhüten, daß man die Röhre zu weit in das Faß hineinstecken möge, und um ihr mehr Festigkeit zu geben, versehe man jede Röhre nahe am Ende mit einem Rande.

In die Wanne gießt man nun Bier, das nicht mit Hefen vermischt ist. Die Quantität (ohngefähr $1\frac{1}{12}$) wird dazu bestimmt, daß mehr, als hinlänglich da seyn muß, den Verlust im Fasse wegen der Gährung zu ersetzen.

Sobald als die Gährung beginnt, geht der Gösch, welcher in die Höhe steigt, durch das Spundloch in die zinnerne Röhre, und fließt zur Röhre oben hinaus in die Wanne, indem die leichteren Theile als Schaum auf der Oberfläche herumschwimmen, und die schwereren sich auf den Boden setzen. Die durch die Ausstoßung der Oberhefe verursachte Leere wird von dem klaren Bier in der Wanne beständig wieder nachgefüllt, indem es durch ein kleines Loch, das in die Seite der Röhre angebracht wird, in das Faß fließt.

Durch die hier beschriebene Vorrichtung werden wenigstens 5 Prozent in der Quantität erspart, nebst dem, daß die Beschaffenheit des Biers gleichfalls um ein Großes verbessert wird, und überdieß noch an Zeit und Unkosten für das Nachfüllen.

Zur besseren Verdeutlichung kann die ganze Vorrichtung von der Redaktion mitgetheilt werden.

Flaschenbier schnell reif zu machen.

Das beste Mittel hiezu ist, daß man jeder Flasche 3 — 4 Tropfen Hefen, und ein kleines Stückchen Zucker von der Größe einer Haselnuß zusetzt, sie fest verstopft, und senkrecht hinstellt. Nach 24 Stunden erhält durch diesen Zusatz ein auch mattes Bier einen angenehmen, lebhaften Geschmack, welchen man noch dadurch erhöhen kann, daß man 1 — 2 Gewürznelken zusetzt.

Bitterbier oder Magenbier zu bereiten.

Dieses Bier ist eine wahre magenstärkende Arzney, ein eigentliches Gesundheitsbier; es soll in jedem Bräuhaus vorhanden seyn; Man nimmt hiezu:

25 Pfund Wermuth,
6 „ Enzianwurzel,
3 „ Kallmus,
1 „ Schlangenwurzel,
½ „ Meerrettig,
3 „ Wachholder,
3 „ Aepfel.

Dieses alles wird im verkleinerten Zustande in ein reines Faß, welches 6 Eimer hält, gethan, und mit gutem Bier aufgefüllt. Man läßt solches nun einige Monate auch ½ Jahr liegen, dann kann man es zum Gebrauche auf Falschen abziehen.

Mittel gegen das Trübwerden des Biers.

Es ist oft der Fall, daß ein sonst gutes Lagerbier gegen den Herbst hin anfängt, sich zu trüben und nicht allemal ist es durch Abziehen von der Hefe, und durch Schönen mit Hausenblasen vom Verderben zu retten.

Nach vielen Versuchen ist endlich nachstehendes Verfahren für sehr gut, und zweckmäßig befunden worden. Wenn man wahrnimmt, oder auch nur befürchtet, daß sich das Bier trüben würde, so zieht man zuerst von der Hefe ab, und wirft dann auf jeden Eimer ohngefähr ½ Pfund Kohle, durch das Spundloch in das Faß, dem man noch einige Stückchen Meerrettigwurzel zusetzt. Durch dieses

Digitized by Google

Mittel hält sich das Bier 2 Monate länger, als außerdem der Fall gewesen wäre. Die Kohle wird nicht pulverisirt, sondern in kleinen Stücken zugesetzt, Eichenkohle ist besser als andere.

Mittel, die Maulwürfe aus den Gärten zu vertreiben.

Man nimmt Fetzchen von Fließpapier, taugt sie in schwarzes Steinöl, und legt sie in die Gänge, sogleich weichen sie aus dem Garten; auch durch Wasser, besonders sehr stinkendes, Mistjauche rc. kann er, wenn man solches mehrmals und in großer Quantität in die Gänge gießt, vertrieben werden.

Verwahrung des Kohls vor Hasen.

Man nimmt hölzerne Stäbe, an welchen Würste, und Fleisch in den Rauch gehängt waren, und steckt solche in den Kohl herum. Kein Hase wird den Kohl berühren.

Auflösung des Räthsels in N.° 49:

Adelheid.

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 3. bis 9. Dezember 1828.

Getraut wurde:

Den 7. Dez. Der Mehlhändler Johann Michael Frank, mit Anna Christine Henn.

Geboren wurden:

Den 30. November. Dem Ackersmann Johann Letsch, von seiner Ehefrau Anna Rosine Bernklau, eine Tochter, genannt Henriette leonore.

Den 1. Dezember. Dem Maurer Johann Friedrich Sohnel, von seiner Ehefrau Maria Barbara Gotthard, eine Tochter, genannt Marie Louise.

Dens. Dem Schuhmachermeister Johannes Anstett, von seiner Ehefrau Katharine Kast, ein Sohn, genannt Eligius Heinrich.

Den 7. Dem Töpfermeister Johann Jacob Marnet, von seiner Ehefrau Marie Louise Kuhn, ein Sohn, genannt Johann Carl.

Gestorben sind:

Den 4. Dezember. Elisabeth Bennrath, 12 Tage alt, Tochter des Gärtners Johann Bennrath.

Den 7. Johann Heinrich Scharpff, Kaufmann, 74 Jahre alt.

Dens. Johann Jacob Sohnel, 2¼ Jahre alt, Sohn des Maurers Johann Friedrich Sohnel.

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 9. Dezember 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Korn	33	6	—	5	48	5	40	—	—	—	12	
Spelz	290	3	20	3	12	3	—	—	—	—	3	
Spelzkern ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	17	4	28	4	16	4	—	—	1	—	—	
Hafer	107	2	26	2	25	2	24	—	—	—	5	
Welschkorn ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total ..	447											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige-Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

N° 51. Donnerstag, den 18. Dezember 1828.

Versteigerungen.

(Versteigerung einer Quantität Garnes.)

Freitag, als den 19. dieses Monats, Nachmittags um zwei Uhr, wird in der Armen-Beschäftigungs-Anstalt dahier (im Locale des ehemaligen Arresthauses) eine große Quantität hänfenes Garn, welches von den hiesigen Armen gesponnen wurde, in mehrere kleine Partbien abgetheilt, an die Meistbietenden öffentlich gegen baare Zahlung versteigert.

Speyer, den 17. Dezember 1828.

Aus Auftrag
Baumann, Verwalter.

(Lieferung von Bäumen, Brod, Weismehl, Kleyen, Salat- und Brenn- nebst geläutertem Oel.)

Nächsten Samstag, den 20. laufenden Monats, des Nachmittags halb 2 Uhr, wird in dem gewöhnlichen Sitzungs-Lokale der Hospizien-Commission die Lieferung von 298 Stück Nußbäumen mit eben so viel dazu gehörigen Stangen, und das Pflanzen derselben auf das Eigenthum des Hospitals zu beiden Seiten der Landstraße von der großen Welle bis zur Knoblochshecke, öffentlich an den Wenigstnehmenden begeben; sodann am nemlichen Tag um 2 Uhr, wird ebendaselbst die Lieferung von Brod, Weismehl, Kleyen, Salat- und Brenn- nebst geläutertem Oel für den Bedarf des Spitals und Waisenhauses während dem ersten halben Jahre 1829, an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Speyer, den 13. Dezember 1828.

Von Hospital-Verwaltungs wegen.

(Gerichtliche Versteigerung.)

Den 20. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten, auf dem Marktplatze zu Speyer, nachbezeichnete Fahrnisse öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert, als:

Eine Kuh, 2 Stiere, jedes ½ Jahr alt, ein Karrn, ein Pflug, eine Windmühle und eine Strohbank.

ferner:

Eine Kuh, ein Karrn, 20 Ellen hänfen Tuch, Schreinerwerk und sonstiger Hausrath.

ferner und endlich:

Eine silberne Uhr nebst silberner Kette und Schlüssel, ein vollständiges Bett, ein Kleiderschrank, Gläser, Bouteillen, Zinn, Weißzeug, Schreinerwerk und sonstiger Hausrath.

Speyer, den 17. Dezember 1828.

Welcker.

(Lieferung von 50 neuen Tränkeimern.)

Montag, den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird in der Rechnungs-Kanzlei im Mirrbachischen Hause dahier, über die Lieferung 50 neuer Tränkeimer im Absteigerungswege vorbehaltlich höherer Genehmigung Accord abgeschlossen.

Speyer, den 13. Dezember 1828.

Durch die
Filial-Oeconomie-Commission des königl. 1. Chevauxlegers-Regiments.

Schön, Rittmeister.
Weller, Actuar.

Digitized by Google

(Haus- und Güter-Versteigerung.)

Montags, den kommenden 22. Dezember, Abends um 5 Uhr, im Gasthause zum Adler dahier, läßt Conrad Haidschuh, nachbezeichnete Güterstücke und Haus, öffentlich auf Eigenthum versteigern; als:

1. 97 Ruthen Ackers im Kirschweg, neben Dieque und Zöller.
2. 90 Ruthen Ackers am Galgenfeld, neben Erben von Philipp Haidschuh und Elisabetha Haidschuh, verehelichte Fuchs.
3. Ein zu Speyer auf dem Roßmarkt, im rothen Viertel gelegenes Haus, Scheuer, Stall und Zugehörungen, neben Christoph Linck.

(Versteigerung von altem Gehölz und Eisenwerk.)

Künftigen Montag, den 22. dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, wird von der Hospital-Verwaltungs-Commission in dem ehemal. Franziskaner-Kloster, jetzo neuen Spitalgebäude, eine Parthie von abgängigem Bauholz, Holzabschnitte, Dachgauben, Thürbekleidungen, verschiedene Thüren und Fensterläden nebst mehrerem altem Eisenwerk, in verschiedenen kleinen Loosen an die Meistbietenden gegen baare Zahlung öffentlich versteigert. Die allenfallsigen Liebhaber können täglich von diesen Gegenständen im ehemal. Klostergarten, wo solche aufgestellt sind, Einsicht nehmen.

Speyer, den 16. Dezember 1828.

Von Hospital-Verwaltungs wegen.

(Dünger-Versteigerung.)

Da die auf heute in dem Speyerer wöchentlichen Anzeige-Blatt bekannt gemacht gewesene Versteigerung des sich in den Monaten Januar, Februar und März von den hier stehenden Cavallerie-Pferden ergebenden Düngers auf Dienstag, den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, vertagt wurde, so wird dieses andurch zur Kenntniß gebracht.

Speyer, den 16. Dezember 1828.

Durch die
Filial-Oeconomie-Commission des königl. 1. Chevauxlegers-Regiments.
Schön, Rittmeister.
Meller, Actuar.

(Güter-Versteigerung.)

Montags, den kommenden 29. Dezember, Abends um 5 Uhr, im Gasthause zum Engel dahier, werden folgende, im Speyerer Bann gelegene, zur Verlassenschaftsmasse der verlebten Wittwe von Jacob Wagner, gehörende drei Güterstücke, frei von Hypotheken und Privilegien, auf Eigenthum versteigert, als:

1. 109 Ruthen Ackers am mittlern Kämmerer, neben Conrad Rau und Christoph Geist.
2. 78 Ruthen Ackers, Baumstück mit einer Rebzeile, vor dem Klipfelsthor, neben Rodrian und Grün, näherend die Straße.
3. 5 Viertel Ackers im Mörsch, neben einem Graben und Heron, oberend Adlerwirth Schulz unterend Franz Xaver Köhler.

Die beiden ersten Artikel sind sogleich, der letztere Artikel an Martini 1829 anzutretten.

(Wein-Versteigerung.)

Montags, den kommenden 29. Dezember, Morgens 9 Uhr, werden in dem Keller der Hohenburg zu Speyer, die zur Verlassenschaftsmasse der verlebten Wittwe von weiland Jakob Wagner, gewesener Kaffeewirth daselbst, gehörende, gutgehaltene Rheinweine, der Erbvertheilung wegen, öffentlich versteigert, als:

1	Fuder	3	Ohm	Ruppertsberger	1807er.
2	"	—	—	Ungsteiner	1811er.
2	"	—	—	Gimmeldinger	1815er.
3	"	—	—	Edenkober	1819er.
1	"	3	—	Ungsteiner	1819er.
1	"	8	—	Karlebacher	1819er.
1	"	2	—	Leistadter	1819er.
1	"	—	—	Ungsteiner	1819er.
1	"	—	—	Mußbacher Traminer	1822er.
2	"	5	—	Karlebacher	1822er.
1	"	7	—	Maikammerer	1822er.
3	"	—	—	Mußbacher	1825er.
3	"	—	—	Leistadter	1825er.
2	"	5	—	Leistadter	1826er.
27	"	3	"		

sodann noch verschiedene andere Sorten Weine.

Die Proben werden am Tage der Versteigerung vor den Fässern abgegeben.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

(Beiträge zur Errichtung eines Denkmals für den heiligen Bonifacius bei Fulda.

Nachdem Se. Maj. der König von Bayern dem darum ansuchenden Magistrat in Fulda die Eröffnung von Subscriptionen im ganzen Königreiche für diesen Zweck zu bewilligen geruht haben, und sämmtliche Land-Commissariate des Rheinkreises von K. Regierung angewiesen sind, die deßfallsigen Subscriptionen aufzunehmen, so werden alle Bewohner hiesiger Stadt, welche an diesem frommen Unternehmen Theil nehmen wollen, gebetten, ihre Beiträge in einem auf der Stadt-Canzley eröffneten Subscriptions-Register innerhalb acht Tagen zu unterzeichnen, nach deren Ablauf solches geschlossen und an das Königl. Land-Commissariat eingesandt werden wird.

Speyer, den 16. Dezember 1828.

Das
Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Speyer.
Hetzel.

Der unterzeichnete Anwalt am königl. Bezirks-Gericht in Landau, macht hiemit bekannt, daß er bei Madame Menner, auf der Markstraße wohne.

Landau, den 29. November 1828.

Ludwig Kirchweger, Anwalt.

Ich mache hiermit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich eine Auswahl hübscher Gardinen-Rosetten, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel bestens assortirt erhalten, und solche zu billigen Preißen abgebe.

J. M. Brämer,
Maximilianstraße Nro. 10.

(Empfehlung.)

Unterzeichneter empfiehlt sich als Sattler, Lakirer und Tapezierer, wohnhaft in der Poststraße Nro. 64.

Joh. Jakob Kuntz.

Zu verkaufen.

Gewässerter Stockfisch und Lapperdan, so wie auch neue holländische Häringe, Sardellen, Capern, pariser Senf in Töpfchen, Chocolade von Dehauve und Compagnie in Paris, nebst allen andern Spezerey- und Material-Waaren sind um billigsten Preis zu haben bei Hetzel und Sohn in Speyer.

Frische Mainzer Lebkuchen sind zu verkaufen bei M. Grebenau an der Weinbrücke.

Zu kaufen wird gesucht.

Es wird eine Vogelhecke zu kaufen gesucht. Verleger sagt wo?

Zu vermiethen.

Bei Wittib Flad sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und am 1. Februar 1829 zu beziehen.

Gedankenspäne.

Die Kunst, Geduld zu haben, wird mit vollem Rechte von allen Weisen, als ein nothwendiges Mittel zur Verlängerung und Erheiterung unsers Lebens angepriesen. Schade nur, daß die meisten Sterblichen nicht die erforderliche Geduld besitzen, diese schöne Kunst zu erlernen, oder sich in derselben eine Fertigkeit zu erwerben.

Cicero behauptet, daß ein jeder Mensch die seinem Charakter angemessene Rolle im Leben spielen müsse, da dies doch schon auf dem Theater beobachtet wird. Er scheint aber nicht daran gedacht zu haben, daß es im menschlichen Leben an einem Regisseur fehlt, welcher die Rollen richtig vertheilt, und daß so Mancher durch Verhältnisse gezwungen ist, eine Rolle zu übernehmen, die seinem Charakter ganz entgegen gesetzt ist, und in die er sich daher nie zu schicken versteht. —

Digitized by Google

Der Mensch verfährt gewöhnlich mit dem Leben so, wie das Kind mit einem Leckerbissen. Gierig fällt es über denselben her, und macht große Bisse. Erst dann fängt es an, solchen sparsam zu verzehren, wenn er auf die Neige geht.

Die Gedanken eines erhabenen Geistes vereinigen sich so wenig mit jenen des seichten Kopfes, als Oel mit Wasser, sie bleiben höchstens auf der Oberfläche sitzen.

Gewissen und Vernunft sind die Ruder, mit welchen wir auf dem Oceane des Lebens am sichersten in den Hafen der Ruhe gelangen. Bei Sonnenschein und heiterm Himmel diene uns diese, bei Sturm und Ungewitter jenes. Heil dem, welcher beide vereinigt zu gebrauchen weiß: er erreicht gewiß das schöne Ziel, dem er entgegen segelt.

Charade.

Erwacht im Frühling die Natur,
Und wandelst du mit wonnigem Entzücken,
Mit hoffnungsvoller Brust durch Wald und Flur
So wirst mein Erstes du erblicken.
Doch braußt, zerstörend alle Blüthe,
Des Winters Nord durch Feld und Wald,
So bleibt dein Ofen immer kalt,
Wirst du ihm nur mein Zweites biethen,
Mein Ganzes triffst du immer spärlich,
Und deinem Leben ist's gefährlich.

Auszug
aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 10. bis 16. Dezember 1828.

Getraut wurde Niemand.

Geboren wurden:

Den 11. Dem Schuhmachermeister Johann Georg Schmidt, von seiner Ehefrau Maria Magdalena Belger, ein Sohn, genannt Johann Georg.

Den 13. Dem Schullehrer Johann Baptist Flory, von seiner Ehefrau Franziska Schmidt, ein Sohn, genannt Adrian Philipp Jakob.

Gestorben sind:

Den 10. Adam Bieber, Taglöhner, 68 Jahre alt.

Dens. Anna Margaretha Schuck, geborne Möbler, 37½ Jahre alt, Ehefrau des Schreinermeisters Carl Damian Schuck.

Den 11. Moses Roos, 5 Monate alt, Sohn des Bäckermeisters Napoleon Roos (vormals Anschel Nathan genannt.)

Den 13. Maria Henriette Arras, 1 Jahr 10 Monate alt, Tochter des Feldschützen Friedrich Ludwig Arras.

Den. 15. Johanne Margarethe Barchet, 21 Jahre 9 Monate alt, Tochter des städtischen Wegwarts Nicolaus Barchet.

Denselb. Carl Friedrich Lang, 40 Jahre alt, Taglöhner

Frucht-Markt
der
Kreis-Haupt-Stadt Speyer,
am 16. Dezember 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster.		Mittel.		Geringster		Gestiegen.		Gefallen.		Besondere Bemerkungen
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Waizen	7	7	22	7	17	7	12	—	—	—	19	
Korn	87	6	—	5	46	5	36	—	—	—	2	
Spelz	490	3	20	3	4	2	40	—	—	—	8	
Spelzkern ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	19	4	24	4	22	4	20	—	6	—	—	
Hafer	122	2	32	2	23	2	16	—	—	—	2	
Welschkorn ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total ..	725											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Speyerer
Wöchentliches Anzeige=Blatt.

Druck und Verlag von J. F. Kranzbühler senior, Jacobsstraße N.° 27.

№ 52. Donnerstag, den 25. Dezember 1828.

(Die Feyer der Sonn- und Festtage betr.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

In Folge allerhöchsten Königlichen Befehls vom 22. März l. J. erhalten alle Polizei-Behörden des Kreises den bemessenen Auftrag, auf jede nach den bestehenden Gesetzen zuläßige Art dahin zu wirken, daß die Sonn- und Festtage mit geeigneter Würde begangen, und alles entfernt gehalten werde, was die gottesdienstlichen Verrichtungen stören, oder herabwürdigen könnte.

Zugleich haben Se. Königl. Majestät insbesondere verordnet, daß an diesen vorzüglich dem geistlichen Unterrichte und der Gottesverehrung gewidmeten Tagen alle Arbeiten unterlassen werden sollen, welche auf Rechnung und Anordnung des Staats geschehen und daß die Communal-Arbeiten an diesen Tagen ausgesetzt, und die Wochenmärkte in den Städten, wo nicht unabweisbare auf Lokal- oder andere Rücksichten gegründete Anstände dagegen obwalten, auf andere schickliche Wochentage zu verlegen seyen.

Diese Bestimmung findet jedoch, soviel die Staatsarbeiten betrifft, keine Anwendung, auf die allenfalls dermalen schon in Akkord gegebenen Arbeiten, hinsichtlich welcher solche erst in Zukunft zu gelten hat. Desgleichen nicht auf jene Staats- und Communal-Arbeiten, bei welchen der Drang der Umstände eine Verzögerung nicht gestattet, z. B. wenn wegen drohender Gefahr ein Damm unverweilt aufzuwerfen, oder eine durch Hochwasser oder andere Elementarzufälle unterbrochene Verbindung schleunigst wieder herzustellen ist.

Hienach haben sich die Polizei- und Baubehörden genau zu achten.

Speyer, den 22. Mai 1828.

Königl. Bayer. Regierung des Rheinkreises,
Kammer des Innern.

v. Stichaner.

Schalk, coll.

Versteigerungen.

(Güter-Versteigerung.)

Montags, den kommenden 29. Dezember, Abends um 5 Uhr, im Gasthause zum Engel dahier, werden folgende, im Speyerer Bann gelegene, zur Verlassenschaftsmasse der verlebten Wittwe von Jacob Wagner, gehörende drei Güterstücke, frei von Hypotheken und Privilegien, auf Eigenthum versteigert, als:

1. 109 Ruthen Ackers am mittlern Kämmerer, neben Conrad Rau und Christoph Geist.
2. 78 Ruthen Ackers, Baumstück mit einer Rebzeile, vor dem Klipfelsthor, neben Rodrian und Grün, näherend die Straße.
3. 5 Viertel Ackers im Mörsch, neben einem Graben und Heron, oberend Adlerwirth Schulz unterend Franz Xaver Köhler.

Die beiden ersten Artikel sind sogleich, der letztere Artikel an Martini 1829 anzutretten.

(Wein-Versteigerung.)

Montags, den kommenden 29. Dezember, Morgens 9 Uhr, werden in dem Keller der

Digitized by Google

Hohenburg zu Speyer, die zur Verlassenschaftsmasse der verlebten Wittwe von weiland Jakob Wagner, gewesener Kaffeewirth daselbst, gehörende, gutgehaltene Rheinweine, der Erbvertheilung wegen, öffentlich versteigert, als:

1	Fuder	3	Ohm	Ruppertsberger	1807er.
2	"	—	—	Ungsteiner	1811er.
2	"	—	—	Gimmeldinger	1815er.
3	"	—	—	Edenkober	1819er.
1	"	3	—	Ungsteiner	1819er.
1	"	8	—	Karlebacher	1819er.
1	"	2	—	Leistadter	1819er.
1	"	—	—	Ungsteiner	1819er.
1	"	—	—	Mußbacher Traminer	1822er.
2	"	5	—	Karlebacher	1822er.
[illegible]	"	7	—	Maikammerer	1822er.
[illegible]	"	—	—	Mußbacher	1825er.
[illegible]	"	—	—	Leistadter	1825er.
[illegible]	"	5	—	Leistadter	1826er.
27	"	3	"		

sodann noch verschiedene andere Sorten Weine.

Die Proben werden am Tage der Versteigerung vor den Fässern abgegeben.

(Mobilien-Versteigerung.)

Montag, den 5. Januar 1829, früh 9 und Nachmittags 2 Uhr, so wie die folgende Tage, werden in dem Hause N° 112 gelben Viertels der Stadt Speyer, verschiedene zur Verlassenschaft des verstorbenen Friedens-Gerichtsschreibers Hrn. Reisinger gehörige Meubel, als: Schreinerwerk, Bettung, Kleider, Weiszeug, Glaswerk, Bücher, Küchengeräthschaften rc. rc. öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Speyer, den 23. Dezember 1828.

(Versteigerung von Holz auf dem Holzhofe.)

Mittwoch, den vierzehnten Januar 1829, Morgens um neun Uhr, werden auf dem Stadthause zu Speyer, ungefähr 120 Klafter gemischtes Prügelholz aus dem Aerarial-Holzhofe, öffentlich an den Meistbietenden gegen Zahlungs-Termine versteigert werden.

Die Versteigerung geschieht auf Betreiben des unterzeichneten königl. Rentamts vor dem Bürgermeisteramte der Stadt Speyer in Gemäßheit königl. Regierungs-Verfügung vom 18. September 1828 N° 11982 B.

Speyer, den 20. Dezember 1828.

Das Königliche Rentamt,
Böh.

Bekanntmachungen.

Bei gegenwärtigem vierteljährigem Wanderziel der Dienstboten, werden alle Dienstherrschaften hiemit aufgefordert, ihre neue Dienstboten auf dem hiesigen Polizey-Bureau einschreiben zu lassen.

Diejenige, welche an den verstorbenen Kaffeewirth Benjamin Rhein Forderungen zu machen haben, so wie diejenige, welche noch an denselben schulden, haben sich innerhalb 14 Tagen an dessen Vater dahier zu wenden.

Speyer, den 24. Dezember 1828.

Es ist eine buchsbaumne Tabacksdose, kofferartig, und ein klein rothes ledernes Brieftäschchen, worin ein Lotto-Kalender enthalten ist, verloren worden; der Finder ist gebeten, solches im Verlage dieses abzugeben.

Zu verkaufen.

Ich mache hiermit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich eine Auswahl hübscher Gardinen-Rosetten, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel bestens assortirt erhalten, und solche zu billigen Preisen abgebe.

J. R. Brämer,
Maximiliansstraße Nro. 10.

Gewässerter Stockfisch und Lapperdan, so wie auch neue holländische Häringe, Sardellen, Capern, pariser Senf in Töpfchen, Chocolade von Dehauve und Compagnie in Paris, nebst allen andern Spezerey- und Material-Waaren sind um billigsten Preis zu haben bei Hetzel und Sohn in Speyer.

Zu vermiethen.

In der Heerdgasse im Wirthshause zum rothen Löwen ist eine Wohnung im obern Stock zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

In der Heerdgasse N° 143. im ehemaligen Karpfen sind mehrere möblirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch wird daselbst Kost gegeben.

Bei Wittib Flad sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und am 1. Februar 1829 zu beziehen.

Digitized by Google

Aepfel und Birnen, länger als gewöhnlich frisch aufzubewahren.

Um diese Früchte recht lange aufzubewahren, sammelt man sie am besten ein, wenn sie reif sind, d. h. wenn sie dunkle Kerne bekommen haben, und anfangen von den Bäumen stärker abzufallen. Ehe dieß nicht der Fall ist, sollte es auch spät im Herbst hinein seyn, und auch Kälte eintreten, die ihnen nicht schadet, — sind sie nicht völlig reif. Sie müssen an hellen Tagen, bei trockener Luft, in den Stunden, in welchen die Sonne noch scheint, vorsichtig abgenommen, sanft vom Baume gebrochen und auf keine Weise gedrückt, zunächst in flachen Körben, mit Leinen ausgelegt, aufgenommen werden. Die abgenommenen nicht weiter umgeschütteten Aepfel oder Birnen werden zuerst auf einen luftigen Boden oder in einer luftigen Kammer, in mäßigen Haufen von 1 bis 2 Schäffel gelegt, und mit Tüchern, Matten oder Heu belegt, damit sie 3 bis 5 Tage schwitzen. Dadurch veredelt sich der Saft, und bekommt durch eine leichte Gährung die sogenannte Honigreife. Nächst diesem werden die feinsten Sorten mit einem Tuch abgetrocknet, und die minder guten auseinander gelegt. Wer einen vollkommenen trockenen Keller hat, kann das Obst früh schon in denselben legen; wer dieses nicht hat, läßt sie bis zum Eintritt des Winters auf dem Boden. Im Keller werden sie auf reine, trockne, von Brettern gemachte Gerüste, nicht zu dicht an den Boden neben einander, aber nicht über einander gestellt. Heu, Papier oder Stroh, auf die sie manche legen, taugt nicht, weil es sich im Winter anfeuchtet. Die nach und nach angefaulten werden weggenommen, und in einer reinen Tonne zum Essig aufbewahrt; die gesunden übrigens aber nicht weiter angerührt. —

Auf eine andere Art bewahrt man sie in unglasirten irdenen Töpfen auf; man setzt erst eine Schicht hinein, bedeckt sie mit feinem getrockneten aber nicht erwärmten Sande, fährt so fort, bis der Topf voll ist, und der Sand die oberste Schicht ausmacht, und bewahrt sie im Keller auf.

Oder man bringt das Obst in ein kleines Zimmer auf Horden, macht einen starken Rauch von Rebenholz darin, und läßt sie, nachdem sie geschwitzt haben, ohne sie abzutrocknen, trocken werden. Sie werden dadurch mit einem feinen Salze überzogen, und halten sich in Kleie, Hexel und trockener Asche.

Wer sie nicht im Keller aufbewahren kann, packt sie in Asche, oder legt ein Lacken auf den Boden, stellt sie einzeln bei einander auf dasselbe, deckt ein anders Lacken darüber, und setzt wieder eine Schicht darauf, und fährt so fort, bis er das Ganze mit einem größern Lacken, das allenthalben bis an den Boden reicht, bedeckt.

Hoffnung.

Der schwere Traum, er ist verschwunden,
Entflohn zurück der düstern Schatten Schaar
Die Hoffnung naht mit jungem Grün umwunden;
Sie reicht mir lächelnd ihre Kränze dar.

Nimm hin, spricht sie, dies schöne Zeichen,
Verzweifle nimmer an der Hoffnung mehr;
Die Schatten müssen Rosenbildern weichen,
Scheuch sie zurück ins bunte Zeitenmeer.

Laß Freude wieder dich hinfort beleben,
Und wenn dich auch ein Dorn schon sticht,
So laß nicht gleich vom Unmuth dich umgeben,
Denn Rosen ohne Dornen giebt es nicht.

In trüber Schicksalsnacht hör meine Stimmen,
Hör sie im Wettergraus geduldig an,
Ich helfe dir das öde Brett erklimmen,
Ich breche dir durch Wogensturm die Bahn!

Sey nimmermehr von mir verlassen,
Bis dir im Tod das liebe Auge bricht,
Und freudig sieh' noch im Erblassen
Hell schimmern dir der Hoffnung mildes Licht!

Sie sprach's, ließ mir den Kranz in Händen;
Es schwand dahin die Menschentrösterin.
Kein Schatten soll mir mehr entwenden,
Was mir die Hoffnung gab: den frohen Sinn!

Anekdoten.

Der Sohn eines fürstlichen Kutschers, der aus mancherlei Romanen sich Stoff zur literarischen Bildung zu verschaffen suchte, las unter andern von dem Kampfe der Maltheser mit dem Reiche der Osmanen. Sein Pfeifchen schmauchend, saß der alte Rosselenker hinterm Ofen, und erbaute sich an den Unterhaltungen des belesenen Sohnes. „Vater, was ist das, ein Johanniter?" frug dieser plötzlich. Der Alte streichelte nachdenkend seinen stattlichen Backenbart, und antwortete nach einer ziemlich langer Pause:

Digitized by Google

„Ein Johannitter, ist meines Erachtens nichts mehr und nichts weniger, als ein Laquai. Erinnere dich, mein lieber Sohn, daß die meisten solcher Bediente Johann genannt werden.

„Sie sind eine déesse!“ sagte ein junger Franzose zu seiner deutschen Geliebten. Diese, welche kein Wort seiner zärtlichen Sprache verstand, und sich wohl unter diesem fremdartig klingenden Compliment etwas ganz besonderes verborgen denken mußte, antwortete lakonisch: „Und Sie ein Es — mein Herr!“ und ließ den Bestürzten stehen. —

In Ipswich kam am 16. Nov. eine Frau in Gegenwart ihrer Mutter, ihrer Großmutter und ihrer Urgroßmutter mit einer Tochter nieder, so daß hier der seltene Fall eintrat, daß fünf Generationen beisammen waren, und das alte englische Sprichwort: Steh auf, Tochter, und geh zu deiner Tochter, denn deiner Tochter Tochter hat eine Tochter bekommen — wörtlich wahr wurde.

Charade.

Mein erstes ist geschmückt mit einem Kranze,
Ein Schimpf ist's, wenn es nie damit geziert.
Dies Erste wird zur Kirche, wie zum Tanze
Von meinen beiden Letzten hingeführt,
Und nun erräthst du leicht das Ganze.

Auflösung der Charade in N.° 51:
Grünspan.

Auszug

aus den Civil-Registern der Stadt Speyer, vom 17. bis 23. Dezember 1828.

Getraut wurde Niemand.

Geboren wurden:

Den 14. Dem Bierbrauer Georg Friedrich Willmann, von seiner Ehefrau Maria Barbara Schultz, eine Tochter, genannt Christine Sybille.

Den 17. Eine Tochter, genannt Anna Barbara.

Den 18. Dem Taglöhner Johann Michael Engelhard, von seiner Ehefrau Anna Maria Eisenschmidt, ein Sohn, genannt Johann Daniel und eine Tochter, genannt Margaretha (Zwillinge.)

Den 20. Dem Maurer David Hick, von seiner Ehefrau Maria Katharina Baumgärtner, ein Sohn, genannt Friedrich.

Dens. Dem Privatmann Simon Joseph Vögele, von seiner Ehefrau Margareth Heron, eine Tochter, genannt Florentine.

Gestorben sind:

Den 19. Katharine Margareth Lang, 54½ Jahre alt, ledig.

Den 21. Katharine Elisabeth Feldner, 6½ Monate alt, Tochter des Müllers Johann Georg Feldner.

Den 22. Franz Bozzini, 28½ Jahre alt, Kaufmann aus Frankfurt.

Frucht-Markt der Kreis-Haupt-Stadt Speyer, am 23. Dezember 1828.

Fruchtsorten.	Anzahl der verkauften Hectoliter.	Preis vom Hectoliter. Höchster. fl.	kr.	Mittel. fl.	kr.	Geringster fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.	Besondere Bemerkungen
Waizen	5	—	—	7	50	—	—	—	33	—	—	
Korn	8	5	48	5	39	5	26	—	—	—	7	
Spelz	130	3	20	3	14	3	6	—	10	—	—	
Spelzkern . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerst	38	4	32	4	21	4	12	—	—	—	1	
Hafer	83	—	—	2	24	—	—	—	1	—	—	
Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Total . .	264											

Die richtige Angabe bescheinigt das Bürgermeisteramt.
Hetzel.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inv. Nº 30

30572

Digitized by Google

Digitized by Google